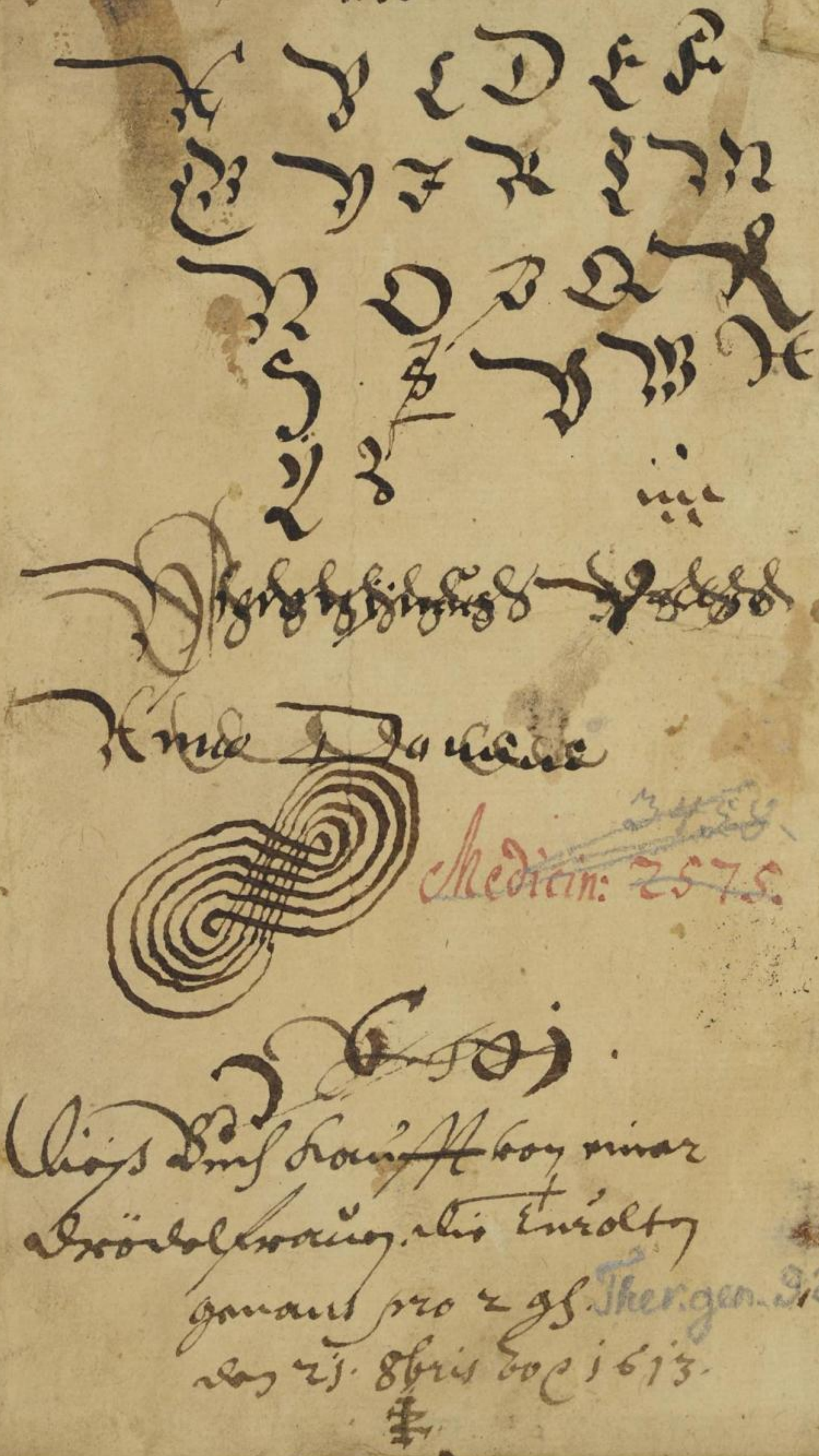
1006.



# Ein kochbuch
## Für die Krancken.

WJe mann krancker personen in mancherley fehl vnd Leibsgebrechen warten vnd pflegen sol/ Mit zürichtung vnd kochung viler nützlicher gesunder Speiß vnnd Getranck ꝛc. Den Kranckenwartern/ vnd sonst jederman in der notturfft zur vnderweisung gestelt/ Durch

Gualtherum Ryff, Medicum.

Cum Gratia & Priuilegio.

Getruckt zu Franckfort am Meyn/
Bei Chr. Egenolffs Erben.

# Vorrede zum Leser.

WJe nütz vnd notwendig die heylsam Kunst der Artzenei Menschlichem geschlecht/ist nit notwendig mit vilen worten zubezeugen/ sonder ein jeder verstendiger kan solichs bei jm selber genügsamlichen erachten. Dann so wir frisch vnd gesundt/ ist vns diese hochnützliche kunst vonn nöten/ vns rechte bequeme Ordnung zustellen/ damit wir nit in kranckheit fallen. So wir dann kranck werden / ist abermals die hülffe des Artzts von nöten/die kranckheit hinweg zutreiben. Darauß nun wol zumercken/daß wir der hilff vnd getrewen raths der artzenei zu keiner zeit entrathen mögen/Sonderlich so jetzund die notturfft vorhanden / vnnd wir von Gott dem allmechtigen/ von wegen vnserer missethat heimgesucht werden mit kranckheit/mancherley zůfäll vnd gebrechen angefochten/vnnd beleydiget werden . Wo wir dann soliche zeit inn der not eines verstendigenn Artzts manglen/ist es böß/vnd gefehrlich/Wie sich dann vilmals begibt / denen so auff

Schlössern/in Döffern/vnd Flecke/vnd kleinen stettlin wonen / oder vff der reyß seindt/vonn einer gegne inn die ander zu ziehen / Also / ob sie gleich vnderweilen auch einn Artzt bekommē/ dem selbigen villeicht seiner kunst halber nit getrawē.

In solicher not müssen wir abermals dem rath vnd lere der alten ärtzt folgen/ welche/wo jnē ein solcher gebrechen fürkommen/den sie nit wisten zu Curieren/ liessen sie die natur wircken/dann die natur gnůgsam vermöglich/jede kranckheyten zu wenden vnnd vertreiben. Es sei dann sach/daß der gebrechen stercker sei/ wann die kräfft vnd vermögen des Patienten/so mag die Natur solchen gebrechen nit hinweg treiben/ jhr werde dann mit bequemem rath eines fürsichtigenn Artzts geholffen. Ist es aber sach daß die krafft des Patienten stercker ist wan die kranckheit/so ist solcher hülff nit notwendig/sonder die Natur / wie obgesaget/ist krefftig genůg solichen zuuertreiben. So aber die Natur vnd d̄ gebrech in gleicher stercke sindt / so ist dan die hülff der artznei von nöten / darmit die krafft

des

des menschen gesterckt werde. So dann ein bequemer verstendiger Artzt vorhanden/der wirdt soliche gebürliche bekrefftigung wol wissen zu änderen. Aber der vnerfarn so er vnderstehet die Natur solicher massenn zustercken/sol er sie wol also bald vndertrucken/vnd schwächen/ Darauß dann etwan der spruch Aristotelis war wirt/nemlich/ daß mehr krancken auß vnuerstand der ärtzt/dann von bresthafftigkeit der kranckheit hinweg sterben/Dann sie etwan die hülff der Natur vermeynen zufürderen/ so sie doch die selbig mehr hinderen. Dieweil vns nun soliche gefehrligkeit entstehn mag/ so wir die ärtzt haltē/ wie vil grösser gefehrligkeit ist/ wo wir die selbigen nicht bekommen mögen:

Darauß nun wol zumercken ist/ was der Artzt nit zugegen/ oder wo er gleich zugegen/ aber nit dermassen erfaren/dz jhm zuuertrawen/daß mann hierinn die Natur müß wircken lassen/ also/ daß er kein andere artzenei brauch/ dann wie er gewonet/ da er noch gesundt/ vnnd mit solicher kranckheit noch nit behaffte ge-

wesenn/ Also/ daß er sich dermassen halte/daß er nit esse / er hab dann lust/ auch nit trincke/er hab dann durst. Solche zeit sol er jm auch die leichtesten vnd geringsten speißlin bereytten lassen / deren er doch gewonet ist in seiner gesundheit.

Weitter sol er sich nit leichtlich überreden lassen / odder dahin bringen/ob er gleich einen Artzt bei jm hab/Es sei dann sach/ daß er jm wisse gentzlich zuuertrawen/daß er starcke artznei einneme/da etwas gefehrlicheit bei/als ein ader öffnē/ vnd vil blůts zulassen/oder zu purgieren mit scharpffen gifftigen Laxatiuē/ oder treibender artznei/als Coloquinten/ Scamoneen/Nießwurtz/Kräen äuglin/vnd dergleichen. Fürnemlich sol mann sich auch vor starcken scharpffenn Clistieren vonn Coloquinten vnnd dergleichen bereydt/hůten.

In solichē fall seind auch nit weniger verdächtlichen die grossen Apoteckischē Compositiones, Latwergen/ Confect/ vnd Antidota, von so vil vnzälichen stůcken vermischt/oder Componiert/als Tiriac/Metridat/ Theodoricon, vnd dergleichen

gleichen vil mehr/ In sonderheit wo sie in solicher massen geordnet vnd bereydt werdē/ wie sichs gebürt/ So ist jr tugent vilfeltig/ vnd die wirckung über die maß starck vnd krefftig. Darumb mann solische on güten rath eines erfarnen artzts nit brauchē sol/ Dañ wo solche wie sichs gebürt/ gebraucht würden/ Curieren sie den Patienten schnell. Wo mann aber hierinn irret/ entpfahet er darauß vnwiderbringlichen schaden/ vñ kompt in tödliche gefar. Darumb mann geringer artzenei vnd hilff in solcher not erwelē sol/ Als an statt der läß/ schrepffköpff/ oder Ventosen/ oder wasseräglin anzusetzen/ Auch den leib mit vnschädlicher purgierung reynigen / als mit Manna, das ist Himmeltaw / Praumenn / Violenn sirop/ vnnd Rosen sirop/ vnnd dergleichen sanfftenn vnschädlichen artzeneien/ vnden oder oben einzugeben.

Die speiß auch zu ringeren/ mag mañ Gerstenwasser brauchen/ mit mancherley Siropenn vermischet/ odder die Siropen mit bequemen gedistillierten was

sern zertriben/vnd darmit tränckln bereyt. So mag mann auch mancherley vnschädliche tränckln sieden von Süßholtz/Maurrauten/Burretsch/vnd Ochsenzung bletter / Endiuien samenn/der wolriechenden rinden von gelben Citrinaten öpffeln/Endiuienn wurtzel / Fenchelwurtzel/Spargenwurtzel/vnd mancherley samen/als Endiuten samen/ Eniß/ Fenchel/ die grossenn vier kalten samen von Kürbßfrüchten/vnnd dergleichen. Soliche geringe vnschädliche artzenei mag mann in mancherley fehl vñ gebrecken nützlichen gebrauchenn/ dann sie keinen schaden bringen / noch den gebrechen mögen mehren / oder anreytzen/ sonder wie mañ spricht: Helffen sie gleich nit vil/so schaden sie doch wenig. Vnnd wie obgesagt/ begibt es sich vnderweilē/ daß auch die grossen ärtzt nicht weitter schreiten dörffen/ dann zu solchen geringen dingen / wo jhn die vrsach solicher kranckheit vnderweilen nicht eygentlich bekandt ist. Vber solche geringe erzelte stück halten die bitteren Latwergen/ Hieræ, genant/ das mittel / wie auch

der

der Agaricus, oder Dannen schwamm/ Turbith/vnd Cassia fistula, dz schwartz marck auß den langen rören frisch gezogen / welches doch am aller sicherstenn vnder solchen stücken/ vnd am wenigstē schaden erwecken mag. Der Agaricus aber / wiewol er zimlicher massenn vnschädlich/ vnnd sicher zubrauchen seiner laxierung/odder purgierung halb/so ist er doch seiner scherpffe vnd trückne halber fast schädlich/wo mann in einem gebrechenn den gantzen leib befeuchtigen wolt. Solcher massen haben die kostbarlichen Latwergenn Hieræ genant/ auch jre schädlicheit in sonderlichen gebrechen. Darumb vnser gentzliche meynung vnd warnung/ daß mañ in kranckheit/vnnd gebrechen leiblicher zůfäll aller solcher artznei deren wirckung kresstig vnnd manigfaltig ist / sich enthalten sol/vnd on fleissige verordnung eines erfarnen Artzts die nit brauche in keynerlei weiß/Es sei dann sach daß mann gůt wissens vnnd erfarnuß hab/ wie soliche vnschädlichenn gebrauchet werden mögen.

Darmit du aber soliches eygentlichen warnemest/ so merck/ daß der Tiriac von den alten hochgelobt wirt/ den menschlichen cõper vor mancherley schädlichen gebrechen zuenthalten/ vnd beschirmen/ Vnnd befindet sich in der warheit also/ ja wo er von denen gebraucht wirdt so in jrer Complexion zu kelte geneygt/ vnd einn kalten feuchten magen haben/ Wo er aber von denen inn solcher massen gebraucht wirt / die eiñ hitzigen magen habẽ/ würde sich treflicher vnrath darauß erheben. Also wil ein jede artzenei nit alleyn in bequemer krãckheit/ sonder auch zu rechter zeit/ vnd gebürlicher Complexion gebrauchet werden / darmit sie die wirckung volnbringe/ deren maõ erwarten ist/ Vnd wo solchs nit mit fleiß wargenommen wirt/ entstehet vnderweilen mehr schade/ dann nutzbarkeit darauß/ wie dann auß obgemeltem gemeynenn Exempel ein jeder verstendiger selber wol erachten wirt.

Darumb wo in solcher notturfft mancherley fehl vnd gebrechen kein füglicker erfarner Artzt zubekommen/ ist von nõten

ten daß mann den krancken mit bequẽmer ordnung der Diet erhalte/ vnd auff bring durch fleissige gebürliche pflegũg vnd wartung.

Solcher vrsach halb (günstiger Leser) haben wir dises kurtz Tractätlin/gemeynem nutz zu gütem inn Truck gefertigt/vnd außgehen lassen/darmit in den fürnembsten kranckheitẽ/so vil die fleissige wartung / vnnd güte pflegung betrifft/einn kurtzen notwendigen bericht setzen wöllen/der hoffnung/bei dem güthertzigen Leser nit wenig nutzes zuschaffen.

Register

# Register der pfleg
## vnd wartung.



Schwerer

Leber-

Kochbüch-

# Kochbüchlin für die Krancken.

## Von etlichen miclauffenden gebrechen/ oder schädlichen zů fällen/ so beineben den Febern sich erheben. Wie solche von den Kranckenwartern/ oder Pflegern/ gewendet werden sollen / in abwesen eines erfarnen Artzets.

### Von grossem frost/ vnd hefftigem schaudern.

### Das Erst Capitel.

EMeynlichen in Febern tregt es sich zů / daß der Patient mit eim hefftigen harten frost vnnd schaudern behafft wirt. Für das erst / wann solcher frost vnd schauder nit hefftig/ ist nit

von nöten / daß mann sich bemühe mit sonderlicher artznei solchen hinweg zutreiben / sonder es dienet hierinn am bequemesten besser vnd wermer obdeckung/ also/daß die vmbstender/oder Kranckẽwarter den Patienten mit allem fleiß warm halten/auch die eussersten glider. Deßgleichen den ruckgrad oder ruckmeyssel wol erwermen mit warmen tüchern/vnd mit warmen steinen in tücher eingewicklet/ vorhin mit wein ein wenig besprenget. In solchem fal mag mañ auch die gemächt/die lenden/das haupt/ vnd alle glider wol erwermen. Wo auch hefftiger werme von nöten / sol mañ ein blasen/oder rund zinnen gefeß vol warmes wassers thün / vnd also wie gesagt/ brauchen. Oder wie in Welschland der brauch/daß mann ein eisen heyß machet/ vnd in ein darzübereyt kästlin legt/vnnd vnden an die füß gelegt. Dann solches brauchen sie nit allein in disem gebrechẽ/ die frostigen füß zuerwermen/sond auch wann sie Winters zeit zu wagen farent/ stellen sie die füß darauff.

Weiter sol mann inn disem fall auch

die

die leilachen oder alles bethgewandt bei dem feur wol erwermen / oder mit einer glütpfannen warm machen / Wie dann bei den reichen leuten diser landsart/vnd fürnemlich im Niderland der brauch ist/daß mann die beth erwermet Winters zeit/darinn auch die gsunden schlaffen sollen. Solche pfannen seind küpffe=rin/mit einem langen stil/vnd einem runden gelöchertē deckel/der wol einschleusset / Darein thůt mann glüende kolen/ thůt darnach die pfann widerumb geheb zů/vnd streicht damit im beth on alle nidertruckung senfftigklichen hin vnd wider.

Aber zum haupt / oder andere glider zuerwermen/ mag mann die leinin tüch=er auff einem Balbierer trückofen wermen/also geformiert/wie du auff der andern seiten dises blats fürgemalt sihest.

In solchen kopff thůt mann brennende kolen/die nit riechen/hält die schweyß tücher darüber/ vnd erwermet sie. In solchem fall mag mann auch wacken=stein brauchē/ oder gebacken Ziegelstein/ mit geringem leichtem wein ein wenig

begossen/damit sie einn warmen dampff geben.

Weiter so werden auch die glider wol erwermet / so mann sie hart trenget mit binden / wie dann beschicht/so mann die werme oder hitz von jnen herauß zwingen wil. So mann die haut mit groben tüchern wol bereibt/oder senfftigklichen krawet/erwermet die glider auch wol.

¶ Hie merck auch inn sonderheyt/ daß solche fleissige pflegung vnd wartüg/vil nutzlicher vnnd bequemer ist / dann daß mann den Patienten mit wermenden öle vil salbe/ Dann solche öl nach dem frost/ wann die hitz kompt/ die hitz mehren-

Aber

Aber die fürnembsten bequemesten öle/ so in disem fal am füglichsten gebraucht werden mögen/seind Dillen öl/Camillen öl/Rauten öl/Lilien öl/vnd dergleichen.

Es sollen auch die fleissigen Pfleger der krancken in sonderheit güte achtung haben/daß sie den Patienten inn der zeit solches frosts vnd schaudern nit speisen/ Es wer dann sach/daß solcher frost vnablässlich were/ vnd von not wegen jhm solche speiß gereycht werden müste. Als dann so gib jm die speiß warm/ nach solcher gelegenheyt/wie in jedem gebrechen von vns verordnet worden / Als bequeme brülin/gstossen Hünlin / mit Zimmet vnnd dergleichen abbereyt. Weyche frische eyer / vnnd dergleichen krefftigende speiß. Aber so jetzund der frost sich nähe ren wil / mag mann solchen Patienten wol vnd füglichen speisen/nach der gelegenheyt der materi. Dieweil auch in solchem gebrechē etwan sonderliche tränck verordnet werden / die mehr zur artzneí dienen/mag mann die selbigen in sonderheyt auch füglichen geben.

Vor allen dingen sollen auch die kran

ckenpfleger güte achtung haben/ daß sie den Patienten dermassen regieren / daß sie jm nach müglichem fleiß vnderstehn allen vnfall vnd kummer/ warinnen das hertz vnd gemüt bewegt wirt / fern hindan treiben/ vnd in sonderheyt die grosse forcht. Dann sol mann auch die krafft des Patienten stercken mit nutzlicher bequemer speiß / welche mann in obgemelter massen bereyten sol auff zwo oder drei stunden / vor dem daß solcher frost vnd schaudern entstanden. Solche speiß sol auch leichtlicher dawung/ vnd mildt sein/ als zarte fleyschbrülin / mit külendē gewürtz abbereytet/ oder mit wermendē gewürtz/ nach erforderung des gebrechens/ rc.

## Von vnmessigem schwitzen in etlichen gebrechen. Das Ander Capitel.

FVr das erst sol mann wissen/ daß solcher schweyß/ so er als ein endzeychen der kranckheyt kompt/ nēlich/ im abnemen vnd nachlassen der Feber/

ber/mit gestillet oder gestopfft werdē sol/ er sei dann also hefftig/dz der kranck dar uon gantz schwach werde/ vnd in grosse onmacht fall. So aber der hertzschweyß vorhanden/so in hitzigen scharpffen brē= nendē febern sich erzeygt/sol er gestopfft vnd verhindert werden. Aber d̄ schweyß sol nit gestopfft werden / welcher gleich zu anfang der feber sich erhebt/dann sol= cher bedeut grossen vberfluß der materi.

So du aber nun merckest / daß mann solchē schweyß stillen od̄ stopffen mag/ ist von nöten daß die Pfleger der Patien ten vber andere obgesetzte auffmerckūg in scharpffen schnellen febern/ inn speiß/ tranck/vnd allen eusserlichen dingen/ vn derstehn den lufft des gemachs zukülen. Vñ fürs erst wirt der lufft des gemachs fast senfftigklich gekült mit wechern/vñ fliegenwedeln/so mañ vō Pfawenfedern bereyt/sampt anderer külung des luffts. Wie dañ an vilen orten dises büchlins d̄ Kranckenpflegung angezeygt wirt.

Aber die ansich haltend krafft zuster= cken/sol mann innerhalb vnd ausserhalb die leibs külung brauchē/Als ausserhalb

den krancken vnderweilen salbē mit Rosenöl/das von grünem vnzeitigē Baumöl bereyt sei/Oder mit Myrtillen öl/oder Weidenbletter öl. Aber innerhalb mag mann solchem Patienten etwan d̄ Trochiscen oder kügelin geben / von gelbem Agstein bereyt/oder besigleter erden/mit Seeblümen wasser / vnd ein wenig dem Sirop von Myrtillen zertriben / vermischet/vnd eingeben. Doch gehört solches den erfarnen ärtzten zuuerordnen. Aber die Krancken pfleger sollen in disem fall dahin gericht sein / daß sie des Patienten fleissig warten mit bequemer obdeckūg/ daß er nit zuheyß lige. Mann sol jn auch nit vil schlaaffen lassen / dañ der schlaaff treibt den schweyß auch.

Der alt Artzet Auicenna lobet sehr dz mann dem Patienten offtmals des tags von den Confect täfelin/Rosata nouella genant/gebe/ wo der Artzet nit vorhanden / oder zubekommen / wo solche nit schädlich.

¶ Hie sollen auch die krancken mercke/ daß die bequemesten ort/ so mann in disem gebrechen salben mag/dise seind/nemlich/

lich/ die stirn/ die schläff am haupt/ den puls ann armen/ vnd den ruckgrad.

## Von hefftigem Nasenblüten inn Febern vnd andern gebrechen. Das Drit Capitel.

IN fast hitzigen scharpffen Febern erhebt sich zu vilmalen ein hefftig vnnatürlich nasenblüten/ von der grossen hitz wegē/ so das geblüt subtil vnd scharpff machet. Darumb der erfaren Artzet solcher hitz in mancherley weg widerstand thün sol. Aber so vil die Kranckenpfleger betrifft/ ist nit wenig daran gelegen/ daß sie den Patienten in disem fall zimlicher massen külen/ Vnnd in sonderheyt das haupt mit reinen leinin tüchlin/ in Rosenwasser geneyzt/ vñ ausserhalb vmb das haupt gelegt. Oder in hefftiger hitz mag mann auch hefftigere stuck brauchen/ als den safft von Nachtschatten/ oder Haußwurtz/ Seeblümen wasser/ rot Armenisch Bolus/ Trachenblüt/ vnd dergleichen darunder vermischet. Es sei dann sach daß etwas

verhinder/ als beschwerniß des haupts/ schnupffen/kelte des haupts/oder sorgliche geschwulst der kelen/die Squinantzē genant.

Inn solchem fall sol auch der Patient Rosenwasser/ oder ander gemeyn wasser/das fast kalt sei / oder külender kreuter safft ansich ziehen mit dem athem in die nasen/ darunder mag mañ auch man cherley stuck vermischen/rein gepüluert/ so das hefftig vnnatürlich blüten der nasen stopffen. Aber fürnemlichen sollen die Kranckenpfleger auff die stett oder gäng/durch welche das blüt seinen züfluß zü der nasen hat / ausserhalb leinin tüchlin inn obgemelten stucken genetzt/vberlegen/ vnd zü solchen gedistillierten wassern etwan ein wenig essigs vermischen/ vnnd darinn genetzte tüchlin vmb die nasen herumb legen/In sonderheyt wo mann das haupt nit wol külen darff.

## Von vnmessigem vnwillen/ oder obenauß brechen.

### Das vierdt Capitel.

In

IN hefftigem vnwillen sol mann mercken/ wo solcher fluß ein endzeychen der kranckheyt ist / daß mann jhn nit stillen oder stopffen sol. Aber wo sunst der Patient zů solchem vnwillen geneygt / sol mann nach euacuierung / oder hinnemung der materi/ auch andere eusserliche hülff vnd mittel brauchen/also daß mann dem Patienten je ein trůncklin saures Granaten öpffel saffts eingebe/oder Quittensafft / vnnd inn solchem safft erweychte schnitten brots. Sein speiß mag mann jm auch bereyten mit essig/ Agrest/ Quitten / Coriander/Kürbis. Vnd vnderweilen so gib jhm ein wenig Quittenlatwerg/die aber on alles gewürtz bereytet sei/ Sanct Johans treubel latwerg / Saurauch/ oder Erbselen beer latwerg/ Zucker rosat latwerg / so mann vonn Eschrößlin bereytet/oder von Hagbutten / Kirschen latwerg/vnd dergleichen. Aber an statt einer artznei magstu jm Rosensirop/Myrtillen sirop / vnnd Granaten sirop auch vnderweilen geben / vnd kleine trůncklin daruon bereyten.

Von

# Kochbüchlin für
## Von vnmessigem bauchfluß/oder durchbruch des leibs.
## Das Fünfft Capitel.

VOn scharpffer hitziger Cholerischer materi in scharpffen hitzigen febern vnnd gebrechen / erhebt sich auch vnderweilen ein hefftiger vnmessiger durchbruch des leibs/vñ durchlauff/ Wo dann solcher fehl nit beschicht zu einem endzeychen der kranckheyt/ sol er gestopfft werden. Vnd magst in solchē fall dem Patienten vnderweilen nutzlichen geben des Sirops oder Safftlatwergē von Myrtillen/oder vō S. Johans treubel/oder von vnzeitigen saurē Treublin/ oder solche ernente stuck mit Zucker ein-

gebeytzt/

gebeytzt/oder eingemacht. Aber in der speiß gib jm Linsen/die in zweyen brüen wol gesotten worden seind / mit Granaten öpffel safft / oder mit Essig saur gemacht. Weiter magstu jm auch folgende stuck in der speiß nutzlichen brauchen/ als von Kreutern/ Endiuien/ vnd Lattich/ Welschen hirsen/ oder vnsern gmeynen Fench/oder gerollten Hirsen / Von solchen stucken bequeme müßlin bereyten/wie gnůgsam angezeygt. Deßgleichen dienet auch die Gersten/ vñ võ früchten/Quitten/Nespeln/ mit Zucker eingemacht/ wie auch die Johanns treubel/ vnnd Saurauch beerlin / Fürnemlichen aber die Quitten Latwerg on alle gewürtz zůbereytet. Aber als bequeme artznei solchen bauchfluß zustopffen / magmann geben Zucker rosat / der vber ein jar alt sei / der Confect täfelin Dia triasandali/vnd dergleichen.

Weiter ausserhalb des leibs zubrauchen/mag mann den magen vnd vnderstẽ bauch salben mit Myrtillen öl/Rosen öl/Quitten öl/vnd dergleichen.

Von

## Von hefftigem durst in scharpffen hitzigen gebrechen.
### Das sechßt Capitel.

WJewol der durst mancherley vrsach habē mag/wöllen wir doch dises orts allein von solchē durst reden/welcher sich in scharpffen hitzigen febern vnd kranckheyten erhebt. In solchem fall sol mann dem Patienten ein trüncklin Gerstenwasser geben/das zimlichen kalt sei. Die Welschen geben in solchem vnmessigen hefftigen grossen durst des saffts von jren Welschen Kürbis früchten / oder das gedistilliert wasser daruon.

Wo aber solches nit füglich beschehē mag / sol der Pfleger des Patienten mit allem fleiß schawen / daß er dem Patienten alle zeit etwas inn den mundt gebe/ das jm den mund frisch vnnd feucht behalte/als frischer saurer Pflaumen/ oder auffgedörrter Zwetschken / die inn wasser vorhin wider auffgeweycht seien. Etliche machen auch kleine runde säcklin/ thün Quittenkernen hinein/legen die in

frisch

frisch wasser/ vnd lassens den Patienten also im mund halten. Von den frembdē Welschen Kürbis früchten mag mann den reingeschelten samen/in Rosenwasser vnd Zucker wol erbeytzt/auch solcher gestalt inn mund nemen. So mann aber solche stuck nit bei der handt hette/ mag mann vom Obs/öpffel oder byrn/ runde scheublin schneiden/in frisch wasser legē/ vnd je vber ein weil eins auff die zungen nemen/so bald dann solche erwarmē/ sol mann andere frische an die statt wider inn mund nemen.

Es ist auch hierinn inn sonderheyt nutzlich vnnd gůt/daß mann den mund zum offtern mal schwenck oder abspüle mit Gerstenwasser / oder frischem brunnwasser/auch damit wol gurglen / aber nit hinab schlinden. Doch sol mann solche wasser mit eim wenig Zuckercandit vorhin süß machen. Oder man vermisch wasser mit Granaten öpffel safft / vnnd mach es süß mit Zuckercandit. Oder nim gesotten wasser/ vnnd vermisch süß Pomerantzē safft darunder. Oder gib jm vnderweilen einn Julep von Rosen/ oder

Violen

Violen sirop / in sonderheyt wo der magen weych ist/oder safft von den Citrinaten / oder gelben Judenöpffeln/mit Zucker vermischet/oder einen Sirop daruō bereyt/vnd vnder ander getränck gethō/ ist in disem fall auch fast nutz vnnd bequem. So mag mann in disem fall auch nutzlich getränck sieden von mancherley külenden kreutern/ oder die gedistillierte wasser daruon brauchen/ Als von Endiuien/blawen Mertzen violen/Lactic/frischer Kürbis / vnnd dergleichen frücht. Etliche brauchen den Zucker candit/also daß sie jn in frisch kalt wasser legen/doch daß er nit zergang/ dann in den mund genommen/ vnd also senfftigklichen dariñ zergehn lassen. In disem fall dienet auch nit wenig/ daß mann das hertz vnd das haupt küle/ in solcher gestalt wie obgesagt ist.

## Von tieffem schlaaff in mancherley gebrechen.

### Das sibend Capitel.

DEr tieff schlaaff ist auch ein mitlauffender gebrechē in mancher-

ley scharpffen febern vnd gebrechen. So vil aber hierinn den Kranckenpflegern zůsteht/ist/ daß mann den Patienten võ solchem schaff auffenthalt mit schwegen vnd erzelůg solcher ding/die jm wolgefallen / vnnd auch den Patienten zum offtern mal anreyze zureden/ jezund zu zörn/ jezund zu freud. Es ist auch sehr gůt/ daß mann jm schmerzen verursach mit hartem binden arm schenckeln/ darmit mann jn wacker behalte. Mann sol jn auch mit harten rauhen tůchern wol bereiben/in sonderheyt die schultern / vñ den rucken/arm/ vnd schenckel/ daß mañ jhm auch etwan die haut abreibe. Wie auch in dem grossen Schlag geschehen sol / als hernach weiter wirt angezeygt werden.

Weiter mag mann jm auch brot in essig getunckt/für die nasen halten / vnnd sol solcher essig in sonderheyt fast saur/ oder starck sein. Der geruch von Harstrangwurzel sol auch die schlaffenden ermundern.

## Von beschwernis des haupts.
### Das acht Capitel.

SOvil in disem mitlauffenden gebrechen dem Pfleger der Krancken von nöten / ist daß er wisse das haupt zubähen/nach dem das selbig kale oder hitzig/als nemlich/mit Camillen vñ Welschem steinklee/ oder Melilot. Wo dann das haupt fast hitzig/ so laß jn allein riechē an essig/ mit Rosenwasser vermischet. Doch sol mann hierinn auch insonderheyt die eussern glider wolbereiben/ darmit die materi vom haupt hinweg gezogen werde.

## Von hefftigem vnmessigem wachen in mancherley gebrechen.
### Das neundt Capitel.

WOn grosser vnnd hefftiger hitz erhebt sich inn febern vnnd andern hitzigen gebrechen hefftig wachē/ vnnd grosse vnrühe/ solche/ wo sie zuuil vberhandt neme / sol mañ jr mit folgenden stucken widerstand thun. Vnnd für

das

das erst sol mann dem Patienten ein solches fußbad zürichtē: Nim̄ Welsch Melilot oder Steinklee/ Camillen/ vnnd der häupter von weissem oder gemeynem Magsamē/ jedes gleich vil/ seuds in wasser/ vnd laß jn darinn die füß halten/ vnd die arm. Du magst auch ein weiß leinin tüchlin in solcher brü netzen / vnnd vber die schläfflegen. Oder salb jm die schläff mit Violöl/ oder Rosenöl/ oder Seeblümen öl. Oder so du die Poplen salb hettest/ soltu jm die schläff vnd stirn damit salben vnnd bestreichen. Oder du magst jm auch ein tränclin geben vō zwey lot des Sirops von weissem Magsamen bereyt/ mit Seeblümen wasser vermischet/ auff zwo oder drei stund nach der speiß.

Vom Magsamen macht mann auch ein güte milch / die braucht mann in der speiß. Mann sol jm auch die glider hart binden/ aber schnell wider aufflösen/ jhm auch die augen lassen zühalten. In dem gemach sol mann auch wasser giessen/ vnnd von hohem herab fallen oder fliessen lassen / wie mann solche gar wol mit sonderlichē Instrumenten zuwegē brin-

gen mag/ Als wir inn vnserm besondern wercklin von den wasserkünsten gnůgsamlichen angezeygt haben. Wo aber solche nit vorhanden/ sol mann kalt wasser von einem gefeß in das ander trieffen lassen/ damit es rausche / vnnd ein gedöß gebe.

## Von schmertzen des magens vnd bauchs. Das zehend Capitel.

WOm stetigen herzů fluß der Cholerischen feuchten im magen / wirt der selbig mit schmertzen behafft/ von dem nagen vnd beissen/ oder jucken solcher scharpffen materi. Solchē aber mag mann zum theyl fürkomen/ so man dem Patienten vor der zeit daß man der ankunfft gewartig / ein schnitten brots in Granaten öpffel safft eingedůckt/ eingibt/ oder in Agrest/ das ist/ saurer Treubel safft/ erweycht/ vnd dann den magen salbet mit Rosenöl / Myrtillen öl / oder Quittenöl. Jnn solchem fall mag mann auch die obgesetzte Epithimierung der Loberen brauchen.

In disem mitlauffenden gebrechen sol man den Patienten in aller gestalt regieren/daß er zu külüg geneygt werde. Darumb fast nutz vnd gůt / daß man jm die speiß mit Agrest/ oder dergleichen / saur abbereyte. Deßgleichen auch seinē trāck/ als fürnemlichen mit Granaten öpffel safft/Pomerantzen safft / vnd dergleichen.

Solches alles dienet wol den hefftigē gebrechen zu fürkommen. Wo aber solcher jetzund vorhanden/sol mann jn hin weg ziehen mit gewalt/mit hartem binden vnd bereibung der glider. Man mag auch in disem fall einn grossen schrepffkopff aufffsetzen / auff den vndersten bauch.

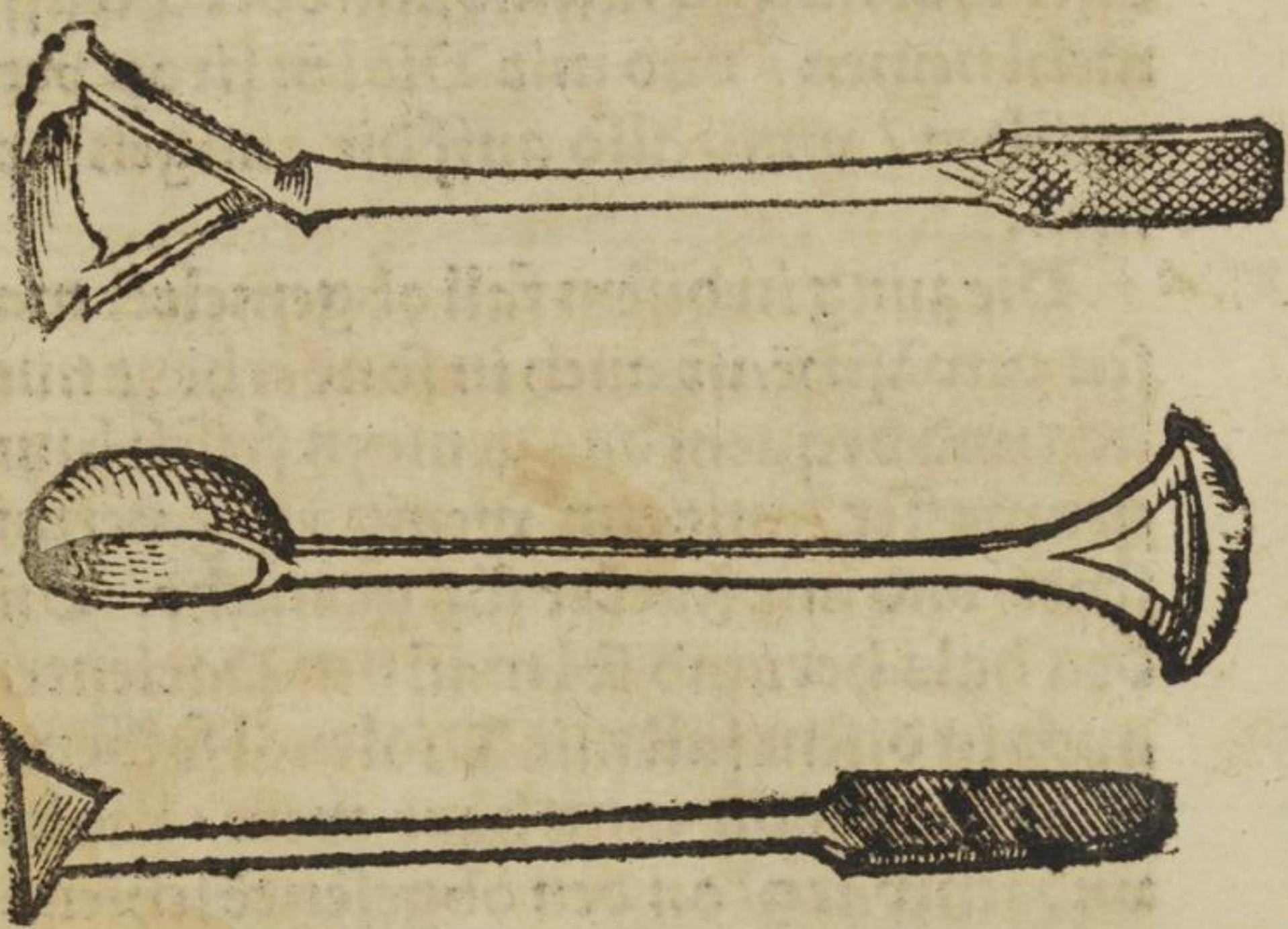
Wo du aber vermerckest / daß der leib solchen weethumb fület / die von windigen plästen oder plähungen verursacht werden/so nim Camillen blůmen/ Eniß samen/ vnd gemeyner zamer Weinrauten / Solcher stück aller nim gleich vil/ seud sie mit einander in wasser / vnd netz einn filtz in der brů/ truck jhn widerumb auß/vnd leg jn warm vber den bauch.

Oder in solchem fall mag mann auch ein warm brot auß dem ofen herauß nemē/ die brosem also warm mit öl vnd Honig zerstossen vnnd vberlegen. Doch ist am aller sichersten/daß mann mit hartē binden der glider/vnnd zimlich hartem krawen vnnd bereiben der glider/ die materi abweise.

## Von reuhe vnd schwertze der zungen. Das eylfft Capitel.

DJe zung wirt in mancherley fehl vnd gebrechen/sonderlich inn febern/ vnd scharpffen hitzigen gebrechen etwan inẽrhalb fast schwach vñ kranck/So dann auch bei solcher schwertze vnnd reuhe ein grober zeher schleim vorhanden / so nim̃ warm Gerstenwasser viij.lot/des sauren Essig sirops/ Oximel simplex genāt/ij.lot/vermischs wol zusamen / darmit wesch den mund wol/ dann so trückne vnnd reynige jn mit eim leinin tüchlin. Oder in solchē fal magstu auch ein schwäm̃lin an ein hölzlin binden/

de/in obgemelter brü netzen/ vnd die zůg damit wol seubern. Oder du solt dir in disem fal wissen kleine mundschäberlin vō holtz zubereyten / oder bei einem Goldtschmid ein solches mundschäberlin machen lassen/ Wiewol mañ auch solche vōeisen bereyt findet/in diser gestalt.



In disem fall sol mann dem Patientē auch Zuckercandit geben/im mund vorhin zuhalten. Oder nim̄ des samen vonn Welschen Kürbis früchten/mit Rosenhonig wol zusamen gestossen. Oder gib im des rechten Süßholtzsaffts / der nic

zuhart gesotten sei / oder des gemeynen/ mit eim wenig Violen sirops. Solche stuck soltu erstlich brauchen / darmit der zehe schleim erstlich wol erweyche/ dann so schab die zungen mit obgesetzten Instrumenten/vnd wäsche/seuber/ vnd reinige sie/wie gesagt ist. Du magst auch in disem fal nützlich Amidum/oder Krafft mehl nemen / vnd mit Violen sirop vermischen / vnnd also auff die zungen nemen.

Die zung in disem fall obgemelter massen zuwäschē/ist auch in sonderheyt nutzlich vnd bequem das gemeyn frisch brunnenwasser / mit eim wenig essig vermischet/vnd mit Zucker süß gemacht. Vm̄ den hals herumb sol man̄ den Patienten auch in disem fall mit Violenöl salben.

Wo aber die zung hart were / rauhe/ vnd schwartz/ on den obgesetztē schleim/ sol mann jm obgemelte stuck geben/ daß er sie im mund halte. Vnnd sol auch der Kranckenpfleger güte achtung haben/ daß er auff keinē hitzigen küssen mit dem hals lige. Er sol auch den Patienten nit lassen rücklingen ligē. Er mag auch den

Krancken

krancken lassen athem schöpffen ob kaltem wasser/vnd das selbig jhn etwan im mund halten lassen.

## Von hefftigem Niesen oder praustender Krancken. Das zwölfft Capitel.

ES ist ein gemeyn sprichwort bei vnsern Begeinen vnd Kranckenwarterin/daß sie sprechen/das niesen mach den krancken gnesen/halten vil darauff/vermeynen der kranck sei halber gesundt/ wo er anfahe niesen. Dieweil aber auß starcker bewegung des hirns/durch solches niesen das haupt mit dünsten vnd dempffen erfüllet wirt/vnd solches/wo es vberflüssig/fast schedlich/sol jm auch in sonderheyt fürkommen werden/nach der meynung Aristotelis/nemlich/daß mann die augen bereibe/ vñ den hals/ fürnemlich am hindern theyl des hals vndersich hinab gestrichen. Wo dann das haupt nit vnmessig erfüllt/ sol mann dasselbig auch mit warmen tüchern wol bereiben. Mann sol auch ein we-

nig warmes Camillē öl in die ohrn tropffen lassen/ vnd die wangen darmit salben.

So mann auch eiñ solchen Patienten auß dem schlaaff auffweckt/ sol mann jn nit stümpfflingen auffwecken / darmit er nit hart bewegt werde/ vnd solche vnmessige niesung jren vrsprung habe.

Wo auch solche dämpffhitzig vnnd scharpff seind / als in hefftigen scharpffen/ vnd grossen vnmessigen hitzigen gebrechen/ sol mann jn an külende wolriechende ding riechen lassen / so das hirn in sonderheyt stercken vnd bekrefftigen/ als Rosen / Violen/ vnnd dergleichen/ Auch die gedistillierten wasser der selbigen durch den athem in sich schöpffen/ oder in die nasen ziehen/ vnd sich mit solchen ölen salben. Mann mag auch inn solchem fall nutzlichen Rosenwasser für die nasen halten / mit eim wenig Essigs vermischet/ vnd solche dergleichen stuck/ wie droben von hefftigem nasenblüten gesagt ist. Vor allen dingen sollen auch die Kranckenpfleger inn disem fall mit fleiß fürkommen/ daß weder rauch noch

staub

staub sich erhebe/den der Patient empfa hen möge.

## Von schmertzen vnnd weethumb des haupts. Das XIII. Capitel.

IN der grossen hitz inn hitzigen scharpffen febern vnd gebrechen/ erheben sich vnderweilē fast schedliche dämpff inns haupt/ die nit wenig schaden bringen vnnd schmertzen erwecken. Jnn solchem fall sollen die pfleger des Patienten / darmit die materi vom haupt hinweg gezogen werde/ die eusserſten glider hart binden / vnd vnderweilē gnůgsamlich bereiben/vnd in solchem bereiben allzeit die arm vnnd beyn wol vndersich hinab streichen. Das haupt mag mañ in disem fal auch wol Epithimirn/ mit Rosenwasser/Essig / vnd Rosenöl/ wol zusamen geschlagē/leinin tüchlin darin̄ genetzt/ vñ vber die stirn vnd schläff gelegt. Vnder solche vermischung mag mañ auch ein wenig des saffts vō Haußwurtz thůn/ od Nachtschatten/vnd dergleichen/.

gleichen/ Inn solcher gestalt/ wie droben von hefftigem nasenblüten gesagt ist. Mann sol jm auch für die nasen halten/ vnnd alles was kület/ einriechen lassen. Doch sol das haupt in allen solchen dingen zubrauchen / nit vnmessigklichen erfüllet sein/ Dañ wo hüsten/ flüß/ schnupffen oder nasenpfnisel vorhanden/ welche von herabfallenden feuchten verursacht werden/ sol mann diser ding keines brauchen.

## Von vnmessigem hüsten inn Febern/ vnd dergleichen gebrechen. Das XIIII. Capitel.

VOn hitz vnd trückne entspringt in disen febern etwan hefftiger vnmessiger hüsten. In solchem fall sol mann dem Patienten geben was kület vnd befeuchtigt/ wie dañ solche stuck droben / von hefftigem durst zulescheu/ gnügsamlichen angezeygt wordē seind. Darumb mögen die stuck / daselbst verordnet/ im mund gehalten werden / darmit sie langsam hinab steigen in die gur-

gel vnd brust. Vnd mag in solchem gebre chen vnderweilen nit vnfüglichen geben werden von den gemeynen Hostrüglein/ so mann Krebsaugen nennet/ Oder ein scheiblin von reingschabnem Süßholtz/ in Zuckerwasser erbeytzet/vnnd dann im mund gehalten. Solcher gestalt mag mann auch frische pflaumen/ oder der auffgedörrtē Zwetschken in wasser auff geweycht/im mund halten/oder Zucker-candit/ Violensirop /des Sirops vom Magsamen bereytet/ der grossen Brust-küchlin/Diadragantum frigidum, Dia-papauer/ vnd dergleichen. Mann mag jhn auch nutzlich bequeme tränck sieden von Gersten/ mit schwartzen Brustbeer lin/Süßholtz/vnd dem samen von grös-sern Kürbis früchten/ solchen tranck od brü mit eim wenig Zucker angemacht/ daß es in zimlicher süsse werde.

Weiter mag man auch ein wenig Violenöl warm machen/ vnd darinn ein we-nig weiß Venedisch wachs zerlassen. Mit solchem sälblin magstu dem Kran-cken die gurgel vnd brust salben. Zů sol-chem öl magstu auch wol ein wenig Hen

nen-

nenschmaltz nemen das nit gesalzen sei.

## Von gentzlicher verlierung des lusts oder Appetits in Febern/ vnd dergleichen gebrechen.

### Das XV. Capitel.

SO der lust vnd Appetit der speiß den krancken in febern/oder andern dergleichen gebrechē entgehet/sol mann vor allen dingen mit fleiß vnderstehn den selbigen zuerwecken/vnd widerumb auff die ban zubringen / darmit er gantz vnnd gar erlige. Wo dann grosse vberschwenckliche oder vnmessige hitz vorhanden/mag mann sie laben vnd erfrischen mit brosem von brot / in frischē wasser wol erwaschen oder genetzt. Jnn solchem fall ist auch die Quittenlatwerg on alle specerei bereyt / mit wein zertribē vnd eingenommen/ ein sehr nutzliche bequeme artznei vnd hülff/die erlegē krafft wider zuerquicken. Vnd dienet hierzů in sonderheyt alles was eins gůtē geruchs ist/vnnd in sonderheyt reytzet der Essig hefftig / fürnemlich mit den Rosenlin/

oder

oder grossen Meertreubeln gesottē/ Wie weiter von solchem essig an bequemem ort gesagt ist. Was auch saur ist/ mag in disem fehl vnnd gebrechen nutzlichen gebraucht werdē/ vnd fürnemlich die Granaten vnd Pomerantzen öpffel/ nemlich/ wo die hitz hefftig vnnd groß ist. Mann mag auch mancherley güter bequemer Salsamenten bereyten von saur treubel oder Agrest safft/ Granaten safft/ vnnd dergleichen/ vnd bekomen auch fast sehr wol die gebratens die saur gemacht werden/ vnd was mann von fleyschspeiß bereytet/ daß solches alles zu seure geneygt sei. Eingemachte Capres mit essig seind auch nutzlich vñ gůt/ deßgleichen die eingemachten Oliuen. Was dir aber hierin/ solchen verlornen Appetit zuerwecken/ weiter von nöten sein wirt/ magstu hernach in sonderlichem Capitel süchen.

## Von stümpfflicher fallung in ohnmacht vnd grosse schwachheyt inn Febern. Das XVI. Capitel.

WO die Kranckenpfleger vernemen/ daß solche schwacheyt vnd onmacht dem Patienten geferd/ sollen sie jm/ eh dañ jn solche angreiffen/ ein schnitten brots geben/ in Granaten öpffel safft eingebeytzt/ oder inn anderm gütem wolriechendem krefftigem wein/ sampt andern dergleichen stückē/ so wir droben in sonderlichem Capitel verordnet haben/ von denen/ so mit hefftigem vnwillen des magens/ auffstossen/ vnnd erbrechen/ behafftet seind.

So aber der Patient jetzund mit solcher onmacht vnnd schwacheyt beladen wer/ sol mann jm die schenckel vnd arm wol vnd hart reiben vnd streichē/ Auch mit gebänd wol binden.

## Von hefftigem keichen/ vnd kürtze des athems. Das XVII. Capitel.

IN solchem fall sol der pfleger vñ andere vmbstender des krancken/ alle eusserliche ding/ auch dē lufft des gemachs/ zu külung vnd feuchte neygen/

gen/den Patienten am haupt vñ an der brust zimlicher massen salben vñ schmieren/mit bequemen ölen. Vnd wo solches von werme vñ trückne verursacht wer/ daß mann solche öl brauche/die külen vñ befeuchtigen / als mit Violen öl/ dem öl von Weiden oder Wilgen/süß Mandelkernen öl/ mit dem schleim von Welschē Flöhsamen/Psyllium gnant/vermischt/ vnd in hefftiger vnmessiger hitz mit dem marck von Kürbis. Mann sol auch eim solchen Patienten mancherley külūg geben im mund zuhalten / als wir droben gnūgsamlichen angezeygt haben/vō vnmessigem durst zulescheu. Wo dann solche onmacht vnd schwacheit verursacht wirt von grosser vnmessiger hitz/so zum hertzen vbersich steiget / sol mann solche hertzsterckung brauchen/die külen innerhalb vnd ausserhalb / als Rosenwasser/ vnd Julep von Violen/ mit Seeblümen wasser eingetruncken. Jnn solchem fall dienet auch wol der safft von sauren Citrinaten öpffeln/ vnd andere dergleichen

hertzsterckung/ vnd hitzkülung.

## Von angst vnnd traurigkeyt der krancken.
## Das XVIII. Capitel.

IN disem fall dienet alles was das hertz in sonderheyt stercket vnnd bekrefftigt/ Deßgleichē auch was den vnmessigen vnwillen des magens stopffet. Doch sol mañ in disem fal auch in sonderheyt eingeben külende Confect/ wie solche im Capitel von vnmessigem schweyß verordnet seind/vnd sich in allē dingen halten/ wie daselbst angezeygt worden.

## Von schwerlichem hinab schlinden oder verschlucken.
## Das XIX. Capitel.

IN solchem fall ist külung vnd befeuchtigung von nöten / also daß mann dem Patienten je vber ein weil ein wenig Julep von Violen eingebe/oder andere bequeme külende vnd befeuchtende stuck/wie dañ solche zum offtern mal gemeldet worden.

Jnn disem fall ist auch fast nutz daß mann den hals salbe/vnd auff vnd nider wol streich mit bequemen ölen / biß zu mitte der schultern / mit Violen öl / oder dergleichen öl/ mit safft von Lactic vermischet. Mann sol jm auch gurgelwasser bereyten mit eim wenig essig vnd Zuckercandit/oder von Julep bereytet / vñ mit eim wenig Zimmet angewürtzet.

## Von hefftiger kelte der eusserlichen glider.
## Das XX Capitel.

DJe eusserlichen glider erkalten etwan dermassen/ daß sie erstarrē/ als ob sie erfroren werē / darauß grosser vnradt erwechßt/ Darumb mañ hierinn nit geringe auffmerckung thůn sol. Darumb soltu vnderstehn on vnderlaß den Patienten warm zuhalten / inn solcher gestalt/ wie droben in dem ersten Capitel gnůgsam sampt eigentlicher fürmalung etlicher Jnstrument angezeygt worden/ꝛc.

## Wie mann der Schwindsüchtigen/vnd so mit dem feber des abnemens behafftet/ warten vnnd pflegen sol/inn Speiß/Tranck/ vnnd allen eusserlichen dingen/ die pflegung betreffend.

### Das XXI. Capitel.

DJeweil inn disem gebrechen der schwindsucht/abnemen oder verdorrung des leibs/ sehr vil gelegē an gebürlicher pflegung vnd wartung/ damit die erhitzigten erdorrtē cōrper wider gekült vnd befeuchtet werden mögē/ soltu/souil die speiß belanget/etlicher für nembsten Regeln in sonderheyt warnemen.

Die erst Regel ist/ daß alles was mann disen krancken braucht/ kalter vnd feuchter natur sei. Vnnd wo es sich je begebe/ daß mann warme ding brauchen müste/ daß solche mit kalten vermischet seien.

Die ander Regel ist/ daß alle speiß od kost/so mann disen krancken abents vnd morgens gibt/die sol feucht sein/gesottē/ vnd nit gebraten/ dann also wirt die na-

rung der glider dester leichtlicher võ den selbigen angenommen werden/dann solche speisen auch leichtlicher/ vnnd füren baß.

Die drit Regel ist/ daß alle solche speiß der hitz vnd entzündũg zuwider sein sol/ also/ daß alle vnnatürliche hitz vil mehr daruon gelescht dann entzündet werde/ welcher vrsach halben die Krebs / vnnd was dergleichen art ist/ võ Meermusche lin vnd schnecklin in disem fal in sonderheyt hoch gelobt werden / wie auch von gemeyner speiß/ was von Gersten bereyt wirt/ vnd Lattich.

Die vierdt Regel ist / daß alle solche speiß / die mann disen krancken gibt/ dermassen bereytet/ auch solcher natur sein sol/ daß sie leichtlich in lebliche geyst verwandlet werde.

Die fünfft Regel ist / daß mann auch in sonderheyt der krafft vnd vermöglichheyt warneme/ dann so die selbigen noch etwas krefftig / deßgleichen in Winters zeiten / mag mann sie dester weniger im tag speisen. Aber wo sie fast schwach vñ blöd/ sollen sie mit speisen nit vberladen

werdē/sonder vil mal/aber jedes mal wenig gespeiset werden.

Diß seind die speisen so mann disen Patienten fürnemlich zůlassen sol. Von fleyschspeisen mag mann zart Lambfleysch / jung hüner/jung Hamelfleysch/ Wider/Kalbfleysch/ vnnd je jünger solches fleysch / je bequemer es in disem gebrechen/dann es dester feuchter. Solcher vrsach halben mag jhm auch von einem jungen Spanferlin vnderweilen zůgelassen werden. Von solchē erneūten speisen mag mann gůte můßlin/vnd mancherley bequeme richt oder essen bereyten.

Von Fischen seind in disem gebrechen erlaubt/ was inn frischen süssen wassern gefunden wirt/vñ in sonderheyt Karpfen/so mann inn fliessenden wassern fahet/Krebs/Meermuscheln/ vnd was vō Fischen mit solchē harten schalē bedeckt.

Von andern gemeynen speisen dienen in sonderheyt weyche eyer auß der schalen/Gerstenmůßlin / Reißmůßlin/ Hirsen/ vnnd dergleichen abgeschelte kornfrůcht. Vnd wo mañ sich vor dem durchbruch besorgt/sol mañ jm gebrante můßlin bereyten.

Von

Von früchten mag mann disem Patienten nutzlich geben süß Granaten öpffel/oder die weinsaur/Dann so mann diser öpffel acht nimpt am gschmack/seind jr dreierley/als saur vnd süß/ vñ eins mitlen geschmacks. Die süssen Pomerantzen mögen auch in disem fal nutzlicher dann die sauren gebraucht werden. Quitten gebraten/ oder mit eim wenig wein vnd butter in einem häfelin geheb zügedeckt/ vnd darinn verdempfft gantz/ allein den butzen außgeschnitten/ oder zu viertheyl zerschnitten / So mann auch ein wenig gepüluert Zimmetröm darzů neme / das gibt ein köstliche speiß / mit Zucker wol süß gemacht. Byren mag mann in nassem werck in heysser äschen braten / oder verdempffen. Von weinsauren vnd süssen öpffeln mag maun güte sanffte öpffelmüßlin bereyten.

Welche der Welschen speiß gewonet/ die mögen zarte müßlin von den gemeynen zamen Kürbsen/ so zu der speiß auff gezilt werden/bereyten lassen. Deßgleichen vō den schönen frembden gelbē vñ schwarzen Kürbsfrüchtē/so newlich in

dise landsart kommen. Die Melonen vñ Beben seind auch gůt/ mögen zu rechter zeit nachgelassen werden. Deßgleichen die schön lieblich frucht der Kirschen/ od̃ Kirschberen/ Pfirsich/ Pflaumen / vnnd Agrest.

Von Kreutern so mann auß den gärten in die Kuchen braucht/ dienen in sonderheyt Lactic/ Burtzelkraut/ Wegrich/ Ochsenzung/ Burretsch/ Wegweise/ inn sonderheyt die mann inn gärten zilet/ vñ schöne krause weisse häupter bringt. Vd̃ gemüßkreutern/ Binetsch/ Mangolt/ vñ Milten/ oder Buckhart / daruon mann sanffte linde krautmüßlin bereiten mag/ als wir an andern orten zu vilmalen angezeygt haben.

Weiter ist auch nit wenig daran gelegen/ wie mann die oberzelte speiß bereyt vnnd zůrichte/ dann wie gesagt ist/ alles was feucht/ ist bequemer / Darumb die fleyschspeisen mehr gesotten werden sollen dann gebraten. Mit solchem fleysch sol mann auch allzeit ein wenig gerolter kornfrücht sieden lassen/ damit die brů einen schleim daruon bekomme. Oder mañ

mag

mag ein wenig Lacticbletter / wie ander gemüßkreuter/daran schneiden/oder der obgemelten grünen krausen häupter/der Wegweisen/Burtzelkraut/breyt Wegerich/vnd etwan vmb mehrer külung willen/Haußwurtz.

Vom lust vnd anreytzung der begirde zur speiß/ist nutz vnd gůt/daß mann salsen bereyte von Agrest/ das ist/der saure Treubel safft außgepreßt. Oder mann mag solche säfft bereyten von Pomerantzen safft/Granaten öpffel safft/ mit frischen Mandelkernen zu einer dünnē salsen durchgestrichen/ mit eim wenig brosem von brot/vnd vngewürtztem Lebküchen/vnd dergleichen / mit Zucker zimlicher massen süß gmacht. Der Essig mag auch gebraucht werdē/ aber seiner trücke halben müß mann erfeuchtende stuck darzů brauchen.

Vom getränck solten auch in sonderheyt mercken/daß wiewol das gůt frischwasser/oder Gerstenwasser in diser hitzigen trucknen schwindsucht vnnd feber des abnemens am bequemesten were / ist es doch nit sicher zugebrauchen / Dann

dieweil die däwende krafft inn disem gebrechen fast schwach vnd blöd/ vnnd die materi der frucht rohe/vnd vngedäwet/ ist besser / in sonderheyt inn diser landsart/da wir des weins gewonet/daß man den wein zůlasse/ inn sonderheyt gewässerten wein. Vnnd sol auch solcher wein nit fiern sein/dann der fiern wein ist hitziger/vnd truckner/ sonder man erwele einem solchen Patienten einen gemeynen gantz leichten wein/der nit süß oder saur am geschmack/ den sol man mit frischem wasser mischen/dann solches kůlet vnnd befeuchtigt.

Die milch ist in disem fehl inn sonderheyt ein nutzlich gůte speiß/dan die milch von jrer art vnd eygentschafft dem menschen ein natürliche speiß vnnd krefftige fůrung / dann solche leichtlich in gůt gesundt geblůt verwandlet wirt. Vn wirt die milch von allen ärtzten in disem fall nit als ein speiß/sonder ein krefftige artznei sonderlichen hoch gelobt/ Doch daß weder hauptwee/ catharren/noch andere schädliche zůfäll vorhanden. Darumb mann sich on fürsichtigen rath eines er-

farnen Artzets nit vnderstehn sol solche milch einzugeben. Welcher auch inn der erste solcher milch gar ein wenig geben/ oder zůlassen sol/ nemlich auff ein löffel vol/dann zwen/dann drei/dann je lenger je mehr/nach dem mann merckt/daß solche dem Patienten wol bekompt.

Zu einer erquickung vnnd labung sol mann jm von eingemachten dingen geben/mit Zucker eingebeytzte Kürbis/ vñ die Welschen grossen Kürbis frücht/ dann solche gar schon eingemacht werden mögen/Als wir in sonderheyt angezeygt haben in kurtzem begriff der Hauß apotecken. Die kleinen Muscatellerbeerlin seind auch nutz vnnd gůt/deßgleichen die eingemachten Myrabolanen. Mandelkernen mit Zucker bezogē/Pineen kernen/vnd die kernlin von allen frembden Kürbsfrüchten mag mann mit Zucker vberziehen/vnnd in disem fall nutzlichen brauchē. Deßgleichen der vberzogē weiß Magsamen/welcher wol schlaaffen machet. Mann mag jm auch vberzogen Coriander geben.

Die Marzapan/welche nit vnfůglich

Krafftbrot

Krafftbrot von etlichen genant/werden mit Perlen vnd Edlem gestein bereytet/ seind in disem fall sehr nutzlich / krefftig vnd gůt/ Deßgleichen die weissen Zucker täfelin/Manus Christi genant / Zucker rosat/ Burretsch zucker/ Ochsenzung zucker/saur Kirschen latwerg/Quitten latwerg vnd dergleichen. Wiewol etlich vō dem fleysch eins gůten Capaunen rein gestossen/mit Pineen kernen/ süß Mandelkernen / vnnd dem samen von frembden Kürbsfrüchten / weissem Magsamen/ reingerben Corallen/vnd Perlen/ zucker so vil darzů gebürt/mit Rosenwasser angemacht/hart gesotten/ vnd Zuckerzeltlin darnon bereyt. Aber was mehr die artznei wann die speiß antrifft / ist dises orts nit vnser meynung weiter zuhandlen/dieweil wir solchs in der newen Practic der gantzē Leibartznei gnůgsamlich gehandlet haben.

¶ Pflegung der schwindsüchtigen in allen notwendigen eusserlichen dingen.

Das gemach / darinn sich ein solcher Patiente

Patient helt/ sol gantz tẽperiertes lufft sein/zu kelte fürnemlichen/ vnd zu feuchte geneygt. Darumb ist in disem gebrechen nutz vñ gůt/daß das gemach auff der erden sei/den tag vnd lufft von Mitternacht her habe/dann der selbig am reinesten vnd gesündesten / auch am külesten/ fürnemlich Winters zeit am aller bequemesten. Aber Winters zeit ist der lufft von Occident oder Nidergang der Sonnen der bequemeste. Darumb wer nutz vnnd gůt Sommers zeiten / daß ein solcher Patient sein gemach vnnd wonung an eim fliessenden wasser hett / dann solches nit allein fast lustig/sonder in disem gebrechen vber die maß nutzlich vnd behülfflich. Wo aber solcher lust vnd nutzbarkeyt nit gehabt / oder leichtlichen zuwegen bracht werden mag / sollen doch die fleissigen warter vnd Kranckenpfleger solches gemach on vnderlaß kül halten/vnd feucht/mit besprengung mit kaltem wasser/vnd vnderstrewung wolriechender blůmen/kreuter/vnnd gewechs/ zu kalter vñ feuchter natur geneygt / als wie Rosen/Violen/Seeblůmen/Weidẽ-

blettern.

bletter/Bromber zweiglin/ Reblaub/vñ dergleichen/ Dann der kül lufft in disem gebrechen Sommers vnd Winters zeit durch den athem empfangen vnd ansich gezogen/ist vber die maß nutzlich/fürnē= lich das erhitzigt hertz zukülen. Den gan tzen leib sol mann nit zuwol oder warm bedecken / weder mit bekleydung/ noch bethgewandt/ Dann wo die heymlichen gäng der schweyßlöchlin verstopft/würde schaden bringē/so die dünst vñ dämpff nit verriechen möchten / sonderlich die scharpffen hitzigen dämpff/ welche also verhalten/grossen schaden vnd hefftige= re entzündung verursachen würdē. Win ters zeit sol die hefftig kelte des lufts mes sigklich temperiert werden / Wiewol es in disem gebrechen nit bequem/ daß mañ sich beim feur einiger weiß werme/ oder erhitzige. Sommers zeit sol mann gantz leicht leinin gewandt brauchen / In sol= cher zeit ist auch der luft besser zuendern. Aber Winters zeit hüt sich vor gefütter ten kleydern/vnd beltzwerck.

Dieweil in disem gebrechen auch von erfarnen ärtzten gemeynlich güte wasser

bäder

bäder mit bequemen kreutern verordnet werden/sollen die pfleger diser Patienten güte achtung haben/daß der Patient nit vber die verordnet zeit darinn bleibe/damit er nit schwach werde. So er dann außsteigt/ sollen sie jhn mit güten linden warmen tüchern wol abtrücknen/ dann auff ein wol auffgeschütlet betlin nider legen/vnd mit solchen salben vnnd ölen/ von den erfarnen ärtzten verordnet/wol salben. Wer aber kein Artzet zugegen/ mag mann jhn salben mit külenden befeuchtigenden ölen/ als Violen öl/ Seeblümen öl / von weissen vnd gelben Seeblümen bereyt.

Mann merck auch hie ein sonderliche Regel/nemlich/ daß mann nit baden sol in obgemeltem wasserbad / es sei dann sach / daß die speiß im magen wol gedäwet sei/deßgleichen von der leber/darmit vom baden die werme die glider nit anreytze / vngedäwete rohe narung ansich zuziehen. Doch merck auch inn sonderheyt/dz der magen auch nit zugar entledigt/oder hungerig sein sol / damit er ins bad nit in onmacht od schwacheyt falle.

Darumb

Darumb die best/ erwelet/vnd bequemeste zeit geachtet wirt / wann die narung inn die glider außgespreytet werden sol/ dann also werden die glider von d̃ werme der bäder gesterckt vnnd bekrefftigt/ daß sie jr gebürliche narung dester gwaltiger ansich ziehen. Darumb die böseste zeit zubaden/vor dem morgen vnd nacht imbiß. Im bad/ wo sie grossen durst haben/mag mann jnen Gerstenwasser geben/rc.

Wann sie also gebadet/abgetrücknet/ gesalbet/ vnnd darauff gerüher haben/ gebe mann jhnen ein dünn Gerstenbrülin/oder müßlin / mit fleyschbrülin oder Mandelmilch bereytet. Es ist auch gůt/ daß er abgezogen Mandeln auß frischẽ wasser niesse/rc.

Von anfechtung des gemůts sollẽ die Pfleger/ vnnd wer solchen Patienten in sonderheyt in hůt hat / wol achtung haben/ daß sie jm alle traurigkeyt/ vnmůt/ beschwerniß des gemůts / weit hindan treiben/kein vrsach zum zorn geben/oder forcht noch trauren/dann solche anfechtungen des gemůts sehr trůcknen/ vnnd den

den leib verzeren/welches in disem gebrechen mit höchstem fleiß fürkommē werden sol. Die vnkeuscheyt ist der fürtrefflichen bewegung eine des gemüts / welche gar vermeidet/vnd als ein schedlich gift/ in sonderheyt gescheuhet werdē sol. Dañ wie Auicenna spricht / were solches vil schedlicher/dann so jm zwey mal also vil geblüts entzogen were.

Er sol schlaaffen so vil er mag / dann der schlaaff befeuchtiget/ Sonderlichen schlaaff er des nachts auff der seiten / vñ nit rücklingen ligend / dañ so von solchē rücklingē ligē das marck des ruckgrads erhitzigt würde / brächt es auch ertrücknung vnnd verdorrung. Des tags sol er müssig/vnd in stetem wachen sein/ so vil jm müglich/Es sei dann sach/ daß er des tags gewonet hab zuschlaaffen.

Die rüh ist in disem fall am bequemesten/dann alle übung bewegt vñ ertrücknet. Aber an statt solcher bewegung sollen die Kranckenpfleger alle glider mit güten linden warmen leinē tüchern wol bereiben/dann daruon werden die glider erwermet/vnd die ansich ziehende krafft

der selbigen gemehret/ damit sie die narung dester krefftiger ansich ziehen/rc.

## Gemeyne vnnd fast nutzliche notwendige vnderrichtung/ aller speiß/ so mann den Febricitierenden nutzlich brauchen mag. Das XXII. Capitel.

¶ Speisen so temperiert seind.

HOn rechtmessig temperierten speisen seind die gerollten kornfrücht/ oder kernen/deßgleichen das grob grießmehl am nutzlichsten/ vnd bei erfarnen ärztē am gebreuchlichstē/ gibt schleimige narung/welcher mangel jm mit gütem weissem Zucker benomen wirt.

Weych eyerdotter vnnd weiß mit einander auß der schalen gessen/oder in wasser geschlagen/ist ein krefftige narung/so vber die maß wol füret.

Die weissen Linsen seind ein bequeme temperierte speiß/aber hartdäwig. Solcher mangel wirt von jnen benomen/ so mann sie ein mal oder drei wol seudt/vñ

die

die hülsen daruon hinweg thůt.

Die Hirsen geben grobe narung / darüb mag mann sie in scharpffen Febern/ deßgleichen inn der Röte/ Vrschlechten/ oder Purplen geben.

Zucker stopffet innerliche gäng / aber solcher mangel wirt jhm benomen mit Granatenöpffel safft/ die das mittel inn seure vnd süsse halten/ füret baß wan der Honig.

Junge Hünger/ Cappen vnd Hennen/ die nit zufeyßt/ Rephüner/ Haselhüner/ Fasan/ vnnd dergleichen kostlich wildtpret/ Wachtlen/ vnd Lerchen.

Junge Kitzlin/ die nit zumager/ dann was zumager/ ist in solchen Febern vnbequem.

Kalbfleysch/ ist aber schleimig / Solcher mangel wirt jhm benomen mit Essig bereytet.

Die Gempsen seind vor allē Wildpret gelobt.

Die kleinē Walduöglin/ Fincken/ Lerchen/ Gollamer/ vnd dergleichen / werdē auch vnder die tēperierte speisen gezelet/ wiewol sie mehr zu werme geneygt.

Zungen geben feuchte narung.

Füß/ fürnemlich forder füß/ aber man sol sie gantz weich zu lumpen sieden/ sind fast schleimig/ aber solcher schleim wirt jn benommen mit Essig/ vnd eim wenig Saffran.

Frisch vngesaltzē butter in wasser wol erwaschen.

Diß seind die rechtmessig temperiertē speisen. Folgen die so nit rechtmessig temperiert/ sonder zů den vier Qualiteten geneygt.

¶ Kalt vnd feuchte speisen.

Vom brot sol mann in sonderheyt in einer gemeyn mercken/ daß das Semelbrot/ oder weißbrot/ von gůtem vnschadhafftem Weytzen gebachen/ wie sich gebürt/ rechtmessig gesaltzen/ vnd geheflet/ oder angefeurt/ ist am nutzlichsten.

Speltzbrot wirt kalter vnnd feuchter Complexion geachtet im ersten grad/ schleimig/ vnd hartdäwig/ blähet. Aber solcher mangel wirt jhm benommen/ so mann das mehl von den kleien wol außbeutelt/ vnd den teyg mit Zuckerwasser bereytet.

bereytet/ Vnnd was mann von müßlin/ oder speisen daruon bereytet/mit Zucker wol anmachet.

Von Gerstenbrot / Hirsenbrot / vnnd dergleichen/ist nit not zuschreiben/ dann solche nit mehr im brauch.

Von feuchten kalten kreutern so mañ mag zum Salat brauchen / ist fürnemlichen der Lattich / die krausen häuptlin võ Endiuien/das ist der recht zam Weg weise/so mann inn gärten auffzilet/ Burzelkraut/vnnd dergleichen/ wie wir hernach weiter anzeygen werden.

Von fleyschspeiß ist keins das zu kelte vnnd feuchte geneygt/sonder alle temperiert/oder zu werme geneygt/ außgenommen des Kranchs fleysch / welches kalter Complexion geachtet wirt. Die temperierten fleyschspeisen haben wir drobẽ angezeygt.

Aber hie merck/daß solche temperierte fleyschspeisen / auch so nit temperiert/ wol zu kelte vnd feuchte geneygt werdẽ mögen durch die bereytung/ so mann solche külende feuchtende stuck in der bereytung darzů braucht.

Von sonderlichen speisen etlicher glid der thier/ist das hirn kalter vnd feuchter Complexion/macht aber den magen vnlustig/vnd benimpt den Appetit od lust zur speiß/Darumb wirt jm solche schedlicheyt benommen/ so mann es mit salz/ halb wein vnnd wasser / mit eim wenig Matkümmel oder Pfeffer abseudt.

Marck hat gleiche natur mit dē hirn/ wiewol Rasis wil/ dz es temperiert sei.

Die augē seind kalter vnd feuchter natur/schleimig/dem magen widerstendig. Solche schedlicheyt wirt jn benommen mit eim wenig Pfeffer gessen.

Von der Kueutern pflegt mann ein lustige Herrnspeiß zubereyten/ gesotten/ vnnd auff dem rost abgetrücknet / Oder mit gütem gewürtz in einen Pfeffer eingemacht. Ist sunst von jhr selber kalter vnd feuchter natur im ersten grad/wirt langsam gedäwet / gibt aber güte narung.

Die Lung ist auch kalter vnnd feuchter natur/gibt Flegmatische narūg/ darvon bereyt mann Lungenmüßlin/ oder seudt sie mit halb wein vnd wasser / ma-

chet ein gelbes brülin/ oder ein nägelbrülin daran.

Die andern stuck vnd glider seind eintweders zu werme geneygt/oder dē krancken vnbequem/als die kuttelflecken / vñ dergleichen.

Von fischwerck dienen die fisch so im süssen wasser gefangen werden / dañ solche seind kalter vnd feuchter Complexiō im andern grad / Die Meerfisch geben aber weniger schleimige narung. Doch mag mann solchen mangel wenden / so mann sie mit hellem feurlin wol vñ resch abseudt/scharpff mit saltz/oder mit halb wein vnd wasser/oder mit essig blaw abgesotten/vnd mit gütem gewürtz / Pfeffer/Imber/vnd Nägelin. Die Meerfisch seind bequemer vnd leichter dawung.

Krebs seind kalter vnnd feuchter natur/hartdawig/Solches wirt jn benommen/so mann sie mit Saltz/Essig/vnnd Pfeffer abseudt/ Vnd auff dem tisch mit scharpffem essig vnd Zucker/Zimet/ vnd Pfeffer isset / wie mann die species Bertoldi genant/zu solchē Salsen pflegt anzumachen.

Die Meermuscheln/ vnnd dergleichen Welsche speisen dienen den krancken nit.

Von bequemen kreutern so mann auß den Krautgärten in die kuchen braucht/ mancherley gemüß daruon zubereyten/ ist der zam Wegweiß in sonderheyt bequem/den wissen die Welschen gar artlich zubereyten/daß er krauß/ mürb/ vnd schneeweisse häuptlin gewinnt. Als wir in vnserm newen Lustgarten gnügsamlich angezeygt haben. Wirt kalter vnnd feuchter natur geachtet.

Spinat oder Binetsch ist ein gemeyn gemüßkraut/ sol auß Hispanien seinn ersten vrsprung haben. Ist kalter vñ feuchter natur im ersten grad/ gesünder vnnd besserer narung dañ der Mangolt/ oder Meier.

Der Mangolt oder Benet ist kalter feuchter natur im andern grad/des habē wir dreierley art/ als weissen/ schwartzē/ vnd roten Mangolt. Diß gemüßkraut sol dem magen schedlich sein/ von einer angebornen saltzscherpffe/ welche jm benommen werden mag/ so mann die erste brü hinweg schüttet/vnnd wo es der gebiechen

brechen erleiden mag/ daß man es ein we nig würtzet.

Lactic ist kalt vnd feucht im anderen grad/ dienet dem erhitzigten magen vber die maß wol/in der speiß mit dem fleysch gesottē/oder zu kraütmüßlin gebraucht. Die gsunden essen jn im Salat/ aber den krancken sol mann den Lattich vorhin durch ein siedend wasser ziehen/ ehe man jn zum Salat brauche. So man jn aber rohe haben wil/sol er nit gewaschen werden/dann von der waschung pläher er.

Burtzelkraut / des haben wir ein zames geschlecht/welches in sonderheyt zů der speiß inn gärten auffgezilt wirt. Ist kalter vñ feuchter natur im andn grad/ fast hartdäwig / vertreibet den Appetit oder lust zur speiß.

Die Kürbis seind an etlichen ortē fast gemeyn/vnd werden in sonderheyt auch zu sehr nutzlicher lieblicher speiß inn gärten auffgezilt/haben aber die art/ daß sie sich leichtlich in die feuchte verwandlen/ welche sie im magen finden. So man sie mit Agrest bereyt/seind sie gůt/ vnd gesundt.

Die müßlin vnd brülin so mañ bereyt von kornfrücht / gerollten kernen / vnnd grieß / die werden geendert / vnnd zu kelte vnd feuchte geneygt durch die kreuter so mann darzů braucht / Wie auch droben von fleyschspeisen gesagt ist.

Der kern von Speltz ist kalter vnnd feuchter natur / darumb sol mañ die müßlin vnd brülin so mann daruon bereytet / mit Zucker wol süß machen.

Von früchten seind die süssen Granaten öpffel kalt vnd feucht im erstē grad / verwandlen sich in Cholerische feuchte / Darumb sie inn Febern nit bequem / inn sonderheyt inn scharpffen hitzigen Febern. Aber die sauren Granaten / deßgleichen die / so in der seure vnd süsse das mittel halten / die mag mann wol vnnd nutzlich brauchen.

Maulbern seind kalt vnd feucht im ersten grad / die mag mann etwan vor anderer speiß geben / doch gar wenig. Die grossen Kürbsfrücht / Melonen / Buckē vnd Beben / seind inn febern vnbequeme speiß. Aber die sauren oder inneren kernlin daruon / von jren hülsen gereinigt / die

seind

seind von natur kalt vnd feucht/die mag mañ in mancherley gestalt nutzlich brauchen/vnd wie vonn Mandeln ein bequeme milch bereyten.

Pflaumen seind kalt vnd feucht im andern grad/beschweren den magen/ vnnd machen würm im leib wachsen/fürnemlich die süssen wässerigen Pflaumē. Aber die sauren mag man inn Cholerischē Febern zůlassen/vnd denen/so im magē versamlete gallen haben.

Süsse öpffel die wol zeitig seind / die seind kalter vnd feuchter natur / die mag mann gebraten vnnd mit Zucker bestrewet/zůlassen.

Pfirsich seind kalt vnd feucht im andn grad/bekrefftigen den magen/doch werden sie darinn leichtlich zerstört. Darum̃ pflegt mann sie in einem bachofen auffzudörren/dann in der brů da Eniß in gesotten/wider auffschwellen.

Pomerantzen seind kalter vnd feuchter natur / schaden dem kalten magen/ aber dem hitzigen magen bekommen sie wol / dann sie demmen die scherpffe der feuchten.

Die

Die vngesaltznen Limonen haben die natur der Pomerantzen.

Kirschen seind kalt vnd feucht / mögē in disem gebrechen zůgelassen werden / fürnemlich die sauren Kirschen / vñ braunen Weichseln / oder Amerellen / Solche pfleget mann mit Zucker einzumachen / vnd in hitzigen febern vnd kranckheyten zu einer labung geben. Oder wo mañ solche nit hat / sol mann die auffgedörten Kirschen in frischem wasser wol widerumb erwaschen / vnd also drauß essen zu einer kůlung.

Milch ist kalter vnnd feuchter natur / wirt im magen gar schnell vnd bald corrumpiert / sol in keinen starcken febern geben werden. Aber in der schwindsucht / vnnd feber des abnemens / so mann den Ethic nennet / mag sie / als wir in sonderlicher pflegung des selbigen gebrechens angezeygt haben / nützlichen gebraucht werden.

Saurmilch mag mann etwan zůlassen / in sonderheyt die Saurmilch süplin mit Salbeybletter bereytet.

Frischer weycher Keß der nit gesaltzen ist

ist kalt vnd feucht biß in den dritte̅ grad/ Wiewol jn etlich biß vff den ersten grad setzen solches temperaments / bekompt dem magen zimlich wol / füret wol/ vnd machet feyßt.

¶ Kalt vnd feuchter tranck.

Frisch wasser ist kalter vnnd feuchter natur biß in den vierdten grad / schadet dem magen vnd eingeweyd / darumb sol mann kein rohes wasser zůlassen/sonder gesotten/ vnd mit Zucker vermischet.

Gerstenwasser von gerollter oder geschelter Gersten gesotten/mit zucker süß gemacht/ oder on den Zucker gebraucht/ ist ein gůt nutzlich tranck in aller hitz.

¶ Kalte vnd truckne speiß.

Von den kalten vnd feuchten speisen haben wir bißher gnůgsamlich gehandlet. Darumb wir fortan die fürhanden nemē wöllen/so kalt vnd trucken in jhrer Complexion oder temperament seind. So vil solche speisen denen so mit feber/ vnd dergleichen kranckheyt vnnd gebrechen nutz vnd bequemlich.

Hirsen

Hirsen/wie andere kornfrücht/gerollet/ist kalter vnd truckner Complexion/ mag in der speiß den Febricitierenden zůgelassen werden. Er stopffet aber härtigklichen/ darumb můß mann jhm solchen mangel benemen/ also/ daß mann jn mit feysten fleyschbrülin bereyte. Das verstehe auch von Gersten/Welschem Hirsch/ Fench/oder Fuchsschwantz genät. Solche můßlin sol mann nit zudick/ sonder fast dünn machen.

Gersten ist kalter vnd truckner natůr im erstē grad/sol auch geschelet oder gerollet werden/so mann sie zur speiß brauchen wil. Vom Gerstenmehl mag mann auch inn Febern nutzliche můßlin bereyten/ sonderlich in scharpffem feber dünne brülin/etwan allein mit wasser gekochet/etwan mit fleyschbrülin/ nach dem mann wil daß solche můßlin oder brülin vil oder wenig narung geben sollen.

Amidum/oder Krafftmehl/von gůtē Weytzen bereyt/ist kalt vnnd trucken im ersten grad/ daruon mag mann můßlin vnd brülin machen/wie von der Gersten gesagt ist/mit Zucker wol süß gemacht.

Von fleyschspeisen ist das Kranchfleysch kalt vnnd trucken in seiner Complexion/ist aber nit im brauch den krancken einzugeben/dann es ist zuhart/vnd aderecht/ob es gleich in der Qualitet bequem.

Von vögeln mögen die Hetzlin inn disem fall in der speiß genossen werden.

Das eingeweyd/därm/ vnd dergleichen/seind wol kalter natur / aber von jrer schleimigkeyt wegen/vnnd daß sie vndäwig/sollen sie vnderlassen werden.

Von früchten mögen die blawen Heydelbeern vnderweilen zügelassen werdē/ dann sie stercken vnd bekrefftigen den hitzigen magen.

Saur Granaten öpffel seind kalter truckner natur/ vnnd mögen zügelassen werden.

Byrn seind kalt vnd trucken im erstē grad/So mann sie bratet oder dämpff/ wie obgesagt/ wirt jnen jhr schedlicheyt benomen/ Doch sol mann jr wenig niessen/vnd mit Zucker.

Nespeln seind dem hitzigen magen bequem.

Der

Der Saurauch oder Erbselen beer/ die seind kalt vnd trucken/ stercken den hi zigen magen/ mögen nutzlich gebraucht werden/ fürnemlich der safft daruon.

¶ Kalt vnd truckner tranck.

Der safft von sauren Granaten öpfeln ist ein krefftig külend tranck inn den scharpffen hitzigen febern/ die hitz d̃ Cholerischen feuchten zudemmen.

Agrest/ das ist saurer vnzeitiger treubel safft/ ist kalter vnd truckner Complexion im andern grad/ sterckt vnd bekrefftigt den erhitzigten blöden magen/ vnnd reytzet zu lust vnd begirde.

Essig ist kalter truckner Complexion im andern grad/ dienet dem magen/ vnd wirt garnahe in allen faulen febern nutzlich gebraucht/ außgenommen was die Melancholische feuchte verursacht.

¶ Warm vnd feuchte speiß/ so man inn Febern brauchen mag.

Von kreutern ist der Borretsch vnnd Ochsenzung warmer vnd feuchter Complexion/

plexion / vñ gibt gůt geblůt/sol aber mit Lactichblettern temperiert werden.

Von fleyschspeisen solcher massen inn jhrem temperament gealteriert / seind in den Febern dise nachfolgende nutz vnnd bequem / Als Hamel oder Spůnwidder fleysch/welches in dem alter vnnd Complexion nutzlich gebraucht werden mag/ Außgenommen was sehr alt/das ist vn bequem.

Hennenfleysch ist warmer vnd feuchter Cõplexion/in sonderheyt junge Hennen/ dann die alten neygen sich mehr zu kelte. Heñenfleysch gibt gůt gsundt blůt/ vnd ist leichtdäwig.

Schweinen fleysch ist warmer vnnd feuchter natur/doch mehr zu feuchte geneygt/feyst vnd schmaltzig / ist schwerlicher däwung/vnd nit bequem.

Jung saugend Lambfleysch ist warmer natur im ersten/ vnnd feucht im andern grad/ketschig/ vnnd schleimig/gibt Flegmatische narung/laufft bald durch.

Taubenfleysch ist warmer vnd feuchter natur im andern grad / hartdäwig/ gibt solchs geblůt das schnell erhitzigt.

Entenfleysch ist das aller hitzigst aller zamer vögel so mann auffzeucht/ inn allen Febern fast schedlich.

Pfawenfleysch ist hartdäwig / vnnd gibt fast böß geblüt.

Wachtlen seind warmer vnd feuchter natur auff dē andern grad/ hartdäwig/ vnd reytzen zu Feber.

Die augen/fürnemlich von feystē thieren/seind warmer vnnd feuchter Complexion im andern grad/geben ein schleimige narung/ vnd seind schwerlicher däwung.

Die leber ist warmer vnd feuchter natur zum andern grad/gibt grob trüb geblüt. Aber die Hünerlebern gesotten/vñ dann abgetrücknet sampt dem bratē/ die mag mann vnderweilen nutzlich geben/ zum lust anzureytzen/vnd die begirde zů der speiß zuerwecken.

Die geyln aller thier seind vnbequem/ außgenomen junger Hanen/die noch nit gestigen haben / dann solche geben vber die maß güte gesunde narung.

Von nutzlichen kreutern / daruō mañ mancherley gericht/ vnd güte krautmüß

lin bereyten mag/ist der Binetsch in sonderheyt nutz vnd gůt in allen Melancholischen Febern vnd kranckheyten.

Růben seind warmer vñ feuchter natur/füren wol/werden härtigklichen gedäwet. So mann sie aber in Febern oder andern kranckheyten brauchen wil / sol mann die brů zwey mal abgiessen / vnnd mit feyßtem fleysch kochen.

Pestenaw seind warmer vnnd feuchter natur im ersten grad/hartdäwig/ geben grob geblůt/seind vngesundt.

Was feyst vnd schmutzig/ist dem magen vnlustig/vnd zuwider.

Der frisch butter ist warm vñ feucht/ füret wol/ vnnd machet den leib feyßt. Aber die speiß darmit bereyt/ wirt hartdäwiger/darůb sol mann sie in der speiß der Febricitierenden vnd anderer krancken/gar messig brauchen.

Der dotter von dem ey ist warm vnd feucht/ aber mit dem weissen / oder dem klar/werden die eyer temperierter natur gesezt. Vnnd ist bei den ärzten ein sonderliche disputation / ob mann in febern auch eyer geben mög.

Von früchten seind die Feigē dem magen schedlich.

Süß öpffel seind warmer vnd feuchter natur im ersten grad/ inn sonderheyt die wol zeitig seind / dann die vnzeitigen öpffel neygen sich mehr zu kelte vñ feuchte/aber solche vnzeitige öpffel seind schedlich. Die wolzeitigen aber mag mañ braten / oder güte öpffelmüßlin daruon bereyten/mit Zucker wol süß machē/Doch sol mann dem krancken solcher fast wenig geben.

Süß Maulbern die wol zeitig / seind warmer vnd feuchter natur/ schaden dē magen/vnd werden darinn leichtlich zerstört.

Wolzeitig süß Mandelkernen seind warmer vnd feuchter Complexion/hartdäwig/geben güte narung/ aber der selbigen wenig.

Die Römischen Haselnuß seind warmer vnnd feuchter natur im ersten grad/ erwecken Cholerische feuchte/plähen/vñ seind hartdäwig/ fürnemlich die dürren Haselnuß.

Wolzeitig Weintrauben seind warm

im

im ersten/vnd feucht im andern grad/ geben gute narung/ vnd wirt der leib feyßt daruon. Aber frisch vom Weinstock abgenomen/plähen sie sehr/ vnnd grumet der bauch daruon.

Frische milch ist warmer vnd feuchter natur/ Melancholischer Complexiō am gleichförmigsten/ Mag denē nutzlich geben werden/so am leib verdorret/fast abgenomen haben/ mit dem Ethic beladē/ alten personen/ vnd in gebrechen/da ein sonderlich Feber vorhanden.

¶ Warm vnd feuchter tranck.

Leicht geringe wein/ weiß von farbē/ vnd wässerig/ ist warmer vnnd feuchter Complexion/Ob solcher in den febern zů gelassen werden mög/ ist auch ein grosse disputation bei den ärztten.

Von kreutern so mann nutzlich brauchen mag zů mancherley speisen/ ist die Krauß Balsam mintz/ od Bachmintz/ warmer vnnd truckner natur im andern grad/dienet dem Flegmatischen magen/ vnd bekrefftigt jn in sonderheyt wol.

Salvey ist warm im erstē / vnd trucke im andern grad / bekrefftigt den magen / vnd trücknet auß die feuchtigkeyt desselbigen.

Cappres so mann zum beiessen brauchen mag / seind warm vnd trucken im andern grad / ledigē ab die schedlicheyt vberflüssiger zeher schleim ger feuchten im magen / vñ eröffnen verstopffung. Aber solche schedlicheyt wirt benommen / so mann sie in heyssem wasser wol wässern laßt / dañ mit Essig vnd Baumöl angemacht.

¶ Warm vnd truckne speisen.

Ziemern / Amseln / Trosteln / vnnd dergleichen geuögel / seind warmer vñ truckner Complexion im ersten grad / fast härter vnd schwerer däwūg / doch mag mañ jm solche däwung erleichtern vnd zubereyten / daß sie in jrer Complexion geendert / vnd auch in Febern vnd andern gebrechen nutzlich gebraucht werden mögen / vnd in sonderheyt mit güter frischer fleyschbrü gesotten / vnnd ein bequemes müßlin daruon bereyt.

Turtel-

Turteltauben seind auch warmer vnd truckner Complexion im andern grad/ wiewol sie ein vberflüssige feuchte habē/ seind hartdäwig/ vnd geben böse narūg.

Wachteln seind warmer vñ truckner Complexion/aber fast hartdäwig.

Alles wassergeuögel ist warmer vnd truckner natur / vnd gibt gantz vil vberflüssigkeyt.

Hasenfleysch ist warmer truckner Cōplexion im andern grad. Jung halbgewachsen Hasen gesotten / vnnd bequeme brülin darüber gmacht / ist leichtdäwig/ vnd ein güte speiß.

Von Fischwerck seind die gesalzenen fisch warmer vnd truckner natur.

Von kreutern damit mann mancherley speisen verbessern mag/ist die Petersilien die fürnembste in der reichen vnd armen mans kuchen/ Ist warmer vñ truckner natur biß in dritten grad. Das kraut sterckt die däwung/aber die wurtzel ist hartdäwig.

Andere dergleichen gemüßkreuter mögē auch nutzlich gebraucht werdē/ krautmüßlin daruon zubereyten.

Das Kölkraut ist warmer vnd truckner Cõplexion/warm im ersten/vnd trucken im andern grad/die öbersten zarten krausen bletlin mag mann Winters zeit brauchen zũ gemüß/ wiewol solchs hart däwig/ Doch wirt jm solche hartdäwigkeyt benomẽen/so mans mit güter fleyschbrü bereyt/die feyßt sei/ sonderlich võ hünerbrü.

Maieron wirt von wegen seines güten geruchs/zur speiß gebraucht/wie auch d Rosenmarin/ seind warm vnnd trucken auff dem dritten grad/stercken das hirn/ vnd eröffnen verstopffung der leber vnd des milzes.

Die gemeynen weissen Erbsen seind warm vnd trucken im andern grad/hart däwig/ fürnemlich / wo sie nit geschelet werden von den hülsen/ vñ plähen sehr. So mann sie aber schelet / seind sie gůt/ vnd mögen zůgelassen werden/ dienẽ der lungen vnd lebern.

Reiß ist warm vnd trücken/füret fast wol/stopfft aber sehr / welches jm benõmen wirt/so mann jn vbernacht in kleiẽ erbeytzt.

Rettich vō wurtzeln/ so mañ zu beiessen/ vnnd fürnemlich der Merrettich/ ist warmer vnnd truckner substantz / dem haupt vnd gesicht fast schedlich.

Zwibel ist warm vnnd trucken im andern grad / fast hartdäwig/ dem haupt/ hirn/ vnd gesicht schedlich/ Doch lediget sie ab den schleim/ vnnd reytzet zum lust die selbigen.

Zwibel Lauch ist hitzig vnnd trucken im dritten grad/ plähet vnd schadet dem magen/ ist hartdäwig / vnd gibt böß geblüt.

Feigen die auffgedörrt seind/ wie mañ sie pflegt auß Welschen landen zu vns zubringen/ seind warm vnnd trucken zu end des andern grads / dem magen sehr gut/ dann sie eröffnen die geng der speiß.

Pineen kernen seind warm vnnd trucken / schwerlich zudäwen/ geben grobe narung.

Nuß seind schwerlicher däwung/ dem magen schedlich/ vermehren die Cholerische feuchte.

Castaneen seind warm vnnd trucken im ersten grad / fast schwerlicher dä-

wung / geben vndäwige Flegmatische feuchten.

Dürr Haselnuß seind warm vnnd trucken/geben vil windiger pläst/ vnd seind hartdäwig/Darumb sie am nutzlichsten gessen werden mit Zucker bezogen/dann vō der werme im kessel wirt solche schedlicheyt von jnen benommen.

Gesalzner käß ist warm vnd trucken im dritten grad/gibt wenig narung/vnd bringt den stein inn lenden vnd blasen.

Der vngesalzen Käß der wol trucken ist/bekompt dem magen wol/ jhn damit zubeschliessen / nach der speiß ein wenig eingenommen.

Honig ist warm vnd trucken im andern grad/harter däwung / plähet sehr/ vnnd gibt rohe windigkeyt vnnd pläst. Solcher mangel wirt jm benommen / so er gesotten wirt.

Süsser wein oder gesottener most/ ist warmer vnd truckner Complexion/harter däwung/plähet sehr/ vnd gibt vil narung / wirt an etlichen enden gar vil gebraucht/die speiß damit anzumachen/od verbessern.

Senff

Senffsamen/des habē wir zweyerley/ als weissen vnd grünen Senff/Der weiß ist zů der speiß am nutzlichsten / Warm vnd trucken im vierdten grad/ trücknet die feuchtigkeyt im magen vñ miltz/ schadet aber dem hirn. So mann jn aber corrigiern/oder jm solche schedlicheyt benemen wil/zerstoßt mann süß Mandelkernen damit/ vnnd ein wenig Coriander. Eniß samen wirt auch zů mancherley kost gebraucht. Ist warm vnnd trucken im dritten grad/stercket den magen/vnd eröffnet verstopffung der leber vnd miltzes. Solchs verstehe auch vom Fenchel.

¶ Warmer vnd trückner tranck.

Starcker wein ist warm vnd trucken im drittē grad/aber d̄ nit also gar starck/ biß in den andn grad. Wie aber der wein zůzulassen/sol auß rath eins erfarnen Artzets verordnet werden.

Dises seind die fürnembsten stuck/ daruon mann mancherley speisen bereyten mag / nit allein inn Febern / sonder auch in andern kranckheyten vnd gebrechen/

chen/allein daß mann des Tẽperaments warneme/ Also/ wo die kranckheyt hitzig/daß mann die speiß zu kelte vñ feuchte neyge. Weiter mag mann von brülin vnnd müßlin solche stuck bereyten/wie folget.

## Von Müßlin / Brülin/ vnnd dergleichen sanffter linder kost/inn Febern/ vnd sorglichen gebrechen.
## Das XXIII. Capitel.

DJeweil in jeder landsart sonderlicher gebrauch vnd gewonheit/ mancherley kost zubereyten den krancken/vnd solche den fleissigen haußhälterin vñ verstendigen Matronen bekantlicher / wann daß von nöten solche mit vilen worten zumelden / wil doch vñ nöten sein/den vnuerstendigen in sorglichen gebrechen hitziger Feber vñ kranckheyten/ein anleytung zugeben / vnd etliche geringe kost anzuzeygen/ derẽ sie sich nutzlich in solchem fall wissen zubrauchẽ vnd niessen.

Für das erst magmann auß Gerstenmehl/

mehl/vnd allein auß wasser solch nutzliche müßlin oder brülin bereyten/die werden zu kelte vnd feuchte geneygt/dañ darinn vbertrifft die feuchte des wassers die crücke der Gersten/ welches in allen Febern in sonderheyt erfordert wirt / vñ sehr bequem ist. Vnd je dicker oder dünner solche brülin bereytet werden/ je mer oder weniger sie narung geben/ speisen/ oder füren.

Solche brülin mag mann auch inn febern von obgemeltem mehl vnd kernen bereyten/mit fleyschbrülin vom fleysch/ welches inn seiner Complexion oder natur temperiert / oder zu werme geneygt. Vnd seind solche müßlin oder brülin nit also sehr külend als die obgemelten.

Von Weytzenmehl mag mann obgemelte müßlin auch bereyten / die geben mehr narung vnd speisen baß. Wañ solche mit kaltem wasser bereyt werden/ so seind sie auch mehr zu kelte geneygt dañ zu werme/ als wañ sie mit fleyschbrülin bereyt seind.

Amidum müßlin/von Ammelmehl/ oder Krafftmehl bereytet / ist solcher

art/wie vonn Gerstenmüßlin gesagt ist.

Brotmüßlin von brosem von brot bereyt mit frischem wasser / wirt von etlichē für ein rechtmessig temperierte speiß geachtet. Aber Auerrhois setzet solche müßlin kalt vnd feucht. Aber solch brotmüßlin mit fleyschbrü bereytet/ wer mer zu werme geneygt / nach dē solch fleysch sehr warmer natur ist.

Mann pflegt auch gar güte nutzliche müßlin zumachen mit brosem von brot/ durchgestrichen mit fleyschbrü/ dañ mit eyerdotter ein dünnes müßlin gemacht. Vnd aber damit solches nit zuhitzig/ sol es temperiert werden mit Agrest / oder saurer Granatenöpffel safft/vnd dergleichen. Vnnd an statt des gewürtz mag mann Coriander samen brauchen. Dise brotmüßlin/ welche inn Febern vnd dergleichen kranckheyten sehr nutzlich gebraucht werden mögen / mag mañ auch also bereyten/nemlich / daß mañ die brosem vom brot erstlich in frischem wasser wol erweychen lasse / dann außgepreßt/ vnnd mit fleyschbrü ein gůt müßlin darmit bereytet.

Von

Von fleyschbrü mag mann auch on brosem von brot / allein mit eyerdotter/ gar güte krefftige brülin bereytē/ mit Zucker oder Granatenöpffel saffo.

Weiter mag mañ auch güte krefftige müßlin bereyten von gütem fleysch/ das temperierter natür ist/wol zu müß gstossen / dann mit güten fleyschbrülin wol durchgstrichen/darnach ob dem feur wider ein wenig sieden lassen mit Zucker/dz es wol erdicke wie ein zartes müßlin. Dise müßlin seind in Teutsch landen/da vnsere Patienten mehr narung erfordern/ am gebreuchlichsten/vnd geben fast güte krefftige narung.

So mann aber solche gstoßne fleysch oder Hünermüßlin noch krefftiger machen sol/neme man fleysch/ Hüner/ Cappaunen/Fasanen/Rephüner / vnnd dergleichen/das vber die maß rein vnd wol gestossen sei/dann erbeytze mann brosem von weißbrot in gütem krefftigem Rosenwasser/das stoß mañ darunder / nim̃ dann auch frische feyste Mandelkernen/ vonn hülsen abgezogen / die stoß auch wol/vnd auff das aller reinest in einem

Marmel-

Marmelsteinin möser / streich es alles miteinander wol durch ein härin Pfeffertüch mit güter fleyschbrü / setz wider zum feur/vnd laß mit stetigem vnablässlichem rüren senfftigklichen sieden / daß es werd in bequemer dicke eins müßlins/ auffs letst sol mann Agrest daran giessen/daß es einn sauren geschmack bekomme/mit Zucker vnd Zimetrinden wol anmachen/vnnd ein wenig Coriander/das ist vber die maß ein bequeme güte speiß dē krancken/vñ auch etwan den schwach essigen gesunden.

Solches aber sei in einer gemeyn von speisen vnd getränck in febern/ vnd was sich auff solche art zeucht/genüg gesagt.

## Wie mann deren pflegen sol/ so mit Pestilentzischen scharpffen Febern behafft.
## Das XXIIII. Capitel.

DJeweil in disen scharpffen schnellen gifftigen Pestilentzischen Febern in güter bequemer wartüg in speiß/tranck/vnd dergleichen allen eusserlichen

serlichen dingen nit wenig gelegen / daß mann den krancken wid auffbringe/vnd solche Pestilentzische feber gemeyn / wil vns in sonderheyt von nöten bedunckē/ auffs aller fleissigst anzuzeygē / wie mañ solcher in allen dingen radtlichen pflegē sol/ dann in disem gebrechen mañ etwan forcht vnnd schreckens halben/ vil weniger rühet/oder wartung haben mag.

Der speiß halben sol mañ erstlich wissen/daß solche speiß/damit mañ dise Patienten speisen wil/fast reichlich fürē sol/ vnnd wol nehren/damit die natürlichen kräfft damit auffgebracht werden. Solche speisen sollen auch gantz leichtlicher däwung sein/ zu kelte vnd trückne geneyget/damit der feulniß geweret werde/vñ nit von solcher speiß faul schedliche humores/ oder feuchten verursacht werdē/ sonder mann sol der feulniß mit aller macht widerstehn/vnnd sich kein Putrefaction erregen lassen. Vnd ist der Saurampffer in solchem fal vber die maß gůt/ dann zů dem daß er kůlet/trücknet / vnd der feulniß widerstand thůt/so reyzet er auch zum lust vnd Appetit der speiß / vñ

leschet die hitz des Febers/ Dann diser gebrechen/nemlich/der Pestilentzischen Feber/schwecht den menschen am aller heffigsten/darumb er vil mehr/ vnd zů offtern mal mit speiß sol erquicket werden. Darumb das Cappaunen wasser in rechter gestalt köstlich gedistillliert / in disem fehl vnnd gebrechen inn sonderheyt fast nutzlich/krefftig/vnnd gůt ist/dann solches gantz schnell fürct/vnd die leblichen geyster in sonderheyt mehret/darů der gantz leib gstercket vnd bekrefftigt wirt. Damit aber solches wasser seiner subtilligkeyt halben/schnell erhitzigt vnnd entzündet werden möchte/ sol mann es mit bequemen stucken bereyten/ distillieren/ vnd abziehen/ von welchen solch wasser zu kelte geneygt werde. Weiter sol man auch nutzliche stuck darzů brauchen / so das hertz stercken vnd bekrefftigen / wie wir dir solcher gůten krefftigen wasser gnůgsam beschriben vnd verordnet haben inn vnserm newen Distillierbůch. Doch zu mehrerm bericht/ magstu solch Capaunen wasser auch auff dise weise bereyten:

Nim

Capannen waſſer.

Nim̃ einn gůten Capaunen/ oder feyſſte Hennen/ oder einn gůten frischen Hanſan/ Oder für das gemeyn volck/ welches ſolche nit wol bekommen möge/ die nemen allein gůt Kitzlin fleyſch. Solcher ſtuck eins/ welches mann nemen wil/ ſol mann mit Roſenwaſſer/ eſſig/ oder eim wenig wein wol erwaſchen/ vnnd faſt klein hacken/ dañ nim̃ darzů Coriander/ Sandel/ Edelgeſtein/ vnnd Perlen/ nachdem du ſolchs waſſer krefftig habē wilt/ deßgleichen rot edel Roſen/ der zamen Wegweiſe/ ſo mann inn gärten auffzilt/ Seeblůmen/ vnd dergleichen ſo zum herzen dienlich/ das ſelbig ſtercket vnnd bekreftigt. Etlich gieſſen auch gediſtilliert waſſer daran/ vnnd laſſens miteinander in bequemem Inſtrument oder Diſtillation abgehn. Aber die manier ſolcher Krafftwaſſer/ in diſem vnd anderm gebrechen zubereyten/ haben wir in obgemeltem vnſerm Diſtillierbůch exempel gnůg viler gůter ſtuck geſetzt.

Hie merck auch in ſonderheyt vom eſſig/ welcher/ wiewol er von allen ärzten in diſem fall nit allein inn der Preſera-

uation/solchem gebrechen zu fürkomen/ sonder auch zuuertreiben/ für gůt geachtet wirt / daß mann jhn doch mit gůtem rath brauchen sol/ in sonderheyt wo der mensch einn kalten magen hette / welchē der essig nit gůt/sonder schedlich ist/ dañ wie wenig sie des selbigen brauchē/ wirt doch die speiß im magen daruon corrumpiert / so aber die speiß also corrumpiert/ so wirt der gesafft der narung auch zerstört/welches dann gar schedliche feuchte gibt/zů der feulniß geneygt. In disem fal seind auch fast gůt die gestossen můßlin/von temperiertem fleysch bereyt / als wir droben angezeygt haben. Doch sol man solche můßlin mit Agrest / vnd mit Saurampffer safft wol saur machen/ vnnd zu kelte neygen. Solchs fleysch sol auch mit solchen sauren dingen gesotten werden.

Weiter sol mann auch in sonderheyt mercken/daß mann solche Patienten des tags gar offtmals speisen sol/ vnd ob sie gleich nit lustig/sol mann sie doch vnderstehn zů der speiß zuzwingen. Dann wie obgesagt / die natur inn disem gebrechen

in

in sonderheyt hefftig geschwecht wirt. Dieweil aber die kräfft also geschwecht/ müß mann die Patienten offtmals speisen/damit mann sie nit auff ein mal vber settige/dann die schwache natur möchte von der speiß vndergetruckt werden/darüb ist von nöten/daß mann sie des tags drei oder vier mal speise/ vnd je zwischen solcher speiß Confect/Latwergen/ vnnd dergleichen hertzsterckungen darreyche/ was dann von den ärtzten hierinn verordnet wirt. Aber in solcher speisung sol mann fürnemlich anschawen das alter/ die Cõplexion/vermöglicheyt/die krafft/ gewonheyt/vnnd dergleichen/Dann die beste zeit ist / daß mann jhn speise solche zeit/ so er gewonet gewesen in seiner gesundtheyt die speiß zunemen. Doch sol mann/souil immer müglich/dahin trachten/daß der Patient die speiß mit willen/ vnnd etwas lust neme / wie gering auch der selbig sei/damit er nit zu vnwillen angereytzt werde/welcher in disem gebrechen gantz leichtlich zuerweckẽ. In solcher speisung sol mann auch in sonderheyt gůte ordnung halten/also/daß mañ nit wi-

der speiß neme / es sei dann die vor eingenommen verdäwet. Vnd merck hie in sonderheyt/daß mann/ so vil iñer möglich/ kein speiß brauchen sol / die des selbigen jars gewachsen / dann solche gemeynlich von giffigem lufft auch schedlich seind.

In disem fall soltu auch dem Patienten Gerstenbrülin vnd müßlin bereyten von fleysch/das mit sauren dingen gesotten/wie obgemeldt. So er dañ also krefftig/daß er kewen mag / so gib jhm allerhand bequemer speiß / die jhm anmütig seind/ also/ daß er einen lust darzů hat/ Doch daß solche nit schedlich/oder in disem fall verbotten/ also/daß mañ ein gůte saure Gallrey mache/ mit Zimmet angewürtzt/von hünern vnd Kalbfleysch/ mit Essig saur gemacht. Zum gebratens mag er auch Rosenessig/ Pomerantzen safft/Limonen/vñ Granaten safft nutzlich brauchen / oder grüne Salsen / mit Agrest vnd Saurampfferkraut/mit lebküchen/oder brosem von brot/ vnnd sůß Mandelkernen wol zerstossen/vñ durchgestrichen/mit eim wenig Coriander vñ Zimetrölin angewürtzt. Solcher maß

mag

mag mann Salsen mit Pomerantzen safft bereyten / mit eim wenig der Latwergen von Pflaumen / Quitten / oder Kirschen zertriben / oder angemacht / vñ mit Zucker süß gemacht. Dann in disem gebrechen sol mann vor allen dingen gůte achtung haben / daß mann den Appetit vnd lust zur speiß / welcher gmeynlich hinfallet / vnderstehe zuerwecken / anzureytzen / vnd zuerhalten. Solche Salsen mag mann auch bereyten von nutzlichẽ grünen kreutern / so das hertz stercken / wol zerstossen mit essig vnnd dem süssen safft von frischen Meertreubeln od̃ grossen Rosin angemacht / vnd wo es võ nõten were / auch mit Zucker.

¶ Hie merck auch in sonderheyt / daß soul im̃er müglich / allzeit der Essig zů der speiß gebraucht werden sol.

Vber die gebraten oder gesotten hůnlin magstu auch ein gůt kurtz brülin oder Eindunckebereyten von Mandelmilch / mit Agrest oder Pomerantzen safft bereytet / oder mit Granatenöpffel safft / mit brosem von weißbrot ein wenig dick gemacht / doch fast rein durchge-

streichen/daß es gantz glat vnnd eben/nit voller grumpen lige / so wirt es schneeweiß/darumb pflegt mann frische kernē von Granaten öpffel darein zulegē / das steht sehr wol/vnd machet den Patientē lustig. Solches brülin sol mann mit Zimmet würtzen/vñ mit Zucker wol süß machen.

Von gemeynen Zwibeln mag mann auch ein nutzliche Salsen oder Eindück bereyten/ also/daß mann neme ein Zwibel/vnnd die wol in der äschen brate/daß sie gantz weych werde/dann laß mañ sie auff zehen stund in gütem starckem essig erbeytzen/ darnach stoß mann sie wol zu müß/vnnd streich sie durch ein tüch mit eim wenig erweychter brosem/strewe ein wenig Zimmet darauff/ das gibt ein gütte Salsen/ daruon der Appetit oder lust zu der speiß in sonderheyt wol angereytzet wirt.

Sommers zeit mag mañ Linsenmüßlin bereyten/doch daß mann die erste brü zwey mal abschütte / dann mach solche Linsen saur. Winters zeit sol mann gütte Reißmüßlin bereyten mit Mandelmilch.

milch. Von Zisererbsen mag mann auch solche brülin vnd müßlin bereyten/ also/ dz mann sie gantz wol siede/daß sie mürb werden/daß mann sie zertreibē mög/ solche müßlin mag mann mit Zucker süß machen.

Weyche eyer seind auch ein fast nutzliche speiß/die sol mañ Sommers zeit mit dem dotter / aber Winters zeit den dotter essen on das weiß oder klar.

Von speisen vnnd mancherley krautmüßlin/früchten/vnd dergleichen / soltu dich aller massen halten / wie an andern ort dises büchlins gesagt/wie mann sich halten sol/so mann disem grausamen gebrechen fürkommen wil.

## ¶ Vom Getranck in Pestilentzischem feber.

In disem gebrechen ist sehr nutz vnnd gůt vor anderm getränck/ gemeyn Gerstenwasser/ in sonderheyt darinn goldtzeynen abgelescht werden / oder genützte fein Gold/als Ducaten/ Rosennobel/vñ dergleichen. Oder an statt solches Ger-

stenwassers mag mann Zuckerwasser bereyten / vnnd mit der obgemelten sauren säfft einem vermischen. Vnder solches wasser mag mann auch Essig vermischen/ vnnd den Zucker heraussen lassen/ so mañ wil. Aber von Saurauchsafft mag mann ein schön liecht rot wasser machē/ welches dem Patienten/ seiner rotē farb halben/ fast anmütig. Der Granaten safft mag auch/ als ein gmeyn tranck/ getruncken werden.

In disem fall mag mann auch vnderweilen nutzlich gedistillierte wasser brauchen/ so zum hertzen dienlich / dasselbige zustercken vnd bekrefftigen. Zů solchē gedistillierten wassern sol mann auch obgemelte saure säfft vermischē/ als nemlich/ das gedistilliert wasser von Saurampffer/ Endiuien wasser/ Wegweiß wasser/ vnd dergleichen.

Wer aber der Patient fast schwach/ oder dich die lange gewonheyt/ oder andere vnuermeidliche vrsach darzů tribe/ daß du jm wein geben můstest/ so erwele jhm einn weissen bittern reinen wein/ wol gewässert/ vnd eins gůten geruchs.

Doch sol mann on den rath eins erfarnē Artzets/den wein nit also leichtlich zůlassen.

Weiter so merck/ daß mann vber solchē gmeynen tranck/den Patienten auch mit Medicinalischen trānckelin haltē sol/ von welchen mann jhn allen augenblick geben sol/vnd sie fleissig darzů ermanen/ vnnd bereden / daß sie solchen einnemen. Solche Medicinalische trēcklin sol mañ bereyten võ gůten Siropen/so das herz in sonderheyt stercken vnd betreffeigen/ Als nemlich / mit dem Sirop von dem sauren safft der gelben Citrinaten öpffel bereytet / dem Sirop von Limonen safft / dem Sirop von Saurampffer safft/von S. Johans treubel/von Saurauch/von Agrest/võ Seeblůmen/Ochsenzung/Burretsch/ vnnd dergleichen. Solche Sirop sol mann mit bequemen gedistillierten wassern wol vermischen/ wie sichs gebůrt zu gůten bequemē trāncken/als mit den gedistillierten wassern võ Burretsch/Ochsenzung/ zamer Wegwetse/Endiuien/Seeblůmē/ Saurampffer / Rosenwasser / vnnd dergleichen.

Zů

Zu solchen wassern vnnd Siropen magmann auch etlich saure säfft vermischē/ als Saurampffer safft/ Limonē/ Pomerantzen/Citrinaten/Granaten.

Die milch so mit den erzelten wassern bereyt von den kernlin / oder samen der vier grösserē Kürbsfrücht/die kült auch wol/vnd ist vber die maß nutzlich / kreffig/vnd gůt.

¶ Hie merck/daß mann solche Medicinalische tränck sol in warmer zeit frisch vnd kül eingeben/ vnnd zu kalter zeit ein wenig (doch daß solchs nit wol gespürt werde) gewermet.

## ¶ Nutzliche pflegung in allen eusserlichen dingen/in vorgemeltem Pestilentzischem feber.

Der lufft im gemach sol auch rectificiert vnd geendert werden / allzeit in solcher massen / als wir droben in der Preseruierung von disem gebrechen inn sonderheyt angezeygt haben/also/ daß mañ on vnderlaß helle feurlin in solchem gemach anzünde / vnd daß mann den verschloß-

schloßnen lufft auch wol erlüfftige/ vnd sol dise enderung des luffts zu kelte vnnd zu werme geschehen/ nach dem es in der zeit des jars ist.

Es ist auch sehr bequem/daß mañ tücher in Essig vnd Rosenwasser netze/vñ im gemach hin vnd wider hencke in hitziger zeit. Solcher gestalt sol mann auch külende vnd wolriechende blümen vnnd kreuter in dem gemach hin vnnd wider strewen.

Reiche leut die es vermögen / sol mañ von stundan von der wonung vnd dem gemach hinweg thůn / da sie Inficiert worden / doch daß sie von solcher verenderung keinn schaden empfahē / wie dañ hernach weiter von der bewegung gnůgsamlich angezeygt worden. Solcher gestalt sol auch nit allein die wonung oder das gemach/ sonder auch das beth vnnd bethgewandt verendert werden. In solcher wonung des luffts vnnd gemachs sol mann nit allein der gegenwertigen zeit/sonder der Complexion/ eygēschafft vnnd gewonheyt des Patienten warnemen. Mann geb jhm auch nach solcher

auff

auffmerckung noch etwas in die hende/ daß eines güten lieblichen anmütigen geruchs sei/doch wie erstgemeldet/ nach erfoderung der Complexion / gegenwertiger zeit vnd schickung der krancke= heyt.

Weiter aber/ von der bewegung des leibs zureden/wie obgemeldet/ist von nöten/daß mann den Patienten / wie gesagt/von dem Inficierten ort/da jhn der gebrechen angestossen hat/hinweg füre/ vnd solches gemach oder gantze wonüg verendere/ Doch sol dise verenderung beschehen den ersten tag/so ö Patient noch nit zugar schwach vnnd vnuermüglich ist. In solchem fal sol auch das gemach/ in welches der Patient gelegt werdē sol/ mit gütem krefftigē geruch wol verwaret/vnd gnügsamlich/doch alles nach obgemelter anzeygung vnd auffmerckung geendert werden.

¶ Hie merck aber zu einer sonderlichen Regel/ nach dem der Patiēt also ein mal die kamer oder das gemach/darinn er also Inficiert worden/verwandlet hat/dz mann jhn hernach weiter nit fast bewe-

gen/

gen/oder regen sol / darmit er nit weiter daruon geschwecht werde/vnnd die leblichen geyster resoluiert/vñ auch die giffrig materi/so jetzund sich gesetzt/ vnd gestillet hat/wider auffbewegt werde/ vñ durch solche hefftige bewegung zum hertzen hinzů tringe / das selbig vergiffte/ vnnd also den menschen in tödtliche gefahr bringe/ dañ solche bewegung ist gemeynlich ein fürderniß zum todt / Darümb mann einn solchen Patienten gantz still halten sol / so vil immer müglich ist/ vnd nit allein in disem gebrechen/ sonder in allen kranckheyten/ da der Patiēt fast schwach ist.

Schlaaffens vnd wachens halben ist zumercken/ Erstlich/ dieweil alle materi durch den schlaaff hineinwerts getriben wirt/aber das gegentheyl von erfarnem Artzet erfordert wirt/ in disem gebrechē/ nemlich/solche giffrige materi herausserwerts zutreiben/auff das aller fürnembste/ ist wol zumercken/ daß in disem fall der schlaaff nit bequem. Doch wo der Patient auß hefftigem wachen dermassen geschwecht würde/ daß mañ grössere

gefahr

gefahr besorgen müste / mag er wol ein wenig rühen/ oder schlaaffen/ doch alle zeit in solcher gestalt / daß er mehr wach dann schlaaff / dann die krafft wirt gesterckt vom schlaaff. Darumb so die natürlichen kräfft schwach vnnd blöd / sol der schlaaff etwas lenger sein. Doch hab mann güte achtung/daß der schlaaff nit zutieff sei/ dann die so mit diser sorglichē vnnd schweren plag der Pestilentz angefochten/ die pflegen gemeynlich in einen fast tieffen schlaaff zufallen / vnd fürnēlich/als ich achte/ wann die materi Flegmatisch oder Sanguinisch ist.

Von erfüllung vnd entledigung ist zū theyl in ordnung der speiß gsagt wordē/ vnd mann sol in disem gebrechen den Patienten fürnemlich reytzen zū der speise/ vnd jn zum offtermal speisen. Doch mit solcher massen erfüllen / daß der magen beschwerniß daruon füle/oder vberlestiget werde. Derhalben sol mann jhn zum stülgang reytzen/vnd die vberflüssigkeit zum offtermal hinweg nemē mit den gemeynen gebreuchlichen stülzepfflin/oder linden sanfften Clistieren.

Von den bewegungen des gemüts sol der Patient aller gestalt in solcher massen regiert vnd gehalten werden/wie inn gemeyner vnderrichtung/ wie mann disen gebrechen fürkommen sol/gnůgsamlich angezeygt worden ist.

## ¶ Von mancherley nutzlichen bequemen stucken / so in gemeltem Pestilentzischen Febers gebrechen von den fleissigen Kranckenpflegern ausserhalb des leibs gebrauchet werden mögen.

Dieweil etwan im abwesen des Artzets/oder in aller notturfft / so diser erschrócklich gebrechen wenig verzug leidē mag/von nóten/dz die vmbstender/ krancken warter oder pfleger/ allerhandt eusserlicher hülff wissen zubrauchen/wil ich solchs in kurtzem auch einn sonderlichen bericht setzē. Vnd für das erst mag mañ das hertz laben/erquicken / stercken/vnd bekrefftigen/ durch mancherley eusserliche auffleguug. Vnnd erstlich mit einem

solchē stücklin vber das hertz gelegt/ das magstu also bereyten:

Nim̃ roter edler Rosen anderhalb handtuol/bereyter (das ist in Essig erbeytzt) Coriander körner ein quintlin.

Gebrañt Helffenbein/

Rot Corallen/weiß Corallen/mit Rosenwasser auff eim glatten Marmelstein wol abgeriben/rot edeln Sandel/ jedes zwen scrupel/ reingeribner Perlin einen scrupel/

Des beinigen knürspelin auß dem hertzen eines Hirtzen ein halb quintlin/ der frischen gelben rinden von Citrinatē ein quintlin/ Campher vier Gerstenkörner schwer. Dise ding alle sol man̄ groblecht zerstossen/ vñ in ein seidin säcklin thün/ solches säcklin sol mann wermen ob dem dampff eines heyssen ziegels/ oder newē maursteins/ mit sechs lot Ochsenzung wasser/ vnnd zwey lot Essigs besprenget/oder mit Rosenwasser/Essig/ vnd eim wenig gütes krefftiges weins/darnach also wol erwermet vber das hertz legen.

In warmer oder hitziger zeit nim̃ Rosen-

senwasser/Saurampffer wasser/Ochsen zung wasser/Melissen/vnnd dergleichen kreffteige güte wasser/ Wie dann solche in sonderheyt in vnserm newen grossen Distillterbüch/zů stercků des hertzens/ vnnd für disen erschrecklichen gebrechen geordnet seind. Solcher wasser nim̃ einn theyl/vnd thů folgende stuck darunder/ als nemlich / vō den knürspelin auß dem hertzen eins Hirtzen/ rot vnd gelb Sandel / rot Armenisch Bolus / Besigleter erden/reingeribner brüchlin von Smaragden/Hyacincten/Perlin/ vnd dergleichen/alles was das hertz zustercken verordnet ist/zu kelte geneygt. Deßgleichen von der gelben wolriechenden rinden vō Citrinaten / Aloes holtz/oder Paradeiß holtz/so zu werme geneygt/ sol man̄ mit den külenden stucken vermischen / darmit solche rechtmessig temperiert werden / nachdem das hertz vil oder wenig erhitzigt ist. Wo dann sehr grosse vnd hefftige entzündung vorhanden / mag mann auch ein wenig Campher darzů nemen/ vnd also vermischet / nit allein das hertz/ sonder auch die gantze brust,

Epithimieren oder bähen/fürnemlichen wo mann merckt/ daß die materi nit inn der brust/ vnnd der athem vnuerhindert ist. Dañ wo solche vorhanden/müß mañ vil grössern fleiß anwenden/vnnd solche Epithimierung nit brauchen/ dann mit grösserer fürsichtigkeyt.

Von warmer Epithimierung ist nit von nöten dises orts zuhandlen/dañ wir solcher in disem gebrechen nit notwēdig/ sonder allein hertzkülung fordern. Vnd sol in solcher gestalt auch die leber gekület werden/aber das hertz magst du mit solcher Epithimierung von stundan külē/ aber die leber nit / es sei dann solche vorhin durch die lässe gereinigt/oder mit anderer bequemer artznei. Hierinn sol mañ in sonderheyt der krafft vnnd vermögen des Patienten warnemen / deßgleichen auch die hefftigkeyt des gebrechens wol betrachten. Vnd in solchem fall magstu dise folgende Epithimierung fast nutzlichen brauchen.

Nim̃ Endiuienwasser acht lot/gütes scharpffes weinessigs zwey lot / rot edel Sandelholtz anderhalb quintlin/ Den

Sandel sol mann vber die maß klein stossen/oder pulveriziern / mit den wassern vermischen/ vnnd dann vilfeltige leinin tüchlin darinn genetzt / vbergelegt. In warmer zeit sol mann es kalt vberlegen/ Aber in kalter zeit ein wenig fast gering wermen.

So du dise leberkülung etwas kresftiger haben wilt/ so nim weiter auch darzů ein wenig gebrannt Helffenbeyn / ein wenig Granatenöpffel safft/vnd vnderweilen auch der species Diarhodum abbatis, oder vom samen der kaltē Kürbsfrücht.

¶ Hie merck auch weiter / daß vnderweilen der magen gentzlichen seinen lust vnd Appetit verleurt/darumb soltu jm hierinn vor allen dingen in solcher maß vnd gestalt zuhülff komen/wie hernach in besonderer vnderrichtung angezeyget wirt.

Dieweil aber auch in disem fall vnnd gebrechē vnderweilē der ruck mit schmertzen behafft/sol der selbig mit kalten ölen gesalbet werden / als mit Rosenöl / mit Seeblumen öl/ Violenöl/vnd dergleichē.

Vnd in hefftiger hitz mag mann vnder solche öl auch külende säfft brauchen/als Nachtschatten/Haußwurtz/vnd dergleichen.

Aber nach der aderlässe ist die Epithmierung der gemächt die aller krefftigst. Darumb wo es von nöten sein wil/ sollen die Kranckenpfleger auß befelch des Artzets dem krancken solche ort behen mit külenden wassern/mit gütem krefftigem wein/vnd etwan auch mit eim wenig Essig vermischet. Doch dieweil solche nit dann auß rath vnnd befelch eines erfarnen Artzets geschehen oder gebrauchet werden sollen/ wöllē wir hiemit solches beschliessen.

## Ordnung/ Regiment/ vnnd pflegung/ deren/ so mit scharpffen hitzigen schnellen kranckheyten vnd gebrechen beladen seind.

### Das XXV. Capitel.

DIe scherpffer seucht / je genawer Diet vnd fleissigere pflegung vō nöten in allen eusserlichen dingē/

fürnemlich in speiß vnd tranck/also/daß man nit allein wisse in solchen schnellen scharpffen gebrechē die speiß bequemlich abzubereyten/ sonder auch die selbige zů deren der Patient etwan ein lust hat/ anzumachen/daß sie jm nit schedlich sei/ob sie gleich in solcher sucht nit bequem. Vnd für das erst sol mann in solchen gebrechen / vnnd scharpffen seuchten / die Mandelmilch also bereyten.

¶ Mandelmilch zubereyten.

Nim der schönesten besten Mandelkernen/ die klaub herauß/ also dz du kein stuck/noch erfaulte bitter Mandeln darzů nemest / die ziehe ab mit kaltē wasser/ vbernacht darinn erschwellet/Oder in d eil magstu siedend wasser darüber giessen/vnnd ein wenig stehn lassen/ daß die belg abgehn / oder die haut abgezogen werden mög/laß sie dann in warmē wasser ligen/daß sie wol aufffschwellen/dann also geben sie mehr milch/ darnach stoß sie wol in einem saubern steinin / oder Marmelsteinin mörser mit einem hülzinen stössel/daß es wol zu eim můß werd.

In solchem stossen solt du sie mit wasser ein wenig besprengen/ damit sie nit öllig werden/ dann so streich sie senfftigklichē durch ein rein härin tüch/ so mann ein Pfeffertüch nennet/ Solche durchgestrichene milch thů inn ein jrden verglasurte töpfflin/ oder in ander bequem geschirr/ vnd stell es bei ein sanfft kolfeurlin / daß es nit rauche/ vnd laß fast gemächlichen sieden/ mit stetigem rüren/ vnd thů je ein wenig reingeriben brosem von brot / so rein als solches immermehr geribē werden mag/ darunder. Vnd merck/ daß solches brot weder zuhart / noch zuweych sein sol/ darmit es wol darinn sieden möge. Mann sol aber die milch vnabläßlich vmbrüren/ auch das löffelin hin vnd wider vmbwenden/ damit die milch nit anbrenne/ oder brentzeln werde/ so sie dann ein wenig gesotten/ sol mann sie auch ein wenig salzen. So aber dem Patienten süsse kost anmütiger were / sol mann sie ein wenig mit Zucker süß machen / oder mit Penidien/ den mann auch geträhetē Zucker nennet / oder mit eim bequemen Sirop solcher massen vermischet. Vnd

vor allen dingen sol mann fleiß anwenden/dz mañ zu solcher speiß nichts brauche/es sei dann gantz sauber vnd rein / insonderheyt wo mann für den Patienten kompt/daß er kein abscheuhens oder vnlust bekomme.

¶ Hie merck/so mañ die Mandeln mit kaltem wasser abzeucht/vnd die abgezogenen kernen in kaltem wasser wässern/ vnd auffquellē laßt / daß solche milch vil schöner vnd weisser wirt/ Aber es gehet vil langsamer zů.

Von brosem von brot magst du auch ein bequeme speiß bereyten/Also/daß du nemest ein gůt frisch weych weißbrot/ dem schneide rings herumb die rinden oder krusten wol hinweg/vnd schneid es dann zu dreien stucken/ die leg in ein bequem geschirr/ vnnd geuß warm wasser darüber/ daß es wol warm vnnd weych werde/ dann so zerstoß es krefftig vnnd fast rein zu můß/ Nim dañ die substantz der Mandeln so im Pfeffertůch bliben/ vnd nit hart durchgetriben worden / vñ andere frische Mandeln darzů / streichs alles mit warmem wasser wol durch/setz

es inn bequemem geschirr wol zum feur/ vnnd laß fast senfftigklichen sieden / mit vnabläßlichem rüren/geuß dañ je ein wenig Mädelmilch daran / saltz es auch ein wenig/Oder nim̃ Zucker/oder Penidien/ vnnd von bequemesten Siropen darunder/ so hastu ein gar güte nutzliche speiß in disen scharpffen seuchten.

In fast hitzigen scharpffen brennendē Febern sol mann allein brosem vō weißbrot nemen/ vnnd frisch wasser darüber giessen/vnnd also erweychen lassen / das gibt bequeme speiß vnd tranck.

Es begibt sich auch zu vilmalen inn solchen scharpffen hitzigen gebrechen/ dz der bauch sehr verhartet vnd verstopfft wirt. In solchem fall sol mann dem Pacienten külende müßlin bereyten/ die den bauch lindern vnd senfftigen/ vnd auch die vnmessig hitz külen vnnd demmen. Vnd ist in disem fall ein solches Krautmüßlin von Nachtschatten kraut fast nutz vnnd bequem/also/ daß mann neme der schönesten zarten/ vnd frischen blettlin von Nachtschatten/ die selbigen inn hycyssem wasser einn wall auffsieden laß/

dann

dann wol außballen / vnd auff das aller kleinest gehackt / so vil immer müglich/ dann Butter oder frisch süß Mandelöl warm gemacht/ vnd mit der brü darinn es gesotten wol erstehn lassen / wie man solche müßlin zu einer gemeynen speiß allenthalben pflegt zubereyten. Solches müßlin mag mann auch mit Mandelmilch bereyten. Du solt es auch ein wenig saltzen/damit es nit gar vngschmack sei. Zů solchen müßlin magstu mancherley güter bequemer Gartenkreuter brauchen/wie auch zů theyl in folgenden stucken gemeldet wirt/ was in jeder kranckheyt vnd leiblichen gebrechen am notwēdigsten.

Wer es auch sach/daß die seure dē Patienten anmütiger were/ so magstu solche müßlin mit Essig oder Agrest anseuren/dann solche müßlich seind fast nutzlich vnd bequem / nit allein den erharten verstopfften bauch zusenfftigen vñ miltern / sonder auch die hitz zustillen vnnd demmen.

Wo es aber sach were/dz der bauch in diser hitz sich nit wolt miltern lassen/ sol

mann

mann des schwartzen marcks von den Cassiæ fistulæ rören nemen / vnd die selben mit der brü von solchem krautmüßlin zertreiben / vnd solche külende senfftigende müßlin damit bereyten / fürnēlich mit güter frischen süssen Mandelmilch außgepreßt.

¶ Hie merck auch in sonderheyt / daß die Kreuter so mann auß den Krautgärten zů der artznei braucht / vil küler seind / wann sie an kalter feuchter statt wachsen. Darumb hierinn in disem gebrechen auch sonderliche auffmerckung geschehē sol / also / daß mann solche Kreuter neme die am aller feuchtesten ort gewachsen seien.

Du solt auch für ein sonderliche Regel halten / daß mann in solchen febern kein Schweinin schmaltz noch fett / auch kein Baumöl zů der speiß brauchen sol / dann damit wirt die hitz der scharpffen Feber gesterckt.

Was kalt vnd feucht ist / vnd wol küllet vnnd befeuchtigt / ist in disem fall am nutzlichsten vnd bequemesten / Darumb wo es in der zeit were / daß mañ die halb-

zeitigen

zeitigen Eßkürbis haben mag/ so nim̃ ei nen der zimlicher grösse sei/ vñ doch zart vnd mürb/den laß in warmer äschen bra ten/daß er gantz weych werde/ nim̃ das marck herauß/truck die feuchtigkeit wol darauß/vnd schneide kleine stücklin dar= uon/geuß Agrest/das ist/vnzeitiger treu bel safft darüber/saltz es ein wenig/vnnd laß den Patienten je ein stücklin daruon als einn salat essen/ dann solches ist vber die maß ein nutzliche krefftigende speiß/ vnd in allen scharpffen hitzigen gebrechē vber die maß nutzlich.

Oder du magst nemē der grossen Kür bisfrücht/so mann diser zeit allenthalbē mehr jrer schönen gestalt halben/dañ an derer nutzbarkeyt/ in gärten auffzeucht/ die zerschneide in etlich viertheyl mit der rinden/vnd laß sie also in wasser wol sie= den/dann nim̃ es herauß/ vnd truck den safft wol darauß/ schneid dann die rindē herab/das schön rot leg in Agrest/ vnnd saltz es ein wenig / so hastu ein sehr lusti= ge anmütige speiß in disem gebrechē/dañ es kület vber die maß sehr/ vnd leschet dē hefftigen vnmessigen grossen durst.

Wo es aber sach were/daß ein solcher Patient mit scharpffen hitzigen Febern beladen/sehr schwach vñ onmechtig were/vnd einn vnlust hette zů aller solchen nutzlichen vnd bequemen speiß / vñ mañ jhm von fleyschspeisen etwas bereyten müste/ darmit die leblichen kräfft zuerquicken vnnd stercken/inn solchem fall mag mann jm von flügeln vnd Hünerkölblin geben/kleiner vögelin/junger Hüner/vnd kostbarlich geuögel/als Rephüner/vnd Fasan/dann solche stuck haben wenig fleysch/vnd nemen vil nagens od kiefens/daruon der lust vnd Appetit angereytzt wirt.

Vnd merck aber/daß das fleysch andẽrer vrsach in scharpffen hitzigen Febern nit verbottẽ wirt dann der feyste halbẽ/ dann solches feyßt vnd schmaltzig ist ein vrsprung vnnd bekrefftigung der feber/ vnd der hitz der selbigen. Darumb mann inn Febern das fleysch nit geben sol/oder andere fleyschspeiß zůlassen/außgenommen (wie gesagt) die kräglin/ flügel/ vñ hinderkölblin/ mit Agrest/ Essig / oder Granatenöpffel safft begossen / Solche

speiß

speiß gibt auch geringe narung/ dañ wenig fleysch an solchen theylen. So aber der Patient gantz schwach vnd onmechtig were, also daß er bekrefftigung gantz von nöten/so bereyt jm solche speiß:

Nim̃ ein güte feyßte Hennen / die laß in bequemem gschirr in wasser also lang sieden/biß dz sie gantz vnd gar verseudt/ vnd das fleysch vonn beynen fellt / dann stoß sie in eim saubern reinẽ mörser oder Marmelstein fast wol zu müß/geuß dañ der brü/damit sie gesotten worden / darzů/vnnd streich es durch ein reyn härin Pfeffertůch / darunder rür dann brosem von reinem brot/ vnd bereyt ein müßlin daruon/des gib jm ein wenig / dann solches ist vber die maß ein nutzliche kreffti ge speiß.

Wo aber dem Patientẽ der hals eng/ daß er solche speiß nit wol schlindẽ möchte/so nim̃ von der Hünerbrü/ vnnd lasse brosem von brot wol darinn erweychen/dann truck solche brü daruon wol widerumb auß durch ein rein sauber tůch/ das gib jhm zutrincken/ dann es ist inn disen scharpffen seuchten ein nutzlicher

tranck vnd artznei/also/daß es speiset vñ träncket.

Oder nim̃ des saffts von dem Hennen fleysch wol zerstossen/ vnnd mit der brü bereyte ein dünnes brülin daruō/ darunder vermisch die brosem vom brot/ vnnd laß darinn erweychen/ vnd gib jm solche brülin vnd zarte speisen.

Wer es aber sach/daß der Patient inn diser sucht einen flüssigen bauch hette/ welcher vrsachen halben du jm kein sonderliche artznei geben darffst/ soltu jm dise folgende artznei geben / welche sehr stopffet:

Nim̃ ein güte feiste Hennē/die bereyte schön ab/wie sich gebürt/die laß mit gütem krefftigem Rosenwasser inn bequemem geschirr wol sieden/wie obgemeldt/ so lang biß das fleysch von den beynen hinweg fallet/nim̃ dann fleysch vñ beyn miteinander herauß/ vnnd stoß in einem steinin oder Marmelsteinin mörser wol zu müß / vnnd streichs durch ein sauber rein härin Pfeffertüch. Von solchem durchgestrichenen marck solt du jhm mit der brü bequeme müßlin bereyten/

vnd

vnd brülin/vast nützlich in disem fall.

So aber der Patient zu arm were/vnd solches nit vermöcht / so send die hennen inn frischem brunnwasser / wie sichs gebürt/stoß sie/ vnnd streichs dann durch/ wie gesagt ist. Aber zum durchstreichen magstu an statt der brühen rosenwasser brauchen/daruon bereyt ein lindes sanfftes brülin / darunder rür brosem vom brot / vnnd gibs jm zuniessen wie obgesagt / dann solches stopffet den flüssigen bauch / macht jn lustig zu der speiß / bekrefftiget die leblichen kräfft/ vnd leblichen geister vnd alle glider.

So auch der Patient vast schwach vnd krafftloß were/sol mann in einem bequemen pfänlin frisch wasser wol heyß vnd siedend werden lassen / dann so schlahe ein frisch ey hinein/vnd laß darinn sieden/so lang / daß das weiß daruon zusamen siede / heb es dann herauß/ vnd legs in ein schüssel/ begieß mit Rosenwasser/ oder Agrest/das ist über die maß ein nützlich krefftige speiß.

So es sich auch also begebe / daß der Patient einn solchen luß hett zum wein/

daß mann jhm solchen nit wol versagen möcht / solln jhn also temperieren / darmit er jm nicht schaden bringe / nemlich / daß du nemest drei theyl wassers / vnnd ein theyl guts kresftiges weisses weins / vermisch wol zusamen / wirff warm brot hinein / vnd laß den Patienten den wein also auß der brosam suppen. Odder nim ein reyn leinin tuch / vnd truck solche brosam wol auß / vnnd so es kalt worden ist / so gib dem Patientenn daruon zu trincken.

Diß sindt die fürnembsten speisen / so mann in schnellen hitzigen gebrechen geben sol / wo kein Apostem / odder hitzige geschwulst vnd entzündung vorhandē. Wo aber auch Apostem zugegen / als in Pleuresi (das ist / in scharpffem feber / mit geschwulst vnnd entzündung des ripfellins) oder inn der Lungensucht / Peripneumonia genant / inn welchem / wiewol das feber auch schnell vnd hitzig / ist doch in sonderheyt das Apostem / vnnd solche hitzige scharpffe geschwulst / vnnd hefftige entzündung auch sorglichenn. Darumb solche Patienten als in geferlichen

chen gebrechen/vil besserer genawer wartung/vnd fleissiger pflegung bedörffen. Vnd für das erst mag mann in solchem gebrechen nützlichen ein solches brülin machen/also/daß mann neme des geschelten odder gerolten weytzen kernen/den sol man in warmem wasser erstlich wol verschleimen / dann gantz vnnd gar zu müß sieden / vnnd mit Zucker vberseh-wen.

So du aber wilt daß solich speiß noch baß maturier/oder zeitige/so nim̃ Hisop/ vnnd reyngeschaben Süßholtz / geuß warm wasser darüber / laß ein tag vnnd nacht stehen zuerbeytzen / seihe es dann seuberlichen durch / dann siede darinn Mertreubel/ vnd Rosinlin/auß welchen die inneren kernlin hinweg genom̃en seien / Dann soltu obgemelte müßlin mit grieß/oder geroltem Weytzen bereytten/ das ist in disem fall vber die maß nützlichen/heylsam/vnnd krefftig. Zu gantz genawer Diet pflege man auch nützliche kleien müßlin zubereydten / mit mandelmilch/also/daß mann frische reyne Weytzen kleien neme / die gieß inn heyß

siedend wasser / dann seihe es wol durch ein dünnes tüchlin / mit solcher dicken schleimigen brühe/vnd Mandelmilch bereyt ein bequemes brülin/ das magstu zu letzst mit zucker/odder Penidien süß machen.

Wiltu aber solche speiß noch geringer haben/so nim weiter zu solchem weytzen wasser von kleien durchgestrichen/ der innern kernlin von Kürbißfrüchten / als Melaunen/Citrullen/vnd gemeyner kürbißkernen/ die stoß wol zu müß / vnd zertreibs in obgemelter brühe von kleien/so gibt es ein schön milch / die laß ein wenig erwallen/vnd gib sie dem Patienten.

Wo aber in solchen schnellen kranckheyten/vnd scharpffen hitzigen seuchten die Apostem hitzig / vnnd hitzige materi weren/so nim̃ gerstenmehl/ das seud wol in wasser / dann es vast harter substantz ist / dann nim̃ mandelmilch darzů/vnnd laß mit einander sieden / daß es ein müßlin geb inn rechter bequemer dick / das mach süß mit zucker/oder Penidien.

In disem fall soltu auch Ptisanam bereyten/das sein gar nützliche gersten brülin/

lin/in mancherley gebrechen des leibs zubrauchen · Bereyts also : Nim ein theyl gerolter gersten / vnd neun theyl also vil wassers/seud es mit einander den halben theyl ein / dann heb es herab vom fewr/ laß erkalten / seihe es dann wol durch ein tůch / daß nit zu dick sei / laß dann ob einem sanfften fewrlin vast langsam vnd gemächlich sieden / so lang / daß es anfaher gerinnen mit güter mandelmilch / dz es ein bquem brülin geb/ das mañ einsuppen mög/das sol mann mit zucker odder Penidien süß machen. Wo er dann mehr lust hett zu einem müßlin/dann zu solchem dünnen brülin/so laß es baß sieden/so lang/dz allein der drittheyl bleib/die zwei theyl einsieden / streichs dann durch ein tůch/vnd gibs wie obgesagt.

Du magst auch in solchem fall dise folgende brühe bereyten / Nim obgemeltes schleimigs gersten wassers/oder brühen/ leg brosam von brot darinn/vnd laß wol erweychen / Dann streich solche brosam vom brot mit der brühen der gersten wol durch / vnd machs mit zucker/Penidien / oder bequemen Siropen süß/vnnd gibs jm.

Wo es aber sach were/ dz der Patient in disem fall sehr verhartet vnd verstopffet were im leib/so nim drei oder vier der auffgedorrten Pfraumen vō Damasco/ vnnd so vil der rotten frischen brustberlin/die erwasch wol inn warmem wasser von allem kade vnd vnreinigkeit/ die sied dann mit der vilgemelten gersten brühen / mit ein wenig auffgedörter Violen.

So aber der Patient eiñ flüssigē bauch hett/so mach jhm obgemelte brülin süß mit Rosen sirop / doch dz solcher Rosen sirop schlecht on allen zůsatz bereydt sei.

Du magst auch hart brodt nemen/ dasselbig zu puluer stossen / inn ein reyn leinin tüchlin binden / vnnd inn solches gersten wasser hencken / daß es darinn wol erweych / Dann streich es mit solcher brüh wol durch/machs süß mit Rosen sirop/als obgesagt / das ist inn disem fall ein krefftig artzenei/vnnd stillet solchen fluß bald / füret auch wol / löschet den durst / vnnd zeitiget das Apostem.

Solichs

Solichs verstehe aber/wo der gebrech in vast hiziger zeit den Patienten beleydigt/Dann in kalter zeit sol mann solche speiß auff ein andere art bereydten / also/dz man neme der oberen zarten schöß-lin oder dollen von Spargen/vñ Brusc/ odder dergleichen kreutteren/die laß mit einander wol sieden mit solcher brühen/ bereydt ein Mandelmilch/die mach süß/ vnd gib sie dem Patienten. Etliche giessen das erst wasser odder brühe hinweg vonn gemelten kreuttern gesotten/ dann sie fast bitter / vnnd nemen das ander wasser/das ist aber nicht also krefftig. Dise speiß ringert die materi inn glidern des athems verhafft/vnnd füret sie auß durch den harn . Vonn den gesotten Spargen mag man mit Agrest auch ein Salat bereydten / vnnd dem Patienten daruon geben in grosser hiz. Odder nim̃ Burretsch bletter/ die hack erstlich wol/ vnd erwasch sie reyn mit sauber wasser/ laß dann in einem frischen wasser ein we nig sieden/ das schütt auch hinweg / laß zum dritten mal also sieden/die drit brühe behalt / nim̃ darunder Mandelmilch/

vnd machs mit Penidien süß/ vnnd gibs jm zu einer speiß/das reynigt das geblüt kresftiglichen wol/vnd zeitigt die innerlichen Apostem. Solcher massen magstu auch ein brühe vonn Petersilien sieden/ mit mandelmich bereyten / vnnd eingeben.

## Ordnung vnd Diet in scharpffen Kranckheyten / in abwesen des Arzts/ oder wo die kranckheyt nit eygentlichen erkennet werden mag. Auch von rechter bereytung mancherley essenspeise.

### Das XXVI. Capitel.

IN solchem fall ist die höchste zuflucht / dz mann jn mit bequemer pflegung vnd regierung erhalte/ so lang / daß die art / vnd gewisse vrsach der kranckheyt auffs fleissigst erkündigt werde/darmit mann wisse/was derselbigen zuwider/ oder jr anmüttig/vnnd behüfflich sei/sie vertreib/mehre/odder lenger erhalte. Dieweil aber solche regierung vnnd pflegung vor rechter erkantnuß

nuß der kranckheyt von nöten/ ist hierin sonderheyt grosse achtung zuhaben/ daß solchs regiment dem Patienten/ wo nit behüfflich/ doch vnschädlich sei.

Damit aber weiter der kranck nit verletzt/ oder die sucht gemehret oder gestercket werde/ ist von nöten/ daß mann gar güten fleiß anwende/ daß mann nichts brauche/ es sei dann inn aller Qualitet gantz rechtmessig temperiert/ entweders von natur/ oder durch die bereytung also temperiert/ Dann von solchen stücken wirt menschlicher Cörper nit verwandlet/ vnnd wo solche gleich ein vnordnung brächten mit der zeit/ ist dieselbig nit also mercklichen/ daß sie schaden bringen möchte/ oder also schädlichen/ dz solcher schade nit leichtlichen zuwenden sei. Darmit du aber hierinn nit leichtlichen jrren mögest/ wil ich dir ein bequemer ordnung der fürnembsten stück/ darmit in solchem fall der Patient gespeiset werdē mag/ auffs kürtzest verordnen/ vnnd beschreiben.

Die erst speise solcher stück/ welche on sorg in mancherlei gebrechen gebraucht

werden möge/ so dem Artzt die recht art vnnd eygenschafft der kranckheyt inn der erst nit bekandt/ Oder wo inn solcher kranckheyt kein verstendiger Artzt vorhanden / welcher die bequeme Diet wist zuuerordnen/ ist reyn brosam von Weytzen brot.

Die brosam vonn Zweibach / das ist/ brodt das erstmals gebachen / darnach inn der mitte von einander geschnitten/ inn dem bachoffen widerumb ein mal wol getrücknet wirt. Dise brosam mag mann in wasser/oder gewässertem wein erweychenn / vnnd dem Patienten geben.

Mandelmilch ist ein sonderliche bequeme speise der krancken/mag man mit obgemelter brosam von brodt geben.

Von Mandelkernen mit zucker zerstossen / mag mann fast nützliche Krafftbrodt / odder Marzapan bereydten/ Als wir in vnserm newē Spiegel der gesundtheyt/oder Regiment büchlin/ Hauß apotecken/vñ anderen klaren Tractätlin solche zubereydten/ganz eygentlichen angezeygt haben.

Gerolten weytzen kernen über nacht im warmen wasser wol erschwillet/ dann den safft wol herauß gepreßt / so es zu müß gesotten / vonn solchem safft mit zwei mal also vil Mandelmilch gesotten zu bequemer zimlicher dicke eines müßlins.

Amlung müßlin von Krafftmehl bereyt mann also/ Nim sauber reyn Krafftmehl/das recht bereydt/vnd wol auffgetrücknet sei/daß es nit saur worden / laß mit wasser zwen wall auffsieden/nim siben mal also vil Mandelmilch darzů/ vnd laß sieden zu einem dünnen zarten müßlin in bequemer dicke.

Gersten müßlin bereydt mann also/ Nim gerolter gersten/laß in wasser wol sieden/so lang/dz sie gar zerferet / nimm zweimal also vil Mandelmilch zu solchē safft/vnnd laß mit einander sieden zu bequemer dicke.

Solche gersten müßlin magstu auch auff ein andere art bereydten/also dz du nemest gerolte gersten/ in wasser wol gesotten/dann in einem steinin/ oder Marmeln mörser wol zerstossenn / Vom

safft / mit dreimal also vil Mandelmilch ein müßlin bereyt.

Von geroltem odder geschelten spelztkernen mag mann in solcher massen / wie von der gersten gesagt / mit dem durchgesihenen safft / vnd zwei mal also vil Mandelmilch auch solche brülin bereyten.

Haberkern gibt auch solche müßlin wie Speltz / oder Gersten / vnd ist solcher gerolter haber in gemeynem brauch.

Von Weytzenmehl mag mann auch ein müßlin bereyten / solchs mehl in wasser zweimal auff sieden lassen / dann dreimal also vil Mandelmilch darzů genommen.

Von Gersten magstu auch ein solchs müßlin bereyten / Laß gerstenmehl mit der brühe wol sieden / darinn vorhin Fenchelwurtzel gesotten worden / nim dann zwei mal also vil Mandelmich darzů / vnnd bereydt ein bequem müßlin daruon.

Hirsen müßlin bereyt also: Nim auffgedörter pflaumen die süß seien / die sied vorhin wol in einem hüner brülin / darmit seud das mehl vom Hirsen / nim dann

zwei mal also vil Mandelmilch darzů/ vnd bereyt ein müßlin darvon.

Reißmüßlin solen also bereyten: Seud Reiß vff zwen güter wall / inn schlechtē saubern wasser/dz er wol auffschwell/ dann geuß so lang Mandelmilch hinzů/ dz es inn rechter dick ein bequemes müßlin gebe.

Solche Reißmüßlin magstu auch bereyten mit dem reyngepülverten mehl vonn Reiß/ solchs mehl vorhin eiñ wall auffsieden lassen inn wasser/dañ drei mal also vil Mandelmilch darzů gebraucht/ vnnd ein müßlin gesotten / wie gesagt ist.

Linsenmüßlin bereyt also: Nim der weissen Linsen / dann es seind dreierley art vnd geschlecht der Linsen/ als weiß/ schwartz vnd rot / Aber die weissen seind am bequembsten / vnnd am wenigsten schädlichen/laß sie in reynem wasser wol auffsieden/schütt dasselbig hinweg/ seud es dann wider inn wasser / so lang/dz sie gantz weich vnd milt werden. Nim dañ zwei mal also vil Mandelmilch darzů/ laß fast gemächlichen mit einander sieden/dz es ein müßlin gebe.

Von

Von den linsen magstu auch ein solch sehr anmütig gůt müßlin bereydten. Seud die linsen / wie erst gemeldet worden/daß sie ganz weych werden / dann nim von den gemeinen zwiblen die schönsten weissesten zwibeln / so mann weiblin nennet / die schneide fast klein / vnnd schweyß sie in gůtem Baumöl/ von vnzeittigen Oliuen außgepreßt/ oder in süß Mandelkernen öl/oder wie inn Teutschlandt der gemeynst brauch / inn frischer süssen butter/gieß ein wenig essigs darã/ vnd růr ein wenig reingepůluert Coriander an statt des gewürtz darunder/darin solstu die weychgesotten linsen röstken.

Die Linsen obgemelter massen gesotten / vnd die erste brühe hinweg geschůt/ magstu hernach auch mit gůten hůnerbrülin / oder kalbfleyschbrülin zu einem bequemen müßlin sieden.

Erbißbrülin magstu also bereydten/ nemlich/ daß du die erbsen inn fliessendem wasser wol siedest/dann bereyde ein brülin daruon/ darinn weych brodt zu süpplin.

Oder seud die Erbeß mit hinwegschůtzung

cung der ersten brühe fast wol/ streich es durch ein tüch/ würtze es an mit Safran vnd Coriander/vnd bereyde süpplin daruon.

Vonn Ziser erbsen mag mann solche brülin auch bereydten/ mit der brühe gesotten darinn Fenchelwurtzel gesotten/ dañ mit saffran / vnd mit weissen zwiblẽ angemacht zu brülin/daruon mag mann süpplin bereydten.

Faselen/oder Welsche bonen sol mann also bereydten : Laß sie über nacht inn heyssem wasser wol erweychen / darinn vorhin Rhömischer kümmel/ den mann auch Pfefferkümmel nennet/gesotten sei/ des morgens laß widerumb drei wall auffsieden mit der brühen vonn iungem kitzlin fleysch/dann nim̃ also vil Mandel milch darzů/vnd bereydt ein müßlin daruon.

Vonn rohen speisen mag mann auch nützlichen geben vnderweilen wolzeittig kirschen/oder kirschen brühe mit brosam vom brodt/oder mit ein wenig wein also durchgestrichen/vnd ein müßlin daruon bereydt.

Erdberen

Erdberen müßlin bereyt mann auch solcher massen/ Die wolzeitigen Erdberen mit rotem wein durch ein härin pfeffertüch gestrichen/ mit Zimet angewürtzet/vnd mit zucker süß gemacht.

Auffgedörrte Zwetzken/ odder Pflaumen inn wasser widerumb erweycht/ vñ gessen.

Auffgedörrte kirschen mag mañ auch solcher massen erwässern/ vnnd geben/oder/ wie gesagt/ mit brosam vonn brot durchstreichen/ vnd müßlin daruon bereyten.

Güte frische weintrauben/so auff vier wochen zum wenigsten auffgehencket/ vnd verwelcket worden/ mag mann dem Patienten auch geben in frischem wasser erwaschen/ oder mit brosam vonn brot ein müßlin daruon bereyt.

Frische Rosein oder Meertreubel inn kaltem odder warmen wasser wol erwaschen/vnnd erschwillet/dann die inneren kernlin herauß genommen/die mag mañ den krancken also essen lassen.

Odder streich sie durch mit einem wenig brosam vonn brot wol zerstossen/

vnd

vnd bereydt dünne müßlin daruon/mit zucker angemacht.

Also sol auch von den Cibeben/ vnnd kleinen Rosinlin verstanden werden.

Wolzeittig Pfirsich auffgetrücknet in einem bachofen/ die mag mann auch in wasser widerumb erfrischen/ vnd mit brodt den Patienten essen lassen / odder durchgestrichen/vnd ein müßlin daruon bereydt.

Von öpffeln mag mann mancherley kost bereytten / den krancken personen fast anmütig/vnd nützlich. Dañ erstlich mag mañ eiñ frischen schnitz von einem apffel niessen rohe/so er/ nach dem er vō baum abgebrochē / zum wenigsten sechs wochen gelegen/vnnd inn sich selbst wol zeitig wordē ist/ Solche öpffel mag mañ braten/vnd dempffen/oder öpffelmüßlin mit ein wenig zuckers/weins/vñ saffran daruon bereytten.

Die öpffel zuuerdempffen / sol mann oben den stil wol herauß schneiden/ vnd ein löchlin hinein machen/daß mann ein stücklin zucker Candit hinein stossen möge/dann setz mann das büzlin widerum

darauff/vnd setz solcher öpffel etliche inn ein niderig weidtbeuchet töpflin neben einander/geuß ein wenig wein vnd wasser darüber/thů es geheb zů / laß es also vom dampff inn heyssem kolfeurlin wol dempffen/mit ein wenig Eniß vnd Fenchelsamen.

Die kleinen Marsilier Feigen sol man in warmem wasser wol erschwillen/ vnd dann also auß frischem wasser essen. Odder streich sie durch mit brosam vonn brot/ vnd mach ein feigen pfefferlin daruon.

Süß Mandelkern in warmem wasser erweycht/daß jn die haut abgang / dann in kaltem wasser wol auffschwellen lassen / mag mann auch essen mit brosam von brodt/zu einer bequemen speiß/Oder Mandelmilch mit brosam von brodt / oder on dieselbig daruon bereytten / wie hernach genůgsamlichenn angezeyget wirt in bequemer pflegůg hitziger schneller scharpffer feber.

Muscateller berlin mag mann vnderweilen mit brodt rohe essen/odder die gedorrten biren inn wasser gesotten/ odder

solche mit brosam von brodt durchgestrichen / vnd ein biren müßlin daruon bereydten.

Die gemeynen nüß / so mann Wallnüß / oder Welschnüß nennet / sol mann in warmem wasser wol wässern lassen / so schwillen sie widerumb auff / vnd werden grün / also / daß mann die heutlin daruon hinweg nemen mag. Also reyngeschelet / mag mann sie dem krancken auch geben mit brodt zu essen / oder mit andern müßlin bereydt.

Die innern kernlin von Granaten öpffeln seind den krancken auch ein anmütige labhafftige speiß.

Pineen kern inn warmem wasser wol erschwillen lassen / dañ mit weissem wein besprengt / oder mit Rosenwasser vnd zucker / ist ein bequeme speiß / doch daß mañ zu allen solichen speisen allezeit ein wenig brosam von reynem weissen brodt esse.

Von krautnüßlin magstu ein solches müßlin bereydten / Nim̃ zwey teyl Burretsch bletter / vnd ein theyl Binetsch / odder nim̃ Garten kressen / odder Man-

golt/mit dem halben theyl saur klee/ vnd dem drittentheyl Petersilien wolgesottē erstlich/vnd die brühe hinweg gegossen/ dann mit Mandelmilch/oder mit gesotten brülin von hünern / kalbfleysch oder jung kitzlin fleysch gesotten/vñ ein müßlin daruon bereytet.

Ein solches müßlin mag mann auch bereytten von zwey teyl Garten kressen/ vñ den dritteyl Spinat/ oder Binetsch/ oder an statt des Binetsch/Mangolt/oder Beten.

Weitter magstu auch solche Müßlin vonn Garten kressen/so mann zum salat braucht / vnnd weissen Mangolt/jedes gleich vil / vnnd halb also vil Petersilien kraut/ gebrüwet/ odder gesotten/außgeballet/vnd mit fleyschbrülin vnd ein wenig butter/oder süß Mandelkernen öl ein sanfft lindes krautmüßlin daruon bereydt.

Oder nim̃ drei theyl Köbelkraut/vnd den drittentheyl Binetsch/oder Spinat/ oder Mangolt/vnd bereyde ein soliches müßlin daruon.

Du magst auch nemen zwey theyl

Mangolt

Mangolt/oder Beten/vnd den dritteyl Petersilien/odder Milten/ so mann auch Buckart nennet.

Odder nim̃ zwei theyl Milten / odder Buckart/vnd ein teyl Petersilien/ daruõ bereyt ein müßlin.

Von Lattic mag mann auch gute nützliche krautmüßlin bereytten / also / daß mann neme Lattic bletter/sie vorhin ein wall aufffsieden laß/ nim̃ darzů den drittẽ theyl Petersilien/vnd den sechsten theyl Wassermintzen/dz gibt gar ein gůt wolschmeckend kraut müßlin.

Die jungen kölsprossen inn warmem wasser wol erweycht / die mag mann dann mit Mandelmilch/ oder mit gůten hůnerbrůlin wol hernach sieden/ vnnd soliches krautmüßlin daruon bereytten.

Oder du magst solcher köl also mit frischem schweinin fleysch auch nützlichen brauchẽ/also/ daß du nach dem dz fleysch halb gesotten/das kölkraut darzů thůst/ vnd sieden lassest. Solcher köl mag mañ inn sonderheyt den bereytten/ so die zeit jhrer gesundtheyt sich mit dem kölkraut

erneren / als die Sachsen / vnnd Niderländer.

Von Burzelkraut / odder Burgelen zwey theyl / vnd ein teyl Petersilien / vnd den vierdten teyl krauser Balsam müntz / mag mann auch solliche krautmüßlin bereydten.

Die jungen dollen von den Spargen erstlich mit saltz vnd wasser gesotten / vñ die brühe hinweg geschüttet / mit Mandelmilch / odder hünerbrülin / oder kalbfleyschbrülin gesotten zu einem kresftigen gůten müßlin.

Die vnzeittigen grünen Kürbiß soltu also bereydten: Nim̃ der langen Kürbiß / welche mehr zu der speiß dann die anderen auffgepflantzet werden / wann sie noch grün seindt / vor dem sie am kernen erharten / vnd schneide die eusserſten rinden von den Kürbsen hinweg / laß erstlich mit einander klein geschnitzlet wie rüben / mit wasser vnd saltz wol sieden / vnd schüt dieselbig brühe hinweg / dann nim̃ hünerbrülin / oder sonst gůte feyste fleyschbrühe / seuds darmit wol / daß es lind werde / Oder an statt solcher brühe

magst

magst du auch Mandelmilch nemen/ vnd soliche müßlin darmit bereydten/ vnd mit Coriander anwürtzen / auch zu letzst mit ein wenig Saffran gelb ferben.

Von den grossen schwartzen Kürbiß so auch gelb werden/wann sie wol zeitig/ magst du auch soliche müßlin bereydten/ aller massen/wie gesagt ist.

Rotte zame Moren/so man auch gelb rüblin nennet / seud man in wasser/schüt dasselbig ab/vnd röstet sie in butter/oder süß Mandelkernen öl / ist ein nützliche liebliche speiß. Solcher massen magst du auch die gelben Moren/die langen Pastinack wurtzel/ vnd geirlin also bereydten/ mit butter / oder mit feyßt von speck daran gebrant.

Die langen Pastinack wurtzel bereydt mann mit Wasser / gesotten / die erste brühe hinweg geschüttet / dann wol mit butter feyßt gemachet / vnd ein wenig Honig / odder gesotten most daran gossen. Andere nemen Zwibeln darzů.

Die gelben Moren seindt nützlichen/

erstlich mit wasser / hernach mit bequemer fleyschbrüh gesotten.

Junge hüner / oder alles geuögel was ein kamp / odder kreiden hat / mag mann mit Petersilien wurzel sieden / vnnd mit ein wenig Safran gelb machen / oder ein wenig Muscaten blüt daran werffen / solche brülin suppen / oder das fleysch vonn hünern essen.

Das fleysch vonn solchen hennen / hanen / odder geuögel wol zerstossen / vnnd durchgestrichen mit kletenbrüh oder gersten brülin / oder Spelz brülin / vnd dergleichen / soll mann ein gestossen hüner müßlin daruon bereytten / solche mit rein gepülwertem Coriander anwürtzen / vnd mit ein wenig gebrants speck feyßt machen / Auch wo der saur geschmack lieblicher vnnd angewemer / mit ein wenig Agrest temperieren.

Alles geuögel vnnd dürr gebratens mag mann mit Agrest anmachen / vñ im braten mit zerlassenem speck wol betreyssen / oder durchspicken.

Junge Künglin / so mann auch Caninnennet / die drei oder vier Monat alt / od-

der

der älter/sol mann erstlich wol erschwellen/ mit speck durchspicket / dann wie hünerbrühe sieden lassen / odder braten.

Junge halbgewachsene häßlin mag mann auch also bereytten.

Die kleinen vöglin sol mann außnemen/vnd bereytten/dañ in heyssem wasser vorhin wol erschwellen / vnd ein saur brülin darüber machen/ mit Agrest/vnd Coriander angewürtzt. Oder mann mag sie auch braten/wol gespickt/vnd mit Agrest gessen.

Von der lungen eines jungen kitzlins/ vorhin wol gesotten mit wasser vñ saltz/ dann klein gehackt/vnd widerumb gesotten mit Mandelmilch fünff theyl/ essigs den sechsten theyl / vnnd mit Coriander an statt scharpffer würtz angemacht.

Du magst auch vonn solcher lungen ein gůt lungen müßlin bereytten/also/ dz du nemest die gesotten lung / wie obgemelt/in wasser vnnd saltz gesotten/ dann fast klein gehackt/vnd mit Agrest/ odder halb wasser vnnd wein gesotten / daß es mürb werde. So du wilt magstu auch

ein wenig zwibeln schweyssen / vnd daran thün / mit ein wenig Zimmet vnd Coriander puluer angewürtzt.

Gebraten lamb odder kitzlin fleysch / mag mann auch dem krancken vnderweilen wol geben / mit bequemen salsen / vnnd Agrest bereydt / vnnd mancherley kräuter säfft / als Saurampffer / Petersilien / vnd dergleichen / oder mit Rosenessig / oder gemeynen essig abbereydt.

Frische weyche eyer gesotten / odder in wasser geschlagen / vnd für sich selber / odder mit Agrest gessen.

Solche frische eyer pflegt mann auch nützlich in einer platten / oder zinnen gefäß / in süß Mandelkernen öl / oder in butter zubachen / mit saltz / oder mit Agrest zuessen.

Von Mandelmilch mit eyern magstu auch ein solches müßlin bereydten / also / daß du den sechsten theyl essigs darzů nemest / vnnd alleyn eim̃ eynigen wall thůn lassest / dann ein ey oder zwey darinn geschlagen / nach dem du solche milch gern dick hettest / so du es herab vom fewr hebest.

Ein gůt saurmilchs süpplin von eins ey zubereydten: Nim̃ fünff teyl wassers/ vnd ein teyl essigs/laß mit einander einen wall aufsstieden/ vnd rür wolzerschlagne eyer darunder / vnnd so du es vom fewer abnimbst/so würtz es mit ein wenig reyn gepuluertem Jngber / vnd Coriander/so hast du gar ein gůt lustig saurmilchs süpplin. Du magst an statt des gewürtz auch ein blätlin oder etlich Salbey hinein thůn.

Frische schotten/oder keßmolcken von Geyßmilch gescheyden/vnnd wol durchgesihen / darinn mag mann brosam vom brodt weychen/vnnd ein süpplin daruon essen.

Krebs mit pfeffer vnnd essig / oder alleyn von jhrer selbst eygnen brühe gesotten/ist auch ein gůte speiß.

Das fleyschicht marck von krebsen stößt mann auch wol zu můß/ streicht es mit bequemer fleyschbrühe durch/daß es ein můßlin gebe/das neñet man̄ ein krebß můßlin / ist sehr lieblich vnnd gůt zuniessen.

Noch ist ein art der kleinen Meer-

krebß

krebßlin/grablen genant/die pflegt man mit essig abzusieden/ Ist über die maß ein anmütige speiß/so in sonderheyt zu essen lust bringt.

Vonn fischen ist der Bersig sehr nütz vnnd gůt/vnderweilen scharpff mit saltz abgesotten/dann die scharpffe haut darvon gethan/ vnd von gůtem gewürtz ein brülin bereyt/mit wein angemacht/ darüber gossen/vnd gessen.

Grundeln vnnd ander klein fischlin/so vnder die gesunden frischen fisch geachtet werden/ seudt man mit halb wein vñ wasser ab / macht ein gůt dick Ingber brülin daran / mit ein wenig Matkümmel.

Weiter mag mann etliche fisch auch auff einem rost mit sanfftem kolfeurlin wol braten/mit essig vnd butter betreyffet.

Merck auch für ein sonderlich regel/dz mann inn aller speiß fast wenig saltz brauchen sol.

Weissen zucker mag man in allerhand kost nützlichen brauchen / nit darmit gesotten/sonder allein darauff gesehwet.

Vom

Vom Violen sirop/oder Rosen sirop/ mag man auch vnderweilen gute tränck lin bereytten.

Der safft vonn außgepreßten öpffeln verscheumpt/vnd gesotten/gibt auch ein gut nützlich tranck.

Granaten öpffelsafft außgepreßt / ist ein sehr nützlicher güter tranck. In solichem Granaten öpffelsafft mag mann vnderweilenn Fenchelwurtzel erbeytzen.

Von Meertreubel mag man auch ein nützlichen tranck bereytten.

## Wie mann deren so mit gebrechen des blöden hirns/vnd mancherley zůfäll derselbigen pflegen sol/ mit Speiß/ Tranck/ vñ aller eusserlichen wartung.

## Das XXVII. Capitel.

ERstlich/so vil speiß vnd tranck belanget/ist ein gemeyn Regel / daß man sich in solchen gebrechen der blödigkeit des hirns inn sonderheyt beflei ß / daß mann solche speiß brauch / die

leicht-

leichtdäwig sei/vil güts gsundts gblüts/ oder reichliche narung geb / Solche speisen sol mann in sonderheyt bereydten/vñ wol abwürtzen mit gütem gewürtz/ fürnemlich mit gütem scharpffen außgebissen Zimmet.

Vnder allen speisen dienen jhm wol weychgesotten eyer. Solche eyer sol mañ denen so mit blödem hirn vnd haupt behafft seindt/eingeben/ bereydten / daß sie in wasser gesotten werden weych/das ist die beste weise die eyer zu kochen / oder zu der speiß zubereyten. Solche weyche eyer sol mann auch zu anfang/ vnd vor anderer speiß einnemen/ mit ein wenig saltz auß der schalen gessen.

Weitter sol mann einem solichen Patienten von feyßten hennen auch güte brülin bereydten / vnd eingeben / süpplin mit weißbrodt daruon gemacht. Von solcher hennen seind jm auch sehr nützlichen die leber gessen / vnd das hirn/dann das hirn von hennen vnnd allem harten geuögel/so in wälden vnd gebirg sich enthelt/hat sonderlich krafft/tugent / vnnd eygenschafft / das blöde hirn in aller-

handt zůfällen desselbigen zůstercken/vñ bekrefftigen. Darumb mann jm von solchem geuögel/wie gesagt / mancherley gericht bereydten sol / fürnemlich süpplin gemacht von der brühen des jungen lañ fleysch/oder kitzlin fleysch/ welchs fleisch in sonderheyt gesotten werden sol mit Petersilien wurtzel/oder rüblin/Doch dz mann solche rüblin alle zeit vorhin siede/ vnd die erste brühe hinweg gieß. Mann sol auch etwann an soliches fleysch ein wenig Petersilien kraut/ Mayeran/Burretsch / vnnd Ochsenzung blümlin vnnd kraut werffen/ darmit das brülin eiñ gůten geschmack vnnd geruch daruon empfahe. Gegen dem Herbst aber so das wetter etwas mehr zu kälte gneygt/mag mann Muscatenblümen/ vnnd Zimmetröslin soliche brülin anzuwürtzen / auch brauchen.

Darmit auch der lust vnd Appetit der krancken/ so mit blödigkeit des hirns/ vñ andern daruon verursachten gebrechen behafft seind / erhalten / vnnd wo er vndertrucket / wider erquicket / vnnd angereytzet werde / mag mann dise Salsen

fast

fast nützlichen brauchen / welche du also bereytten magst.

Nim süß Mandelkernen/von den hülsen wol gereyniget/ frischer Rosein/oder Meertreubel / jedes gleich vil/brosam vō brodt auch ein wenig. Dise stück stoß alle wol zusamen/dann so seihe es mit einander durch ein pfeffer tüch / mit einem güten brüllin von hünern/ odder anderm fleysch/ wie obgesagt/ gesotten / so hastu ein gůt salsen/so mañ auch für ein müßlin mit dem fleysch essen mag/ Vnnd damit es krefftiger sei den Appetit / odder lust zu der speiß anzureytzen/ist vonn nöten daß du ein wenig essigs dazů nemest/ solchen essig bereyt mann auch in sonderheyt nützlichen mit grossen Rosein/oder Meertreubelen / vnd nennet jn Acetum passulatum / den magstu also bereytten wie volgt.

Nim güter frischer Rosein acht loth/ scharpffes essigs vonn weissem wein bereyt xij. lot / laß die weinber im essig wol erbeytzen/dann siede es mit einander. Disen essig also bereyt/magstu zu mancherley speisen in disem vnd andern gebrechē

nützlichen

nützlichen brauchen / wie an jedem ort insonderheyt angezeygt wirt.

So aber der Patient zum fleysch vnlustig were / odder mann sonst des fleysches ein abbruch vnd enthaltung haben wolt/mag mann jm die frischen eyer auß der schalen in ein wasser schlahen / also/ daß du reyn wasser vbersetzest/ vnd on alle flammen / daß der rawch nicht hinein schlahe / sieden lassest / brech die schalen/ vnd laß das ey in das siedend wasser fallen/wann es gerinnet / so heb es mit dem löffel senfftigklich herauß/ ehe der dotter verharte / thů butter in ein zinnen schüssel/laß sie warm werden darinn/ vnd lege das ey also hinein / das ist gar ein zarte güte speiß. Solche eyer mag mann auch auff ein andere art bereydten / also / daß mann den heyssen butter in der schüssel wol warm werden läßt/ dann das frisch ey/darinn obgemelter massen bricht. So mann aber an statt der butter süß Mandelkernen öl brauchet / were besser / vnnd nützlicher.

In diser zeit mag mann jhm auch vnderweilen nützliche süpplin bereydten

von roter Zisererbs brühe / odder kraut-müßlin machen von Binetsch / Mangolt / vnd dergleichen von güten bequemen kreutern / also / daß mann solche kreuter reine / vnd wol reynige von aller vnsauberkeyt / dann in siedendem wasser wol brühe / daß sie mürb / zart / vnd lind werden / dann mit butter / oder süß Mandelkernen öl wol geröstet / vñ der heyssen brühe / darinn solches kraut gesotten / daran gossen.

In der zeit auch / so mañ sich des fleyschs enthalten wil / werden auch harte fisch / so in frischen harten steynigen wassern gehen / vnschädlich zůgelassen / als Bersig / Goldtfisch / vnd dergleichen / hart vñ scharpff mit salz abgesotten. Zu solchen fischen mag mann auch obgemelte salsen brauchen / mit dem Meertreubel essig bereydt.

Zu einem beiessen von früchten / seindt die Pineenkern nützlich / die sol mann aber in einem warmen wasser erstlichen wol erschwellen / dann mit Rosenwasser vnd zucker angemacht / messiglichen niessen. Solcher massen brauchen wir in diser Landt

ser Landtart die Mandelkernen gantz füglichen/ vnd die frischen feyßten Meer treubel. Solche mag mañ vor/ oder nach der speiß essen/ dañ sie nit alleyn lustig zu essen/ sonder auch gůt.

Winters zeit mag mann zu geringem beiessen nebē anderer speiß auch eiñ nützlichen Feigenpfeffer machen/ auff volgende weise: Nimm reyn semelmehl/ als reyn du es haben magst/ das růr mit sauberem wasser wol ein/ daß es ein zartes mußlin geb/ würtz es mit Zimmet rindē/ vnd Muscaten blůmen/ sied die Feigen ein wenig besonder/ dañ wirff sie hinein/ vnd laß mit einander sieden zu rechter bequemer dicke/ Auff das letzst so mann es auffgeben wil/ sol mañ es mit ein wenig Saffran in wein zertrieben/ ferben/ vnd zu rechter dicke sieden lassen. Die Feigen werden auch in solichem fall nützlichē an kleine spißlin von holtz bereydt/ angestecket/ vnd senfftiglichen gebraten auff einem kolfeurlin/ Solche speiß ist nicht alleyn lieblich/ sonder auch nützlich/ dañ sie miltert vnd senfftigt den bauch.

Mann sol jhm auch vnderweilen

Quitten / oder birn in der äschen braten/ vnd mit zucker besprengen / vnd also eingeben nach der speiß / darmit den magen zubeschliessen / daß die schädlichen bösen dämpff nit vbersich riechē in das haupt. Soliche Birn oder Quitten zu braten/ solt du in naß werck verwicklen vnnd wol bewinden/ dann in heysse äschen / oder glüende kolen wol eingraben/ vnd also gebraten reynschelen/ vnnd den innern bützen herauß schneiden/ dann zu kleinen viertelin geschnitten / mit zucker besprenget/ dem krancken fürtragen.

## Von Getranck/ in vorgemeltem gebrechen.

ZV seinem getranck sol er niessen vnd brauchen roten wein/ der schön/ clar vnd lauter / vnd eins güten geruchs sei/ zimlichen wein hab/ doch nit zu kreffticg/ vnd nit verwässert sei. Sommers zeit sol er disen wein/ fürnemlich den letzten trunck / mit zuckerwasser vermischē/ oder temperieren. Zwischen den malen sol er sich vor trincken enthalten.

Von

## Von anderer eusserlichen haltung/vnd wartung/obgemelts gebrestens.

ERstlich des luffts halben/sol mann einem solichen patienten ein gemach erwelen / das zu messiger wärme vnd trückne mehr dann zu anderer Qualitet geneyget sei / hell / vnd clar/ dann aller trüber lufft ist schädlich / vnd so es feucht wetter ist / sol er sich gentzlichen inhalten / vnd nicht für sein gemach herauß kommen / an solichen feuchten lufft.

In solcher zeit sol mann auch in obgemeltem gemach den lufft mit gütem geruch zu wärme vnd trückne neygen / Darzů sol mann dise volgende reuchkügelin bereyten:

Nimm schönes clares erleßnen Weirauchs / der dünnen eussersten schelffen der Citrinaten rinden/ scharpffes außgebissens Zimmets / roter edler dürrer Rosen/ Lorber bletter / rot vnd gelb wolriechend Sandel / Muscatennüß / frischer feyster Nägelin / jedes anderthalb quin-

ten/Aloes/ odder Paradiß holtz/ein halben Scrupel / das ist ein halb drittteyl vō einer quinten / des besten vnverfälschten Bisams vnd Ambers / jedes drei gersten körnlin schwer.

Dise stück alle zu reynem subtilem pulver gestossen / feucht an mit reynem claren Terpentin/daß es an einander behafften mög / vnnd ein zehen teyg gebe / stoß krefftig vnd wol durcheinander / vnd bereydt kleyne kügelin daruon/ der magstu eins auff ein glütlin legen / vnnd das gemach jederweilen darmit bereuchen.

Wo es auch also geordnet / sol mann ein sanfftes lindes kolfewrlin darinn brennen lassen von dürrem wolriechendem holtz / als Roßmarin / Wecholter / vnd dergleichen. Der kalt Mitnacht lufft ist in disem fall auch fast schädlich/fürnemlich so er dem Mittägigen lufft/oder Ostwindt volgt. Sommers zeit sol mañ sich halten / daß mann nit an der Soñen sich mit dem haupt entplöß/ Das gemach sol auch nit zu klein sein/Mañ hüt sich auch vor dem Monschein.

Diser Patient sol auch nicht vber si-

ben

ben stunden schlaffen / dann von vilem wachen resolvieren sich vil der leblichen geyster / darumb von nöten soliche widerumb zuerfüllen. Derhalben wo er nicht schlaffen mag / sol er doch obgemelte zeit zum wenigsten rüwen / Doch sol er nicht zu bett gehen / oder sich zu der rüwe niderlegen / es seien dann zwo stunden vergangen auff das nachtmal. Als dann sol er sich warm züdecken / vnd in sonderheyt das haupt bewaren mit nachthauben / Die eusserlichen glider sol mann jne auch in sonderheyt wol bereiben / vnd erwärmen mit warmen tüchern / fürnemlichen winters zeit / dann soliche erwärmung eusserlicher glider ist vber die maß der däwung fürderlichen. So es aber sach were / daß solcher Patient bei nacht nicht schlaffen möcht / sol er auch des tages rüwen / doch daß er obgemelte maß nicht vbertrette / vnnd darmit die gebürliche reynigung der vberflüssigkeiten verhinderet werden / Solicher schlaff nach mittem tag / sol auch auff zwo stunden lang nach der speiß verzogen werden. Doch sol mann

hierinn der gewonheyt inn sonderheyt nachgeben.

So bald der Patient des morgens erwacht/ sol mann jhm die arm vnd schenckel mit warmen tüchern/ wie obgemelt/ bereiben/ vnd erwärmen / darmit die natürlich wärme / vnd der leblich geyst darinn erquicket/ gestercket / vnd bekrefftiget werde / vnd sich alle dämpff verziechen / Doch sol er mit allem fleiß vorhin vnderstehen sich von aller vberflüssigkeit zu reynigen / vnd seubern / aber fürnemlichen des stülgangs/ in welchem fall der Arzet sonderlichen fleiß anwenden sol. Auch mag mann den stülgang/ wo er mit seinem natürlichen gang hart/ mit bequemen stülzäpflin anreytzen / soliche zäpflin mag mañ mit Honig bereydten/ hart gesotten / mit ein wenig saltz / vnnd mit öl gesalbet / Oder mañ mag Alaun zäpflin / Seyffenzäpflin / odder reyngeschabne Mangolt wurtzel brauchen/ inn dillen öl gesalbet/ vnd mit ein wenig saltz besprenget.

Nach der speiß sol er kein sonderlich exercitium brauchen / noch sich vil üben

oder bewegen/ es sei dann vorhin die spei se im magen genůgsamlichen gedäwet/ welches am volkõmlichsten beschicht in vj. stunden. Soliche übung sol auch fast messig sein / vnd darauff nicht von stund an gespeißt werden/sonder ein wenig ver ziehen. Das haupt sol mann solchem Pa tienten mit warmen tüchern auch wol bereiben vnd erwärmen/ dann fast senfftiglichen mit einem helffenbeynen strehl wol kemmen/welches für ein sonderliche beübung des haupts geacht wirt.

# Wie mañ deren / so mit hizigem hauptwee beladẽ/in speiß/tranck/ vnd fürnembsten eusserlichen dingen pflegen sol.

## Das XXVIII. Capitel.

IN solchem hauptwee/ welches seinen vrsprung hat/ oder fürnemlichen verursachet wirt von vberflüssigem geblüt / ist fürnemlich von nöten daß mann alle hitzige speiß vermeid/ deßgleichẽ alles so hefftig vbersich dämpfet in das haupt / als gemeynglichen alle

gewürtz speiß / deßgleichen alles was feyßt vnnd schmaltzig ist / auch was scharpff vnd hañig / als Zwibeln / Knoblauch / vnd dergleichen / Auch speise eingeb / mehr zu trückne dann zu feuchte geneygt / es sei dann den bauch zu miltern / mag mann von erst brauchen was senffftiget. Aber was hernach genomen wirt / sol der vrsach halb / darmit den auffriechenden dämpffen in das haupt zufürkommen / mehr zu trückne geneyget sein / vnd fürnemlich wo soliche auch in obgemelter rechtmessiger tẽperierung zu ein wenig kälte geneygt / were vil besser vnd bequemer / Doch alleyn daß sie leicht däwig seien / dann die hartdäwige speiß wirt dester hefftiger vbersich in das haupt getriben / wie auch alle speiß die leichtlichen im magen erfaulet / odder zerstöret wirt / als milch / vnd rohe obsfrücht.

Welche auch zu solchem hauptwee geneyget / die sollen sich speisen mit solchem fleysch sommers zeit / das / wie gesagt / leichtdäwig / vnd zu messiger külung geneyget sei / als junger Hüner / Kitzlin /

Kep-

Rephüner/vnd dergleichen geuögel/vnd für den gemeynen man/ welchem solches zu köstlich / Kalbfleysch. Aber Winters zeitten / Capaunen / vnnd Hämelfleysch / oder Spünnwidern / vnnd vom gebraten Künglin / fürnemlich an solchen orten / wo es im brauch dieselbigen zu der speiß zubrauchen/ vnd erziehen. Aber fürnemlich ist in disem fall ein sonderliche güte kost / daß mann jhn vnder obgemelten speisen ein ey in wasser schlahe / dann ein kurtz brülin odder eindunck darzu bereydt/ mit dem safft vnzeitiger treubel/Agrest genant/ Granaten odder Pomerantzen safft bereydt. Aber in der zeit so der Patient jetzundt mit solichem hauptwee beleydiget/ vnnd angefochten were/sol mann jhm gar kein fleysch speiß eingeben / deßgleichen auch keine eyer/ vnd alles was vil narung gibt / das ist/ daruon das geblüt reichlichen gemehret wirt / sol mann jhm nicht geben / sonder wie obgesagt/sol alle speiß dermassen bereydt werden/daß sie mehr küle/ vnd baß trückne. Wie solches der alt Arabisch arzet Auicenna in sonderheyt anzeyget/

wel-

welcher spricht/daß mann die / so mit hi-
zigem hauptwee behafft / nit allein mit
külender artzney speisen sol / sonder mit
solcher/daruon kül geblüt gezogen / vnd
das selbig etwas erdicket werd / vnd sol=
ches fürnemlichen der vrsach halber/ da-
mit der schmertz des haupts also verhin-
dert werd / die materi in sich zuziehen in
das haupt. Darumb mag mann in sol=
chem fall dem kranckē fast nützliche müß
lin bereydten von Linsen / Hirsen/ odder
Fench / das ist / der groß Welsch hirsen/
mit güten feysten hünerbrülin gesotten/
vnnd bereydt / Es sei dann sach/ daß der
bauch gar hart verstopffet sei/ welichem
gebrechen mann in allen solichen kranck-
heyten/wie auch obgemelt/in sonderheit
fürkomen sol / dann wo der stülgang nit
seinen rechten gang hat / erhebet sich
merclicher vnrath darauß. Wo es auch
von nöten/mag mann in disem fall senff-
tigende krautmüßlin bereydten / mit be-
quemen vnd hierzü dienenden kreutern/
als der zamen garten Bappelen / so nur
vor etlichen zeitten in Italien/ vnnd itz-
undt auch in Teutschland auffgezilet

wirt. Deßgleichen andere bequeme kreuter/als Saurampffer/ Wegerich / Burretsch/vnd Ochsenzung/ die ein ringe stipticitet mit haben.

Von fischen mag mann harte fisch erweien/vnd solche auff einem rost senfftiglichen abtrücknen/ vnnd braten/ mit einem eindunck gessen/ von Agrest / odder Granaten öpffeln safft bereydt.

Nach der speiß ist auch in sonderheyt gůt / daß mann etwas einneme / darmit den magen zubschliessen/ daß die dämpffnit auffsteigen/ als ein wenig võ einer gebraten Quitten / oder gebraten birn/mit Coriander zucker/der doch nit mit zucker gar hart bezogen sei / bespreytet / eingessen. Deßgleichen vnderweilen ein wenig Quitten Latwerg. Sommers zeit/so die Welschen kirschen/so mann Thyrlin/ vñ auch Kürberen nennet/mag mann jn etliche geben/ deßgleichen von linden wolgeschmackten berlin/doch fast wenig/vñ alleyn zum beschluß. Wo auch sehr grosse hitz / vnnd hefftigs wůten vorhanden were/sol mañ den krancke alleyn mit gersten brülin speisen / von gerolter gersten bereydt.

Von

## Von Getranck in vorgemeltem hitzigen hauptwee.

DEnen so zum hauptwee gneygt/ sich aber gern mit fleissiger haltung vnd wartung von solchem gebrechen enthalten wolten/ den sol man solchen wein zůlassen zu jhrem täglichen getranck/ der von farben schön/ rot/ vnd ein wenig rauhe am geschmack sei/ aber doch sol er des weins fast messigēlichen brauchen/ vnd nach dem er starck ist/ wol vermischen/ oder wässeren mit solchem wasser/ darinn Coriander samen gesotten sei/ oder mit gestäheltem wasser. So aber jezundt der Patient mit hauptwee behafft/ vnd solches jezundt jhn hefftig ansicht/ sol er sich vor wein gäntzlichen enthalten. In solchem fall soltu jm nützlichen gersten wasser bereydten/ Wie hernach in sonderheyt mancherley bereydtung solcher tränck angezeyget werden. Oder magst jm gemeyn trinckwasser zu seinem täglichen tranck stähelen lassen/ vnd mit ein wenig saur Granaten öpffel safft vermischen/ oder mit bequemen si-

ropen

ropen süß machen / als mit vermischung Rosen sirops / Quitten sirops / des sirops von Johans treublin bereydt / vnd dergleichen.

Nach dem er sein speiß vnd tranck bequemlichen eingenommen / ist nütz daß mann das gemach darinn er ligt / besinstere / vnd daß er auch an solchem ort still vnd heymlichen sei / vor aller vnrůwe vñ gedöß / doch daß er sich vor schlaffe enthalte. Wann mann jhm auch hend vnd füß in warm wasser legt nach der speiß / auff ein halbe stund / were sehr nützlich / dann durch soliche wärme würden die auffriechenden vnd vbersichsteigenden dämpff vom hirn hinweg / vnnd zu ruck gezogen.

## Von anderer eusserlichen haltung vnd wartung / in obgemeltem gebrechen.

DEs luffts halber sol mann sonderliche fleissig achtung haben / daß soliches gemach / da der Patiēt ligt / nit zu hiżig sei / noch dämpffig / dz auch kein geruch darin̄ gespürt werd /

von starckem gewürtz / oder dergleichen hitzigen starckriechenden dingen / dann fast starcker geruch erwecket schmertzen / vnd hauptwee / er sei zu hitz / oder kälte geneygt / Doch sind die hitzigen gewürtzten gereuch in disem gebrechē am aller schädlichsten. Der lufft sol reyn vnd clar sein / es sei dann sach / daß jetzundt der schmertzen vorhanden / als dañ sol mann die gemach befinstern / dann vom liecht werdē die seuchten vnrüwig / wie auch von aller vnrüwe / geschrey / boldern / thönen / oder lauten klingen / Darumb solchs ort gantz still sein sol. Dann in solchem fehl vnd gebrechen ist nichts nützlichers / wann daß sich der Patient gantz still vnnd rüwig halte / vnd sich alles des messige / daruon das haupt vnd hirn bewegt werden mage / als schwerliche gedancken / vnnd fürnemlich vnkeuscheyt.

Zu anfang solches hauptwee / ist auch nützlich dz man dem Patienten die schenckel senfftiglichen bereibe / jn darmit / wo er nit schlaffen mag / zu der rüwe zubringen. Durch soliche bereibung der schenckel wirt auch die materi vndersich herab ge-

ab gefürt in die schenckel / von welicher abweisung der gebrechē gereynigt wirt. Solicher visach halb werden auch die schenckel nützlichen vñ bequem in warm wasser gesetzt. Doch sol mann in sonderheyt acht haben/daß mann der obern glider verschone/vnd sie nicht beweg/so der schmertzen jetzundt vorhanden ist. Es were dann sach/dz solcher jetzundt nachgelassen hett / so mag mann das haupt nützlichen kemmen mit einem helffenbeinē strehl/ damit die schädlichen dämpff vō haupt verriechē. So jetzund der schmertz nit zugegē/sol er fast messiglichen schlaffen/sich des tags auch in sonderheyt des schlaffs enthalten/ auch nit bald auff die speiß schlaffen / fürnemlich nach dem nachtimbiß nit vor zweyen stunden einschlaffen.

So aber der Patient jetzundt mit solchem gebrechen behafft/ sol er etwas lenger an der rüwe / vnd dem schlaff behalten werden/Dann ob wol die materi darduch verhalten/ oder hineinwerts getribē werdē möcht / so wirt doch d̄ schmertz daruon etwas gemiltert/ vnd geringert/

von wegen der rüwe. Solicher vrsach halb/soll mann sich in disem fall gentzlichen hüten vor aller hefftiger bewegung des gemüts/es sei zu zorn/vnwillen/oder dergleichen.

# Gebürliche wartung oder pflegung/deren so mit hauptwee/ von kelte verursacht/ behafft seindt.

## Das XXIX. Capitel.

WElche zu hauptwee auß kelte geneygt/ oder darmit behafft/ die sollen sich fast messig/ vnnd genaw halten in speiß/vnd tranck/vnd fürnemlich sollen sie vermeiden alles was grob vnnd schleimige speisen seindt/deßgleichen auch was feyßt / schmaltzig/ scharpff/vnd hannig/ vñ vbersich in das haupt steigt/ es sei dañ sach / daß der leib von aller schädlichen materi wol gereynigt/vnd purgiert sei / dann wo soliches purgieren beschehen/mag mañ dañ nützlich etliche güte gewürtz brauchen / als Zimmet rören/Muscatennüß/vnd beyde Galgant wurtzel/ klein vnd groß. Alle

speiß

speiß sollen von natur auch in disem fall gantz leichtdäwig sein/ vnd güte narung geben/ein wenig zu wärme geneygt/ Derhalb bereydt mann jm in sonderheit gůt Hämel / oder Spinnwidernfleysch / fürnemlichen winters zeitten. Capaunen/ vnd junge tauben/ vnd waldtuögel/ vnd seind in disem gebrechen/wo die Flegmatische feuchte vberhandt genommen hette/ die Wecholter Zimmern vnnd dergleichen geuögel am aller bequembsten / inn welchem gebrechen soliche geuögel vnnd Spinnwiderfleysch am bequembsten gebraten gessen werden. Aber wo mann zeychen verneme vberflüssiger Melancholischer feuchten/vnnd trückne/ würd solche kost bequemer gesotten eingenommen. Weyche eyer seind in disem fall auch nützlichen vnnd gůt / deßgleichen brůlin die mann bereydt mit eyern vnnd brosam von brodt/ oder roter ziererbsen brůlin.

In disem fall mag mañ jm auch kraut můßlin bereydten von disen volgenden kreutern / vnnd dieselbigen auch brauchen / die speiß mancherley darmit an

zumachen/als nemlich Beten/oder Mangolt/ Maioran/ Hisop/ Salvey/ krauß Balsam müntz/ Eniß/ Fenchel/ Petersilien kraut vnd wurtzel.

## Von Getränck in gemeltem hauptwee.

NV seinem bequemen täglichen getranck sol mann jm wein geben der zimlichen weinig sei / doch so der schmertz jetzundt zugegen / sol derselbig gewässert werden mit Mastix wasser. Vnd darmit die dämpff nit auffsteigen/ vnnd vbersich riechen in das haupt / sol mann einnemen bezognen Coriander/der aber vorhin wie sich gebürt bereydt sei.

## Von gebürlicher haltung vnd wartung in andern eusserlichen dingen in obgemeltem hauptwee.

DEr lufft des gemachs dariñ sich ein solcher Patient enthelt/sol zu wärme vñ trückne geneygt sein/ doch sol mann maß halten in der trück-

ne/

ne/wo mann nit gewißlichen weyß / ob die materi mehr zu Melancholischer/ odder Flegmatischer feuchte geneyget sei/ Solches gemach sol auch zimlichen tag/ oder liecht haben. Wo aber der lufft in solichem gemach solicher maß nit geschicket were/sol mann jn also bereydten mit fewr vnnd bequemer bereuchung / allen trüben neblichten lufft vnd wetter vermeiden / deßgleichen die kalten scharpffen winde / fürnemlichen wann der kalt wind von Mitnacht sich verwandelt auß dem Ostwindt. Sommers zeit/so es trüb tunckel wetter / deßgleichen Winters zeit so es kalt ist / sol mann ein hell fewrlin machen von Weiden holtz / oder Dännen holtz/auch zu rectificierung solches luffts/ güten wein hin vnd wider besprengen.

Odder nim̃ zu solchem dämpffen güte krefftige wolriechende wasser / oder gedistillierte wasser / von Burretsch / Ochsenzung/vnd Erbsen / zertreib ein wenig der wolzerstoßnen eussersten rinden von Citrinaten öpffeln/von etlichen auch Juden öpffel genant / vnnd ein wenig Am-

bers/der vnuerfälscht sei/ vnd laß es also außdämpffen.

So der Patient mit dem schmertzen nit behafft/ mag er sich zimlicher massen fast senfftiglichen üben/vnnd gemächlichen ergehen / Aber so der schmertz vorhanden / ist die rüwe am aller bequembsten/vnd je hefftiger der schmertz ist / jhe mehr sich die rüwe gezimmet.

Vil schlaffens / fürnemlich des tags/ ist auch schädlich / deßgleichen auch so er mit niderigem tieffgesencktem haupt schläfft/ oder zu bald auff die eingenommen speiß. Hieran sol mann auch in sonderheyt achtung haben / wo solicher gebrechen mehr zü feuchte wann zu trückne geneygt / daß mañ die zeit des schlaffs darnach wiß zu messigen/ dann in der trückne gebürt sich mehr wann in der feuchte zuschlaffen / Dann in Flegmatischer feuchte ist zimlich wachen bequem. Vor allen dingen sol sich der Patient darzü halten vñ schicken/ daß er täglich sein bequemen stülgang hab.

Wie

# Wie sich die weiber in sonderheyt halten sollen / welche mit hauptwee beladen / auß vrsach der Bermütter.

## Das XXX. Capitel.

ES begibt sich vilmals daß den weibern sonderlich hauptwee entspringt / auß vrsach der Bermütter entstanden. Welche mit solchem gebrechen beladen / die sollen sich rechtmessig temperierter speiß gebrauchen / die doch ein wenig zu küle geneygt sei / vnd stopffung / Aber in sonderheyt sol mann vermeiden alles was windige pläßt im leib erwecket / vnnd langsamer däwung ist / als alles gemüß / starck fleysch von hohem vihe / oder gewilde / was auch sehr hitzig / scharpff / vnd hannig ist / vnd hefftig gewürtzt / als Zwibel / Senff / rc. Es schadet auch alles in disem fall / was sehr bitter / oder gantz matsüß / deßgleichen was feyßt ist. Man bereydte jn speiß von jungen hünlin vnnd Turteltauben / welche auß sonderer eygenschafft das hirn sterckten vñ bekrefftigen / fürnemlichen mögē

auch die kleinen Waldtuögelin / vnd die sich im gebirg enthalten / nützlichen in der speiß genossen werden.

Von fischwerck sind die harten schüppechten fisch am aller bequembstē / Doch merck in sonderheyt / daß fürnemlichen alle speiß gsotten vil bequemer seind / dann gebraten bereydtet.

## Von Getranck.

IN disem fall sol mann sich in sonderheyt hüten vor allem starcken groben wein / vnnd in sonderheyt die weissen starcken wein gentzlichen vermeiden.

## Bequeme haltung in eusserlichen dingen / in gemelter pflegung zu mercken von nöten.

IN disem gebrechen sol mann / wie obgemelt / hitzigen lufft / vnd der schnell in das haupt steigt / als vō starckem geruch / gentzlich vermeidē / Es sol auch das gemach nit zu clar sein / oder zu liecht / mann hüt sich auch vor aller

hefftigen

hefftigen bewegung/Das gemach sol etwas lüfftig / vnd ein wenig tunckel sein. Zuuil wachen ist schädlichen / wiewol auch vil schlaffen in der erst nit bequem ist/der vrsach halb/daß die materi hinein werts gefürt wirt. Doch ist vnmessig wachen schädlicher / dann vil schlaffen in disem fall des hauptwees. Vnmessige bewegung des gemüts zu zorn / ist faß schädlichen.

Weitter ist auch nützlich daß mann etliche stuck in sonderheyt brauche / die solche vbersichsteigende dämpff nidersich trucken / als nemlich / daß mann etwann ein wenig gebratner Quitten esse/ oder Quitten Latwerg / welche doch on alles gwürtz bereydt sei. Mañ mag auch in solichem fall nützlichen Coriander samen mit zucker bezogen brauchen/ odder jederweil ein eingelegten Mirabolanen essen.

Den wein/welchen solcher Patient zu seinem täglichen tranck niessen vnd brauchen sol/sol mañ vermischen mit der brühen darinn des sauren sämlins Sumach oder Saurachberlin gesotten seind / mit

etlichen Coriander körnlin. In solchem wasser mag mann auch jederweilen ein wenig stahels ablescheu.

# Gebürliche haltung vnnd pflegung / deren so zu der Melancholey in sonderheyt geneygt seindt.

## Das XXXI. Capitel.

WAs vnrath vnd schaden auß der Melancholey entspringen mag / ist dises orts nit von nöten zusagen. Darumb wir alleyn anzeygen wöllen wie sich die / so zu derselbigen geneygt sindt / halten / vnd jrer in allen dingen gepflegen werden sol / daß sie von solicher Melancholey entlediget werden. Vnd ist in solchem fehl vnd gebrechen in sonderheyt von nöten / daß mann jn solche speiß bereydt / welche gesundt vnd gůt sei an jr selbst / vnd zu feuchte geneygt / Wo auch solche speiß vbersich in das haupt rüch / ist sie in disem fall nit bequem / Soliche speiß sol auch nicht / weder zu hitz / noch trückne geneygt sein / Alles was Melancholey

choley erweckt / sol mann in disem fall in sonderheit vermeidē / als alles geköchsel / odder gemüß / vnnd was windige pläßt erweckt / oder den bauch blähet / fürnemlich hüt mann sich auch vor altem käß / grobem fleysch / grosser thier gesaltzen vnnd gereuchtem fleysch / vnnd dergleichen.

Gesotten weych eyer seindt in disem fall sehr nützlich / aber die gebachen vber die maß schädlich / was mann jhm auch von fleyschspeiß gibt / als kleyner waldtuögel / vnd was sich vom geuögel im gebirg enthelt / die sol mann jn gesotten geben / vnd zu der speiß bereydten / in gütem gelben brülin / mit Rosin / vnnd dergleichen. Mañ erwele auch gůt weiß brodt / daß nit zu frische / sonder auff zweyer tag alt sei. Von gůtem gsunden fleysch / mag mann jm auch die brülin geben.

Von fischwerck mag mann jm zůlassen solche fisch / die nit schleimig seind / sonder hart vnd schüppecht. Es were auch sehr nütz daß mann jm des abendts nach der malzeit ein mundtuol oder zwen geb von Lactic kraut / in einem gůten brülin

gesot-

gesotten / doch on brodt / dann daruon wirt er zu sanfftem schlaff gereyzt.

## Von Getränck.

IN disem fall / nemlichen denen so zu solicher harten sucht der Melancholei geneygt / darauß zu letst die Melancholisch wanwitzigkeit volgen möcht / sol mann zu jhrem täglichen tranck nit starcken wein geben / deßgleichen auch nit der sehr subtil ist / vnnd fast vbersich in das haupt reucht. Der bequemest wein sol zimlich sein / in krefften vñ sterck ein wenig süß.

## Von eusserlicher haltung vnd pflegung.

VOr allen dingen sol mann eiñ solchen Patienten allezeit vnderstehen frölich zumachen / darmit er allen vnmůt vnd schwerliche gedancken von sich auß dem sinn schlahe / Vnkeusch heyt ist in disem fall auch in sonderheyt schädlich / dann das haupt fürnemlichen daruon getrücknet wirt.

Das gemach sol dermassen temperiert werden / daß der lufft darinn zu kälte vñ

feuchte

feuchte geneygt werde/ doch nit zu vberflüssig / also / daß derselbig lufft nicht zu warm/oder feucht/ sonder dick vñ dämpfig/doch nit zu feucht sei. Darumb hohe gemach in disem fall nit bequem / sonder in der nidere/ doch daß sie nicht zu feucht seien. So der Patient wachet/ sol es heyter/oder liecht in solchem gemach sein/ so er sich aber zu der rüwe begibt/ sol mann es gentzlichen befinsteren/es set des tags/ oder des nachts.

Winters zeit sol er auch nit zuuil bei dem fewer sitzen / sich auch nit vnmessigklichen beüben / dann die rüwe bequemer ist. Er sol auch lang schlaffen/ so vil jhm müglich/sich selbst zum schlaff zwingen/ Vnd wo er nit schlaffen mag/ sol er doch in solchem finsteren gemach mit beschlossenen augen rüwen in feuchtem lufft/ welcher lufft in sonderheyt befeuchtiget werden mag mit dämpffung kostbarlicher wasser / vnd vnderstrewung bequemer kreuter vnd laub.

Die schenckel dem Patienten senfftigklich beriben / reytzet auch zum schlaffen.

Wie

# Wie mann deren in sonderheyt pflegen sol / so in Melancholische wanwitzigkeit gefallen sein.

## Das XXXij. Capitel.

DJe so mit dem gebrechen der Melancholischen wanwitzigkeit behafft / haben mancherley visach halb / güter wartung von nöten / nit alleyn in speiß vnnd tranck / sonder in aller eusserlichen pflegung. Vnnd erstlich der speisung halber sol mann in sonderheyt vberflüssige ersettigung vermeiden / fürnemlich wo die dawende krafft blöd ist / dann darauß vil vberflüssigkeiten versamlet werden. Aber in sonderheyt sol mann in disem gebrechen alles vermeidē so Melancholische feuchte verursachet / als alles fleysch wann von grossen thieren die grosses leibs sind zu der speiß gebraucht wirt. Von aller eingesaltzener speiß / es sei fleysch / odder fisch / wirt auch grob vnreyn Melancholisch geblüt verursacht / Aber Hasen / wie die bereyt werden / haben sie die art in sonderheyt / das

Me=

Melancholisch geblüt zu mehrē/ fürnemlichen die alt seind/ dann die jungen halbgewachsenen häßlin in jhrer natur noch rechtmessiger temperiert seind.

Von kochkreutern sol mann das kölkraut vnnd alle Salat kreutter so mann mit essig einbeytzet/ odder wie Compoß einsaltzet/ gentzlichen vermeiden/ dann soliche fürnemlich Melancholisch geblüt erwecken/ außgenommen die jungen hopffen sproß/ weliche also genossen/nemlich / daß mann sie vorhin ein wenig siede/ dann mit Essig/ Baumöl/ vnd Saltz abbereydt/ sonderliche krefft haben/der Melancholischen feuchten widerstandt zuthün/ dann das geblüt daruon gereyniget wirt/ sonst seind alle andere kochkreutter so mann zu der speiß braucht/ der art/ daß sie Melancholischy geblüt geben / fürnemlich obgemelter massen genützet/ außgenommen Burretsch/ Ochsenzung/ vnnd der Lactic.

Eingesaltzene Oliuen / vnnd Cappren / seindt in disem fall auch schädlich / dann wiewol den Cappren zügemessen wirt/daß sie die Melancholischen

feuchten

feuchten purgiern / vnd außfüren sollen/ wirt doch dieselbig vermehret von der substantz solcher speiß. Aber käß ist vngesundt/ vnd alle gemüß / oder geköchsel verursachen Melancholische feuchte / in sonderheyt die Linsen. Weitter/auch alles was bitter ist / vnnd solche bitterkeit von hitz entpfangen hat. Darumb alle gebratne oder gebachne speiß vnbequem ist in disem fall.

Aber von bequemen nützlichen speisen in disem fall seind die / so den leib befeuchtigen / vnd güte narung vnd gsund blüt geben/leichtdäwig. Darumb mann solchem Patienten gestoßne müßlin bereydten sol von hünern / vnnd zartem fleysch / als hämeln/ odder spinnwiderfleysch. Weitter / seind weychgesottene eyer in disem fall auch in sonderheit nützlich vnd gůt / oder in wasser geschlagen wie obgemelt. Turteltauben seind auch in disem fall in sonderheyt zu loben/ aber alles ander geuögel sol mann vermeiden/ der trückene halben. Es schreiben aber die alten Arabischen ärtzt dem Habbich fleysch sonderliche eygenschafft zů / daß

es in

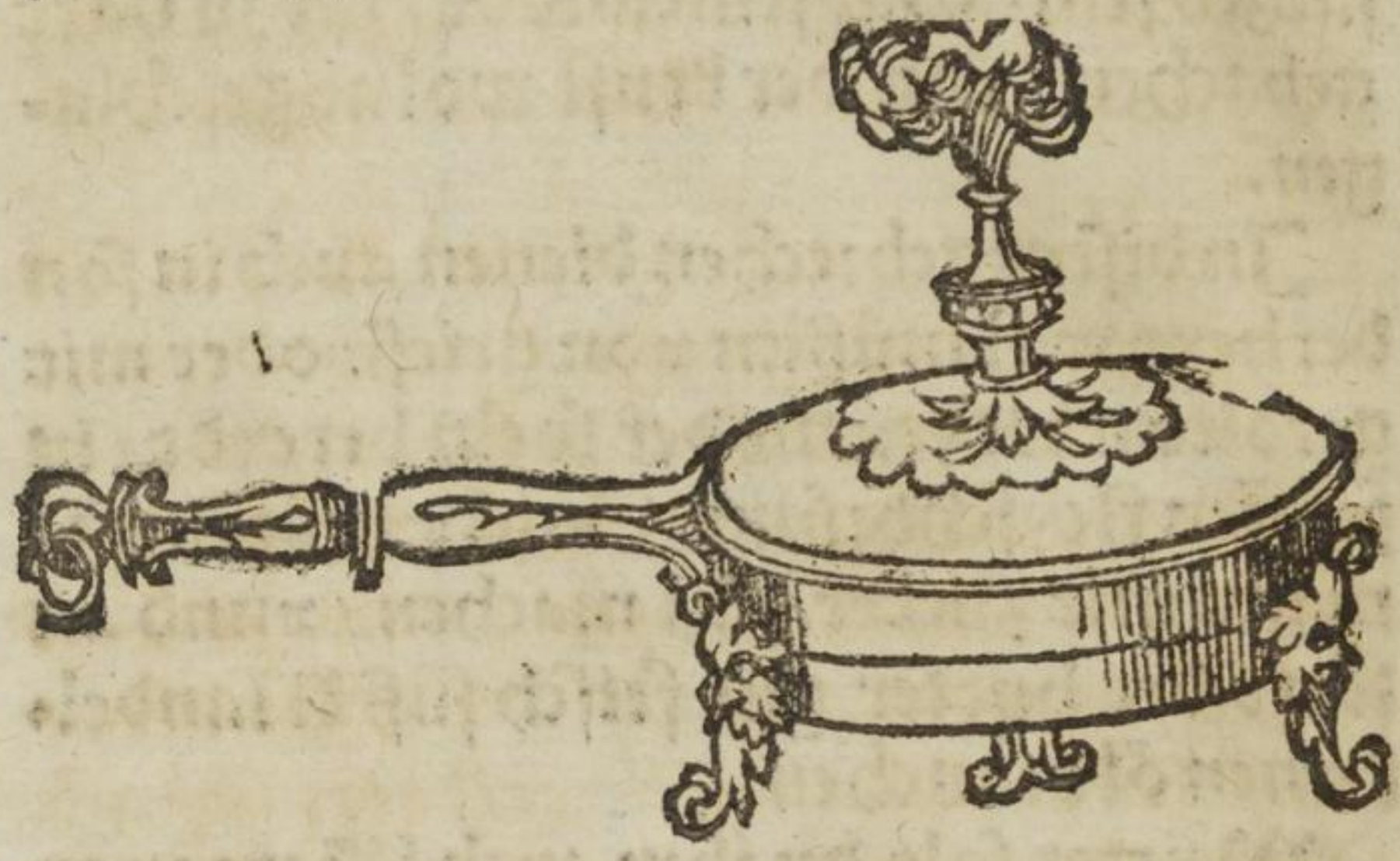
es in disem fall dienstlichen sei.

Das brodt so er zu der speiß braucht/ sol von den kleien fast wol außgebeutelt werden/nit wol geheflet/ vnd gar vngesaltzen sein. Gůt semelbrodt / nit zu hart gebachen / von der krust wol abgeschlagen.

In disem gebrechen dienen auch in sonderheyt wol můßlin von grieß/ oder mit geroltem weytzen/oder speltz bereydt / in feysten fleyschbrülin. Solche můßlin sol mann mit zucker süß machen / vnnd an statt der butter gůt frisch süß Mandelkernen öl brauchen.

Weitter solt du jhm auch Marzapan bereyten / mit Mandelkernen zerstossen/ vnd dem fleysch von jungen hůnern wol zerstossen / vnd mit zucker süß gemacht/ vnd mit süssem Mandelkernen öl angefeuchtet/ mit ein wenig Zimet/vnd reyngepůluert Aloes holtz angewürtzet / also/daß du nemest auff acht loth Mandelkernen/sechs loth des marcks von hůner fleysch/wol zerstossen / vnd durchgestrichen / schöns weisses zuckers ein halb pfund/stoß alles krefftig vnd wol durch

einander/vnd geuß das Mandelöl darä/ vnnd besprieng es oben mit dem Zimmet vnd Aloes holtz/dann so bach es in einer solchen pfannen.



Solche Marzapan mag mann billich Krafftbrot nennen/dann alle innerliche glider dauon gestercket vnd bekrefftiget werden.

In disem fall seind auch in sonderheyt nützlich vnd gůt die kleinen rüblin/gesotten erstlich in wasser/vnd die brühe zweimal abgossen/dann des dritten mals mit gůter fleyschbrů/oder hůnerbrühe gesotten.

In solchem fall mögen auch die gelben rüblin vnnd Pastinacken wurtzel zu der

speiß nützlichen bereyt werden. Aber über solche speiß alle/werden von den altē hochgelobt in disem fall die süssen rüben wurtzlen von Burretsch.

Vonn früchten seindt furnemlichen gůt vnd bequem Pineen kernen/vnd Feigen/bereydt wie obgesagt/ doch mit massen genommen.

## Von Getränck.

FVr das täglich getränck solches Patienten sol man eiñ gůten weissen wein erwelen / der zimlicher krafft sei/doch nach dem er starck / vnnd der Patient solichs gewonet/ gewässert/ oder gemischet. Wo es dann von nöten/ solchen wein zuuermischen/sol mann ein wasser sieden von wolgereynigten Burretsch wurtzlen/mit zucker süß gemacht.

## Von bequemer pflegung in eusserlichen dingen.

IN disem fall sol maň fürnemlichē warmen trucknen lufft vermeidē/ daruon die feuchten verbrennet/

vnnd in Melancholey verwandelt werden / Gleichermassen sol auch der sehr kalt lufft vermittē werden/der erdickert/ deßgleichen mehret auch der trüb grob nüblig lufft die Melancholische feuchte.

Die wärter so diser krancken pflegen/ sollen jhm auch des tags zwey mal auff das wenigst den gantzen leib vber fast senfftigklichen bekrawen/vnnd mit rauhen leinen tüchern bereiben / darmit die glider sterck vnd kräfft entpfahen/die narung dester gewaltiger an sich zuziehen/ vnd die dämpff vnnd plähende windigkeit in glidern verschlossen/außdämpffe/ vnd verzieche. Vnd ist die bequemest zeit solcher krawung auff vj. stund nach der eingenommen speiß.

Vnderweilen mag auch der Patient in disem fall nützlich gebadet werdē mit Camillen/Steinklee/Fenigrec/vnnd dergleichen bereydt / mit süssen fliessenden wasser / dann von solichem bad wirt der mensch leibig erhalten vor der schwindt sucht/ odder abnemen/ so in disem gebrechen gemeynglichen volgt.

Nach

Nach solchem bad sol mañ jn wol abtrücknen/dañ den ruckmeyssel mit frisch Mandelkern öl / vnnd Viol öl zusamen vermischt/wol salben.

Vil wachen ist in disem fall sehr schädlich / darumb mann den Patienten zum schlaff fürdern sol/ so vil immer müglichen/fürnemlich des nachts / Vnnd wo er bei nacht nicht gnügsamlichen außgerüwet/auch des tags. So er sich zu rüwen begibt / sol das gemach nit zu gar befinstert werden/auff daß er nit in ein forcht fall/Solchs gemach sol auch nit zuliecht sein/darmit die spiritus nit resoluiert/ vñ der schlaff hinweg getrieben werd/ Vnd wo er solche zeit nit schläffet / sol er doch zum wenigsten rüwen/dann solche rüwe ist ein halber schlaff.

Weitter ist auch inn sonderheyt von nöten / daß mañ den Patienten die zeit so er wachet / vnderstehe frölich zumachen/vnd allen kummer vnd Melancholische trawrigkeit auß dem sinn vnd gemüt schlah/das beschicht so mañ ihm seinen willen läßt / Doch so vil möglich/ jhn von vilerhandt fantaseien abwender

was er begert/sol jm verheyssen werden. Mann laß auch alleyn die zu jm / so jhm anmütig sind/vnd vexier jn nit bald.

Das gemach sol auch nit schwartz/finster noch verdumpffen sein/vnd alles wz schwartz ist/sol mann vor jhm hinweg nemen / dann solichs alles vrsach gibt der bewegung Melancholischer feuchten.

In disem fall benemen auch den wanwitzigen Melancholischen vil fantaseiē/ so mann auff lieblich klingenden Instrumenten spilet/vnd süssiglichen singet/vñ auch müglichen fleiß zu freuden vñ kurtzweil richtet.

# Bequeme wartung vnnd pflegung deren / so mit hefftigem Schwindel beladen seindt.

## Das XXXIII. Capitel.

DEm hefftigen schwindel vnd vñlauffen folgen gemeingklichen schwere plagen vnnd kranckheyten/aber fürnemlichen die fallendtsucht.

Darumb in sonderheyt in disem fall grosse achtung zuhaben / daß mann sich inn speiß vnd trancK/ vnnd allen eusserlichen dingen recht vnd ordenlich halte. Vnnd erstlichen der speiß halben ist zumercke/ daß alle vnmessigkeyt schädlich ist/ vnnd die messigkeit in speiß vnd trancK hochgelobt wirt. Doch sol kein solcher abbruch beschehen/ daß darauß die leblichen geyster vnmessiglichen erhitzigt werden/ vñ vnordenlich getrieben / Darumb vil fasten in disem fehl schädlich ist. Weitter sol mann in disem gebrechen fürnemlichē vermeiden alle speise so hefftig inn das haupt auffsteigen/ fast übersich riechen/ vnd sehr plähen. Von den auffriechendē dingen sich zuenthalten/ vermeide mann alle gewürtzte kost/ was feyßt vñ schmaltzig/ scharpff vnd hannig ist/ als Zwibel/ Lauch/ Senff/ Essig/ vnd dergleichen. Aber die spetsen welche plähen/ seind alle gemüß / odder geköchsel / kalte kochkreuter/ als Lactic/ vnnd Burtzelkraut/ die sehr kelten seindt auch sehr schädlichen.

Die speisen aber deren er sich nütz-

lich gebrauchen mag/ sollen leichtdäwig sein/vnd ein gůts geblůt gebē/ als weych gesotten eyer / junge hůner/ vnnd geuögel/so nit im wasser jre wonung haben. Die junge Tauben so nit geesset/oder gemestet worden / sein inn disem fall auch nůtz vnd gůt. Mañ sol auch weitter alle Flegmatische speiß vermeiden / das ist/ welch eiñ zehen flegmatischen schleim geben. Darumb die grossen fisch/ vnd was nicht hart geschůpt ist/ in disem fehl sehr schädlichen seind/vnd so mañ fisch zůlassen wolt/sollen sie hart gschůpt sein. Vñ seind in solchem fall die Meerfisch weniger schädlich/wann die so in andern süssen wassern gehen. Solche fisch sol mañ auch mit halb wein vnd wasser scharpff vnnd wol absieden/mit Matkümmel. Für alle obßfrůcht sollen alleyn Mertreubel/Pineen kernen/ vnd Mandelkernen zůgelassen werden/bereyt wie obgesagt.

Weiter ist auch in sonderheyt achtůg zuhaben/daß mañ auff ein malzeit nicht mancherley kost nieß / die speiß auch nit vngekewet geitziglich in sich freß/dañ die

speiß

speiß wol kewen/ist in disem fall inn sonderheyt notwendig/ vnd fast nützlichen. In sonderheyt sol mañ sich auch hüten vor vnmessiger ersettigũg/sonder allezeit mit gütem lust / vnd keinem vnwillen zu der speiß vom tisch auffstehen.

## Von Getränck.

ZVm täglichen tranck mag dünner frischer wein zügelassen werden/wie wol etlich vermeynen/ mann sol den wein gentzlich vermeiden / vnnd daß das wasser in disem fehl das nützlichst trãck sei/mag mañ verstehen võ grobem wein/ der hefftig übersich in das haupt reucht/ deßgleichen vonn newem trüben wein. Darumb wir den wein in disem gebrechẽ zůlassen / doch daß er / wie gesagt/schön von farben/clar vnd düñ sei/leichter stercke/vnnd geringer krafft / Dann so er vil wein hett/ wie mañ spricht/ist er in disem fehl nit bequem. So mann jn auch wässeren/odder temperieren wil/als nemlich sommers zeiten/sol es beschehen mit zucker wasser.

## Was weitter zu gebürlicher haltung vnd pflegung in disem gebrechen inn eusserlichen dingen wargenommen werden sol.

EVsserlicher haltung / ist die schickung des lufftes der fürnembstē ding eins/also/daß mann inn sonderheyt achtung hab in disem gebrechen/ daß mann trüben nübligten lufft vermeid / vnnd allen wind/fürnemlich den Ostwindt/so von Mittemtag her weht. Weitter ist auch zuuil heller lufft nit bequeme/als an clarē Sonnen/oder Monschein. Darumb sol das gemach so vil müglich/zū wenigsten einer stegen hoch/ vnnd gegen auffgang der Sonnen gerichtet sein. Wo dann feucht wetter vorhanden/als fürnemlichenn winters zeit/ sol mann solichen lufft temperiern mit einem sanfften kolfeurlin / vonn wecholter/Rosenmarin/vnd dergleichen angezündet. Doch sol der Patient sich nicht gentzlichen gegen der flammen richtenn solichs fewers/ oder brennender kertzen/

dann

dann solichs in disem fehl vnd gebrechen des schwindels fast schädlich ist.

Vor dem er des morgens die speiß einnimpt/sol er sich gantz senfftiglichen beüben vnd bearbeiten mit sanfftem ergehn auff ein halb stund lang/Doch vor stümpflinger bewegung sich enthalten/ das haupt schnell übersich odder vndersich zuneygen/dann von solcher schnellen bewegung des haupts/ der schwindel gar bald verursacht wirt.

Des morgens sol mann jm die schenckel senfftiglichen bereiben/eh daß er auß dem beth steige/ Doch sol er sich vorhin von aller überflüssigkeyt des harns vnd stülgangs entledigt vnnd gereynigt haben. Dann sol mann jm auch das haupt mit warmen tücheren wärmen/vnd das haar senfftiglichen kemmen.

In disem fehl ist lang odder vil schlaffen auch nit bequem/ inn sonderheit der mittags schlaff/oder so mann bald auff das essen/oder eingenommen speiß schläfet/Darumb sol mann vor zweyen stunden auff die speiß nit schlaffen/vñ auff dz aller lengst sol man nit über siben stundē

schlaffen.

schlaffen. Der Patient sol sich auch dermassen zu schlaffen schicken vnnd legen/ daß er mit auffgerichtem haupt lige/ vñ dasselbig mit bequemer bedeckung wol beware. Es ist auch bequemer daß er sich auff die lincke/ dann auff die rechten seiten lege. Er schlaff auch in solchem gemach da er vor winde vnnd kelte sicher ist.

Der bewegung des gemüts halber/ sol er sich in sonderheit enthaltē vor stümpf flinger veränderung/ weder zu freud/ odder leydt/ trauren/ odder fröligkeit/ dann daruon die leblichen geyster hefftig bewegt werden. Vnkeuscheyt ist inn disem fehl vnd gebrechen auch inn sonderheyt verbotten.

Diser Patient sol sich auch fürnemlichen enthalten daß er nit gedenck/ vñ im sinn fürbilden laß solch ding die schneller bewegung seind/ als schnell lauffende mülräder/ vnd dergleichen. Er sol auch nit von oben herab tieff vnder sich sehen/ oder von vndenher hoch über sich/ dañ in beyden die leblichen geister hart angefochten werden.

# Gebürliche pflegung vnd wartung / deren so mit der Fallendensucht beladen seind.

## Das XXXIIII. Capitel.

DJe fallendtsucht ist ein erschreckliche schwere plag/ welche inn erwachsenen nit wol zuwenden/ dann in fleissiger vnd gebürlicher veränderung speiß vnd trancks/vnnd fürnemlich des luffts/wie auch Hippocrates in sonderheyt bezeugt. Aber erstlichen solche Patienten in speiß vnd tranck ordenlichen zuhalten/vnd gebürlichen zu pflegen/ist in sonderheyt von nöten/dz maß nach der meynung Auicennæ / fürnemlichen wo flegmatische feuchte überflüssiglichen überhandt genommen/vnd kelte des magens vnnd miltzes vorhanden/ daß mann alle grobe schleimige speiß vermeide/vnd alles gemüß odder geköchsel/ deßgleichen alles fleysch von solchem vih oder wilpret vermeide/das groß von leib ist/Dann fürnemlichen alle speiß vnd narung inn disem gebrechen solcher massen angerichtet werden sol/daß mann solche

Patienten

Patienten speiß mit solcher kost/ darvon am aller wenigsten überflüssigkeit sich erhebe. Darumb in disem fall alle gebratne oder gebachene kost in disem gebrechē bequemer/dann gesotten/ wo mann sie däwen mag.

Derhalben sol mann zu der speiß fürnemlichen erwelen solche geuögel / die truckner natur sein/ vnnd sich im gebirg vnd wälden halten. Die Turteltauben seind auch in disem fall auß sonderlicher eygenschaffte nützlichen/ vnnd bequem. Aber vonn gemeynem fleysch mögen die jungen kitzlin/halbgewachsite häßlin/vñ künglin zu der speiß gebraten werden/ Wiewol das kitzlin fleysch von etlichen verworffen wirt/ dañ dises thier mit der Fallendensucht in sonderheit geplagt vñ angefochten wirdt/ Derhalben schaffs fleysch/vnd Rephüner von erfarnen ärzten in disem gebrechen in sonderheit verbotten werden. Die leber eins bocks sol auch disen gebrechen in sonderheyt erwecke/auß welcher vrsach dz geyssen fleysch auch verdächtlichē wirt. Daß der rauch

von

von den geyßklawen/oder der geyßhaut sol die so mit diser plag behafft/fallē machen. Darumb solche speiß nit bequem in disem gebrechen geachtet wirdt. Aber junge Taubenn so jetzund flück worden/seindt nützlich vnnd gesundt/ Doch daß mann jhn die köpff abhawe/ vnnd nicht darmit zu der speiß bereydt.

Junge hüner seindt nicht tüglich/ wiewol die alten hennen zügelassen werden. Alles wassergeuögel vnnd Fischwerck/ sol mann vermeiden / deß gleichen was feyßt vnd schmaltzig ist. Aber von obgemelten fleischspeisen was zügelassenn wirdt/ wo mann es nicht gnügsam dawen mag/sol mañ es stossen/daß mann es durchstreichen/vnd müßlin daruon bereytten mög.

Von eyerdotter mag mann auch mancherley nützliche speiß bereyttenn. Ziserbrülin/vñ Reißmüßlin seind in disem fall auch vnschädlich/Aber die Reißmüßlin sol mann mit der milch bereytten vonn pineen kernen / aller gestalt zügericht/ wie mann die Mandelmilch pflegt zubereyttenn / Dann die Mandelmilch ist

inn

ist in disem fall nit bequem/ vonn wegen der sonderlichen auffriechenden dämpfigen krafft.

In disem fall sol man in der speiß alle kochkreutter vermeiden / die kalter vnnd feuchter natur seindt / vnnd ist der essig in sonderheit schädlich in disem gebrechen. Aber von kochkreuttern mag mann vnderweilen nützliche krautmüßlin bereytten von weissem Mangolt/mit Hisop vnd Saluey bereydt/Dann der Hisop hat sonderliche tugent vnd krafft wider disen gebrechen. Der alt Serapion lobet den Fenchel/Rosenmarin/ Mit solchen kreuttern mag mann jm mancherley obgemelter kost nützlichen anmachen vñ bereytten. Solchs mag auch von andern trucknenden kreuttern verstanden werden/ wie vom Hisop / Roßmarin / vnnd Saluey gesagt ist/ Es sei dann sach daß solche hefftig übersich riechenn / mit feuchte zimlicher wärme vermischet/dañ solche seind schädlich vnd vnbequem/als Lattic/Zwibel/Knoblauch/Pastinackē/ Senff/vnd dergleichen.

Alle frücht sol mann vermeiden / on

die hartgedorrten Haselnüß / mit zucker bezogen / Pineen kernen / vnd frische Marsilier Feigen / die mag mann zum lust zu beiessen brauchen.

## Von Getränck.

DEr fürnembst alt Arabisch artzt Auicenna wil / daß man in disem gebrechen den wein messig brauchen sol / vnnd sol solcher wein fiern sein / vnd ein wenig saur. Doch sol man jn nit bald zůlassen / es sei dann der leib genůgsamlichen gereynigt vnd purgiert / sunst ist winterszeitten das Honig wasser vil bequemer / aber sommerszeit das zucker wasser mit Hisop / Salbey / Muscatenüß vnd Cubeblin ein nützlich tranck gesotten / vnd mit Zucker süß gemacht / ist in disem fehl vnd gebrechen ein sehr nützlich bequem tranck.

## Haltung vnd pflegung inn eusserlichen dingen.

GRober vnreyner trůber feuchter lufft

ist fast schädlich / inn sonderheyt inn solchen orten/ da vil gewässers ist/ dann der lufft in disem gebrechen fürnemlichē gerichtet werden sol zu trückne / Er sol auch hell/ clar/vnd liecht sein/vnnd eines güten gerüchs/ doch nit zuhefftig/ dann von fast starckem geruch/ wie auch Auicenna bezeugt / mag diser gebrechen verursacht werden. Darumb sol mann inn feuchtem trüben wetter den lufft temperieren/doch daß der leib vonn aller überflüssigkeit gereynigt sei / mit gütem gewürtz/als mit dem wolriechenden gummi Storax calamita , Hisop / Maioran / Rauthenn / vnnd dergleichen.

Lang schlaffen/deßgleichen auch vnder tags zu schlaffen/ist in disem fehl vñ gebrechen schädlich. Auff die eingenommen speiß sol auch der Patient nicht schlaffen/es seien dann zwo stunden vngefehrlichen verschienen/ dañ lege er sich zu rüwen mit auffgerichtem haupt/ Decke sich auch warm zů/vnd in sonderheit sol er die eusseren glider warm halten. So er sich zu der rüwe begibt/sol mann

das

das gemach befinsteren/ vnd so mann jn auffweckt/nicht stümpflingen anfallen/ odder mit grossem geschrey / vnnd heffigem bolderen/ daruon möcht er sonst leichlichen inn soliche kranckheyt fallen.

Vor der speiß sol er sich leichtlichen bewegen/vnd zu füß auch senfftiglichen erspaciern/damit die materi vnder sich hinab hinder sich zuziehen. Aber schnelle heffige übung ist hierin̄ schädlichen/deßgleichē auch so er mit vnuerwandtē gesicht etwz stracks anschawet/dz schnel vmbgetriben wirt. Die glider des oberen theyls des leibs/fürnemlich das haupt/ sol nit geübt/oder mit einiger bewegūg bewegt werden/damit die materi nit ǖber sich gezogen werde in dz haupt. Diser Patient sol sein haupt auch allzeit stack übersich halten/vnd nit sincken lassen/ so vil jhm jmmer möglichen. Der vrsach halb ist nützlichen / daß mann sich so vil mann jmmer mag/von bereibung des haupts/ zwahens/oder kemmens enthalte. So auch der brestbafftig ietzundt mit solchem gebrechen beladen / sol mann jhm

das haupt halten/ daß er es nit bewegen mag.

# Gebürliche wartung vnd pflegung/deren/ welchen die glider erlamet seind.

## Das XXXV. Capitel.

DJe bettrisen/oder so mit lämmuß vnd erkeltung der glider/Nerue/ vnnd geäders behafft/ sol mann mit speiß/vnd aller eusserlichen wartung halten/dz alle ding/fürnemlich die speiß/ zu wärme vno trückne geneygt werden. Darumb in disem fehl vnd gebrechen fürnemlichen vermitten werden sol alles wz kalt vnd schleimig ist/als käß / vnnd alle speiß vonn teyg bereyttet/ schleimige gebraten fisch/Lattic /Burtzelkraut/wässerige frucht/als kirschen/Pfirsich/ vñ dergleichen. Jn sonderheyt aber sol mann sich in disem gebrechen vor dem essig hüten/dann wie mann jhn braucht/bringet er schaden. Derhalben auch der wein inn disem fehl schädlich ist/dann er leichtlichen in essig verwandelt werden mag/ so er

vngedäwet zum geäder vnd Neruen gefürt wirdt/ welcher vrsachen halb mann sich fürnemlichen enthalten sol vor weissem süssen wein/fürnemlichen zu anfang der speiß/vnd so mann grossen durst hat/ deßgleichen auch so man sich etwas hart bearbeit / odder geübt hett/dann solcher gestalt wirdt der wein fast schnell zu den Neruen gefürt. Aber weitter sol mann sich auch in sonderheyt vor kaltem wasser hüten.

Zu einer sonderlichenn regtlen mercke mann auch/daß mann des abents vil weniger/ wann des morgens essen sol. Zum nacht imbiß sol mann solichem Patienten auch ein wenig brülin vnnd feuchter kost verordnen vnd geben. Sein brot sol auch zimlichen wol gebacken sein/vnd gesewert/nit zurein/vnd ein wenig gesalzē. Doch Winterszeit mehr/dann im Sommer gesalzen.

Solches brot sol er nit essen/ es sei dañ dreier tag alt/fleyschbrülin/ Ziserbrülin/ vnd dergleichen/sindt jm nützlichen vnd gůt. Mann mag jm auch weychgesottne eyer geben.

Von kreutern so mann zu mancherley speiß braucht/ dienet inn sonderheyt die Salbey/Maioran/ Rosenmarin / braun Betonic/Isop/vnd dergleichen. Mit solchen kreuttern mag mann auch von Beten/oder Mangolt vnderweilen nützlich krautmüßlin bereyten/mit fleyschbrühē/ oder in butter geröstet.

Von fleyschspeisen mögen zügelassen werden/vnd vor andern gelobt/das fleysche von jungen hämeln/ oder Spinnwider/fürnemlichen Winters zeit/vnd von erstarcketen erwachsenen kälbern. Sommers zeit mögen auch die Hasen zügelassen werden/vnnd ist in disem fall das hasenhirn in sonderheit bequem vnd nützlichen/Dann als alle ärtzt bezeugen/ sol dz gebraten hasenhirn in disem gebrechen in sonderheit ein nützliche hilff haben/ vnd von natur ein krefftige artzenei sein/ wie das fleysch von einem Fuchs/vnd Gemb sen fleysch.

Von geuögels seindt Winterszeit inn disem gebrechen die Capaunen fast bequem/doch daß sie nit zu feyßt seien/ Die jungen Tauben so iezundt flück sindt/

werden

werden auch in sonderheit gelobt. Doch daß mann den kopff vnnd hals daruon hinweg schneide.

Zu ende der malzeit/ mögen ettlichen zůgelassen werden / Mandel kernen mit zůcker bezogen. Meertreubel/ Pineen/ Bonen/vnd die kernen der welschen Pimpernüßlin. Were es aber sach/daß den appetit odder lust zu der speiß zuerwecken vonn nöten wer / erdencken etliche salsen oder kurtz brülin zubereyten/mann mag ein wenig essigs darzů brauchen / Doch nit rohe/sonder mit frischen Meertreubeln/oder grossen Rosin bereyt/wie droben angezeygt/solichs zu nützen / brauch mann auch zimlicher massen Zimet rind/ Muscatennuß vnd blůt.

## Von Getränck.

IN disem fehl vnnd gebrechen/dienet fürnemlichen zimlicher wein/ in stercke vñ krefften / rechtmessig tẽperirt zu mittelmessigkeit/d̃ sol sommerszeit mit honig wasser vermischt werden. In solchem honigwasser mag mañ auch

ein wenig Salbey odder Hisop sieden/ Doch sol er vorhin/so vil müglich/essen/ ehe daß er trincke/ Doch wo er mit heffti gem schmertzen der gleych der glider angefochten/ were besser/ daß er des weins gantz vnnd gar sich enthielte/ vnnd das Honig wasser odder den Meth brauchte.

## Vonn eusserlicher wartung vnnd pflegung/in gebrechen des geäders vnd lämmüs.

DAß auß der erkeltung vnd blödigkeyt der Neruen vnd weissen geäders/ vil mehr schädlicher gebrechen verursacht/vnd sich mit der zeit erheben mügen/ist bekandtlicher/wann dz weiter von nöten solche anzezeygen. Darumb nit allein in speiß vnd tranck in solchem fall/sonder auch in allen eusserlichē dingen grosser wartung von nöten ist. Darumb mann gůt achtung haben sol/ daß mann fürnemlich das geäder vnnd eussferen glider/ inn sonderheyt winters zeit/in güter achtung hab/vñ wol warm halte.

halte. Derhalben das gemach dariñ sich solcher Patient enthelt/zu wärme vnnd trückne geneygt sein sol/ Mann sol sich auch in sonderheyt vor kelte vnd feuchtē trüben lufft bewaren / vnnd enthalten/ deßgleichen vor windt vnd nebel.

Sommerszeit were auch nichts schädlichers/ wann mann sich an dem Monschein abents hielte/Darumb mann sich auch in der nacht inn sonderheit wolbe-bewaren sol mit warmer obdeckung. Aber fuchsen fütter hat sonderliche eygenschafft das erkaltet geäder zuerwärmen/ vnd darmit zubekrefftigen. Der lufft inn gemachen sol auch rectificiert werdē mit hellem feurlin vō dürrem Eychen holtz/ vnd Wecholter holtz/Mann sol auch vnderweilen einen rauch machen von Rosenmarin vnd Salbey holtz/Oder magst zu solchem behen dises puluer brauchen/ das bereyde also:

Nimm weissen Weirauch / scharpffs außgebissens Zimmets/ Muscatennüß/ außgelesen feyster Nägelin / Muscaten blüt/jedes ein halb loth.

Dise stuck sol man klein zerschneiden-

odder gröblecht zerschnitzlen/ vnnd das puluer auff glüende kolenn werffen.

Weitter ist auch nütz vnd bequem/ dz sich der Patient vor der malzeit senfftiglich beweg/vnd zimlicher massen beübe/ Wo er aber von schwachheit der glider/ hierzů vnuermöglich/ sol mann jhn mit leinen tüchern die etwas hart/ein wenig an armen vnd schencklen bereiben. Doch daß er vor solcher bereibung vonn aller schädlichen überflüssigkeit entlediget werde.

Das haupt sol nach diser bereibung der vndersten glider/ auch senfftiglichen gestrehlet vnd berieben werden. Nach der speiß sol er růwen auff fünff odder sechs stunden.

Vberflüssiger schlaff vñ wachen sind beid schädlichen/ die recht bequem maß ist des nachts auff vij. stundē lang/ doch etwan mehr/ nach brauch vnnd gewonheyt des Patienten. Wo er auch nicht schlaffen möcht/sol er doch solche zeit zů wenigsten im bett růwen/ sich auch des morgens nit zu frůwe auffmachenn/ damit

mit das weiß geäder von kelte des lufts nit geschädigt werde. Wo er auch gewonet hett vnder tags zuschlaffen / sol dasselbig nit gantz vnd gar verbotten werden / aber nicht stracks auff das essen beschehen / es seien dann zwo stunden verschienen.

Solcher massen sollen auch die Regiment gehalten / vnd jrer gepflegt werden / welch mit dem schlag / Parliß / lämmuß / vnd dergleichen gerürt vnd angefochten werden.

# Wie mann sich halten vnd pflegen sol inn blödem gesicht.

## Das XXXVII. Capitel.

DAs gesicht ist dem menschen ein edel kleynot / derhalben mañ sonderlich fleissige achtung haben sol / dasselbig zuerhalten / zu welcher erhaltung güte rechtmessige ordnung der speiß in sonderheit von nöten ist. Aber fürnemlich sol mann auch güte ordnung halten die speiß einzunemen / also / dz mañ

die

die linde schlüpfferig speiß zu erst einnemen sol/vnd hernach die harter/ vnd gröber / doch nit stümpflingen auff einander. Aber alle speiß dauon die dawung verhindert wirt/ die sol mañ vermeiden/ als alle rohe frücht/vnd rohe speiß / vnd fürnemlich salat von Lactic bereyt/ dañ die Lactic schadet vonn natur dem gesicht.

Was weitter auch inn sonderheyt keltet/als Agrest Pomerantzen/vnd Limonen safft/sol mann vermeiden/ es sei dañ sommers zeit/vnd in grosser hitz/als dañ mögen sie nit schaden/wo mann sie messiglichen brauchet. Alle grobe speiß/ vnd was fast übersich reucht/vnd Melancholisch dämpff gibt/ vnd die leblichen geyster betrübet/sol mann in sonderheyt vermeiden/als rindtfleisch/ hohes wildpret/ vnnd fleysch vonn grossen thieren/ was auch zehe vnnd fast schleimig ist/das ist auch schädlichen/als feyßt fleisch/schweinen fleysch/vnnd dergleichen/ Mann sol auch alles wasser geuögel vermeiden/ vñ alles was übersich in das haupt reucht/ als Zwibeln/ Lauch/ Senff/ starcker

wein/dick vnnd trüb wein/auch alles hitzig vnd scharpff gewürtz/vnnd fürnemlich der Pfeffer. So mann aber die speiß zu mehrerm lust vnd appetit anmachen wil/vnnd würtzen/mag mann Nägelin brauchen/vnnd Muscaten blüt / mit ein wenig Corianders.

So du aber hie merckest vor welchen speisen/als schädlichen/du dich hüten solest/ist darauß wol zuuernemen / welche nützlichen vnd bequem seien. Vnnd erstlich vom brodt zusagen/sol das selbig nit genossen werden / es sei dann dreier tag vngeferlichen alt. Von fleysch sindt am nützlichsten junge kitzlin / lambfleysch/ hüner/vnd turtel tauben. Von fischen sol mann wenig brauchen / die besten aber seindt die kleinsten harten geschüpte fischlin.

Nach der malzeit sol mann auch jedes mal etwas essen/den magen damit zubeschliessen/darzů die Quitten Latwergen von den alten ärtzten in sonderheit hoch gelobt wirt. Vnderweilen mag mann auch überzogen Fenchel/oder Coriander samen also niessen.

Von

## Von Getränck.

IN disem fehl vnnd gebrechen der blödigkeit des gesichts/ sol mann zu teglichem tranck zimlichen subtilen claren wein erweln/der weins gnüg nach notturfft hab/den mag mann auch nach gefallen vermischen mit zucker wasser.

## Wie mann sich in disem gebrechen inn allen eusserlichen dingen halten sol.

DEs luffts sol man in sonderheit gůt achtung haben/ dann wo solcher inn hitz/kelte/trůckne/odder feuchte vnmessig/oder zu hefftig/so wirt das blöd gesicht daruon geschädigt vnd verletzet. Derhalben mann die augen beschirmen sol vor hitzigem sonnenschein/ deßgleichen vor hitz der fewerflammen/ hitzig baden/ odder in hitzigen stůben/ist dem blöden gesicht auch schädlichenn. So man auch fast an hitzig ding reucht/ als an hitzige gewürtz / dann vonn solcher erhitzigung wirdt das blödt gesicht

inn sonderheit geschädigt.

Der abent lufft ist seiner kelte halben dem blöden gesicht auch schädlichen/ fürnemlichen am Monschein. Der Mittag windt erfeuchtet vnnd beschweret auch das haupt/ welcher vrsach halb er dem gesicht auch schadet/wie auch d̃ scharpff kalt lufft so vonn Mitnacht herwehet. Darumb der lufft im gemach eim solchen Patienten also temperiert werden sol/dz er zu zimlicher wärme vnd trückne geneiget sei / soliches mag mann fast leichtlichen zuwegen bringen / so mann einen bequemen rauch macht inn solchem gemach.

Schlaffens vñ wachens halber soltu mercken/wiewol von stettigem wachen das gesicht sehr geschwächt vnnd gemindert wirdt/ ist doch vnmessig schlaffen auch schädlich / fürnemlichen so mañ bald auff die ersettigung vnd eingenommen speiß schläfft/Darum̃ die recht maß des schlaffs auff siben stunden gesetzt werden sol. Wo es dann von nöten/also daß mann nachts nicht gnůgsam schlaffen/mag mann des tags auch ein wenig

růwen/

rüwen/doch wie zu vilmalen angezeygt/ nit schnell auff das essen.

So auch der leib vom stülgang vnnd anderer überflüssigkeit gereynigt / mag mann die glider senfftiglichen bereiben/ die hend vnd füß in warmem wasser vil mal erweychen.

Schön grün farb/odder blawe farb seind beyde dem gesicht auch gůt / vnnd wolgesetzte schrifft / zimlicher grösse lesen/aber die klein geschrifft thůt dem gesicht fast wehe / deßgleichen alles was fast rein vnd klein ist/ darauff mann fast scharpff sehen můß/ Weisse vñ rote farb schadet auch dem blöden gesicht/deßgleichen rauher finsterer trůber lufft / vnnd staub. Vnder allen bewegungen des gemůts sol ein zimlich maß gehalten werden / Vonn messigem weynen werden die augenn durch die zeher gereyniget.

Solcher massen mag mann sich fürnemlichen in allem gebrechen der blöden augen vnd gesichts halten inn bequemer wartung vñ pflegung der speiß/ tranck/ vnd aller eusserlichen ding. Doch mehr o-

der

der minder zuhitz oder kelte neygen/nach erforderung des gebrechenn / wie auch inn anderer diser vnderrichtung der krancken pflegung verstanden werden soll.

# Wie mann sich halten vnd regieren sol im Catharren/vnd heffigen flüssen so vom haupt obenherab fallen.

## Das XXXVII. Capitel.

ES ist ein gemein plag / darauß auch nit kleiner vnrath entstehet/ so das haupt dermassen erhitzigt wirt/daß die flüß von obenherab fallen/ Darumb mann in solchem gebrechē fürnemlichenn achtung habe solicher gantz fleissiger wartung in allen notwendigen dingen/speiß/ trancks/ vnnd eusserlichen haltung vnd wartung. Vnnd erstlich so vil die speiß vnd trancK betrifft/ sol man sich fast messig halten/vnd fürnemlichen für überflüssigē trinckē sich hüten. Aber weiter von speisen in sonderheit zumel-

den/sol man sich enthalten vor aller speiß die hefftig auffreucht/vnd das haupt erhitzigt. Darumb alles hitzig gewürtz fürnemlichen in disem gebrechen zuuermeiden/Deßgleichen alles was feyßt/schmalzig/vnd sehr süß ist. Was sehr kalt vnd feucht ist/sol auch in sonderheit vermitten werden/als alle früchte/Lactic/ vnnd dergleichen kale gemüß kreutter / es sei dann sommers zeit in grosser hitz/ Was auch bitter vnnd versalzen ist/ sol mann fürnemlichen vermeiden/deßgleichen saure scharpffe hannige speiß/vnd was zehe schleimig/vnd klebrig ist. Solcher vrsach sollen käß/fisch/ vnd alle milchspeiß vermitten bleiben/wiewol kleine fischlin/vñ so in hartem sand vñ kiß gehen in fliessen dē wasser sommers zeit zůgelassen werden mögen / Allie gemüß vnnd geköchsel sol mann vermeiden/der plähung halber die sie erwecken. Warm frisch brot ist auch schädlich / darumb mann in disem fall kein brot essen/es sei dann auff dreier tag alt/das sol auch allermassen recht bereyt sein in heflen/salzen/vñ bachen/ wie sich gebürt.

Eyer

Eyer in frischwasser geschlagen/seind auch ein n. zliche bequeme speiß. Was er vonn fleyschspeisen niessen sol/ ist gůt dz es nit zu jung/oder ketsch sei/der milch zu nahe. Winters zeit ist hämeln/odder Spinnwidersleysch am bequembsten/ Aber Sommers zeit kalbsleysch. Die klei nen walduöglin/Rephüner/ vnd dergleichen/seindt auch nütz vnd bequem denen so dieselbigen zubezalen haben. Die armē behelffen sich mit obgemeltem fleysch/oder mit jungen Tauben/ fürnemlichenn turtel Täublin. Aber die gemeinen Tauben sind vngesundt.

Von kochkreuttern/mag mann kraut müßlin bereitten/mit eim wenig Maierō vnd Salbey/Doch sol mann nit zuuil/oder überflüssig soliche kreuter brauchen/ Dann wiewol sie dem haupt nütz/dienstlich/vnd bequem/erwecken sie doch jhrer natürlichen wärme halber/ solche übersich steigende dünst/ vnnd auffriechende dämpff/ Welche ein sonderliche vrsach sind/ des scharpffē fluß vñ zitern/ welche wir mit diser ordenlichē pflegung in sonderheit vnderstehen zuuermeiden vnnd

fürzukommen / Deßgleichen die/so darmit beladen/zuerretten/ vnnd solcher gebrechen zuentledigen.

Von früchten mag mann etlicher feyster speiß zůlassen/als frisch feyßte Meertreubel/etwan Mandelkernen/ vnd fürnemlichen winterszeit/Die Pineen kernē sind aber bequemer/vnnd weniger schädlicher dann die Mandelkernen. Nach der speiß werden auch in sonderheit zum beschluß des magens / Bieren vnnd Quitten inn warmer äschen gebratenn / gebraucht.

## Von Getränck.

ALle starcke krefftige wein sol man inn disem fall vermeiden/wie vonn allen fürnemen ärtzten inn sonderheyt nützlichen geraten wirt/ Dann von wein das haupt fürnemlichen beschwert wirt/darumb mañ sich des weins gantz vnnd gar messigen sol. So mañ denselbigen nit vermeiden mag/wirt er welt weiß leicht wein / der nit vil weins hab/ den sol mann ein wenig vermischen oder

temperiern. So auch die dawung angehaben/sol mann keines weins mehr trincken / Es pflegt aber die dawung gemeynglichē in einer stūd oder anderhalb/ nach dem die speiß eingenommen/ anzugehen/sonder mann trincke über die mal zeit/darmit sich speiß vnnd tranck vnder einander vermische/Derhalben sol mann keiñ grossen trunck thūn/sonder das trincken also teylen/daß mann jedes mal ein wenig trincke.

## Von regierung vnd pflegung obgemelts gebrechens/in allen eusserlichen dingen.

DJe vnmessige qualitet des lufftes zu hefftiger hitz oder kelte/ ist der fürnembsten vrsachenn eine solches obgemelten gebrechens / darumb er vermitten werden sol/ Darumb sol maň sich Sommers zeit fürnemlichen hüten vor hitzigem lufft vnd sonnenschein/ sonderlich wo das selbig das bloß haupt betrifft/Solches verstehe auch von jedem hitzigen lufft/als warmer stüben / odder hitziges baden.

Der Monschein ist auch nicht weniger schädlich seiner kelte halben/ sonderlich wo solcher durch ein fenster / odder dergleichen hindurch scheinet/ da solcher schein eingefasset/ vnd zusamen getrungen wirt. Solcher vrsach halb soll mann sich auch fürnemlichenn hüten vor dem lufft so vonn Mittag herwehet / seiner wärme halber/deßgleichen vor dem Mitnächtigen windt/der kelte halben/ vnnd in sonderheit wann der kalt windt dem warmen gleich volgt / dann vonn dem Mittag lufft wirt das haupt erfüllet. Aber der Mitnächtig lufft trucket das hirn zusamen / durch die kelte/ dardurch solche feuchtigkeit vnnd fluß/ gleich als auß einem schwammen außgepreßt werden/wie Aristoteles bezeugt.

Ein jeder kalter feuchter nüblichter lufft vnd wetter ist fast schädlich inn disem fall / solches trüb nüblig wetter sei warm/oder kalt. Darumb sol mann inn solchem wetter in disem gebrechen nicht für das gemach in lufft gehn/ so vil müglichen ist/sonder mann halt sich in einem solchen gemach/oder andern gebew/ daß

seine

seine fenster gegen der Sonnen auffgäg gerichtet seien/oder ein wenig gegen dem Mittag geneygt. Inn solchem gemach sol mann den lufft temperieren zu einer geringen kule vnd trickne/ Darumb so das wetter fast kalt vnnd feuchtist / sol mann solche kelte temperiern mit einem bequemen feurlin von Wecholter holtz/ Rosenmarin/vnd dergleichen. Oder wo soliches nit zubekommen/ mit gesundem vnuerfaultem dürren eychen holtz. Oder mann bereyt einn rauch von Weirauch/ Wecholterbeer/ Mirrhen/ Aloes/odder Paradiß holtz/dem wolriechenden gum mi Storax calamita, Dise stuck alle wol zerstossen/vnd mit clarem Terpentin an gefeuchter/vnd küglin daruon gemacht/ die wirfft mann auff ein glütlin.

Gleicherweiß inn vnmessiger hitz soll mann den lufft in solchem gemach zu külung neygen/vnd mit besprengung frisch wassers vnnd essigs / außdämpffung vonn Rosenwasser solchen lufft temperiern / den bodenn mit Weidenblettern/ Violen/ Rosen/Seeblümen/vnd dergleichen überstrawenn / nach dem es inn

der zeit ist. Opffel schelffen auff ein glütlin gewoffen / temperieren solchen lufft auch zu küle. Oder bereyt volgende küglin zu einem güten geruch.

Nimm des gelben wolriechenden Sãdels/roten Sandel/Rot Corallen / sauer Ampffer samen/ jedes fünff quinten. Wecholter gummi ein quintten / Campher funff Grän / odder gerstenkörnlin schwere/ stoß alle gemelte stuck zu reynẽ puluer/vnd mit dem erweychten schleim vom frembden gummi Dragant bereyt kleine runde küglin daruon.

Doch merck hie inn sonderheit/so jezundt das haupt beschweret vnd erfüllet/daß solche erfüllung vonn gemeltem geruch gemehret wirt. Darumb in solchem zweiffel / so mann sich des fals des fluß besorgt / ist bequemer daß der lufft alleyn geändert werd mit wärmenden odder külenden stuckenn / on das gewürtz.

Schlaffens halber sol man verstehen/ daß von vilem vnmessigen schlaffen das haupt mit feuchtigkeit erfüllet wirt/ Darumb sol man sich fast messig halten/ nit

zu-

zuuil schlaffen/vnd allein des nachts/ vñ nit des tags/dann solches ein fürnembste vrsach der flüß/Darumb mann auch nit bald auff das essen/es seien dann zwo stũden zum wenigsten verschienen/schlaffen sol. Dz haupt sol wol bedeckt/vnd warm gehalten werden/mann schlaff auch mit hoch auffgerichtem haupt/vñ halt mañ auch andere glider inn zimlicher wärme/ dann wo dieselbigen erkalten / bringet auch nit wenig schaden dem haupt vnd hirn. Darumb mann allezeit / in sonderheyt die füß warm halten sol / doch sol mann sich nicht zuhart züdeckenn / daß die fürnembsten glider dardurch vnmessiglich erhitzigt werden/dann solches nit wenig vilgemelt flüß verursachen würde.

Wo es auch von nöten sein würd des tags zuschlaffen/ sol mann sich mit zimlich bewartem vnd verdecktem haupt in eiñ länen stül/odder bequemen sessel auff richtig setzen/ vnnd darinn ein wenig rüwen.

So mann sich zu der rüwe vnnd bethlegt/sol mann sich auff die rechte seittem

legen zuschlaffen / darmit die däwung zu stercken vnd bekrefftigen. Aber keines wegs sol mann rücklingen ligen/dann also würden gar vil dämpff vnd dünst sich erheben/ vnd übersich inn das haupt riechen. Das haupt in disem fehl vil bereibē oder krawen/ist schädlich.

# Wie mann sich halten vnd regieren sol in hefftiger Brustsucht/ keichen/vnd schwerlichen athmen.

## Das XXXVIII. Capitel.

WElcher mit disem gebrechen behafft / der gemeinglich der verwarlosung / volget obgemelter fluß/so derselbig inn die brust herab fellet/bedarff es auch sonderliche fleissige wartung/oder pflegung/dann noch weiter vnrath folgen mag/wie dañ hernach weitter gesagt wirt. Darumb sicherstlich in speiß vnd tranck zu hüten was schädlich/ vnd erwelen vnnd gebrauchen was nützlich ist. Vnnd erstlich sol mann merken/ daß inn sonderheit vonn nöten ist/

daß

daß mann sich des abents mit speiß vnd tranck/vil messiger vnnd genawer halte/ wann des morgens/vñ seindt alle speisen die hefftig übersich steigen/vñ auffriechē in disem fall in sonderheit zuuermeiden/ deßgleichē auch alle kaltestopffende ding werden für schädlich geachtet. Was auch langsamer dawung ist/sol man vermeiden/ nemlich / was fast hart / zehe/ schleimig/feyßt/fast dürr/odder trucken ist/ Darumb warme brülin am nützlichsten seind. Fürnemlich sol das brot recht bereydt werden / wie zuuilmalen gemeldet/das sol mann warm nicht essen/sonder frische / aber nit so es über zween tag alt worden/ Vnnd so mann Eniß samen vnd Süßholtz in wasser seudt/vnnd mit demselbigen solchen brotteig mächte/ were es bequemer. Solchs brot sol auch wol gebacken sein.

Von fleyschspeisen sol mann erwelen was zu zimlicher trückne geneygt ist/als waldgeuögel/ Rephüner/ vnnd dergleichen/ nach eines jeden vermögen.

Von anderm vihe vnnd wildpredt mag man niessen von Hasen/ Hirtzen/ so noch

jung

jung seind. Wo mann aber solichs nicht haben mag / seindt dienstlich hennen/ vnnd Cappaunen. Das Fuchsfleysch/ vnd fürnemlich die lungen / werden von allen erfarnen ärtzten zu der speiß hochgelobt.

Aber kalbfleysch / lambfleysch / vnnd alles wassergeuögel ist inn disem fall vnbequem/dann solche zu schleimig sein. Solcher vrsach halb werden die jungen Taubenn auch für schädlich geachtet.

Von fischen sol mann sich inn sonderheyt hüten vor denen die groß vonn leib seinn/vnd nit geschüppet / Aber harte fischlin/so mann in harten strengen wassern fähet/die mag mann vnderweilen zů lassen/vnd seindt die Meerfisch weniger schädlich dann die so man in süssen wassern fahet. Doch ist es vil bequemer / daß mann an statt der fisch eyer speiß/welche vnder aller kost am leichtdäwesten/wann sie frisch vnd weychgesotten/vnd am wenigsten überflüssigkeit geben / Solche mag mann sieden/ vnd auß der schalen essen/oder in ein reyn wasser schlahen/ mit

ein wenig frischer butter gessen/dann die frisch butter inn diesem fall auch fast nütz vnd gůt ist. Aber jeder käß ist schädlich/er sei als oder jung/vnd sol inn disem fall inn sonderheyt vermittenn werden.

Ziser brůlin seindt inn disem fall auch bequem/deßgleichen die weissen oder grůnen erbiß berlin / doch daß mann alleyn die brůlin nieß/vnnd nit die substantz der Ziseren/oder gemelten erbsen / dann daruon entstehen plähung. Darumb mann solche erbsen vnnd kichern nicht vnfüglichenn mit Salbey / gewürtz / vnnd Rhömischem kümmel pfleget zukochen.

Von gerolter Gersten mag man auch nützliche müßlin bereytten / deßgleichen grüßmüßlin mit mandelmilch bereytter/ vnd zucker süß gemacht. Solche müßlin mag mann auch fast nützlichen mit mandelmilch von gersten/ oder Bonen mehl bereytten.

Alle kost so von teyg bereyt wirdt/als gebachens/oder küchlin/soll mann in disem fall vermeiden/ deßgleichenn die käß

schabenn

schaben / vnd was in solcher gestalt von Käß bereytet wirt.

Die brülin vonn kölkraut mit fleysch gesotten / mag mann auch brauchen / aber die substantz nit. Winters zeit mag man bequeme krautmüßlin bereytten von Beten / oder Mangolt / mit Hisop / vnd Majoran.

Zum fleysch mag man auch nützliche salsen / odder eindunck bereytten / den lust zuerwecken / vonn Mandelkernen gestossen / mit essig angemacht / darinn Meertreubel erbeytzet vnd gesotten / mit Zimmetrören vnnd Saffran angewürtzet.

In solchem fall mag mann gemelte salsen an statt des essigs auch nützlichen anmachen mit süsser Pomerantzen safft.

Von früchten mögen genützt werden Pineen kern / solcher massen bereydt wie obgesagt / frische süsse mandelkern / welsche Pimpernüßlin / Fistici oder Pistacia genant / grosse Rosin / oder Meertreubel / Doch daß mann die inneren kern herauß neme.

Sommers zeit mag mann auch süß

Granaten

Granaten öpffel/vnd süsse Pomerantzen brauchen/ sunst alle frücht vermeidenn/ fürnemlich die öpffel/dann wie Auerrois bezeugt/verursachen sie in der dritten vñ vierdten däwung windige pläßt/welche pläßt der lungen vnd lufftröllin darinn/ in sonderheit schädlichen sein sollen.

Diser regel sol inn solchem gebrechen auch fürnemlichen wol wargenommen werden/nemlich/daß mann in einer malzeit nit vilerley speiß oder kost gebrauchē sol. Deßgleichen auch daß solche speiß so mann in einer malzeit einnimpt/ zum wenigsten nicht widerwertig/ sonder so vill müglichen/gleicher natur seien.

Solcher massen sollen die speisen auch nit mancherley art bereydt werden/also/ daß mann gesotten/gebraten/ vnd gebachens auff ein malzeit einneme/ sonder des morgens ist gesottens am bequembsten/ vnd abents gebratens am nützlichsten.

## Von Getränck.

DEs getrancks halber sol in disem züfelligen

felligen gebrechen inn sonderheit wargenommen werden/also/daß mann solichs eheyl/ vnd nit heuffecht auff ein mal inn sich schütte/sonder offt trincke/ vnnd jedes mal ein wenig/darmit sich speiß vnd tranck wol vermische.

Die ander regel ist/daß mann zwischen den malen/deßgleichen nach dem nachtessen nit trincke.

Die dritt regel ist/daß mann sich hüte sol vor kaltem trincken / fürnemlichen sommerszeit/ vnd in grosser hitz/oder so mann hefftigen durst hett. Derhalben sol der wein nit gekület werden/dañ der gekült wein/derbrust in sonderheit schädlich ist/fürnemlich wo mann fast begierlichen trincket.

In disem fall dienet auch inn sonderheit wol güter wein / der zimlichen weinhab/fiern sei/subtil/von farben weiß / etwas süß / vnnd sommerszeit mit zucker wasser vermischt/vil odder wenig / nach dem der wein starck ist/Doch sol hierinn der gewonheit vil nachgeben werden/ob solche gleich wol nit löblichen.

## Haltung vnd pflegung inn allen eusserlichen dingen.

DEr lufft solichs gemachs odder orts darinn sich solcher Patient helt/sol rechtmessig sein/nit zu hitzig/noch zu kalt/doch ein wenig zutrücke geneygt/vnd bequemer in der wärme/ dann mit kelte.

Winters zeit aber ist nit zu loben fast hitziger lufft/als in warmen stüben/oder dergleichen orten / da der lufft verschlossen/vnd von dem fewer erhitzigt wirdt/ dann solche hitz fast schädlich ist / dann für das erst mag von solcher hitz die feuchte des hirns zerfliessen/vnd solche flüß herab fallen/darauß nit eingeringer schaden erwechset.

Dieweil auch von solcher vnmessigen hitz die brust erhitzigt/ist von nöten daß vil athems ansich gezogen werde/ solche zukülen. Dieweil aber der athem inn disem gebrechen fast kurtz/wirt das keichen gemehret/ vnd der athem schwerlich gezogen. Solche grosse hitz ist auch selte on

rauch/welcher auch darmit ansich gezogen wirt durch den athem/welches in disem fall in sonderheit schädlichen ist. Darumb man solche gemach je über den andern tag mit frischem lufft erwittern sol. Zu solcher veränderung pflegt mann oben in den fensteren kleine rauch fensterlin zumachen/solchen dampff vnd rauch wie gesagt/hinauß zulassen. Dann in disem gebrechen des luffts inn sonderheit güte achtung zuhaben ist/ dann von keinem ding mehr der selbig verbösert werden mag.

Weiter ist solcher hitziger lufft auch fast schädlich / der vrsach halb/daß den Patienten eben solichs begegnet / wann sie vonn der hitz inn die kelt kommen/ als wann der scharpff Mitnacht windt dē Mittägigen windt nach weht/ nemlich/ daß von der wärme das haupt erfüllet/ vnd dämpffig wirt/ welches die kelte erstickt/oder flüssig macht/wie mann mit der handt die feuchtigkeit auß einem bad schwammen außpreßt.

So nun ein solcher Patient in warme

lufft

lufft erhitzigt wirt/vnd dann an den kalten lufft kompt/so wirt das hirn von der kelte comprimiert/vnd solche flüß verursacht/die hernach heraber fallen auff die brust/vñ vil vnraths erwecken. Darumb mann das haupt in disem gebrechen fürnemlichen halten sol / daß es nit zuhefftig erhitzige. So dann andere glider erkaltet weren/ sol mann sie mit bequemer wärme widerumb erwärmen/vnd bedecken. In disem fall ist auch schädlich mit dem haupt auff weychen küssen zuligen.

Sommers zeit sol mann sich hüten in disem gebrechen/ daß mann sich nicht an warmem sonnenschein halte. Wo es aber sich begebe/daß der leib sommers zeit hefftig erhitzigt würd/sol man sich doch hüten so vil müglichen/ daß man sich nit stümpflingen darauff erkelte/sonder fast gemächlichen in tempertertem lufft sich küle/als obgemelter schädigung halber/ so wie obgemelt / darauß entspringenn mag.

Weitter sol mann auch in sonderheit vermeiden allen trübenn nübligten lufft zu feuchte geneigt/er sei warm oder kalt-

Darumb wo solche feucht trüb vnnd nüblich wetter vorhanden/ sol mann nit an den lufft gehē/oder die fenster gemach eröffnen/sonder sich innhalten in dem gemach ann rechtmessig temperiertem lufft.

So es dañ fast kalt wetter ist/sol mañ solchen lufft im gemach mit wolriechendem gewürtz temperieren / doch keinen rauch machen/dann der rauch inn disem fall fast schädlichen ist/sonder man mag einen güten geruch machen in solchem gemach/so mann darinn gůt gewürtz hencket/als Zimmetröten/Aloes/ oder Paradiß holtz/Amber/ der rinden oder schelffen von dem wolriechenden gelben Citrinaten/vnd Pomerantzen schelffen/Doch daß inn solichem fall kein schmertz noch weetagenn des haupts vorhanden sei/ dann solichs gewürtz als dann schädlich were.

Wo auch von nöten were / daß mann solichs gemach wärmen sol mit fewer/ sol mann darzů brauchen wolriechendt hart dürr Wecholter holtz/dännē holtz/ vnd dergleichen/fürnemlich von dem geschlecht

schlecht der dannen/so mann Lerchdannen nennet/vnd das Terpentin schwitzē/ dann das selbig in disem fall inn sonderheyt nützlichen vnd gůt ist.

So mann aber sommers zeit soliches gemach zu kůlung neygen wolt / mag mann darinn spreyten reben laub/blawe Mertzen violen/weiß vnnd gelb Seeblůmen/vnd dergleichen/ nach dem es in der zeit ist. An stat solcher blůmen mag mañ inn gleichem fall auch fast nützlichen die gedistillierten wasser brauchen/in sonderheyt das edel krefftig wolriechendt Rosenwasser / Aber den essig sol mann inn diesem fall vermeidenn / dann er schädlich.

Weitter die übung odder bewegung des leibs betreffend/sol mann mercken dz in disem fall täglichen zu bequemer zeit/ nemlich des morgens / nach dem der leib vonn aller überflüssigkeit gereynigt/ natürlicher weiß/odder mit bequemer hilff der artzenei/ der gantz leib zimlicher massen bewegt werden sol mit messiger spatzierung. Doch daß solche übung des ergehens messiglichen/vñ am aller sanfftes-

sten angefangen würde/ dann wo mann sich inn der erste hefftig bemühen wolt/ würd der athem kürtzer/vnd das keichen oder schwerlich athmen gemehret/ so vnserer gegenwertigen meynung/oder Intention gantz zuwider. Obgemelte beübung des leibs sol also lang weren/odder angetriben werdē/biß sich die glider wol erwärmen/doch nit zusehr vnmessiglichē erhitzigen.

Merck auch daß solche übung vñ messige bewegung des leibs nicht allein des morgens / sonder auch des abents überdem nacht imbiß füglichenn beschehen mag/nach dem die speiß im magen/vnnd das gesäfft daruon in das leben/ vnd die narung in andere gebürliche weiß außgespreytet werden. Doch sol mann nit also bald auff solche übung odder bewegung die speiß nemen/ sonder mann sol ein vnderrühe halten / darmit die glider rüwen mögen/nemlichen/auff ein stund/darmit alle überflüssigkeit gnügsamlichen außgefüret werden/welches durch solche übung in sonderheit vnderstanden wirdt/ außgefürt zuwerden/ Vnd gleicher maß

als

als solche bearbeytung des leibs fast bequem / also dienet auch nit wenig die übung etlicher glider in sonderheit/als für nemlich des haupts/nemlich/ daß mann nach dem der gantz leib obgemelter massen bearbeytet worden / hernach auch das haupte beübe / mit bequemer bereibung/krawen/vnd strehelen/ darmit die überflüssigen dämpff verriechen/ welche sunst zerfliessen möchten / vnnd solicho flüß herabfallen/ welches inn diesem fall fast schädlichen ist. Doch sol mann das haupt nit also hartreiben/oder handlen/ daß dardurch nit frembde materi hinuff gezogen werde.

Weitter were auch fast nützlich vnnd gůt/daß mann die brust vnd schulter solcher massen beriebe mit warmẽ tüchern/ Aber die brust wirt in sonderheit wol geübt/vnnd rechtmessig bearbeit/ so mann nüchtern mit zimlicher lautter stimm vō mancherley sach redet vnnd fröliche gesprech heltet/dann von solchẽ redẽ werdẽ die glid des athems gesterckt vñ bekrefftigt. Aber so der magẽ mit speiß ersettigt sol dise redsprechigkeit nicht beschehen/

dann solichs in disem gebrechen schädlichen.

Schlaffens vnd wachens halber sei dises die erst regel/nemlichen/daß mañ sich hüte daß mann nit zu lang schlaffe/nemlich/nicht über sechs oder siben stunden/ dann wo mann zulang schlieffe / würde das haupt mit dämpffen erfüllet/welche dämpff hernach in flüß verwandelt/ odder resoluiert werden/vnd herab auff die brust fallen. Von solchem langen schlaffen werden auch vil dämpff vm̃ die brust herumb verhalten/welches ein fürnembste vrsach ist dises gebrechẽs. Wo es auch müglich were/ oder füglichen beschehen möcht/sol mann vnderweilen zwischenn dem schlaff auffwachen/ also/ daß mann nit an einander schlaffe/dann wie Razis spricht / bekommen gesunde leuth einen kurtzen athem von langem schlaffen/wie vil mehr nun die/so mit solchem gebrechẽ jetzundt behafft sein.

Des tags sol mann in disem gebrechen auch gar nit schlaffen/es wer dann groß von nöten/ als nemlich sommers zeit/so die tag lang/vnd mann des nachts nicht

gnügsam-

gnügsamlichen geschlaffen hett. Aber hierinn müß mann auch der gewonheyt vil zügeben/vnd zum wenigsten solichen schlaff auch zwo stunde nach dem essenn verziehen.

Des nachts sol mann inn sonderheyt das haupt vnd alle andere glider mit zimlicher bedeckung wol bewaren/damit sie nit erkalten / dann die kelte der eusseren glider/fürnemlichen der füß/in disem fall schädlich/ dañ von solcher kelte dz haupt schnell schaden entpfahet/ darumb man die füß inn sonderheyt warm haltenn sol.

So es auch die notturfft also erheyschen würde/ daß mann des tags schlaffen müßt / sol es mit auffgerichter brust beschehen/also/daß mann auffrecht sitz/ odder fast hoch auffgericht lige. Des nachts kere mann sich also mit dẽ haupt hoch auffgericht auff eine seitten/ fürnẽlichen aber sol der lengst schlaff auff der lincken seittenn geschehen / dann also wirdt der däwung nicht wenig geholffen.

Rü:Klingen ligen ist in disem gebrechẽ

auß vilfeltiger vrsach halb / fast schädlichen. Dañ für das erst fallen also die flüß vil leichtlicher in das kelröhr vnd luffröhrlin der lungen.

In solchem ligen wirdt auch die groß stimmader der leber erhitzigt/daruon vil mehr dämpff vnd dünst übersich steigen in das haupt/vnnd wirt in solchem ligen inn sonderheyt der athem fast gekürzet.

Weitter der bewegung halber des gemüts in mancherley affect/sol mann vor aller hefftiger bewegung sich in sonderheit hüten/es sei zorn/vngestümmigkeit/angst/traurigkeit/vnd vnmüt. Darumb die pfleger der Patienten sich in sonderheit befleissen sollen inn diesem vnnd andern dergleichen gebrechen/daß sie jhren Patienten allen vnmüt vnd traurigkeyt auß dem sinn hinweg nemen/vnd vertreiben / Dann so der mensch wol zufriden/ vnd aller solcher anfechtung ledig ist/erfrewet sich der leblich geist/wirt auch da von gemehret/gestercket/vnnd bekrefftiget,

Wie

# Wie man deren pflegen vñ wartung thůn sol/mit speiß/tranck/vnd allen eusserlichen dingen/so mit hefftigẽ flüssigen keichen/ odder schwerlich athmen/mit hitz vnnd Feber behafft sind.

## Das XXXIX. Capitel.

SO der mensch von hefftigen scharpffen herabfallenden flüssen inn stopffung des athems gehindert/ vnnd die inneren glider/ als fürnemlich der mag vñ leber dermaß erhitzigt wirt/ daß ein feber darmit laufft/sol mann seiner solcher massen pflegen/vnd wartung thůn in speiß vnnd tranck/ nemlich/ daß mann für ein besonder regel halt/dz man des abẽts sich der speiß vil mehr messige/ wann des morgents. Des abendts sol mann auch kein feuchte speiß niessenn/ wo der magen also krefftig/ daß er zimliche speiß dawen mag. Was auch hitzig ist/vnnd übersich reucht inn das haupt/ vnnd scharpff ist/fürnemlichen wo solicheß

ches noch feucht/das sol mann nit brauchen / Solicher vrsach halb ist starcker wein auch schädlichen.

Wz schleimicht/zehe/feyßt/vñ schmalzig ist/sol mann in disem gebrechen auch in sonderheyt vermeiden/ als/ schweinin fleysch/kalbfleysch/vnd lambfleysch/ für nemlichen von jungen lämmern. Aber mann mag sich gebrauchen Hämeln/ odder Spinnwideren fleysch so eines jars alt seind / vnd junger ziglin/odder kitzlin sommers zeiten. Wiewol auch von solchem fleysch was fast schleimig / als die Musculen/oder Meußfleysch/vnd eussersten glider / deßgleichen auch was sehr feyßt ist/in sonderheit vermitten werden sollen.

Von geuögels dienen winters zeit Capaunen/aber sommerszeit hennen. Was auch von wildtpret vnd geuögel sich im gebirg erheltet/ist nützlicher vnd gesünder / dann was vom vihe auffgezogen wirt. Alles wassergeuögel/vnd was sich imm wasser erhelt / sol vermittenn bleiben.

Alle speiß so mann von teyg bereydt/

seind

seind schädlich / auch alles fischwerck/es were dann sommers zeit / so mag mann die fisch zu einer seltzamkeit zůlassen/vnd fürnemlichen kleine fisch / so inn harten steinigen waldwässerlin gefangen werden/die mag mann backen/vnnd ein brülin darüber bereytten mit zerstossenen süß mandelkernen/mit dem safft von süssen Pomerantzen zertrieben/ vnnd angemacht/darmit mann den lust vnd Appetit zu der speiß erhalte.

Eyer werden inn diesem fall auch fast nützlichen gebraucht/mit der schalen gesotten/vnd also gessen/oder in ein wasser geschlagen/ dann in warme butter geleget/dann solches in disem fall ein sonderliche bequeme speiß ist.

Des Winters zeit mag man güte kraut müßlin bereytten von Beten oder Mangolt/mit eim wenig Hisop / Bethonien/ Burretsch/vnd dergleichen bereyttet. Aber Petersilien vnd Fenchel sind in diesem fall nit zu loben / dann die geng des hirns zu fast daruon eröffnet werden/vñ die materi dariñ erdüñert/vñ gesubtilirt/ daruon zů fluß dester baß gschickt wirt.

Som-

Somers zeiten mag man solche müßlin bereytten von Burretsch/mit Lactic blettern. Soliche kreutter mag mann auch mit hennen sieden/vnnd güte süpplin oder brülin daruon bereytten.

Von früchten sol mann vermeiden alles was scharpffist / als Limonen / Pomerantzen/Agrest/vnd dergleichen/auch alle feuchte obsfrücht/als Kirschē/ Pfirsich/Melaunen vnnd dergleichen / es sei dann sommers zeit inn grosser hefftiger vnmessiger hitz/sich innerhalb zu külen. Es seind auch nit weniger schädlich alle rauhe herbe stopffende frücht/als Birē/ Nespelen vnd dergleichen.

Aber von früchten mag mann in sonderheit nützlichen brauchen als zu einem bei essen/süß Mandelkern/ Feigen/ Meerreubel / odder groß Rosein/Doch vonn jren inneren kernen gereynigt/mit Pineē kernen/vnnd den welschen Pimpernüßlin gessen. Doch sol mann gegen dem abent der Mandlen nit vil brauchen/ dañ sie ein sonderliche öligkeit innsich haben/ derhalben fast übersich riechen inn das haupt/vnd ander dämpff mit sich bringen.

gen.

gen. Doch mag mann jnen solche schädlichkeit benemen/so man sie in warmem wasser auff drei stunden lang erbeytzen läßt/vnd dann mit einem warmen leinin tüchlin widerumb trücknet.

## Von Getränck.

EIn tranck sol ein zimlicher mittelmessiger wein sein inn farben/ stercke/ odder krefften/mit zucker wasser vermischt/doch des abents mehr gewässert/oder also vermischet/ dañ des morgens. Es sol hierinn auch weitter die gewonheit gemerckt/vñ der zeit wargenommen werden / dann sommers zeit ist von nöten daß er mehr dann im winter gewässert werd.

Zu solcher vermischung magstu auch wol eiñ fast nützlichen tranck sieden von reyngeschabenem vnnd wolbeschnittenem Süßholtz/Maurrauten/ vnnd Zucker / welcher tranck am bequembsten were / wo sonderliche hitz gemercket würde.

Gebürli-

## Gebürliche pflegung vnnd warcung in andern eusserlichen dingen.

ERstlich des eusserlichen vmbgebenden lufftes halber sol mañ mercken/ daß solcher gantz rechtmessig temperiert sein sol/also/ daß mann dz gemach eins solchen Patienten halte inn zimlicher wärme/nicht zu warme / vnnd auch nicht zu kalt/dann vnmessig hitz ist schädlich/der vrsach halb/ daß solche dz haupt flüssig machet/ deßgleichen auch die vnmessig kelte / derhalben daß das haupt daruon außgetrücknet wirdt/solche flüß vnd feuchtigkeit von sich zugeben/als wir von beyden winden/dē Mitnacht vnd Mittags lufft ein Exempel gesetzt haben.

In disem fall sol mann sich auch gentzlichen hüten vor trübē feuchten nüblichten lufft. In solchem wetter sol der Patient nit ann lufft gehen/ sonder sich inn einem gemach halten/das zweyer gaden hoch sei/vnnd seinen tag von Orient her hab. Den lufft mag mann in solchem ge

mach auch wol temperieren/ doch nicht mit beräuchung/dann der rauch inn solichem fall fast schädlich ist / Darumb der lufft inn solchem gemach alleyn mit gütem gewürtz vnd wolriechenden stücken temperiert werden sol/als mit Zimmet/ Aloes holtz/der grünen schelffen von Citrinaten/oder Pomerantzen öpffel. Wo auch vonn nöten solichs gemach zuwärmen/bereyt mann ein hell fewrlin on allen rauch von dürrem Wecholter holtz/ Dännen holtz/vnd dergleichen. Doch wo vnmessige hitz vorhanden / sol der lufft nit erhitzigt werden/dann also würde der athem fast gekürtzt/vnnd hefftigs keichen verursacht/so mann von wegen der hitz vil hitziges lufts noch ansich ziehen würde.

Sommers zeit so der lufft zu hitzig/ sol er gekület werden mit besprengung/ oder außspreytung külender stück/welch doch kein reuhe odder stipticitet haben/ als blawe Mertzen violen/weiß vnd gelb Seeblümen/Weiden bletter/reblaub/vñ dergleichen. Odder an statt solcher stuck mag mann auch das gemach mit gedi-

stillierten wassern besprengen.

Weiter der bewegüg halber des leibs/ ist die fürnembste meynung/daß der Patient inn grosser hitz sich ganz still vnnd rüwig halte. Vnderweilen mag mann jm die schenckel füglichen bereiben. So vil jm müglichen/ sol er alle tag seinn gewonlichen stülgang haben/vnd sich von aller überflüssigkeit wol endledigen. Als dann so er mit keiner hitz oder feber beschweret/sich zimlichen ergehen/ vnnd also mit sanfftem ergehen sich üben/Darauff sol er ein gute stund rüwen ehe daß er die speiß neme / solche berüwung beschehe an einem rechtmessig temperiertē ort. Solche übung oder bewegung mag auch hernach beschehenn nach dem der mag vonn der eingenommen speiß durch die abdäwung gefertigt / odder gelediget ist / nemlich / vor dem nacht imbiß.

An stat solcher übung oder bewegüg/ mag mann auch etliche glider in sonderheit üben/ als das haupt senffteiglichenn kämmen/oder strähelen/ dauon die heimlichen geng oder schweyßlöchlin eröffnet

wer-

werdē/also / dz die dämpff verriechen mögen/vnd die leblich oder natürlich wärme darinn gesterckt vnnd gemehrt werde. Die brust mag mann solicher massenn mit sanffter rede auch bewegen vnnd übenn.

Auff die speiß sol man vor zweien stūden nicht schlaffenn / sich auch des tags gentzlichen vor allem schlaff enthalten/ es sei dann sach daß sich der Patient lange zeit darzů gewänet hab. Das gemach da er schläfft sol dunckel vnd finster sein/ Er schlaff auch mit hoch auffgerichtem haupt / vnnd allen glideren zimlicher massen wol zůgedeckt/nicht rücklingen/ sonder auff der einen seiten/ auff welcher er am meystenn zuschlaffenn gewonet hat.

Mañ sol auch in disem fall nit zu lang schlaffen/ als nemlichen / nicht über siben stunden lang. Wo es auch füglichen beschehen möcht/daß er inn solicher zeit auffwachet/vnd sich von aller überflüssigkeit wol erreusperet / mit schneutzen vnnd außwerffenn / das were fast

nützlich vnd bequem/rc.

Jnn aller anfechtung des gemüts sol mann sich so vil immer müglichen/mehr zu freud dann zu leyde/oder traurigkeyt begeben.

## Wie mann die halten / regieren/ vnd jrer pflegen sol/so geneygt seind zu scharpffer entzündung des Ripffellins/Pleuresis genant.

### Das XL. Capitel.

ES begibt sich etwan daß einer geneygt zu der scharpffen hitzigenn sucht des geschweres/oder entzündung des ripffellins / mit stechen vnnd schmertzin in seiten/mit feber. Darmit aber solich Patientenn gemelter geferligkeit entgehen mögen/ist gar eygendtlich güte wartung vnd pflegung von nöten. Vnnd erstlich der speiß halber/sol mann gantz vnnd gar vermeiden alles was hitzig ist/als jung Taubenn/ odder antuögel/ Trosteln/ Wachteln / vnnd dergleichen.

Weitter hüt mann sich auch vor aller hitziger gewürtzter speiß / Deßgleichenn was scharpff/hañig/vnd versaltzen/ vor allem gemüß vnd geköchsel / fürnemlich aber vor Zwibeln/ Knoblauch / Senff/ Rettich/vnd dergleichen. Aber von speisen dienen in sonderheyt was kület / vnd vor zerstörung vnd flüß bewaret. Jnn disem fall wirt aber inn sonderheit hochgelobt die lung von einem Fuchs/bereyttet in einem lungen müß/vnd gessen/ odder wie solichs auff das best vnd wolgeschicktest bereydt werden mag. Vor starckem wein sol mann sich inn sonderheyt hüten.

Vonn andern eusserlichen dingen/sol mann einem solchen Patienten auch inn sonderheyt rechtmessig temperiertē lufft erwelē/vnmessig hitzigen lufft sommers zeit/oder anderer zeit vermeiden/ sonderlich den hitzigen lufft in warmen stüben/ odder so mann sich bei dem fewer zulang erhitzigt. Aller hitziger geruch ist inn diesem fall auch schädlichen.

Diser Patient sol sich auch inn sonderheyt hüten vor vnmessigem wachē/heff-

ger übung oder bearbeytung des leibs/ scharpffsinnigen gedancken/vnd dergleichen. Zorn vnd hefftige entrüstung seind inn disem fall auch über die maß schädlichen.

## Wie mann deren pflegenn sol/so mit geschwere der lungen behafft/ zum schwinden vnd abnemen/ vor der lungensucht geneygt seind.

### Das XLI. Capitel.

ES begibt sich vilmals / daß vonn mancherley vrsach/als von herab fallenden flüssen/durch jre scherpffe die lung zerstöret vnnd geschädiget wirdt/wo mann dann solchem anfahenden gebrechen nichts widderstandt thün mag/daß mann fürtan nochinn weitter gefehrligkeit kompt/als nemlich in die lügensucht/vnd zuletst zum schwinden vñ abnemen des leibs. Welcher nun zu solchem gebrechen geneyget/der bedarff inn sonderheit bequemer oder füglicher pflegung/vnd fürnemlichen inn speiß vnnd

trancke

ranck/ Vnd sol mann sich in sonderheyt in solchem fehl gentzlichen hüten vor aller speiß die hefftig auffreucht/ oder in dz haupt steigt/ vnd hitziger natur ist. Darumb alles gewürtz in disem gebrechen in sonderheyt verborten wirdt/ deßgleichen alles was sehr feyßt vnd schmaltzig ist/ auch alle külende ding/ fürnemlichenn da überflüssige feuchte auch bei ist/ als alle obßfrücht/ Beten/ Binetsch/ Lactic/ vnd dergleichen/ Es sei dann sach daß es sommers zeit in sehr vnmessiger grosser hitz were/ oder nach dem mann sich mit harter beübung wol erhitzigt hett/ sich inner halb damit zu külen/ ꝛc.

Weitter sol mann inn diesem fall auch vermeiden alles was bitter/ scharpff/ hannig/ vnnd versaltzen/ saur vnnd herb ist. Doch was mit solcher sewer vnnd scherpffe ein süssigkeit zůuermischet het/ daruon wirdt die materi hinweg genomen/ welche inn diesem gebrechen den hüsten erwecket/ als essig von Meertreubel oder der grossen Rosein bereydt/ wie droben angezeygt ist worden/ solchen essig zubereytten/ vñ süß Granatē öpffelsafft. Deß

gleichenn die sauren kleinen Roseinlin mag man in disem fall auch fast nützlich brauchen. Solche stuck sind etlicher maß oberzelter vrsach nützlichen vñ bequem/ aber wo sie zu scharpffe/ sind sie der brust schädlichen.

Was schleimig vnd zehe/ das ist auch schädlich/ Darumb fisch/ vnnd alle milch speiß in disem fall verbotten werden sollen. Doch mag mann sommers zeit kleine fischlin / die inn harten steynigtenn wassern gehen / etlicher massenn zůlassen.

Alle gemüß seind schädlich/ von wegē irer plähung/ dann von solcher plähung werden die dünst vnnd dämpff übersich in das haupt getrieben.

Frisch warm brodt wie es auß dem ofen kompt/ ist auch vnbequem/ sol nit genossen werden/ es sei dann vorhin zweier oder dreier tag alt.

Von bequemen speisen mag man jhm gersten müßlin bereytten/ Frisch eyer inn wasser geschlagen/ sindt auch nützlichen vnd bequem.

Von fleyschspeisen sollen sie der milch

nicht zunahe/das ist nit zu jung sein/als Winters zeit hämel/oder Spinnwiderē fleysch/Sommers zeit kalbfleysch/ das jung kitzlin fleysch ist auch bequem/vnd kleine waldtuöglin/deßgleichen Rephüner/wo es inn der vermöglicheyt der Patienten solichs zubekommen. Doch mag mann auch ann statt derselbigen junge Tauben brauchen/vnnd fürnemlich Turteltauben/welche inn disem gebrechen insonderheyt nützlichen vnnd gůt sein sollen.

Die Wälschen ärtzt loben inn diesem fall in sonderheyt die frösch vnnd schnecken/welche jnen ein anmütige speiß/vñ in disem gebrechen nicht wenig nützlich. Dieweil aber solche nit im brauch/ist besser solche vnderlassen.

Die Fuchs lung wirdt inn sonderheyt hochgelobt in disem fall als ein edle heylsame speiß/die lungen vnd angehörige athems glider zustercken vnd bekrefftigē/ in allen gebrechen.

Von Mangolt oder Beten/mag mañ auch linde sanffte krautmüßlin bereyttē/ vnnd solchem einen güten geschmack ge-

ben mit Maioran vnd Salvey bletlin. Doch sol mann solche nützliche kreutter nit zuuil brauchen/dann wiewol sie dem hirn nützlich vnd krefftig seind/ verursachen sie doch von wegen jrer hitz/ herabfallende flüß/welches der fürnembstenn vrsachen eine/darauß dise gebrechen/ wie obgemelt/verursachet werden. Solichs ist in sonderheit inn disem gebrechen wol zumercken / vnnd abzunemen/dann vil stück seindt die an einem ort behülfflich/ aber am andern schaden brechten/darum̃ zuuermeiden.

Von früchten so mann zum lust inn der speiß braucht/seindt fast nütz vnd bequem die grossen Rosein/oder Meertreubel/auch etwan süß Mandelkernen/ vnd Pineen kernen/fürnemlich Winters zeit. Doch sol mann sie nit zuuil brauchen/der vrsach halb/daß sie übersich in dz haupt riechen.

Nach der malzeit mag mann auch nützlichen gebraten bieren/ odder Quitten eingebenn/mit Zucker wol überstreet.

Von

## Von Getränck.

ALler starcker wein ist in diesem fall fast schädlichen / dann der wein erfüllet das haupt / derhalben mann sich gantz messiglichenn halten sol den wein zugebrauchen/ Darumb der wein so diser Patient zu seinem täglichen träck trincken sol/nicht zuuil weins haben sol/ vnnd ist der lautter weiß wein am bequembsten/der sol auch gewässert/odder vermischet werden nach dem solichs inn der zeit/oder wie es die gewonheit/ odder auch die stercke vnd krafft des Patienten erfordern.

So die däwung jezundt imm magen angehaben hat/ sol mann nicht darauff trincken/ deßgleichen auch nit zwischen den malzeiten / sonder so mann isset / sol mann ie ein wenig darzů trincken / darmit die speiß mit dem tranck wol vermischet werde.

## Von rechtem gebrauch/ vnnd gebürlicher pflegung in eusserlichen sachen.

In

IN disem fall sol mann rechtmessig temperierten lufft erwelen/ der nit zu hitz/ sonder mehr zu külung geneygt sei / fürnemlich wo vnmessige hitz vorhanden/ Solicher lufft sol auch ein wenig mehr zu feuchte dann trücke geneygt sein. Doch ist der trüb feucht lufft schädlich/ wie aller lufft vonn pfützen/pfülen/vnd dergleichen feuchten orten. Fast kalter lufft ist auch schädlichen/ dann die brust vonn jeder kelte geschädiget wirt. So wirt auch das hirn/ wie zuuilmalen angezeygt/ vō kelte astringiert/ vnnd die flüß darinn außgepreßt/ welche herab auff die brust vnd lungen fallen. Staub vnd rauch ist inn disem fall auch schädlichen/ daruon auch der hüsten verursacht wirt.

Obgemelter vrsachen halb ist von nöten/ daß der lufft inn solchem gemach/ da diser Patient sich heltet / zu dem daß er/ wie gesagt/ rechtmessig temperiert/ auch hell vnd clar sei/ Sommers zeit gegē Mitnacht/ Winters zeit gegē Auffgang sein einfallend t liecht oder öffnung hab/ vnd wo es von nöten kelte halben/ mag solicches

ches gemach auch mit bequemen feurlin von dürrem holtz gewärmet werden. Doch ist besser daß sich der Patient mit warmen tüchern wärmen laß / wann dz er von der hitz der fewerflamen erhitzigt werde.

So Sommers zeit külung von nöten were/sol mann weidenbletter in das gemach strewen/deßgleichen auch reblaub/ blawe Mertzen violen/Seeblümen/ vnd dergleichen külende kreutter vnd blümē. Von solchen stucken mag man auch ein wasser sieden / vnd im gemach hin vnnd widersprengen. Odder du magst an statt soliches gesottenn wassers gedistillierte wasser brauchen/odder ann statt solcher wasser/wolzeitige frücht in das gemach legen/daruon der gůt geruch inn dem gemach sich zersprreyte/Oder magst volgende reuchung brauchen.

Nimm des wolriechenden gelbē Sandels/weissen Magsamen / Burtzelkraut samenn/jedes ein quinten/gebrant Helffenbeyn/rot Corallen/Seeblůmen/ jedes fünff quinten/Amber ein Scrupel. Diese stuck sol mann alle zu reynem puluer stoß

sen/

sen/dann erweych gummi Dragant inn Rosenwasser/ darmit stoß es alles wol vnd kreffig vnder einander/ so lang/ dz es ann einem lumpen behafft/ daß du magst kleine küglin trehē/ der wirff eins auff ein glütlin.

Hie merck in sonderheit/daß solche rectificierung in sonderheyt hoch von nöten ist/dañ der lufft der fürnembste stück eins ist / daruon dieser gebrech nachlassen odder zünemen mag/wie auch die vnmessig hitz in sonderheit schädlichen ist. Darumb mann sich Sommers zeit wol bewaren sol/daß mann von der Sonnen nit zu vnmessiglichen erhitzig/oder sunst vil an hitzigen lufft gang.

Mann sol in disem gebrechen auch nit zu lang schlaffen/dañ wiewol der schlaff dienstlich ist der befeuchtigung halber/ wirt doch das haupt daruon erfüllet/vñ die flüß daruon verursacht herab zufallen.

Der schlaff so vnder tags gschicht/ sol in sonderheit vermitten bleiben/inn sonderheit Winters zeit / Doch Sommers zeit mag er vmb der befeuchtigung wil-

len

len vnderweilen zůgelassen werden/doch daß er nit beschehe/es seien dann zwo stũden auff das essen/ oder die eingenommẽ speiß verschienen.

Die vndersten glider sollen inn disem fall auch in sonderheit geůbt vnd messiglichen bearbeytet werden/doch daß solch bearbeytung nicht beschehe bei ersettigtem bauch/sonder wo der selbig vonn aller überflüssigkeit wol erledigt vnd gereinigt ist. Doch sol mann sich in solcher beůbung wol fürsehen/daß die glider nit vnmessiglichen erhitzigt werden / dann daruon werden sie ertrůcknet / welches wir in sonderheit inn disem fall fürkommen sollen/Derhalben in disem gebrechẽ die růwe vil bequemer dann vnmessige bewegung. Darumb mag mann den leib růwen lassen/vnd das haupt vnd obernglider in sonderheit beůben/als mit zartẽ sanfften bereiben mit warmen tůcheren/ vnd das haupt vnderweilen senfftiglichẽ strehelen oder kemmen.

Der bewegung halber des gemůts/vñ dergleichenn Affect / sol mann sich aller massen zu freud vnd wolust ziehen vnnd richten/

richten / wie zuuilmalen angezeygt ist worden/dann von sorg/kummer/vnd vnmut/der leib in sondheyt verdorret wirt/ vnd ertrücknet.

## Wie mann deren fürnemlichen pflegen sol in speiß/tranck/vñ allen eusserlichen dingen/ so Eyter speihen.

### Das XLII. Capitel.

EIn solicher Patient sol fürnemlichen also gehalten/ vnd seiner mit höchstem fleiß gepflegen werden/ so vil die speiß belanget / daß mann jhm nichts fürtrage das nit leicht däwig sei/ sonder die leichtdäwigen speiß sindt am aller bequembsten/als weyche eyer/vnnd andere zärtliche speiß von Rephüneren/ Fasanen/vnnd dergleichen. Welchem aber solche zu kostbarlich en/sollen mit jüngen hünern vnd hennen gespeiset werdẽ/ oder mit kalbfleisch/vnd den kleinen vögelin/doch alles wassergeuögel/außgenommen. Solche speiß sol mann nit braten/ sonder sieden/vnd mit mancherlei brülin

zübereyt

zubereytten/dann alles gebraten ist in disem fall schädlich. Für allen andern fleyschspeisen wirt von den alten fürnembsten erfarnen ärztten das Fuchsfleysch/ vnnd inn sonderheit die lungen hochgelobt.

So es an solchen orten were/da mann die Ostern vnnd Meermüschelin haben mag / seindt die selbigen inn diesem gebrechenn über die maß ein nützliche speiß.

Das brot so er zu solcher speiß brauchen sol/bedarff nit gentzlichen von der klien außgebeutelt sein/doch zimlichen wol geheflet vnd gebachen. Vnd so zu solchē brot der teyg von melb bereytet würde mit der brühen darinn Fenchel/Eniß/vñ Süßholtz gesotten/ das wer inn sonderheyt auch fast nütz/bequem/vnd gut/Vn der solchen teyg mag mann auch ein wenig Saffran vermischen. Solichs brodt nieß er so es zweyer tag / odder auff das aller höchst dreier tag alt worden ist.

Von gemeinen kreuttern so in der küchen zu mancherley bereyttung der speis

sen gebreuchlich seindt/mag mann in son-
derheyt nützlichen brauchen/ Burretsch/
Fenchel/Maioran / Hisop / zam gartenn
Bappeln/Scabiosen kraut/Bethonien/
Bingelkraut/vnd andere dergleichen vn-
geschmackte garten kreutter/dauon man
nützliche müßlin bereytten mag.

Von obgemelten kreuttern mag man
krautmüßlin bereytten/oder mit fleysch-
brühe solche sieden/nach dem jeder landt
art vnd gebrauch ist.

Alles Fischwerck ist inn disem fall nit
zuloben/darumb vil nützer vnd gesünder
an statt der fisch/ weyche eyer zu niessen/
weychgesotten / odder gebratenn/odder
inn ein wasser geschlagen/vnnd inn but-
tern gelegt. Von eyern mag mann jhm
auch ein müßlin bereytten / also / daß
mann die eyer mit weissen vnd dotteren
wol zerklopffe/dann in warmer frischer
buttern wol röste / vnnd mit folgendem
puluer ein wenig anwürtze/ Dieses speiß
puluer/so inn solichem fall über die maß
nützlich vnnd bequem/sol mann also be-
reytten.

Nimm Süßholtz das reyngeschaben

vnd

vnnd wol bereyt sei/nemlich überzwerch klein geschnitten/vnd von aller überflüssigkeit gereyniget / scharpffes außgebissens Zimmets/Eniß samenn/jedes fünff loth/Fuchs lungen ein halb loth / Saffran ein quinten. Dise stuck alle reingepülvert vnd wol vermischt.

In disem fall ist auch bequem dz mañ vnderweilen ein güte süsse Mandelmilch bereyt / vnnd mit zucker vnnd gebeheten schnitten esse.

Weitter mag mann auch von gersten mehl vnd Ziser erbsen mehl mit Mandel milch güte müßlin/oder brülin bereyttē/ vnd mit zucker wol süß machen.

Von früchten dienen in disem fall inn sonderheit nach der malzeit vff die speiß zu niessen zum bschluß/süß Mandelkern/ Pineen kern/ vnnd welsche Pimpernüßlin/welchen solche gelieben / deßgleichen güte feyßte grosse Rosein / odder Meertreubel.

Es ist auch nit böß / sonder fast nütz vnnd gůt/daß mann vnderweilen zu anfang der speiß zwo odder drei güter Feigen nieß/fürnemlich vonn den gemeynen

weissen Marsilier Feigen. Solche Feigen seind in disem fall in sonderheyt nützlichen vnnd gůt / so mann sie an ein höltzin spißlin stößt/vnd ob einer heillen glůt ein wenig braten läßt. Vnd so mann mit solchen gebraten Feigen ein wenig reyngepůluert Hisop půluer esse/ das were sehr nützlich vnd gůt/dann es hilfft wol zum außwerffen. Frische süsse Dacteln werden in disem fall für ein nützliche frucht/ als ein ander gemein beiessen eingenommen.

Zu mehrerm lust vnnd Appetit der speiß/mag mann auch vnderweilen ein nützliche Salsen bereytten zu einem bequemen eindunck/von Lactic kreüttern/ Scabiosenn/ vnnd dergleichen/ mit essig durchgetriben der von dem süssen marck der Meertreubel bereyt sei. Oder nimm süß Mandelkern / frischer Meertreubel/ oder grosser Rosin/ des inneren marcks vonn wolzeitigen Dactelen/ zerstoß wol mit einander / dann streich es durch ein härin sipp mit vilgemeltem essig / vonn wolzeitigen Meertreubeln bereydt / darvon magstu kurtz brůlin/ oder pfeffer bereyt-

reytten zu mancherley speisen/mit ein we nig Saffran angefeucht/oder gewürtzt. Solcher massen mag mann mancherley lieblicher kost bereytten/so die brust miltern/senfftigen/vnd messiglichenbefeuchtigen/mit einer gar geringen wärme. Was aber herb/ rauhe/vnnd fast trücknend ist / dardurch dann das außwerfen gehindert wirdt / das sol mann vermeiden.

## Von Getränck.

DIser Patient sol zu seinem täglichen tranck brauchen weiß subtil wein / der ein wenig süß trinckig sei/nicht vil weins hab / solchen wein sol mann auch zum theyl vermischen/ odder temperiern mit zucker wasser/ darinn ein wenig Maurlautten gesotten sei. Aber Winters zeit mag mann an statt des zuckers Honig brauchen/der doch in sonderheyt wol geleuttert / vnnd fast reyn verscheumpt sei.

¶ Hie merck aber in sonderheyt/ daß alles so diser Patient einnemen sol/vō speiß

odder tranck/ daß es nit kelten sei/ sonder es sol alles zum wenigstenn loh warm sein.

## Von notwendiger auffmerckung aller anderer eusserlicher ding/ so zu eygentlicher pflegung zuwissen vonn nöten.

DEs luffts halber ist zu wissen dz sich der Patient in sonderheit hüten vnnd bewaren sol vor kaltem feuchtenn trüben nüblichtem lufft / deßgleichen vor dem Mittägigen vnd Mitnächtigen windt/ Darumb sol mann solchen lufft fürnemlich erwelen disem trancken/ so zu einer kleinen wärme vnd trückne geneygt ist. Wo dann solcher lufft nit vonn sich selbst solicher Qualitet ist/ sol mann jhn mit bequemen stücken also temperiern vnd rectificiern. Solicher vrsach halb ist von nöten daß das gemach nit auff der erden/ sonder gaden hoch sei/ vnd wo es müglichen/ daß das fenster gegen Auffgang der Sonnen gerichtet sei.

Des

Des tags sol mann jn nit schlaffen lassen/es sei dann in sonderheyt hoch vonn nötenn/ langwiriger gewonheit halber/ als dann sol er sich/doch zum wenigsten vor dem schlaff enthalten nach der speiß auff zwo stunden lang/ des abents nach der malzeit sol er auch nit ehe es sei dann solche zeit verschienen/zu beth gehen. Bedeck auch des nachts das haupt/vnd andere eusserliche glider wol/ darmit sie nit erkalten. Er sol auch mit wol auffgerichter brust zu beth ligen/vñ des nachts nit vber siben stunden schlaffen. So er auch vnderweilen auß solchem schlaff erwachet/were fast gůt/ dz er vnder stünde sich zu reusperen/ vñ mit außwerffen die brust zu reynigen.

Auff ein gůte stund vor der speiß/nach dem er sich vonn allen überflüssigkeiten wol gereynigt hat/ ist nützlichenn vnnd gůt daß er sich fast senfftiglichenn übe/ vnd ein wenig bearbeyte. Wo er dann seiñ gebürlichen stůlgang nit habē mag/ sol mann jn darzů reytzen mit bequemen stůlzäpflin.

Von bewegung vnnd anfechtung des

gemüts/sol er sich in sonderheit hüten/al
len vnmut/schrecken/zorne/vñ vngedult
genzlichen vermeiden/sonder so vil im-
mer müglich/sol man eiñ solchen Patien-
tē frölich vnd leichtes muts machen. Die
fleyschliche vermischung ist auch in disem
gebrechen vnbequem. Alle überige füll vñ
überfluß in speiß vnd tranck ist schädlich.
Er meide auch in sonderheit was zehe vñ
schleimig ist/als käß/gallradt/schweinin
fleysch/feyßt fleysch/aller handt gebach-
ens/vnd alles so maß von teyg bereydtet.

Weyche schleimige fisch seindt auch
vast schädlichen.

Weitter sol er auch gar keiñ essig brau-
chen/dann wie obgesagt/zu den Salsen/
mit Rosin/oder Meertreubel vorbereyt-
tet. Deßgleichen seindt jhm auch andere
saure scharpffe ding schädlichen/als saur
Pomerantzen safft/Agrest/vnd dergglei-
chen/was auch fast grober narung ist/
das sol er auch vermeiden/als alle grobe
vnd awige speiß/als gesalzē rindfleysch/
Senff/Zwibelen/Knoblauch/vnnd der-
gleichen.

# Gebürliche haltung derē/ so eiñ schwachen blöden magen haben/mit vndäwigen plästen erfüllet.

## Das XLIII. Capitel.

IN disem gebrechen sol mann inn sonderheyt gůt achtung haben/ daß mann solichen Patienten gar nicht fürbringe/ daß sie vnlůstig machen möchte zu der speiß/oder daß jn abscheulich were. So mann sie auch speisen wil/ sol mann jnen der kost nit zuuil auff ein mal bringen/ Deßgleichen sol mañ sie nit offt mit einerley speiß speisen/ sonder nit allein die speiß mancherley abwechßlen/ sonder auch jedes mal auff ein besonder weiß abbereytten.

Mann speiß sie auch mit keiner starcken übersich riechenden speiß/ die fast hitzig sei/dann von solchem auffdämpffen wirt der mensch gemeinglichen vnlůstig. Darumb speiß jhn allein mit solcher kost die jm anmůtig vnd wolschmecket/ Dañ so der mag die speiß entpfahet mit lust vnd begierde/so behelt er sie dester kreff-

eiger. Wo sie jhm aber zuwider/brech er sie fast leichtlichen wider von sich/ vnnd würden von solcher speiß auffstossen vñ saur räpsen verursacht/vnnd plähen des magens. Aber in sonderheyt sol mann in disem fall vermeiden alles was feyßt vnd schmaltzig ist.

Es ist auch alles fleysch dem menschē vonn natur widderstendig/ als das inngeweydt der därme/der schwantz odder zagel vonn thieren / gänßfleysch/änten fleysch/vnd alles so eiñ langen hals hat. Die speiß sol auch nit gar süß/sonder zimlichen scharpff gesaltzen sein / Aber inn sonderheit sol mann alles das vermeiden so jhm zu wider/ob gleich solche kost nütz vnnd gůt were / wie der alt Hippocrates hieruon einn sonderlichen spruch setzet / daß er wil daß alle speiß die mann mit lust einneme/weniger schadē bringe/ ob sie gleich vngesundt/dann die gesundt speiß so mann mit vnlust vnnd vnwillen einnimpt.

Alle speiß sol mann auch dermassen bereytten/dz sie nit alleyn wolschmeckend/ sonder auch eines gůten geruchs seien/

dann

dann vonn solchem wirdt die natürliche wärme gemehret/gestercket/vnd bekrefftiget/welches die fürnembste Intention ist die blödigkeit des magens hinweg zunemen. Dann Galenus schreibet inn sonderheit/daß zu gleicherweiß als alle ding die eines übelen bösen geruchs seind/dem magen widerstendig/vnd den selbigen zu vnwillen/vnd oben außbrechen reytzen/ daß also auch herwiderumb was eins gůten lieblichen geruchs ist/den selbigē stercke/vnd bekrefftige.

Was an jm selber kalt ist/oder hefftig keltet/das sol mann inn diesem fall auch inn sonderheit vermeidenn / dann soliche jhrer widerwertigkeit halber / gegen der natürlichen wärme schwerlicher dåwung seindt / darauß dann windige pläst dariñ verursacht werden/ vnd schmertzē im magen. Solcher vrsach halb in disem gebrechen alle saure frücht/ vnd der außgepreste safft daruon fast schädlichenn seind/als saurer Pomerantzen/ Limonē/ Agrest / vnnd dergleichen. Der Essig vnnd schwacher blöder wässeriger wein dienet auch nit wol/ sonß er ist auch fast

schädli-

schädlichen/wie alle kalte obsfrücht/ als Kirschen/Pflaumen/vnd dergleichen.

Weitter sol mann sich auch hüten inn disem fall vor allerhandt fleyschspeisen/ vnd was von teyg bereyt wirt. Sonder aller kost darmit ein solcher Patient gespeiset werden sol/der sei wenig/ leichtdäwig/messiger wärme/vnd etwas zu feuchte geneygt. Vnd seind in disem fall geuögel vor anderem fleysch zuerwelen.

Wo auch der magen in disem fall fast zart/blöd/vnd schmertzhafftig wer/mag mann von solchem geuögel zarte müßlin bereitten/das fleysch wol zerstossen/vnd mit der brühendurchgestrichen durch ein härin tüch/vnd also bequeme müßlin da von bereytten.

In sonderheit dienen weyche eyer fast wol inn disem gebrechen/ dann ob mann gleich wenig einnimpt / speisen sie doch wol / geben wenig überflüssigkeit/ vnnd verwandlen sich in güte narung/ vnd natürlichs reyn geblüt. Von solichen eyern mag mann auch süplin machen/ mit der brühen darinn zart edel geuögel gesottē. Solichs müßlin/oder brülin mag mann

auch

auch inn sonderheit wol abwürtzen mit gütem scharpffen außgebissen Zimmet. Doch sol mann nicht allezeit bei solichen eyeren vnd gestossen fleyschmüßlin bleiben/sonder auch andere speisen bereyttē/ als müßlin von haber kernen/oder andere kornfrüchr/gerolter kernen / mit Zucker süß gemacht. Ein müßlin von Ziser erbsen brüen/mit brosam von brodt zerstossen/ist in disem fall auch fast nützlichen vnnd gůt/ auch wie obgesagt/mit Zucker süß gemacht/vnnd mit Zimmet gewürtzt/Solcher massen mag mann auch nützlichen die durchgestrichen erbeß süplin bereytten, Doch sol mann der regel allezeit inngedenck sein/ daß mann sich nit überdrüssig mach mit überflüssigkeit der speisen.

## Von Getränck.

Jst disem fehl vnnd gebrechen dienet inn sonderheit ein lieblicher weisser wein/der nit zu saur odder zů scharpff / noch zu gar vil weins hab/ es were dann sach daß der Patient in son-

der-

derheit des roten weins gewonet were/ als dann sol mann jm einn roten wein erwelen/der nit zu dick / von farben dünn/ schön vnd clar sei. Den wein sol er fast messiglichen trincken / damit die speiß im magen nit obschwim̃/ Vnd in sonderheit so mann weyche kost neußt/dann der magen daruon in sonderheit geplähet wirt.

## Pflegung in allen andern eusserlichen notwendigen stücken.

IN disem fehl seindt in sonderheyt nützliche vnnd hoch von nöten alle stuck so die natürlichen wärme des gantzen leibs / vnd auch fürnemlich̃ des magens stercken/mehren/vm̃ bekrefftigen/ Darumb mann alles das vermeiden sol / daruon soliches gemindert/ geschwächt/oder geringert wirt. Darumb erstlich bequemer lufft zuerwelen/ist von nöten daß er zu wärme geneygt sei/doch nit zu vnmessiger wärme/ oder hefftiger hitz/dann der magen daruon gschwecht wirt. So ist jm auch die kelte fast hefftig

zü-

zuwider/dann mit seiner widerwertigen qualitet wirt daruon die wärme desselbigen zerstöret.

Winters zeit sol mann etlicher vrsach halber im gemach des Patienten ein feurlin anzünden von gütem wolriechenden holtz/als von Rosenmarin/odder Wecholter holtz/das wol dürr sei/so mañ in diser landt art baß bekommen mag.

Das gemach mag mann inn solichem fall auch besprengen mit der brühen darinn/so mann in gütem krefftigen wein dise folgende stück seudt/als Maioran/Rosenmarin/Wermut/Krauß mintz/Zimmet/Nägelin/vnd Galgant.

Odder in solichem fall mag mañ auch einen nützlichen rauch machen inn obgemeltem gemach/mit disen volgenden stücken.

Nim̃ schöns clares weiß Weirauchs ein quinten/frischer feyster Nägelin/der gelben schelffen von Pomerantzen/oder Citrinaten schelffen/Zim̃et rinden/jeder ein quinten/Paradiß/odder Aloes holtz/fünff quinten/Amber/Bisam/jedes vier gersten körnlin schwere.

Dise

Dise stück sol mann alle fast reyn zů puluer stossen/ vnd dann mit gůtem claren Venedischen Terpentin wol stossen zu einem klumpen/oder harten teyg/daruon nimm je ein wenig/einer erbeß groß/ vnd legs auff eiñ brennenden kolen / vnd mach eiñ rauch darmit.

Solcher massen verstehe auch Sommers zeit den lufft zu rectificieren/ vnnd kůlen / mit besprengung kůlender stůck/ als mit begiessung Rosen wassers/ oder der gedistillierten wasser von andern kůlenden stůcken/ als von Seeblůmen/ Violen/Ochsenzung/mit ein wenig essig vermischet.

Jnn disem fall mag mann auch einen rauch machen/mit roten edlen Rosenn/ gelben wolriechenden Sandel/Violenn/ vnd ein wenig Camphers / wol zůsamen gestossen.

Des schlaffs halber sol mann in disem fall inn sonderheit gůt achtung haben / dañ wo solcher auff ein stund lang nach der speiß beschicht/ so das die natur darzů reytzet/wůrd die natůrliche wärme in sonderheit daruon wol gestercket/ vnd bekreffticket.

krefftigt. Aber mit lerem magen sol mann nit schlaffen/dann dauon würde der magen geschwächt.

So mann schläfft in disem gebrechen/ sol mann das haupt gebürlicher massen auffrichtig halten/die eusserlichen glider alle wol warm zügedeckt/ sich in finsterē gemach also zu der rüwe legen/erstlichen auff die lincken seitten/ vnnd also den besten schlaff thün/dañ solches der däwüg in sonderheit behülfflich ist.

Alle vnmessige überflüssige ersettigung vnd überfüllen sol mann in sonderheit vermeiden/wie droben auch weitter angezeyget / dann daruon wirdt die natürliche wärme ersticket/vnd vndertrucket.

So aber der speiß wenig eingenommē wirt/mag sie gedawet/ vnnd die natürliche wärme daruon gestercket/ vñ bekrefftiget werden.

Nach dem die speiß eingenommen/ ist auch dann von nöten/daß mann sich vnderrüwe/vnnd still halte von aller bewegung in disem fall nach der speiß schädlichen ist/fürnemlich so die krafft blöd/ vñ

vnuermüglichē. So aber die speiß durch die dāwung auß dem magen hinweg ist/ so mag mann sich zimlicher massen üben vnd bearbeyten/dann daruon wirdt die natürliche wärme bekrefftiget. Zu solcher übung dient fast wol daß man sich/ nach dem der leib vonn aller überflüssigkeit gereynigt ist/zimlicher massen ergeh vnnd spaciere/ an lüstigem ort mit güter gesellschafft/vnd mancherley kurtzweilige gesprech halt.

# Wie mann deren pflegenn sol/welchen der lust zu der speiß gantz vñ gar vergangen/ vnd allen Appetit verloren haben. Vnd erstlich von der speise.

## Das XLIIII. Capitel.

AVß mancherley vrsach halber verleuret der mensch allen lust vnd Appetit zu der speiß/ welchem fehl vñ gebrechen inn sonderheit mit fleiß vorkommen werden sol / darmit nit grösser geferligkeit volge. Vnd erstlich die speiß be-

belangend/sol mann sich darnach wissen zurichten daß mann nit zuuil der kost vff ein mal fürtrage / darmit er nit maßleydig darob werde. Mann sol jn auch nit vonn einer speise on vnderlaß speisenn/ sonder die speiß on vnderlaß abwechßlen / vnnd je auff ein ander weiß bereytten.

Hitzige dämpfige speiß die hefftig auff reucht/sol mann jm nit geben / dann der mensch daruon inn sonderheyt vnlustig wirt. So jn auch der starck geruch der speiß vnlüstig machet / soltu ein wenig Baumwollen in gütem krefftigen wein netzen / vnnd jm in die naßlöcher trieffen lassen/Vnder solchen wein magstu auch wol ein wenig Rosenwasser giessen.

Weitter sol mann in disem fall in sonderheyt vermeiden alles was feyßt vnnd schmaltzig ist/dann dauon wirt der lust vnnd Appetit fürnemlichen nidergetrucket/vnnd vertrieben / dann soliche speiß erweychet den magenmundt. Darumb inn solchem fall alles marck/öl/butter/vnnd dergleichen fette ding nicht bequemlichen seindt. Was auch sehr süß

ist / das vertreibet auch allen lust zu der speiß.

Von fleyschspeiß seind etlich dem magen auch in sonderheit widerspennig/als die därm kuelen / vnnd inngeweydt/ die schwentz/oder zägel/vnd die augē/Gänß fleysch vonn feysten gemesten Gensenn/ Andtuögel/vnnd was einen langen hals hat.

Der Saffran hat auch sonderliche eygenschafft / daß er den lust odder Appetit zu der speiß nider trückt / Darumb er inn disem fall nicht gebraucht werden soll.

Die speiß sol auch inn disem gebrechen nit zu süß/oder vngeschmack sein/ sonder mit bequemen saltz ein wenig gescherpffet werden. Was auch den magen vnwillend macht/ das sol mann vermeiden / ob es wol gleich für sich selbst ein gesundt nützlich speiß were / auß oberzelter vrsachen. Was aber dem Patientē anmütig/ vnd daruon jm der lust vnnd Appetit zu der speiß angereytzt werden sol/das mag mann sicherlich brauchen/ob es gleich an jm selber nicht fast gesundt ist/Doch wo

sol-

solche speiß vngesundt/ sol mann jhr dester weniger geben / darmit der Patient allein seinen lust büssen mög. Oder wo er zu solcher speiß sonderlichen lust vnd begierde hett/ mag sie jm dermassen bereyt werden/darmit mann jhr solche schädlicheyt benemen möcht.

Die speiß sol auch nit lohwarm sein/ dann soliche wärme macht den magen auch vnwillendt / Darumb die speiß inn diesem fall mehr zu wärme geneygt sein sol. Es ist auch von nöten daß sie in dünner substantz eingenommen werde/ also/ daß mann sie nicht vil kewen dörff/dann also ist sie auch wenigers widerständig. Wz geröstet/oder gebachē/ist nit also bequem/als gesotten/oder gebraten. Doch halt dich hierin̄ obgemelter Reglē nach/ nemlich/daß du jm die speiß sidest / odder bradtest/nach dem sie jm am aller anmütigsten ist.

Die speiß sol mann in diesem fehl auch inn sonderheit würtzen/darmit sie einen güten geruch bekomme/darzů dienet inn sonderheit wol scharpffes außgebissens Zimmets/mit Paradiß oder Aloes holtz/

vnd ein wenig Nägelin vermischet/ vnd zu reynem puluer gestossen.

So aber hitz vorhanden were / mag mann ein wenig Essigs brauchenn / die speiß darmit anzumachen/vnd zuuerbesseren/Solcher essig ledigt auch ab die zähen flegmatischen schleim/von welchen der lust vñ Appetit zu der speiß manichsmal vndergetruckt wirt.

Jnn disem fall ist auch inn sonderheyt nützlich vnnd bequem / daß mann den mund wol abspül vor der speiß/ mit gütẽ krefftigen gewürtzten wein/als mit Malvasier/oder anderm güten wein/der jhm nit abscheulichen ist/darmit auch die hende vnnd das angesicht erwaschen. Odder mann mag den mund auch abspülen mit ein wenig des sauren Sirops/mit wasser vermischet.

Weitter/den verlornen Appetit vnnd erlegnen lust zu der speiß anzureytzenn/ mag mann auch zu der speiß nützlichenn brauchen Capres/odder eingesaltzen Oliuen/dañ wo jm solche nit zuwider/würd der Appetit daruon sehr gereytzet/vñ gescherpffet.

Jnn

Jnn disem fall mag mann aber auch sonderliche nützliche brülin/ Salsen/ odder Eindunck bereytten/ als nemlich mit wolzerstossener krauser Mintz/ mit frischenn Rosein/ odder Meertreubel/ vnd ein wenig essigs durchgestrichen/ vnd angemacht/ mit obgesetztem gewürtz verbessert.

Jn disem fall ist folgendes puluer auch fast nützlich vnd gebreuchlich auff mancherley kost zubesprengen/ vnd damit anzumachen/ das bereyt also:

Nimm scharpffes außgebissens Zimmets fünffloth/ weissen Jngber/ Muscaten blüt/ Galgant/ jedes dritthalb quinten/ Cardamömlin/ Muscaten nüß/ jedes ein Scrupel/ Nägelin ein halb loth. Dise stück alle zu reynem puluer gestossenn/ Nimm dann weitter darzů so vil sie alle am gewicht haltenn/ schönes weissen zuckers.

So aber ein solcher Patient gar keinn lust odder Appetit zu einiger speiß hett/ sol mann erforschen welche speiß jm pfleget am anmütigsten zusein/ dieselbig werde jm bereit. Es reytzt auch nit wenig zu

der speise/ so mann andere sihet darpffen hinweg essen.

## Von Getränck.

ZV täglichem tranck in disem gebrechen sol mann jm einen wein erwelē der zimlichen wein hab/ nit süßtrinckig sei/ sonder ein geringe reuhe hab/ den sol mann temperieren/ oder mischen wo der Patient solichs gewonet/ mit Mastix wasser.

## Von gebürlicher haltung vnd pflegung aller anderer eusserlicher ding.

IN disem gebrechen sol mann fürnemlichen einn solchen lufft erwelen/ der in keiner sonderlichē Qualitet die rechtmessigkeit übertreff/ vnnd ist bequemer daß solcher lufft ein wenig zu wärme dann zu kelte geneygt sei/ aber nit zu feuchte. Darauß zuschliessen/ daß aller trüber dunckeler nübelichter lufft schädlich ist/ vnd fürnemlichen der wind

so vonn Mittag herwehet/ welcher das haupt in sonderheit beschweret/vnd den lust vnd appetit zu der speiß nidertruckt. Darumb wo solichs wetter vorhandeni sol er sich innen halten/ vnnd nit für das gemach ann lufft gehen. So er nicht schwach vnd blöd/ ist nütz vnnd gut daß solichs gemach sein öffnung habe gegen Auffgang der Sonnen/ hell vnnd clar sei.

So ein regenwetter ist / sol mann den lufft des gemachs ändern / odder rectificiern mit besprengung folgender brühen/ mit solchen kreuttern gesotten wie angezeygt wirt.

Nimm des bitteren Wermuts / krauser edler Balsam müntz/roter edler rosen jedes ein handtuol/scharpffes außgebissens Zimmets/Nägelin/Galgant / jedes fünff quinten/ Muscaten blüt ein halbes loth / Aloes / Paradiß holtz / ein quinten.

Dise stuck sol mann klein hacken/ vnd zum theyl groblecht zerstossen/vnd in einer gäten maß krefftiges fiernen weins zimlich einn wall oder drei auffsieden las

sen/Dann gieß mann auff ein pfund Rosenwasser darunder/darmit sol mañ wie obgemelt/das gemach begiessen.

Dise besprengung sol mann in feuchtē regenwetter je über den anderen tag einmal brauchen.

Wo es auch füglichen beschehn mag/ also daß der Patient so vermüglichen ist/ were nütz vnnd gůt daß er sich je ein wenig übt/mit sanfftem ergehn den leib zubewegen/vnd etwas zubearbeiten/Doch on alle beschwernuß.

Wo aber von schwacheit oder blödigkeit wegen obgemelte übung nit beschehen möcht mit bewegung des leibs / sol mann die glider mit leinin tüchlin senfftiglichen bereiben auff ein gůt stund vor der malzeit/ vnd in solcher bereibung sol mann oben ann schenckeln anfahen/vnd also vnder sich hinab streichen. Dann bereib man auch die brust/ vnd streich auch wie gsagt/vnder sich hinab/ Deßgleichen vonn schulteren an biß über den rücken hinab. Auffs letst streich mann dann auch die arm also/dann von solcher bereibung werden die glider erwärmet/innerlichen

lichen vnnd eusserlichen/vnnd verriechen die dünst vnd dämpff/vnnd wirt die narung herzů gezogen / dardurch auch die aderen so das gesäfft außdem magen saugen von der speiß / begirig/vnnd also der lust vnd Appetit zu der speiß daruon erweckt vnd angereytzt.

Wann solches beschehen/ ist auch inn sonderheit nůtz vnd gůt / daß mann also auch das haupt senfftiglichen bereib mit einem warmen tůchlin / dann mit einem Helffenbeynen strehel wol kemme.

¶ Hie merck aber in sonderheit daß solcher bewegung der glider keins geschehē sol / es sei dann der leib vonn allen überflüssigkeiten gereyniget/ Vnnd fürnemlichen daß der Patient täglichenn seinen stůlgang hab/natürlich / odder mit bequemer arzenei angereytzet / Dann so der magen lehr/oder ledig ist/ erhebt sich der lust dester hefftiger. Darumb wo der stůlgang nit seinen rechten natürlichenn gang hett / sol mann jhn mit bequemen stůlzäpfflin fürdern/ Wo aber die stůlzäpflin zu schwach werē / mag mañ jm ein sanfftes Clistier geben/nach verordnung

eines

eines erfarnen Arztes/nach brauch vnd gewonheit der landt art.

Weitter soltu auch mercken/daß messiglichen wachen in disem fall nützlicher vnd bequemer ist/dann überflüssiglichen schlaffen/fürnemlich wo der Patient nit zu schwach vnd blöd were/dann von wachen werden die glider mehr bewegt/ vñ die überflüssigkeit zum außgang getrieben/dann im schlaff/dauon der lust auch mehr angereytzet wirdt. Doch so er also wachet/were fast nütz vnnd bequem daß er sich erspreche mit güten freunden. Darumb würt jm die lengst zeit des schlaffs gesetzt auff siben stunden / vnd nit darüber/mit wol auffgerichtem haupt/allenthalben wol bedeckt / auff daß er warm lige.

So mann jn auch vnderweilen auß dē schlaff füglichen erwecket/ sich vonn der überflüssigkeit mit reusperen/ vnd nasen butzen zuentledigen vnd reinigen/dz wer in disem fehl vnd gebrechen fast nützlich vnd gůt.

Von anfechtung des gemüts/ welchs mann inn allen gebrechen inn sonderheit

güte

güte achtung haben sol / were fast nütz vnd gůt daß mann jhn so vil müglich/zu freud vnnd leichtsinnigem gemůt anbrechte/allen kummer/vnmůt/vnd mißtroſt außzuschlahen/vnd von dem hertzen zutreiben/dann von frölikeit / vnnd leichtem gemůt begeben sich die leblichen geyster inn die eusserſten glider/ welche vom schrecken/trawren vnd kummer/oder vnmůt hineinwerts getriben werden. Aber die glider werden von den leblichen geyſtern geſtercket/vnd bekrefftiget/ die natürliche wärme gemehret/daruon sie jhr gebürliche narüg deſter krefftiger ansich ziehen/dardurch der luſt vnd Appetit insonderheyt krefftiglichenn angereytzet werden.

# Wie mann deren in sonderheyt pflegen sol/in speiß/tranck/ vñ allen eusserlichen dingen/so einn schwachen blöden vndäwigen magē haben.

## Das XLV. Capitel.

Erstlich

ERstlich die speiß belangende / sol mann in diesem gebrechen der blöden dawung inn sonderheyt vermeiden vilerhandt kost inn einer malzeit einzunemen / deßgleichen die malzeit zu lang verziehen / die speiß übel kewen / zwischen den trachten lang verziehen / vnnd mancherley speise die gantz widderwertiger natur seindt / vnordentlichen durch einander essen / also / daß mann die grobe speiß vor der weychen zarten erstlichenn einneme / Es were dann sach / daß solcher Patient fast hungerig were. Weitter auch so mann vil trinckt / vnd in sonderheit zwischen den malzeiten / so jetzunde die dawung angehabē / bald auff die speise mit ersettigtem magen / ist inn diesem fall auch in sonderheit schädlichen. Mañ sol auch in diesem gebrechen in keinē weg bald auff die eingenommen speiß / odder ersettigung schlaffen.

Deßgleichen ist auch fast schädlich so mann schnell auff das essenn etwas fürnimpt / darinn die gedancken vnd sinnligkeit geübt vnd gescherpfft werden / es sei zu studieren / odder andern tiefffsinnigen gedancken.

Die

Die speiß sol mann in keinen weg einnemen/es sei dann sach daß der mag solches mit lust begere / vnnd so er jetzundt mit der voreingenommen speiß entlediget worden / welches auß der erleichterung vnd beringerung desmagens leichtlichen abzunemen / auch so die überflüssigkeit des stülgangs hartdawig ist/vnd sich der harn ferbet. Dann wo hierinn kein ordnung odder fleissige pflegung gehalten wirt/mag die dawung daran gehindert vnd verstört werden.

Weitter sol er sich auch hüten vor aller vndawiger kost/ vnnd grober harter speiß/als rindtfleysch/Hirtzen wildtpret/ vngeheflet brot/vñ dergleichen/als nemlich alles gesaltzen fleysch/vñ fischwerck/ vnd was von hohem wild für wildprede geacht wirt/Deßgleichen auch vor allens wassergeuögel/vnd gemüß sol er sich inn sonderheit hüten.

Im seindt auch weitter schädlichen alle zehe schleimige/ oder schlüpfferige ding/ vnd fürnemlichen schweinin fleysch. Dieser vrsach halber sol mann auch vermeiden alle speiß so von teyg bereit wirt/

als

als mancherley gebachens/vnnd dergleichen. Feyster zeher käß/butter/ vnd was von fladen odder gebachens daruon bereydt wirt/ist auch in sonderheit schädlichen.

Weitter soll dieser Patient auch vermeidenn alles was seiner kelte halb schädlich ist/als gemeynglichen alle obsfrücht/ weyche kreutter/als Lactickenn/ Burtzelkraut/vnd dergleichen. Solicher massen verstehe auch vom Essig vnd Agrest / es were dann sach daß mann sehr wenig dauon nützte / vnd allein zu Salsen vnd Eindunck.

Fürnemlichen sol mann sich auch hüten vor aller vngewonter kost/vñ darfür mann ein sonderliches abscheuhens hat/ sie sei wie gůt/oder gesundt sie wöll.

In disem gebrechen sol mann sich auch in sonderheit der messigkeit gebrauchē/also/ daß mann sich nimmer mehr zu fast ersettige/dann kein speiß also gesůndt vñ gůt/die nit schädlich werden mög/ wo sie zuuil eingenommen wirt/dann vonn der vile wegen / mag die digerierend kraffte nit gnůgsam sein solche zu dawen/ odder

digerieren/

digerieren/welches hierinn in sonderheit fürkommen werden sol.

## Von Getränck.

WJe sich des trinckens halb zuhalten/ ist droben in kurtzem gemeldet worden. Aber zu bequemem täglichen tranck sol mann fürnemlichen erwelen einen zimlichen güten wein/der nit zů starck übersich in das haupt riech/ sonder zimlich wein hab/ vnnd lieblich/ doch nit süßtränckig sei. Alle grobe starcke wein seind schädlich.

## Pflegung in allen eusserlichen dingen/der mann sich on vnderlaß gebraucht.

ALle vnmessige hefftige übung/ odder bearbeitung sol mann fürnemlichen vermeiden/ Wie auch vnmessige faulheit vnnd stete růwe herwiderumb fast schädlichen geachtet wirdt/wie dann droben in kurtzem / so vil dises orts zuwissen von nöten/inn sonderheit angeseygt worden.

# Kochbüchlin für Gebürliche pflegung derē/ so einen blöden vnwillenden magen haben/ der leichtlichen zu obenhinaußbrechen angereytzet wirt.

## Das XLVI. Capitel.

SO die däwendt krafft vnuermöglich vnd blöde/ vnd der magen zu vnwillen/ odder obenaußbrechen gentzlichen geneygt/ sol mann für ein gewisse Regel achten vnnd halten/ daß alle ding in solchem fall vnnd gebrechen fast schädlich seien/ so der däwung zuwider/ Welche aber fürnemlichen zweifeltiger weiß vnderscheyden werden mögen/ dañ etliche seind der däwung zuwider / nicht darumb daß sie schwerlichen zu dawen/ sonder daß sie die selbig verhindern. So seind etlich der däwung jhrer hartigkeyt halber zuwidder/ also/ daß sie grobe narung geben / als jedes grob fleysch vonn grobem hohen vihe/ oder wildtpredt/ als rindtfleysch / odder Hirtzen wildpredt/ vnd dergleichen/ Wie auch die substantz aller gemüß/ odder geköchsel/ kölkreutter

hart

hart gesotten/Senff/ vnd allerhand gar ten speiß.

Weitter seindt auch etliche speisen der dawung zuwider/jrer schletmigkeit halber/als das schweinin fleisch/ vnnd alles feyßt fleysch/vnd was mann vonn teyg bereydt/ vñ fürnemlich frischer käß/grosse glate fisch / als äle/ vnnd dergleichenn/ Mausicht fleysch / hirn/ vnd gedärm/rc.

In disem gebrechen seindt auch solche stuck in sonderheit schädlichen so sehr kelten/mit einer tieff durchtringendē krafft/ als fürnemlichen der essig/Agrest/ odder saurer vnzeitiger treubel safft/ sauer Pomerantzen safft/Limonen safft/vnd dergleichen.

Vor kaltem wasser sol mann sich inn disem fall auch in sonderheit hüten/ vnd gleicher vrsach halb auch vor wässerigē wein.

Weiter seind auch noch andere stuck/ welche/wiewol sie nit schwerlichen geändert werden/werden sie doch jrer zärtigkeit halber/im magen leichtlichen zerstöret. Derhalben sie auch schädlich / als nēlich/die milch / vnnd feuchte obsfrücht/

als Kirschen/Pfirsing/Pflaumen/ vnnd dergleichen/ fürnemlich wann sie gar zu zeittig seind.

In disem fehl vnd gebrechen sol mann sich auch in sonderheit hüten vnd fürsehen/vor aller vngewonlicher speiß/ob sie gleich nütz/gesundt/vnnd gůt ist/ Dann dieweil jr die natur vngewonet/ wirt sie daruon leichtlicher vnd mehr verletzet. Solcher vrsach halb sol mann sich noch vil mehr hüten vor allem dem so dem magen zuwider/vnd abscheulichen ist. Aber herwiderumb was dem Patienten anmůtig / vnd darzů er einn sonderlichen lust hett/das sol mann jm bereytten/vnd fürtragē/ vñ solche speiß dermassen bereytē/ daß sie zu wärme geneygt sei/als weyche eyer/die brülin von kleinen vöglin/ vnnd solche vöglin mancherlei bereytten inn kurtze brülin. Capaunen vnnd hüner die zimlich feyßt / seindt auch gůt vnnd bequem / fürnemlich mit Hämeln / odder Spinnwideren/ vnnd sommers zeit mit kitzlin fleysch gesotten. Vonn solchem fleysch vnd hünern/oder Capaunen mag mann mancherley nützlicher richt bereyt

ten/vnd mit gůten Salsen/Einduncken/ oder kurtzen brülin bereytten / vnd essen/ als vonn süß Mandelkern / mit frischen feyßten Rosein/odder Meertreubel wol zerstossen/vnd durchgestrichen/ mit Zucker süß gemacht/vñ mit ein wenig Zimmet/vnd Nägelin angewürtzet/So jhm aber die seure anmůtiger were/ sol mann ein wenig der beyden essig/ vonn Rosen vnd grossen Meertreubeln/wie obgsagt/ darzů vermischen.

Weitter sind noch etliche sondere stůcke/dauon die dåwung verhindert wirt/ die den magen in sonderheit zu vnwillen vnd oben außbrechen treiben vnd anreytzen/Also/so mann in einer malzeit mancherley speisen einnimpt/vnd fast widerwertige speisen auff einander isset/odder sunst vnordenlichen durcheinander isset/ als so mann grobe harte speiß/vnnd derselbigen vil mit einander isset/ vnd dann weyche dünne subtile speiß darauff niesset.

So mann die speiß auch übel dåwet/ das ist sehr schädlich/ vnd auch so mann je zwischen einer speiß zu der andern fast

lang harren müß. Weitter auch so mann vil mehr trinckt dann isset/oder so mann zwischen den malzeiten trinckt/ nemlich/ so jetzundt der magen angehaben hat zu dawen. Mann sol auch nicht essen /es sei dann sach daß der hunger/ oder lust zu d speiß anreytze/vnd die vorhin eingenommen speiß auß dem magen sei. So mann sich auch bemüdet/oder bearbeytet hat/ sol mann nit schnell darauff die speiß nemen/es sei dann vorhin solche müdigkeit verzogen/vnd die glider gerüwet.

## Von Getränck.

DEr wein so in diesem fehl vnd gebrechen nützlichen vnd bequem/ sol inn der substantz mittelmessig sein/zu roter farb geneygt. So er dann zu starck/oder krefftig/ oder der Patient gewonet were solchen zu mischenn / sol mann Mastix wasser darzů bereytten/ wo solches jm nicht zuwidder/ vnnd den wein darmit mischenn / nach dem der selbig starck/odder der Patient hierinn gewonet ist. Dann wiewol hierinn der Mastix

stix in sonderheit bequē/ sol doch nichts mit vnwillen gebraucht werden.

## Von ordenlicher haltung vnd pflegung inn allen andern eusserlichen notwendigen dingen.

HAld auff die speiß sol mann sich vor schlaffenn hüten/ auch nichts stümpffling auff das essen fürnemen das vil sinn bedarff/ vnnd scharpffe nachtrachtung. Nach der speiß sol man sich auch nit hart bearbeyten / oder heffig bemühen / dann soliches were schädlich/wie auch bald auff die speiß vnkeuscheit treiben/oder mit andern bewegungen oder affect des gemüts angefochten werden/als mit zorn/vnmüt / verdrieß/ vnd dergleichen.

## Ordenliche pflegung inn vnmessiger hitz vnd trückne der Leber.

Das XLVII. Capitel.

AVß diesem gebrechen / nemlich der vnmessigen hitz/odder entzündung mit trückne der Leber / mögen vil andere schädliche böse zůfäll verursacht werden/darumb solchem gebrechenn bei zeiten mit ordenlicher haltung vnd pflegung fürkommen werden sol. Vnd erstlich der speiß halber/sol mann fürnemlichen vermeiden alle hitzige speiß/als nemlichen/alles das so vonn Honig bereydt wirt/allem scharpffen hitzigen gewürtz/ kleinem geuögel/vnd dergleichen / Mañ hůt sich auch vor milch / weychen eyern/ Lauch/Zwibel/Knoblauch/Senff/Maioran/vñ allen dergleichen hitzigen kreuttern.

Vonn fleysch speisen mögen aber fürnemlichen gebraucht werden inn diesem fall junge kitzlin/oder kalbfleysch/ junge hüner/Turtel tauben/ Vñ Winters zeit von hämeln/oder spinnwideren fleysch/ wiewol das lambfleysch inn Sommers zeit inn sonderheit nützlichen gebrauchet werden mag. Von fischwerck werden zůgelassen kleine fischlin / so inn hartem steynigen wasser gehen/ vnnd wo mann

die Meermüschelin bekommen möcht/ die weren inn disem fehl auch ein sonderliche anmütige kost/ Odder ann statt derselbigen mag mann die gemeynen bachkrebs recht bereyt/nit zu sehr gepfeffert/ auch nützlichen brauchē/ Doch daß mañ sie im munde wol zerkewe. Vnd ist auch in disem fall alle gesottē speiß nützlicher/ dann gebraten.

Von kreuttern so in der küchen zu mācherley speiß nützlich/vnd gebreuchlichē/ mag mann brauchen Lactic/zame Wegweiß/Burretsch bletter vnd wurtzel/Binetsch/Burtzelkraut/ vnd etliche gemüß kreutter/als Mangolt/Buckart/Meier/ vnd dergleichen kreutter.

Weitter mag mann auch müßlin bereytten von Hirsen/gerolter kornfrücht/ vnd dergleichen/Oder solche müßlin mögen auch mit obgemelten kreuttern bereyt werden. Doch sol mañ in sonderheit mercken daß in disem gebrechen das saltz fast schädlich ist/darumb alle kost nit zu fast gesaltzen werden sollen/rc.

## Von Getränck.

ZV seinem täglichen tranck sol mann jhm leichten weissen wein geben/der wenig weins hab/vnnd nicht starck noch krefftig sei / wol gewässert / doch mehr im Sommer/dann im Winter. Er sol auch jedes mal fast wenig trinckenn/ in sonderheit wo hitz vnd hefftiger durst vorhanden. Wo es auch die hitz vnnd entzündung erfordern würde / were besser daß mann gersten wasser mit zucker zu täglichem tranck bereytet/in sonderheyt Sommers zeit.

## Auffmerckung aller anderer eusserlicher notwendiger ding.

SO vil müglichen ist/sol mann sich in disem fall vor hitzigem truckne lufft hüten/ vñ wo es von nöten/ daß mann geschefft halber ann lufft gehen müß/sol es in der selbigen zeit beschehen/wann der lufft am rechtmessigstenn ist/als sommers zeit abents vnd morgents in der küle.

Des nachts sol mann sich mit viler ob

deckung

deckung auch nit zu fast erhitzigen / sonderlich den rucken / Darumb sol er auff keinem hitzigen beth rüwen/als pflaumē feddern bethgewandt.

Der übung vnd bewegung halber des leibs/ist auch zumerckenn/ daß alle harte müsame bearbeytung/daruon der leib erhitzigt wirt/in disem fall schädlichen ist/ fürnemlich wo solichs bald auff das essen beschicht. Darumb der leib ganz senfftiglichen geübt oder bewegt werden sol/ vff sechs oder siben stund nach der eingenommen speiß/also/daß auch der leib vorhin vonn aller überflüssigkeit gereyniget sei. Soliche übung sol auch nicht also hefftig sein / daß der leib daruon bemüdet werde/dann die rüwe allermaß in disem gebrechen bequemer/dann die bemüdung.

In schlaffen vnnd wachen sol mann auch die mittelmaß halten/Aber doch ist überflüssig schlaffen vnschädlicher wan zuuil wachen. Doch sol man vnder tags nit schlaffen/eserforders dan sonderliche vnuermeidliche notturfft/also/ daß man des nachts gar nichts geschlaffenn hett/

als

als dann mag mann sich zu der rüwe begeben vnder tags/an einer dunckelen odder finsteren statt.

In speiß vnd tranck sol mann sich messig halten/nicht überfüllen/wie auch vnmessiger hunger schädlichen ist/ dann er reytzet zu erhitzigung / vnnd mehret die entzündung.

Vor vnkeuscheit/vnd fleyschlicher begirlicheit sol mann sich als vor einem schädlichen feindt inn sonderheit hüten/ wie auch vor aller bewegũg des gemüts/ als vor zorn/vnmüt/traurigkeit / vñ dergleichen.

# Gebürliche pflegung inn speiß/tranck/vnd aller eusserlicher wartung/ inn dreiererley art vnnd geschlecht der Wassersucht.

## Das XLVIII. Capitel.

DEr Wassersucht seindt fürnemlichen dreierley art vñ gschlecht/ als wir soliche mit jhren vnderscheydnen warzeichen gründtlichen vnd

ey-

eygentlichen zuerkennen gantz fleissig beschriben haben in der grossen newen Practic der gantzen Leibartznei.

So nun einer mit dem erstē geschlecht der Wassersucht / welche wir an erstgemeltem ort Aselitenn genennt haben/ behafft ist/also/daß jm alleyn der bauch vō gewässer auffschwillet / soltu seiner mit speiß also pflegen / vnnd gantz fleissige wartung thůn/ Vnd fürnemlich dieweil dises gebrechen der fürnembsten vrachē eine ist verstopffung der leber/ soltu jhm von speisen gerichte ordnen oder bereytten/was grob/zehe/oder schleimig ist/oder stopffet/ deßgleichen was kalt ist/vñ die innerliche natürliche hitz leschet. Vñ was von grober speiß auch hitzig ist/das ist inn sonderheyt auch schädlich / dann von der hitz wegen wirdt solche vngedäwet schneller ansich zogen/ vnnd die verstopffung daruon gemehret. Solcher vrsach seindt in disem fall inn sonderheit schädlich das fleysch/ oder fleyschspeisen von hohem grossen vihe / odder gewild/ fürnemlichen wo solche gesaltzen / Deßgleichen auch alter fauler käß/ der fast ge

saltzen ist/vnd alles gesaltzen fischwerck/ dann dauon verstopffung in sonderheyt verursacht vnd gemehret wirdt/dann sie von jnen selbst fast grob/so entpfahen sie auch ein hitz vom saltz/wiewol sie erstgemelter vrsachenn halben auch schädlich seind vngesaltzē/wie alles geköchsel/genß vnd änten fleysch.

Wiewol aber hierauß inn sonderheit zu mercken/daß alle grobe speiß in disem gebrechen schädlichen / folget aber doch derhalben nicht herwiderumb/daß alles was zart vnd subtil/nützlichen sei / dann was subtil vnd zart/aber doch ein durchtringende scherpffe hat/als der Essig/vñ was dergleichen saur ist/dz ist schädlich/ dann von wegen der nagenden oder beissenden scherpffe/seind solche der Lebern fast vnbequem/vnd schädlichen.

Dieweil auch alle zehe schleimige ding die art haben / daß sie verstopffung verursachenn / sol mann sie gentzlich vermeiden/Wo auch solche schleimige ding kalt weren/seind sie noch schädlicher. Diser vrsach halb sol mann vermeiden frische fisch/ die glat/vnnd wenig schüppen

haben/

haben/vnd alle speiß so von teyg bereydt wirt/vnd alles jung fleysch so der milch zu nahe/weych vnd ketsch ist/als fürnemlich die jungen vnzeitigen lämmer/ vnnd die glider vonn thieren die fast Neruisch seind/oder sehr feyßt/vnd was schleimig ist/als von süssen/köpffen/kröß/vnd inngeweydt/Dann soliche alle inn disem fall über die maß schädlich seindt.

Wo auch soliche zehe schleimige speisen zu süssigkeit geneygt weren/seindt sie noch schädlicher/dañ also werdē sie auch vil begierlicher vor der dawung zu den inneren glidern gezogen.

Diser vrsachen halb ist süsser wein/Honig/vñ alles so vom Honig eingemacht/ oder bereit wirt/in sonderheit schädlich/ deßgleichen auch was mann vonn zeher materi von speisen bereydt/mit Zucker/ odder Honig süß macht/ vnnd anwürtzt mit scharpffem hitzigen gewürtz. Dann vonn der wärme vnnd süssigkeit wegen werden sie mit jrem schleim zu der lebern gezogen.

Dieweil aber solcher vrsach halb/ wie angezeygt/

angezeygt/die speiß nicht alleyn vngedäwet zu der lebern gezogen wirdt/ sonder auch wo jr zuuil were/sol mann diser vrsach halb sich inn der speiß gar genawe halten/ dann vonn überfluß der gesäfft der narung/werden die aderen auch verstopffet.

Damit du aber gantz eygentlichen bericht habest/ ein̄ solchen Patientē zu speisen/wil ich dir etliche sonderliche Regel setzē/welcher du dich fürnemlichen gebrauchen solt.

Vnnd erstlich vom brodt zusagen/sol mann Speltz brot vor anderem erwelen/ vnd mann sol den teyg zu solichem brodt anfeuchten mit der brühen darinn Weg weiß wurtzel/Fenchelwürtzel / vnnd ein wenig Eniß gesotten/ Solichs brodt sol mann auch wol heflen / odder zimlichen feuren. Wo dann solichs brodt zu hart gebachen were im ofen/ sol mann die krusten daruon schneiden/vnd wol beschlagen/also/daß mann alleyn die brosam esse. Doch sol mann des brodts als wenig essen als mann mag / dann die leber zum brot wenig lust hat/vnnd wirdt daruon

gar leichtlich verstopffung verursacht.

Von fleyschspeisen mag mañ in disem fall junge Hüner vnd geuögel brauchen/ zame/odder wildfang/als Zimmern/ odder kramets vögel/vnd dergleichen/ vnd dienen auch wol die kleinen waldtuögelin/doch daß sie nit gemestet seien/ Aber die Wecholter zimmern seindt am aller nützlichsten.

Vor anderem fleysch mag mañ zu der speiß brauchen was nit zu sehr feyßt ist. Junge halbgewachsen hasen seind auch gůt vnd bequem.

Vonn fischspeisen mag mann zůlassen kleine harte fischlin/ die gesaltzenn gewesen/aber widerumb erwässert. Die Leber wirt auch in sonderheit gestercket vñ bekrefftiget von hüner lebern/vnnd antuögel lebern/doch daß soliche nit zu hart gesotten seien.

Etliche loben als ein gewisse Experientz/vnnd krefftige artznei / Wolffs lebern/oder Fuchs leber/gesotten/ vnd inn der speiß genossen. Solche lebern mag mann mit fleyschbrülin sieden/ vnnd ein wenig Petersilien kraut vnnd wurtzeln/

Hisop/vnd dergleichen daran schneiden/ Oder solche lebern mag mann auch auff einem rost braten/oder ein leberfultz daruon bereytten / mit obgemelter brühen durch ein härinn tüch gestrichen / vnnd mit ein wenig scharpffes außgebissens Zimmets angewürtzet.

Wo auch der mag also krefftig were daß er solche speiß verdäwē möcht/ were besser vnd bequemer gebratens/ dann gesottens zuniessen. Doch sol hierinn auch in sonderheit dem lust vnd Appetit gehofieret werden. Mann sol auch eim solichen Patienten wenig brülin oder süplin geben/vnd solche alleyn der vrsach halbē zügelassen werden/ daß der bauch damit sanfft vnd lindt behalten werd.

Vnderweilen sol mann jhm auch ein frisch ey geben/ darmit die natürlichenn kräfft zustercken/ Doch sol mann jhr nit zuuil brauchen/dann sie der lebern schädlich seind.

Vonn milchspeiß mag mann vnderweilen die geyß milch zülassen/ doch daß mann soliche geyß mit güten kreuttern weyde/der lebern nützlichen vnd gesund.

Zu einer gemeinen speiß mag mañ vnderweilen erbes brülin bereytten/vnd andere speiß darmit anmachen.

Von kreuttern vnnd wurtzeln / was mann auß den gärten in disem fehl nützlichen brauchen mag/das seind Kölkreuter/Fenchelkraut vnnd wurtzel / Petersilien kraut vñ wurtzel/ Hisop/ Wegweiß/ Acker odder Veldmintz/Kressen/Spargen/die langen rüblin / Brachenn distel wurtzel/Weiß kümmel wurtzel/ Moren/ oder gelbrüben/vnd dergleichen. Von solichen kreuttern vnnd wurtzelen mag mann mancherley gericht zübereytten/ wie solichs dem Patienten anmütig/vnd jeder landt art/sitte/vnd gebrauch ist/vñ wir hierinn in besonderem teil dises büchlins auch kurtzen bericht setzen vnd ordnen werden.

So mann auch Zwibeln oder Lauch eusserlichen zu der speiß braucht/ wer nit also gar schädlichen.

Weitter mag mann von hüner lebern vnnd antuögel lebern auch kleine müßlin machen/ gesotten/vnnd durchgestrichen/zu der fleyschspeisen für ein Salsen

oder Eindunck zubrauchen. Oder mann neme frische brosam von brot/ abgezogē süß Mandelkernen/vnnd stoß wol zusamen mit frischen Meertreubel/oder Rosein / die inneren kernlin vorhin daruon genommen/vnd mit bereyttem essig von Meertreubel wol gestossen/vnnd durchgetriben. Odder nimm ann statt des essigs/süß Granaten öpffelsafft / machs süß mit zucker/ vnnd würtz es ein wenig mit Zimmet/oder mit disem in sonderheit für disen gebrechen geordneten speißpuluer/das magstu also bereytten:

Nimm scharpffes außgebissens Zimmets/weiß reyngeschaben Jngber/ Galgant/jedes ein loth / der Apoteckischenn Spicanardi/Calmus/jedes drei quinten/ Enißsamen/Fenchelsamē/jedes ein halb loth/gelb wolriechendt Sandel andert halb quintenn/auffgedorrter Wolffs lebern ein halb loth.

Dise stuck alle zu reynem puluer gestossen / vermische so vil reyngestossens zuckers darzů. Mit solchem puluer magstu auch kurtze brülin oder eindunck bereytten/ also/ daß du ein wenig gůtes kreffti

ges

ges weins daran giessest/vnd also zu der speiß brauchest für ein Salsen. Wo auch solcher stuck eins dem Patienten widerwertig were/sol es herauß bleiben/ damit er keinn vnwillen/oder abscheuhung dar ab entpfahe.

Sommers zetitenn mag mann grüne Salsen bereytten vonn nützlichen güten kreuttern/als vonn Wegweiß / Odermenig/Endiuien/mit eim wenig sauer Ampffer zerstossen/vnnd durchgetriben mit bequemen fleyschbrülin/vnnd essig vonn Meertreubel bereyt/ mit ein wenig Zimmet angewürtzet. Von solchen Salsen mag mann in diesem gebrechen brauchen wann der Patient mit grossem durst angefochten wirt.

Weitter ann statt des butters mag mann die speiß darmit anzumachen / frische süß Mandelkernen öl brauchen/oder von bitter Mandelkernen/so etwas kreffiger ist.

Von früchten so mann für beiessen zu der speiß brauchet / sol mann Meertreubel die nit zu süß seien/niessen/sunst vonn allen obsfrüchten sich enthalten.

In hefftigem durst mag mann auch/ wo mann sie bekoñen mag / frische Granaten öpffel die süß seindt/brauchen/ den durst damit zuleschen. Doch sol mann aller frücht / ob sie gleich etlicher massen für vnschädlich geachtet/sich gantz messiglichen brauchen/dann solche gemeynglichen harter dawung sind/ als nemliche die Mandelkernen.

## Von Getränck.

IN disem gebrechen ist inn sonderheit von nöten/ daß mañ sich trinckens halber fast messiglichen halte/daß mann weder inn nüchteren/ noch auff die speiß trincken sol/sonder auff ein güte stund nach der speiß / wie Serapio meldet/oder noch lenger/ so vil jm müglich zuhalten/als dann sol er auch ein wenig trincken auff ein mal. Aber solche meynung der alten ist vnfüglich/ dann je zu bequemer vermischung der speiß zimlichs trincken von nöten/darmit die speise im magen wol vermischet/ vnnd füglichen gedawet werden mög/darmit das

gesäffte

gesäfft der narung in der leber auch seinē bequemen durchgang haben mög. So mann aber/wie obgemelt/ also lang mit dem trincken verzüge/würde die speiß im magen daruon zerstöret/vnd die dawūg verhindert/auch die speiß vngedäwet vō der leber ansich genommen/ darauß verstopffung/vnd grosser vnrath inn disem fall folgen würde.

Darumb solicher verzug des trancks in disem gebrechen/ dauon die alten ärzt reden/nit verstanden werden sol das trinckenn/darmit die speiß vermischet wirdt zu der däwung / sonder so die speiß jetzundt schon abgedawet/ daß solches gesäfft der narung daruon flüssiger werde/ darmit es dester baß vnd leichtlicher allē glideren zu bequemer narung außgetheylet werden mag / vnnd leichtlicher durch die leber hindurch tringe. Wie wir in obgemelter vnserer newen Practic der gantzen Leibartzney genūgsamlichen gemeldet haben.

Weitter aber von bequemem täglichē tranck zu der speiß zubrauchen/ mag kein sonderlich bestimpte Regel gesetzet wer-

den/dann wo ein vnnatürliche hitz vnnd durst vorhanden/sol der wein gar gering sein/Vnd wirt dünner leichter wein von roten trauben in disem gebrechen in sonderheit gelobt/ doch daß er gantz gering von farben sei.

## Bequeme haltung inn allen eussers lichen notwendigen pflegungen.

DEr lufft im gemach eins solichen patienten sol etlicher massen zu trückne geneygt sein/mit einer geringen wärme/Aber der kalt lufft ist fast schädlich/vnd in sonderheit sol mann feuchten trüben dicken nübligten lufft vermeiden/vnd soliche winde. Vnmessige hitz schwächet den menschen / ist derhalben auch schädlich/Darumb fast warme stüben winters zeit nit wenig schädlich seind.

Winters zeit mag mañ den lufft auch ändern vnd rectificiern mit folgender bereuchung/die bereyt also:

Nimm scharpffes außgebissens Zimmets

mets/Nägelin/ der frembden Apoteckischen Spicanardi/jedes anderthalb quinten. Diese stuck sol mann alle zů reynem puluer stossen / nimm darzů der wolriechenden Styracis Calamitæ, ein halbe quinten/vnnd incorporier es mit clarem Terpentin wol zusamen/daß es einn harter teyg werde/daß du kleine küglin daruon bereytten möchst/inn der grösse wie die bittern Feigbonen/ der wirff eins vff brennende kolen.

Somers zeit magstu ein wenig Campher/vnd des gelben wolriechendē Sandels darunder thůn.

Die übung vnnd bewegung des leibs wirt von den alten ärtzten in der Wassersucht in sonderheit hochgelobt/ vnnd sol solche übung fast arbeitsam sein/ also/ dz der gantz leib dardurch wol geübt werd/ vnd alle glider daruon erschwitzen/so vil immer müglichen ist.

Were es aber sach daß von blödigkeit vnd schwacheit wegen der glider/ soliche übung nit beschehen möcht/also/daß der leib vnd glider von geschwulst gantz beschwert/daß der Patient nit zu fůß gehn

möcht/sol man jn tragen auff eim sessel/ hin vñ wider schleyffen/ oder auff einem schlitten ziehen/oder mit anderer bequemer übung wol bewegen. Vnd so jm der schweyß außbricht/ sol man jm deselbigē mit warmē leinn tüchern wol abtruckne.

Wo aber soliche übung inn keinerley weg beschehen mag/sol man jn mit warmen tüchern wol bereiben/erstlichen die schenckel/vnd alle zeit wol vnder sich hin ab streichen/nachmals den rucken/ dann die arm / vnnd zuletst den geschwollenn bauch mit sanffter bereibung auch also streichen/in der erste mit fast warmen tüchern/ aber hernach je lenger je wärmer/ biß auff ein vertheyl einer stunden lang. Dann inn solicher bereibung sonderliche hilff zuuerhoffen / dann die überflüssige feuchtigkeit solchs orts wirt zersprreytet/ vnd dämpffet hinweg.

Doch merck hie in sonderheyt/daß solche übung vñ bewegung des leibs geordnet werdē sollē/nach kräfften vñ vermüglicheit des menschē stercke / dañ wo man vermerckē würde dz er sich übel dauō füllet/vñ jm schwach darob würde/sol man sie ringeren/vñ messigen.

Dise

Dise gemelte bewegung sollē auch nit beschehen/es sei dann der magen von der eingenommen speiß entlediget/ also / daß er abgedawet hab. Vnd wo es sein mag/ sol die leber von allen grossen schädlichē überflüssigkeiten gereynigt sein. Mann sol auch in sonderheit inn solcher übung die glider auff ein stund lang rüwen lassen/ehe mann die speiß daruff neme.

Des schlaffs halber sol mann mercken daß in disem fall vnmessiger schlaff nicht nützlichen/darumb mann den Patienten weitter nit rüwen lassen sol/dann alleyn so vil die leblichen kräfft zu erquicken vñ erholen vonn nöten. Dann so würde die feuchtigkeit vil mehr resoluiert / welche in mancherley weg mercklichen/ vnd verborgen hinweg gehen / welche aber imm schlaff verhalten würden.

Solcher vrsachen ist der schlaff vnder tags auch schädlichen/ es sei dann vonn nöten der vrsachen halb/also/ daß mann des nachts nicht geschlaffen hett. Des nachts sol mann auch nit über siben stūden lang schlaffen vff dz aller lēgst. Mañ sol auch nit bald schlafen nach dē essen/es

seien

seien dann vff das wenigst zwo stunden verschienen. So er dann des nachts erwachet/sol er sich vom harn/vnd aller überflüssigkeit entledigen. In sonderheyt sol mann wol warnemen des schlaffens halber / daß mann sich nit auff die recht seitten lege/es sei dann der magen genügsamlichen gereynigt / vnnd die speiß wol abgedawet / dann also würde die verstopffung fürnemlichen verursachet.

Von bewegung oder affecten des gemüts/sol mann für ein sonderlich Regel halten/daß in disem gebrechen alle solche bewegungen des gemüts die zu kelte neygen/vnd hineinwerts zwingen/in diesem fall schädlich seindt/ als traurigkeit/vnmüt/schwermütigkeit/ vnd dergleichen. Darumb sich die kranckenpfleger inn disem vnnd anderm dergleichen gebrechen in sonderheit befleissen sollen/daß sie den krancken frölich machenn / vnnd jhm allen kummer vnd forcht auß dem hertzẽ reden/Dann vonn leichtem müt/freude/ vnd wolgefallen/werden die lebliche geyster vnd lebliche kräfft gesterckt/vnd gemehret.

So der Patient schwach vnd blöd/sol er sich in sonderheit vor fleyschlicher begierd der vnkeuscheit enthalten.

# Pflegung vnnd wartung im andern geschlecht der Wassersucht.

## Das XLIX. Capitel.

DAs ander geschlecht der Wassersucht wirt Hydrops, vnnd aqua intercutem, uel intercus genant von ärtzten/ Wie solcher gleich zu erkennen/vnnd vonn andern geschlechten der Wassersucht zu vnderscheyden/ist in vnserer grossen Practic der Leibartznei genügsamlich zuuerstehen/ dises orts nicht von nöten. So nun der mensch mit diser plag/vnnd tödlichem gebrechen behafft/ also / daß sich die wässerigkeit zwischen fell vnd fleisch setzet/sol seiner also gepfleget werden.

Erstlichen die speiß belangend/sol sich diser Patient hüten vor allem das sehr kalt ist/es sei speiß odder tranck / deßgleichenn vor aller grober zeher schleimiger kost/

kost/vnnd auch was süß ist/vermeide alles geköchsel/ fisch/ grob rindtfleysch/ schweinen fleysch/hirtzen wildpret/ vnd dergleichen.

Das brot sol mann jm zimlichen wol heflen/vnnd ein wenig saltzen/ ein wenig Eniß/Fenchel/Mattkümmel/ vnnd dergleichen samen darunder vermischet/ vñ darmit gebachen.

Von fleyschspeiß mag mann jm gebē kalbfleysch/Taubē/die doch nit zu feyßt/ vnnd Rephüner/wo es in seinem vermögen/vñ dergleichē adeliche speiß. Schweinfleysch ist der schleimigkeit halber/vñ vonn seiner feyste wegenn schädlichen.

Zu einer gemeynen Regel merck/ daß alle speiß so du jhm geben wilt/güter narung sei/nit grob/ zehe/ odder schleimig/ leichtdäwig/vnd den leib wol nere/ oder füre. Weitter sol er sich doch inn sonderheit enthalten vor überflüssiger kost/ sol die speiß auch nit nemen/es dring jhn dann der hunger darzů/ also/ daß er lust darzů hab/ er ersettig sich auch nimmer der massenn/ daß er den lust/odder Appetit

petit gantz vnnd gar verliere.

## Von Getränck.

DIsem Patienten sol mann für sein nen täglichen tranck erwelen ein wolriechendenn claren subtilen wein/der fiern sei/vnnd etliche mal vonn der heffen abgezogē/ oder abgelassen sei/ mit keinem wasser gemischet. Doch wo jhm solicher wein zu starck were/ mag er wol vermischet werden mit der brühen darinn Fenchel wurtzel/Petersilien wurtzel/Eniß samen/Fenchelsamen/ vnd Ziser erbsen gesotten.

## Haltung vnnd pflegung inn allen eusserlichen dingen.

IN disem gebrechen sol der lufft zu wärme vnd trückne geneygt sein/ darauß wol zumercken/ daß die nidrigen gemach auff der erden vnbequem vnd schädlichen sein.

Wo der lüfft nüblig/feucht/vnd trüb/ odder regenwetter vorhanden were/ sol

mann

mann im gemach solichs Patienten einn rauch machen/den lufft zu temperieren/ Zu solchem rauch magstu klein küglin in folgender weiß bereytten:

Nimm weiß erlesen Weirauch / Mastix/Aloes/oder Paradiß holtz/ des wolriechenden gummi Storacis Calamitæ, jedes gleich vil / stoß zu reynem puluer/ vnd mit clarem Venedischen Terpentin incorporier es/vnd wirff jederweilen ein klein küglin daruon auff einn brennendē kolen/so gibt es einen lieblichen vnd sehr nützlichen anmütigen rauch.

In diesem gebrechen ist die bewegung in sonderheit nützlich vnd bequem/durch welche der leib geübet vnnd bearbeytet wirt/Doch daß solche übung oder bewegung auff vier stunde nach der malzeit beschehe/odder daruor/also / wo der Patient zu schwere sich zu erspacieren / daß er reitte/oder fare/wie auch droben angezeygt worden. Doch so vil die natur vnd leibliche kräfft des Patienten hierinn dulden vnd vertragen mag/ dann durch solche bewegung eröffnen sich die heimlichē geng der schweyßlöchlin.

An statt solcher übung vnd bewegũg des leibs/dienen auch in sonderheit wol eusserliche krawung vnnd bereibung des leibs/vnd eusserlicher glider / mit groben harten leinen tüchern / des morgens so der Patient erwachet ehe daß er auffstande/vnd auch vor der speiß/nach dem mañ sich obgemelter massen bearbeytet hat. Wo er auch vonn solicher bereibung erschwitzen würde/sol mañ mit solcher krawung vnd bereibung fortfaren / darmit die heimlichenn geng der schweyßlöcher nit verstopffet werden.

In disem gebrechen sol mann auch nit lang schlaffen / vnnd den schlaff vnder tags gentzlichen vermeiden. Des abents sol mañ auch nit schlaffen auff die speiß/ es seien dann zwo stunden verschienenn/ dañ zu nächtlicher zeit werden die dünst vnd dämpff innbehalten / vnd in wässerigkeit zerlassen/oder resoluiert / Aber so der Patient wachet / würden mehr solcher dämpff verriechen/vnd außgefüret.

Den bauch sol mann in disem gebrechẽ auch so vil immer müglichen/ sanfft vnd lindt behalten / darmit alle überflüssig-

keit zimlicher massen hinweg gang.

In anfechtungen des gemüts sol man jn halten dermassen/daß er alle forcht vñ trostlosigkeit von dem hertzen schlahe.

# Ordenliche pflegung des dritten geschlechts der Wassersucht/ Tympanites genant/ mit hitz der Leber.

## Das L. Capitel.

DAs dritt geschlecht der Wassersucht/ Tympanites genant/ wirt von etlichen die trucken Wassersucht genant/ odder die windig Wassersucht/ wiewol sie nimmer mehr also windig/ daß nit auch ein wässerigkeit darbei. Derhalben solichen Patienten gar nahe in allen dingen pflegung vnnd wartung beschehen sol/ wie in beyden nechstuorgehenden geschlechten der Wassersucht. Also/ daß mann eim solichen Patientenn ein gemach verordne in der höhe das hell sei.

Das brot so er zu seiner speiß brauchen sol/ werde nit allein von Weytzen/ sonder auch eins theyls mit Rocken vermischt/ gebachen/

gebachen/oder von Speltz. Den teyg zu solchem brodt sol mann auch in sonderheit anmachen mit der brühen darinn Peetersilien/ vnd Fenchel wurtzel inn gesotten. Solichs brodt sol auch von kleten nit zu gar reyn außgepeuttelt sein/ vñ ein wenig gesaltzen werden.

Sein tranck sei geringer weisser wein/ der gantz wenig weins hab / den sol er auch über die maß messiglichen trincken/ vnnd nit vor der speiß/ sonder nach dem mann zimlichen gessen hat.

# Gebürliche pflegung deren so on vnderlaß mit dem durchbruch des bauchs/ odder weissen rür behafft seind.

## Das LI. Capitel.

AVß mancherley visachen wirdt diser gebrechen fürnemlichenn verursacht/ so dises orts nit notwendig/ auch nit vnsers fürnemens zu erzelen ist.

So nun einer mit disem gebrechen behafft were/ nemlich / daß er on vrderlaß mit der weissen rür/ oder solichem durch-

bruch des leibs angefochten wirdt/ soltu jn schwerlicher vnd sorglicher zůfäll zuuermeiden/in der Diet also halten:

Erstlich/daß du wol merckest / daß mancherley kost die widerwertiger natur vnd bereyttung/ inn einer malzeit zu niessen/über die maß schädlich seind/ Darumb soltu jn also halten/daß du jn fürnemlichen speisest mit einer oder zweyerley kost/die einander inn der Complexion gleich/auch fast gleicher art vnd massen bereyt seien. Vnd ist gebratene kost in disem fall allezeit vnbequemer / wann die gesottene/Es sei dann sach daß der fluß/ oder durchbruch hefftig gieng / als dann ist die gebraten nützlicher.

Jn disem fall ist auch vonn nöten daß mann sich gar recht halte inn der speiß/ dann so die glider ledig seindt/ mögen sie dester krefftiger däwen/ Wann sie auch hungerig seindt/entpfahen sie jre narũg dester begierlicher. Darumb sol sich diser Patient nimmermehr dermassen ersettigen/daß er nit lust hab zu der speiß/ das ist/er sol allezeit lustig vnd hungerig vō der malzeit gehen/ was er auch isset/das

sol

sol er fast langsam vnd wol kewen.

Was grobe narung gibt/sol mann in sonderheyt vermeiden/als fürnemlichen alles geköchsel/grob starck fleysch/ vnnd alten käß. Aber junge halbgewachsen häßlin mögen zügelassen werden / aber was grob fleysch/oder fisch ist/ vnd fürnemlichen was gesaltzen ist/sol mañ vermeiden/deßgleichen auch was schlüpfferig vnnd schleimig ist / als glate fisch die kein schüppen haben / welchem mann auch vergleichē mag alles schleimig meusicht fleysch/vnd was jung/ vnd noch zu weych vnd ketsch ist/als hirn/kopff/füß/kröß/vnd inngeweydt. Das fleysch von wassergeuögel ist auch in sondheit schädlichen/ vnd was mann von speisen vonn teyg bereyttet.

Darmit du aber wissest was einem solchen krancken nütz vnd gut sei/ so mercke daß du jm nicht bereiten oder geben solt/ es sei dann leichtdäwig/geb gute narüg/ vnd sei in keiner Qualitet vnmessiglichē temperiert/sonder der natur des Patienten rechtmessig / vnnd fürnemlich so der Patient solcher gewonet ist.

Von fleyschspeisen ist das geuögels in disem fall bequemer/von anderm fleysch dienen die vorderen viertheyl baß wann die hindern/ Aber inn sonderheyt mag mann jhm Capaunen vnnd Waldgeuögel inn mancherley gestalt züberey tenn/ Doch vonn wegen der trückne solicher vögel/seindt sie ringer gesotten/dann gebraten/ Sommers zeit seindt hanen am aller bequembsten. Lambfleysch mag auch zügelassen werden/doch daßes auff dreier Monat alt sei/sonderlichen Sommers zeiten/ Als dann mag mann auch Künglin so mann Canin nennet/ essen. Aber Winters zeit dienet Spinnwider/ oder Hämelfleysch so eines jars alt/ vnd kalbfleysch/das fünff monat alt sei. Von solchem kalbfleysch mag mañ auch knötlin/oder runde küglin bereytten/klein gehackt/mit Rosein/ odder Meertreubel wol zerstossen/vñ ein frisch ey darunder vermischet/ dann zu runden knötlin geformiert. Das kalbfleysch/ oder ander ob gemelt fleysch mag mann auch fast nützlichen in einem brülin bereytten mit Rosein/oder Meertreubel/ vnd zu mehrerm

lust

lust etwan süß machen/ vnnd mit gütem scharpffenn außgebissen Zimmet angewürtzt. Solche speisen seindt in disem gebrechen in sonderheyt nützlichen vñ gůt/ dann die leber wirdt trefflichen daruon gestercket.

Von fischspeisen werden in disem fall inn sonderheit zůgelassen harte fischlin/ die inn steinigen wassern gehen / als inn den rauschenden waldwässerlin. Vnd seind in disem fall in sonderheit nütz vnd gůt die Forellen/ so wider den strame des wassers steigen/deßgleichen die Bersing/ vnnd Kautten/ so mann auch Goldfisch nennet/odder Külbersing. Doch mögen solche fisch Winters zeit minder zůgelassen werden dann im Sommer/welche zeit sie am aller nützlichsten vnd bequēbsten/ Fürnemlich so mann ein gůte Salsen/oder kurtz brülin darzů bereytet von Mandeln mit Zucker / vnnd ein wenig Pomerantzen safft/ odder ein wenig des essigs von Meertreubel/oder grossen Rosein bereyttet/ wie an anderen bequemen orten genůgsamlichen angezeygt ist worden.

Vonn obgemelten fleyschbrülin mag mann auch süpplin bereytten/oder brotmüßlin/mit brosam von brodt. Sommerszeit schlahe mann eyer inn wasser/ vnd begieß mit ein wenig Rosen wasser/ oder bereyde mit eyerdotter vnnd Rosenwasser zarte müßlin / odder mit brosam von brot darunder gerürt/vnd mit Zimmet angewürtzet. Geschelte oder gerolte kornfrücht gebē auch sehr krefftige müßlin/mit güter feyster fleyschbrühen gesotten/vnd bereyt/ Oder mit Mandelmilch einen Hirsen/oder Reißmüßlin gesotten/ oder von Grieß. Die durchgestrichnen erbeßbrülin oder müßlin/ seind inn disem fall auch fast bequemlichen / Doch wo der fluß zu hefftig gieng/ sol mann dieser ding sich etwas messigen.

So der fluß jetzundt nit gieng/ sonder wie beschehen/nachgelassenn hett/seindt von güten kreutern/so mann zu der speiß braucht/fast nütz vñ bequem Burretsch/ Ochsenzung/Mangolt/odder Binetsch/ mit Saluey vnd Melissen vermischet. Winters zeit mit Maioran/vnnd Sommers zeit mit Lactic blettern.

So aber der fluß hefftig gieng mit scherpff vnd grimmen im leib/ sol mann zu solichenn krautmüßlin / odder anderer speiß Breydt wegerich kraut brauchen.

Von früchten aber/ so der fluß nit gehet/mag er niessen Meertreubel / von dē inneren kernlin gereyniget/ deßgleichenn Pineen kernen/inn wasser vorhin wol erbeytzet vnd erschwellet/dann mit zucker vnd Rosenwasser angemacht. Vberzogen haselnüß sind auch in diesem fehl inn sonderheit gůt/Doch brauchtmann solche frücht bequemer Sommers zeitenn/ dann im Winter.

So aber der fluß jetzundt seinen gang hett/sol mañ die Meertreubel/oder grossen Rosein mit jren inneren kernlin niessen/vnd die selbigen wol zerbeissen/vnnd kewen.

Granaten öpffel die nit saur oder süß seind/ die mag mañ Sommers zeit auch fast nützlichen brauchen.

Gebratene Quittenn messig nach der speiß gessenn / seindt auch fast nütz vnnd gůt / Odder der bereydt Quitten Lat-

wergen ein schnidtlin oder zwei gessen.

Vō mancherley Salsen oder beiessen/ die speiß darmit anzumachen/odder verbessern / mag mann Winters zeit ein nützlich pfefferlin bereytten vonn süß Mandelkernen zerstossen/ mit hüner lebern vnd Rosein / mit bequemer fleyschbrühe wol durchgetriben/mit zucker süß gemacht/vnd mit gütem scharpffen auß gebissen Zimmet zu reinem puluer gestossen/angewürtzet/Odder so mann es saur haben wil/ thů mann ein wenig des bereytten essigs von grossen Rosein/odder Meertreubel daran.

Sommers zeit dienet wol der safft vō Pomerantzen/ mit zucker süß gemacht/ zu einem kurtzen brülin/ oder Eindunck. Doch darmit die külung ein wenig gedämmet werde/so brauch mañ Muscatē blůt darzu/vnnd Zimmet/ darmit anzuwürtzen. Wo auch der fluß gegenwertig wer/mag mann solche Salsen/odder kurtze brülin von Granaten öpffel safft bereytten.

Das brodt so dieser Patient brauchen sol/sei zum wenigstenn eines tags odder

zweier

zweier alt/odder ein wenig altbachener/ Winters zeit ein wenig gesalzen/ Sommers zeit sol es nit hart gebachen werdē/ sonder mann beschlahe es wol vonn der krüsten. So mann auch inn dem wasser darmit mann solchen teyg anmachet/ zū brot Sommers zeit Endiuiē/oder Weg wurtzel süde/aber Winters zeit Hirtzungen bletter/were sehr nütz vnd gůt. Des brots sol mann wenig brauchen in disem fehl/ vñ nit gar reyn außgepeuttelt brot/ es sei dann der fluß jetzundt vorhanden/ als dann sol es vonn den kleien baß gebeutelt werden.

## Von Getränck.

DEr wein so diser Patient zu seinem täglichen tranck trincken sol/ der sol mittelmessig sein/in farb/substantz/sterck/vnnd krefften/ doch Sommers zeit geringer dann Winters zeit/ Vnd ist auch in disem gebrechen inn sonderheit fast nützlich/daß er vermischet werde mit gestäheltem wasser / mit zucker bereyt.

Des

Des trinckens halb sol mann auch inn sonderheit güte ordnung halten/also / dz mañ zu der malzeit auff das aller höchst drei trünck thů/mann sol auch jedes mal fast wenig/vnd nit zuuil trincken/vnd so sich die speiß im magen gesetzt hat/ auff ein stund nach der malzeit sol mann keiñ trunck mehr thůn. Somers zeit sol sich diser Patient in sonderheit enthalten vor spetem trincken/ Dann wo mann hieriñ vnordenung halten würde/möcht grösserer schaden darauß erwachsen.

## Gebürliche haltung vnd pflegung inn allen eusserlichen dingen.

DIser Patient sol in sonderheit allen groben trüben feuchten nüblichten lufft vermeidenn/Windt/ Nebel/vnd lufft/ Es sol auch inn seinem gemach schön/hell/ vnnd clar sein / es sei dann sach/daß er begere zuschlaffen. Sol ches gemach sol auch in keiner Qualitet vnrechtmessig geneigt sein. Wo es Sommers zeit vonn nöten den lufft zu külen/

von wegen der hitz/mag mañ das leinin gewandt vnnd andere ort mit bequemen gedistillierten wasseren begiessen vnd besprengen/Oder mann spreyt hin vnd wider inn das gemach rebenlaub / Wilgen bletter/in frischem wasser vorhin wol genetzt. Mann vnderstrawe auch blawe Mertzen violen/weiß vnnd gelb Seeblümenn /vnnd dergleichenn külende blümen/hin vnd wider in das gemach. Sommers zeit sol er auch nit außgehen / es sei dann in der küle. Sommers zeit ist auch nützlich vnd gut daß solches gemach gegen Mitternacht gerichtet sei/ den küelen lufft zu entpfahen. Winters zeit aber sol dz gemach wol getäflet/ vñ inn der höhe sein/vnd sein öffnung gegen Mittag / oder Auffgang der Sonnen haben. Wo dann solichs gemach gewärmet werden sol/bereydt mann ein feurlin vonn Dännen holtz/oder Weiden holtz. Solichs gemach mag mann den lufft zu rectificiern/ auch bereuchenn mit Weirauch/ Wecholter gummi/ vnd öpffel schelen in die kolen gelegt/oder auff brennende kolē. Den leib sol er auch nit zu hefftig/son-

der

der fast messiglichen bewegen vnd üben/ mit erspacieren / wo er also vermüglich ist/ also / daß er auff drei viertheyl einer stunden senffteiglichen hin vnnd widder gang / doch auffhöre ehe daß er zu müd werde. So aber der fluß zugegen/ist solches erspacieren schädlich/ vnd die rüwe am bequembsten.

In solchem fall mag mann die eusserlichen glider mit leinin tüchern wol bereiben/ Doch sol solches alles nit beschehen/ es sei dann vorhin der leib genügsamlichen vnd wol von aller vnreinigkeit vnd überfluß gereynigt/ als fürnemlich vom harn vnnd stülgang/ Doch sol mann inn der zeit so der fluß gehet/ die vnderen glider nit bereiben. Wann solche bereibung beschehen/ sol mann den Patienten nicht gleich darauff speisenn/ sonder die glider wol rüwen lassen.

Schlaffens halb sol mann sich auch zimlicher massen halten/ also/ daß mann des nachts auff siben odder acht stunde schlaffe/ vnd nit lenger/ darmit dem hirn oder magen kein schaden begegne / Wo er auch die obbestimpte zeit nit schlaffen

möchte/

möcht/sol er doch zum wenigsten im bet ligen bleiben/vnd rüwen. Des tags soll er nit schlaffen/es sei dann sach daß er des nachts gewachet hett / als dann sol der schlaff nit schnell auff die speiß zügelassen werden/sonder nach dem zwo stundē verschienen. Wo es auch sach were/daß der Patient sich lange zeit her zum mittags schlaffe gewenet hett/ sol mann jm denselbigen auch nit gar verbieten/Doch sol er nit vnd tags über ein stund lang/oder zwo schlaffen. Er schlaff auch an einer finsteren statt / vnnd auffgerichtet/ Winters zeit wol bedeckt/daß jm die eussern glider nit erkalten.

Des abents sol er nit zu beth gehen es seien dann zwo stunden nach dem nacht imbiß verschienen/als dann mag er sich nider legē/doch mit hoch auffgerichtem haupt vnd schulter. Er lege sich auch nit rücklingen/sonder den erstenn schlaff sol er thün auff der rechten seiten/ der sol nit lang weren/ dann wende er sich auff die lincken seitten/vnnd bleib also die gantze nacht ligen.

So der fluß nit vorhandē/ sol er doch

sonderlich

sonderlich sich befleissen/ daß er seinen gebürlichen stülgang hab/ vonn natur/ oder mit hilff der artznei/ welche darzů gerichtet.

Es were in diesem fall auch in sonderheit nützlich vnnd gůt/ daß mann zu der wochen zum wenigsten ein mal fastet/ oder abstinentz hielte.

Von allen anfechtungen des gemůts sol mann sich in sonderheit messigen/ vñ gůte hoffnung haben / inn einer kurtzen zeit fröliche gesundtheit zu erlangenn/ ꝛc.

# Gebürliche pflegung vnd wartung deren/ so einn harten verstopfftenn bauch haben.

## Das LII. Capitel.

GLeicherweiß als etliche in sonderheit geneygt seindt/ daß sie stetigs einn weychen flüssigen bauch haben/ also seind auch andere herwiderum̃/ welchen der bauch zum offtern mal verhartet / vnnd on vnderlaß verstopffet wirdt/

wirdt/ vnnd soll mann dieser also pflegen:

Erstlich sol mann für ein besondere regel halten/daß mañ vor dem morgen imbiß/oder nachtmal/auff ein viertheyl einer stunde zu dem wenigsten inn der wochen einmal oder zwei ein brülin geb von einem hünlin das zimlichen feyßt sei/mit einem loth zucker wol feyßt gemacht. In solchem fall ist auch fast nützlichen vnd gůt/so mann inn solicher gestalt etwann auff drei Feigen einneme/ die feyßt seien/ als die grossen schwartzen Laubfeigenn/ vnd so mann mit solchen Feigen ein wenig des marcks vonn inneren kernlin des wilden distil Saffrans einesse / das were in sonderheit nützlichen vnd gůt.

In diesem fall mag mann auch brülin einnemen von grůnem kölkraut/ daß nit wol gesotten sei/mit süssem Mandelkernen öl feyßt gemacht/vnd mit zucker süß gemacht. Aber in solchem fall soltu groben feyßten zucker bauchen/dann er sonderlichen auch Laxieret.

An statt bequemer artznei/mag mann in disem fall ein solchs Latwerglin auch

brauchen / vnnd vor der speiß/wie obgesagt/auff einer Castaneen groß einnemē/ das bereyt also:

Nimm clar reyn Terpentin zwey lot/ frischer feyster Laubfeigen / ann der zal sechs/des inneren weissen marcks vonn wildenn distil Saffran ein loth/ zerstoß die Feigen mit dem marck des Saffrans samen krefftig vnd wol in einem mörser/ dann vermisch das Terpentin auch darunder / thů also vil reynes gepůluerts zuckers darzů/daß es inn bequemer herte werde.

Were es aber sach/daß krefftiger purgierende artznei von nöten were/sol mañ hierinn den rath haben eines fürsichtigē erfarnen Artzts/welches dises orts nicht vnsers fürnemens weitter zu handlen.

# Gebürliche pflegung derē so zum lendenwee geneygt/vnd mit blödigkeit der Nieren behafft seind.

## Das LIII. Capitel.

So mañ sich in disem gebrechen vngebürlich

gebürlich hele / folgen vil schädlicher böser vnd fast gefehrlicher zůfäll hernach/ Darumb fleissige pflegung/vnd getrewe wartung hierinn in sonderheit von nötē ist.

Erstlich in speiß vnd tranck/sol mann disem Patienten gar nichts geben das da hitzige/scharpff/oder trucken sei. Derhalben sol mann sich inn sonderheyt hüten daß mann jhm kein speiß versaltze/ dann was gesaltzen ist/das bringt jm schaden. Darumb besser were daß mann jhm gar kein saltz brauchet/ es were dann alleyn darmit den lust zu der speiß anzureytzen/vnd behaltē/welcher vrsachē halb alle sein kost fast wenig gesaltzē werdē sol.

Weiter sol er sich auch hüten/vnd gētzlichen vermeidenn vor allem hitzigen gewürtz/so hitzig vnnd scharpff seindt auff der zungen.

Weitter vermeide er auch den brauch des essigs / vnnd aller saurer scharpffer ding/was sehr odder hefftig sauer vnnd scharpff ist / Dann was ein messige seure hat/mag den lust vnd appetit zu d speiß zuerhalten/zůgelassen werden/als d saur

Ampffer wein/sauer Granatenn öpffel/ vñ Saurauch/oder Erbselen berlin/ mit andern bequemen kreuttern zu kurtzenn brülin/Salsen/vnnd Eindunck gebrauchet/wie hernach weiter angezeigt wirt/ fürnemlich den magen Sommers zeit zu der speiß anzureytzen/vnnd lustig zumachen. Doch sol mann jnen die scherpffe vnd seure dämmen/vnd zum theyl benemen mit Zucker. Vor Honig sol mañ sich in sonderheyt hütten/ vnd allem so man mit Honig bereydtet.

Zwibel/Knoblach/Raut/ vñ dergleichen scharpffe haañige kreuter seind auch vast schädlichen / Vnnd in summa alles was den harn treibt sol man inn diesem fehl vnd gebrechen vermeiden / dann daruon wirt die materi zu den blöden schwachen nieren getribē. Solcher vrsach halb sol man kein Pastinacken/Moren/odder gelb rüben/ Spargen/dollen/oder hopffen schöß / vnd was daruon bereydt ist/ sonderlich nit essen / odder inn der speiß brauchen. Wie auch alle andere stück so den harn treiben / als Capprien / Fenchel samen/ kraut / oder wurtzel / Petersilien

samen/

samen/kraut/wurtzel/vnd alles was den harn treibt/als vonn früchten die bitter Mandelkernen/Feigenn/weisse trauben/ fürnemlichen so mann sie on die heutlin vnd inneren kernlin isset.

Die grossen frembden kürbiß früchte/ als Melaunen/vnd Beben/Burgken/vñ dergleichen/wiewol sie zimlicher massen wol külen vnnd befeuchtigen/ mögen sie doch in disem fall nit on schaden gebrauchet werden / vō wegen jrer feuchtigkeit/ welche schnell hinab dringt zu den nieren.

Darmit du aber auch wissest wie du solcher krancken in der speiß pflegen solt/ wil ich dir folgends die stuck erzelenn/so jn nützlichen vnd bequem seindt.

Vnd erstlich vom brot zuschreiben/ so merck daß jm Speltz brot vor dem weyssen brot gesünder vnd besser were. So aber d Weytzē gebreuchlicher/sol er doch nit zu alt sein/als nēlich vber jars alt/ vō den kleien wol erbeuttelt / Den teyg sol mann auch anmachen mit wasser dariñ Süßholtz/das reyn vnnd wol geschaben sei/gesotten. Solches brodt sol mann nit mehr häflen/dann daß es blößlichen vff

gehen mög/vnd sol gar nit gesaltzen werden/So es zu hart gebachen/sol mañ die Krusten abschlahen/Solichs brodt werd auch nit gessen/es sei dann zwölff stundē alt/vnd nit vil über eines tags alt.

Von fleyschspeisen seindt Sommerszeit am bequembsten vnnd nützlichsten junge hünlin/aber Winterszeit/Capaunen/oder junge hennen/Rephüner/Turteltauben/vnd Fasanen weren auch inn sonderheit nützlichen vnnd sehr bequem/wo sie zubekommen/Doch besser vnd gesünder inn disem fall gesotten/ vnnd mit einem kurtzen brülin bereyt/wann gebraten.

Junge Tauben/Wachtelen/odder ander feyßt gemest geuögel/ seind in diesem gebrechen nit nützlichen/ inn sonderheyt die Wecholter zimmern. Aber die andern gemeynen waldvöglin/als Buchfincken/Lerchen/vñ dergleichen/die magmann jhm nützlich geben/doch mehr gesotten/vnnd mit kurtzen brülin abgemachet/dann gebraten/wie obgesagt/ Alle wassergeuögel sol mann vermeiden.

Von andern gemeynen fleyschspeisen

seind

seindt die jungen kitzlin allezeit nütz vnd gůt/vnnd sonderlichenn die nierlin daruon / dann sie haben sonderliche eygenschafft inn der speise/die blöden nieren zu stercken/vnd bekrefftigen. Darumb die selbigen inn diesem fehl inn mancherley speiß inn sonderlichem gebrauch sein sollen. Doch daß mann sie dermassen bereyte/ daß sie leichtdäwig seien/vnd jre hart däwigkeit verlassen / Darumb sol mann sie gar wol sieden/dañ stossen vnd durch treibenn/ vnnd mit anderem bequemen fleysch bequeme můßlin daruon bereytten / wie zum theyl auch hernach gesagt wirt.

Kalbfleysch so es dreier Monat alt/ ist inn diesem gebrechen zu der speiß auch zůgelassen/fürnemlichen Sommers zeit/ Aber imm Winter ist das Hämel odder Spinnwideren fleysch bequemer. Vonn wildpredt seindt die Gämbsen/ an den orten/da mann sie zu gemeyner speiß brauchet/auch fast nütz vnd gesundt/Deßgleichen die jungen halbgewachsenhasen/vñ in sonderheit werden von den altē hochgelobt die wildē Igel in der speiß zubrau

chen/dann sie ein sonderlich eygenschafft haben sollen die nieren zustercken vnd bekrefftigen. Aber vō allen solchem fleysch seindt dir die vorderen viertheyl bequemer vnnd nützlicher / dann die hindersten.

Wo mann auch zu einem lust von solchen speisen etwan braten wolt/soll mañ die eusserst hart gedorrt haut hinweg nemen/also/daß mann allein das inner lückfleysch niesse / wie zuuilmalenn gesagt ist. Doch ist soliche speiß nützlicher vnnd bequemer gesottenn / dann gebraten.

Von fischwerck mag mann harte geschüpte fisch auch zimlicher massenn zůlassen/was mann von solichen fischen in harten fliessenden wassern fahet. Aber alle gesaltzen fisch/vnnd was inn stillstehenden wassern gefangen wirt/ ist schädlich.

Die eyer seindt in disem fall auch nützlich/weychgesotten vñ eingesuppet/oder im wasser gefellet / dann inn frische süsse butter gelegt.

Von eyern mit mehl mag mann auch

güte

güte eyermüßlin bereytten. Solche müß-
lin bereyt auch von nützlichen kreutern/
als von zartem Binetsch/Saur ampher/
Burretsch bletter / Sommers zeit mit
Lactic/vnd ein wenig Burtzelkraut. Vō
solchen kreuttern mag mann mit fleysch
brülin / odder mit butter nützliche zarte
krautmüßlin bereytten.

Dergleichen müßlin mag mann auch
bereytten von Griez/vnnd anderen der-
gleichen abgeschelten kornfrüchtenn/als
von Hirsen/vñ Pfenig/mit güten fleysch
brülin abbereyttet/vnd Reißmüßlin/mit
fleyschbrülin bereyt. Von Amidum, od-
der krafftmehl / odder semel mehl/vnnd
fleyschbrülin mag mann auch soliche be-
reytten / mit frischem süssen Mandelker-
nen öl an stat des butter feyßt gemacht/
vnd mit zucker süß gemacht.

In diser Landt art ist fast gebreuchli-
chen/daß mann solche müßlin mit milch
bereydt / vnnd sonderlichen ein müßlin
mit milch vnnd reynem Bonen mehl be-
reydt/wirdt in disem gebrechen hochge-
lobt.

Sommers zeit mag mann auch nach

mittag/nach dem die speiß so mann zum morgenmal eingenommen hat/gedäwet ist / nützlichenn einen güten trunck geyß milch thün/mit zucker süßgemacht. Auff solche milch mag er auff vier stunden fasten/dz er daruff weder esse/noch trincke.

Den lust vnd Appetit zu der speiß zubehalten/mag mann in diesem gebrechen auch etliche nützliche Salsenn bereytten auff dise weiß: Nimm abgezogener süsser Mandelkern zwei theyl/ als nemlich zwei loth / Pineen kernen inn warmem wasser wol erschwellet/ dann wol ertrückenet/ein loth / zwo lebern vonn zweien hennen/die nit zu fast gesotten seien/ zerstoß dise drei stück wol mit einander/vñ treibs durch ein härin tüch mit der hüner brühen/ dann laß ein wenig mit zucker sieden daß es erdicke/vnnd würtze es an mit gewürtz/ odder güten specereien/ wie hernach gesagt wirt. Wo es dem Patienten auch anmütiger were ein wenig saur/so nimm des essigs darzů vonn grossen Rosein/od Meertreubeln bereit/ wie solichs zuuilmalen gedacht worden.

Sommers zeit so es noch seurer gemacht

macht werden sol/neme mann darzů Pomerantzen safft/oder Limonen safft/odder Granatenn öpffelsafft/die weinsaur seindt. Vnd magstu auch also den zucker vnd die speceréi oder gewürtz änderen oder mehren/ nach gelegenheit der zeit.

Deßgleichen Salsen/odder kurtze brülin für ein eindunck magstu auch bereytten vonn brosam vonn brodt / mit so vil feyßter frischer Meertreubel wol zerstossen/Doch daß solche brosam vonn brodt vorhin in güter fleyschbrühen erweychet sei. Du magst auch ann statt der grossen Rosein der kleinen weinsamenn Rosein lin nemen / vnnd mit Mandeln also zerstossen/vnnd durchstreichen/ mit zucker vnd gewürtz anmachen. Oder nimm eiñ frischen eyes dotter oder zween/ die hart gesotten seien/stoß sie wol mit zweien oder dreien güten frischenn hüner lebern/ die nit versotten seindt/ Nim̃ Meertreubeln darzů/ vnnd streichs mit hüner brühen wol durch /machs süß/od̃ saur/ nach deinem gefallen/wie droben genůgsamlichen angezeyget worden.

So maß auch Sommers zeit ein grü-

ne Salsen bereytten wolt/sol man Saur ampffer mit edler krauser Balsam mintz wol zerstossen/vnd ein wenig breyt Wegerich darzů nemen/mit wein saur Granaten öpffelsafft wol durchstreichen/vñ mit Zucker süß machenn zu einer Salsen.

Die speiß zu würtzen soltu dise Specerei/oder speißpuluer bereytten: Nimm Muscatennüß/Calmus/Muscaten blůt/ Cardamömlin/ Nägelin/ jedes anderthalb quinten/der wolriechendenn roten edelen Rosen/der frembden wurtzeln Costi,rot Corallen/ bereyt Coriander samē/ auffgedorrter krauser Mintzen/jedes ein quinten/ des saurenn sämlins Sumach/ reyngeschaben Süßholtz/jedes ein halb quinten/Saffran ein Scrupel/dz ist ein drittheyl von einer quinten.

Dise stuck sollen alle zu reynem puluer gestossen werden/ vnnd wol vermischet/ nimm halb also vil gůts weiß zuckers da zů/ als solche am gewicht halten/ vnnd brauchs.

Von bequemen früchten so Sommers zeiten zůgelassen werden wögen/ mag er

von

von etlichen kirschberen essen die wol zeitig seien/ Deßgleichen von den pfleumlin odder Pflaumen vonn Damasco/ welche diser zeit auch in vnseren landen auffgezilet werden. Doch merck/ daß mañ soliche frücht zum wenigsten drei oder vier stünden lang vor aller anderer speiß niessenn sol.

So es auch in der zeit were / mag mañ jm auch vnderweilen eiñ bissen oder drei vonn wolzeitigen Pfirsingen zůlassenn/ Seindt aber solche Pfirsing hart vnd trucken/ mögen sie nach der speiß eingenommen werden/ wie gebraten biern vñ Quitten/ so mann nach der andern speiß brauchet/ den magen zubeschliessen.

So mann auch nach der speiß vnderweilen ein täflin oder zeltlin des kostbarlichen Confects von Rosen bereyt/ Aromaticum Rosatum genant/ braucht/ odder mit den species solichs Confects mit zucker vermischt/ inn gestalt einer Treseney einneme/ mit ein wenig gepůluert Coriander samen vermischt/ were fast nützlichen vnd gůt.

Weitter mag mann auch vnderweilē

einen

einen schnitz vonn einem gebraten apffel essen. Sommerszeit sindt nütz vnnd gůt Granaten/vnd Pomerantzen öpffel/ die ein wenig süß seindt.

## Von Getränck.

IN disem gebrechen sol mann zů täglichem tranck erwelen einn gůten roten wein/der nit rauhe/sonder süßtrinckig/vnd alt sei/den sol mann Sommerszeit mischen mit gestäheltem wasser/aber Winters zeit siede mann in solchem mischwasser ein wenig reyngeschaben Süßholtz/rc.

## Von gebürlicher pflegung aller eusserlicher ding.

IN disem gebrechen sol sich der Patient an solichem lüfft halten/ der rechtmessig temperiert sei/inn keiner Qualitet vnmessiglichenn übertreffendt/das ist/weder zu hitz oder kelte sonderlichen geneygt. Also verstehe auch in feuchte vnd trůckne/dann solicher rechtmessig temperiert lufft allezeit zuerwelē.

Hierauß

Hierauß wol zu mercken/ daß die warme stüben / oder inn hartem winter sich vor feurflammen zubraten/ fast schädlich vnd vngesundt ist. Mann sol auch in sonderheit der lenden vnd ruckens verschonen/ daß man sie nit zu sehr erhitzig/ sich auch nit zu hart gürte. Sommers zeit sol man sich in sonderheyt vor der hitz bewaren/ fürnemlichen vor heyssem sonnenschein. Aber Winters zeit beschirme mann sich vor kelte/ vñ kaltem scharpffen Mitnächtigen winde/ grobem trüben feuchtē nüblichten lufft / welcher inn disem gebrechen fast schädlichen ist. Wo es auch müglich sol mann sonderlich gemach erwelen/ die Winters zeit jr liecht gegen Orient/ oder Auffgang der Sonnen haben. Sommers zeit sol mann den lufft rectificiern/ odder temperieren zu küle/ also / daß mann das gemach bespreng mit kaltem wasser/ darin Violen/ Rosen/ Seeblümen/ reblaub/ vnd Weiden bletter gesotten. Soliche bletter vnd blümen mag man auch nützlichen in das gemach hin vnd wider strawen/ oder an stat solcher strawung mag mann mit gedistillierten wasserenn das

gemach

gemach vnd leinwadt begiessen/ oder besprengen/Odder einen rauch machen mit öpffel schelen/odder von diser folgenden bereuchung:

Nimm weisser vnd gelber Seeblümē/ Blawer Mertzen violen / jedes ein quintenn / gelb wolriechend Sandel ein halb quinten/weiß weirauch anderthalb quinten.

Dise stuck sol mann alle zu reinem puluer stossen/vnd mit ein wenig Terpentin anfeuchten/daß es bei einander bleibe/ oder bekleb/mach klein küglin darauß/ der wirff eins auff ein glütlin.

Winters zeit so der lufft zu wärme vñ trückne geneygt werden sol / als nemlich in grossem trüben nübligen lufft/vnd regenwetter / sol mann den lufft rectificieren/ erstlichenn mit einem güten feurlin von Wecholter holtz/reblaub/vnnd dergleichenn / so auch einen güten geruch geben/oder mit dürrem Eychen holtz.

In disem fall mag mann das gemach auch besprengen/odder begiessen mit der brühen darinn Maioran / Rosenmarin/ Hisop/Acker/oder Veldmintz / Polei/ vñ

der-

dergleichen gesotten sei/ auch auffs letst ein wenig Zimmet vnd Nägelin darein gethan/ oder mit gütem krefftigen wein solichs gemach besprenget.

Zu einem güten rauch inn diesem fall/ magstu folgende rauchküglin bereytten:

Nimm frischer feyßter Nägelin/Muscatblüt / jeder ein quintenn / weiß Weirauch/des schwartzen gummi Laudani, jedes ein halb quinten. In einem warmẽ möser mit einem warmen stösser zertrieben/vermeng ein wenig des wolriechenden gummi Storacis , vnnd ein wenig wachs darunder/vnnd drehe küglin daruon/der wirff eins auff ein glütlin/Doch sol mann das gemach nit zu sehr erhitzigen.

In disem fall vnd gebrechen ist vil bequemer daß mann sich still vnnd rüwig halt/wañ harte bewegung/daruon mañ in lenden erhitzigt wirt. Solicher vrsach halb ist auch bequemer daß mann mehr schlaffe dann wache.

Der bewegung des gemüts halb / soll mañ allen vnmüt außschlahen/vnd vom hertzen treiben.

# Gebürliche wartung derē welchen die Nieren Vlceriert/ oder geschädiget seindt/ vnd außschweren.

## Das LIIII. Capitel.

AVß was vrsachen die Nieren schweren/ verseret/ Vlceriert/ oder geschädiget werden/ auch was von bösen zůfällen weitter folgen mögen / haben wir inn vnserer grossen Practic der ganzen Leibartzenei gnůgsamlich angezeyget. Darmit aber weitterem schaden fůrkommen/ vnd dieser gebrechen benommē werde/ ist fleissiger wartung vnnd pflegung in speiß/ tranck/ vnnd allen eusserlichen dingen inn sonderheit vonn nöten. So vil aber die speiß antrifft / odder belangt/ wirt von alten Arabischen ärztten ein solche fürnemliche regel gesetzt vnnd verordnet/ nemlichen/ daß mann inn sonderheit alle hefftige saure speiß vermeidē sol/ vñ alles wz scharpff vñ versaltzen ist/ Deßgleichen auch alle matsüsse ding/ dañ solliche gart leichtlichenn inn Cholerische feuchte verwandelt werden. Dann vonn

solichen gemelten stucken allen werdenn die feuchten geschärpffet/ wann sie dann zu den Nierenn fliessen/ wirdt die schädigung daruon gemeret/ vnnd von solcher scherpffe weitter eingefressen/ Dann dise schädigung zu Curiern/ müssen die feuchten von aller scherpffe abgewendet werden. Darumb fürnemlichen zuuermeidē in speiß vnnd tranck/ alles was scharpff/ bitter/ oder saur ist.

Darumb wil Serapio/ daß mann soliche speiß inn diesem fall verordnenn sol/ welche den feuchten alle scherpffe benemme/ sie milter / vnnd süß mache. So auch jetzundt der eytter fleußt/ sol mann kein rauhe stopffende speiß brauchenn/ darmit solicher eytter nicht zusamen getrungen/ vnd verhalten werd/ vnd die nieren weitter schädige vnd zernage. Doch sol hierinn der erfaren artzt die artzeney vnd speiß wissen zu ändern. So vil aber die pflegung vnd wartung betrifft/ solt er erstlichen mercken daß man disen Patienten speisen sol mit gütem Weytzen brot/ dz doch nit gar rein von den kleien außgebeuttelt sei / gantz vngesaltzen/ vnnd fast

wenig gehäflet odder angefeuret. Den teyg zu solchem brodt mag mann anmachen mit wasser/darinn gersten vñ Süßholtz gesotten. Von solchem brodt soll mann jm allein die inner brosam geben/ auch solichs brodt nit über zween odder drei tag alt werden lassen. So mañ auch zu disem brodt Sommers zeit neme den drittentheyl von gersten mehl/ were solíches brot vil bequemer.

Von obgemeltem brot mag mañ auch nützliche brotmüßlin bereytten/mit gütẽ fleyschbrülin/oder süplin mit solchen brühen daruon gessen.

Mit Gersten mehl/vnd fleysch/ odder hüner brülin mag mann inn diesem fall auch in sonderheit nützliche güte müßlin bereytten/mit Mandelkernen/ vnnd Zucker/also/ daß mann vonn den Mandeln ein bequeme milch mache/vnd dann solíche müßlin darmit von gersten mehl bereytte/oder mit grieß von Spelz.Hirsen müßlin mit fleyschbrühen bereydt/ sindt auch in diesem gebrechen inn sonderheyt nützlichen zubrauchen. Weitter mögen auch in disem fall von etlichen kreuttern

müßlin

müßlin bereydt werden/ als vonn zamer gartenn Bappel/ Binetsch/ Lactucken/ vnd Burtzel kraut/sommers zeitten/ mit ein wenig Fenchelkraut / aber Winters zeit mag mann den Mangolt/ vnnd dergleichen gemüß kreuter auch darzů brauchen/ Vnd imm Früling junge Hopffen schoß. Vnd so mann solich glider stercke vnnd bekrefftigen wolt/mag mann auch breytten Wegerich darzů nemen.

Von fleyschspeisen sol mann junge Zicklin erwelen/vnd in sonderheit die nierlin der selbigen in der speiß brauchen. Jůge hůner sindt in diesem fall auch fast bequem/deßgleichenn jung saugendt kalbfleysch/aber das feyßt sol mann vermeiden/vnd das äderig erwelen. Kalbs füß wol gesotten/daß die beyn dauon fallen/ seindt in disem fall auch nützlichen vnnd bequem / dann die scherpffe der feuchte daruon fast gedämmet wirt/dann sie geben kalte vnd feuchte narung/vnnd werden doch leichtlichen gedäwet/ wie Auiceña bezeugt. Junge halbgewachsen häßlin seindt in disem fall auch nütz/vnd fast gebreuchlichen.

¶ Hie merck aber in sonderheit/ wo solche schädigung erfordern würde die reynigung/also/ wañ der eyter noch im fluß ist/daß mann solche fleyschspeisen am bequembsten gesotten bereyttet. So aber die schädigung heylen wil / ist gebratenn fleysch am bequembsten.

Taubenn sol mann inn diesem gebrechen von wegen jrer vnmessigen hitz vermeiden/deßgleichen auch gänß vnnd änten.

Vō fischen seind die harten schüppechten fisch am nützlichsten/als Hecht/Bersing/vnd dergleichen/resch abgesottē mit halb wein vnd wasser/ vnd nit gebraten/ oder gebachen.

Krebs seind auch nützlich/ doch on essig/vnd mit wenig saltz bereyt.

Die Welschen mögē in disem fall auch fast nützlichen die hinder viertheyl vonn den grünen fröschen brauchen/ vnnd die schnecken/welche speiß inn disem fall inn sonderheit zuloben.

Frische weychgesotne eyer seindt auch nützliche speiß inn diesem gebrechen/aber hart eyer sol mann vermeiden. Die Welschen

schen ärtzt wöllen daß mann soliche eyer vor dem mann sie in wasser seudt/ auffetliche stunden mit der schalen inn gütem scharpffen essig erbeytzen sol.

Von feystigkeit darmit die speiß anzumachen/ist das süß frisch Baumöl vil bequemer vnd besser/wann die butter/ dann solichs hitzigt weniger. Darumb etliche das grün vnzeittig Baumöl für gesünder achten. Zu einer Salsen/ odder pfefferbrülin mit anderer speiß zu einem lust zu essen/sol mann nemen der nierenn von jungē zicklin oder kitzlin/ vnd sieden lassen/dann wol zerstossen/vnd mit Granaten/odder Pomerantzenn safft durchstreichen/ vnnd mit zucker ein pfefferlin daruon bereytten. Sommers zeit magstu es auch mit dem safft von Saueramppffer kraut durchstreichen/vnd also dem Saurampffer die seure ein wenig benemen mit zucker.

Jnn diesem fall wirt auch weitter die milch inn sonderheyt hochgelobt/ doch sol sie nicht mit anderer speiß genommē werden/vō wegen daß solche gar schnell im magen corrumpiert/oß zerstört wirt.

Solcher vrsach mag mann sie sommers zeit für einen vnder trunck brauchen/ vff sechs odder siben stunden / nach dem die malzeit beschehen / als dann mag mann auff zehen odder zwölff loth vngefehrlichen nemen/mit zucker süß gemacht. Vñ wo es also gefügt werden mag / ist nütz vnd güt/daß mann sie gantz frisch vnnd warm wie sie erst gemolcken worden/ ein neme. Vnd ist in disem fall solche schädigung zu Mundificieren vnnd Abstergieren/die Geyßmilch am aller bequembstē. Aber zu heylen dienet die Schaffsmilch/ vnnd nach dieser die kühemilch besser. Es were auch in sonderheit nütz/daß solichs vihe geweydt würde mit denē kreutern/welche in disem gebrechen in sonderheit nütz vnd dienstlichen.

Vnder solche milch sol mann auch vnderweilen vermischen reyngepüluert gūmi Dragant, ein halb quinten/vnd zwen Scrupel rot Armenisch Bolus, so mann die schädigung / odder Vlcerierung der Nieren heylen wil. Von früchten mögen auch zügelassen werden zu der reynigūg/ Kirschen/S. Johans pfirsing/wol zeitig

eig Pflaumen/vnd Pfirsing/vñ süß wolgeschmeckte öpffel/die süß/ odder weinsaur seien/ vnd wolzeittig Maulberen.

Doch merck/daß mann aller obgemelten frücht wenig niessen sol auff ein viertheyl einer stünd vor anderer speiß / wie Galenus in sonderheit meldet/ Vnd sind solche frücht sommers zeit am bequembsten/ doch daß kein faul feber vorhanden sei/dañ wo solche vorhandē/so ist d safft von Granaten/Pomerantzen/die süß/ oder weinsaur sein/am bequembsten.

Weitter werden auch in sonderheit gelobt die Melonen/odder Burgken/vnnd junge vnzeitige kürbiß / Doch sol mann sie fast messig brauchenn/ jhrer hefftigen harntreibenden krafft halb/ Dann in disem fall alles schädlich ist so den harn treibt. Darumb mann alle speisen vermeiden sol die ein solche krafft haben/als Erbeß/Ziser/vnd kölkraut brülin.

Vor solchen salat kreuttern soll mann sich auch hüten/als Rocklen/Capren/vñ Bacillen/Doch Soñers zeit mag mañ/ sich wol inn grosser hitz zu külen/ vnderweilen von Melonen/Beben/odder Pfe-

ben/vnnd dergleichenn kürbiß früchtessen.

Winters zeit dienen vonn früchtenn/ Pineen kern/vnnd süß Mandelkern. Die nüß/vñ Haselnüß sind schädlich/vō wegē jrer hitz/Meertreubel vnd Feigen seindt auch nit bequem. Aber so sich der eytter jetzundt gestillet hat / mag mann vnderweilen die malzeit beschliessen mit gebraten Bieren/oder Quitten/vnd etwan ein wenig gebratener Castaneen.

## Von Getränck.

HOnn getranck wöllen wir für ein gewisse Regel setzen/daß mañ sich dariñ fast messig halten/vnd auff das aller wenigst trincken sol/es sei vonn warmen brülin / gesotten wasser/ odder wein.

Aber das gemeyn tranck das sol ein güter geringer wein sein/ zimlicher farb/ vnnd nit saur/sonder ein wenig süßträncktig/mit wasser vermischt/darinn ein wenig Süßholtz gesotten/vnnd Bappel samen. Oder magst jn auch alleyn mit Zucker

ckerwasser mischen/so mann solche schädigung milterenn vnnd senfftigenn wolt.

So aber der eytter verflossenn/ vnnd mañ jetzundt die schädigung heylē wolt/ vnd die Nieren vermeynen zustercken vñ bekrefftigenn / sol mann gröberen wein brauchen/der inn roter farb baß geferbet sei/vnd ein wenig rauhe.

## Von gebürlicher pflegung aller ander eusserlicher ding.

HJtziger lufft ist in diesem fehl vnnd gebrechen schädlichen/ deßgleichen auch aller trüber feuchter nüblig-ter lufft / warm stübenn / odder sich beim fewer zu fast erhitzigenn / ist auch schädlich. Dann von hitzigem lufft wirt die Cholerische feuchte gemehret/ dauon die feuchten gescherpffet werdē/so durch die nieren fliessen/ vnnd daselbst grössere schädigung verursachē/ jrer zernagendē scherpffe halb.

Darumb soll mann das gemach

dises Patientenn kül halten/Doch nit zu kalt/dann die kelte schadet allen verserungen/odder Vlcerierten schäden. Solichs gemach sol auch nit feucht/oder auff der erden verdumpffen sein/sonder zu trückne geneygt. Mann sol sich auch hüten dz mann nit lang an heyssem sonnenschein stande/oder daß mann die lenden mit hizigem belzwerck zu fast bekleyde vnd erhizig. Darumb was von Fuchs/oder der gleichen hizigem belzwerck gefütert ist über die lendenn/nicht getragen werden sol/ob es gleich Winters zeit ist.

Sommers zeit sol mann auch in grosser hiz den lufft ein wenig temperieren vnd zu küle neygen/mit külenden kreuttern/blümen/vnd blettern/als Rosen/Seeblümen/vnd dergleichen. Das gemach sol mann auch in grosser hiz mit Rosenwasser besprengen/oder mit Essig/ vnnd frischem brunnwasser. So aber der Patient fast hizig were/vnnd mit einem feberlin angefochten würde/ sol mañ im gemach blawe Violen/Lactic/Burzelkraut/ vñ dergleichen vnderstrawen/ vnd besprengen mit der brühe darinn Magsamenn

mit

mit den heupteren/oder klüpffelen gesotten.

Der übung vnd bewegung halber des leibs/ist zu mercken daß er sich vor aller bearbeytung des leibs in sonderheit hüten sol so vil jm im̃er müglich. Vnd aber an statt solicher übung vnnd bewegung sollen die glider fast senfftiglich berieben werden. So es aber sach were daß mann dem eytter behülfflich sein wolt/darmit er dester leichter außfliessen möcht/ist nit vnbequem daß mann imm gemach fast senfftiglichen auff vnd nidergang/Doch daß solches nit ehe beschehe/die speiß sei dann auß dem magen/vnnd die dawung in der leber auch volnbracht. Aber darmit die dämpff vnd dünst verriechen mögen/sol mañ oben die schultern vnd arm mit warmen tüchern wol bereiben/nach solcher bereibung rüwe er zum wenigstẽ ein güte stundt lang.

Schlaffen vnnd wachen betreffen/sol mann wissen/daß vnmessig wachen in dis sem fehl vnnd gebrechen fast schädlichen ist/dann daruon wirt entzündung vnnd krückne verursacht. Herwiderumb ist vn

messig

messig schlaffenn eben also schädlichen/ dann dardurch werden vilerhandt über-flüssigkeit in jrem außgang verhindert/ vnd verhalten/welche sich an dem geschädigten ort versamlen. Darumb ist genüg daß man siben stunde schlaff des nachts/ vnnd sol solicher schlaff zum wenigsten auff anderthalb stund verzogen werden nach der speiß/ Sommer/vnnd Winter. Man schlaffe auch inn einem finsteren gemach/das haupt / vnd eusserliche glid wol bedeckt / Jhm soll auch kein warm pflaumfedern bett vndergelegt werden/ sonder ein liderin strat/ damit die lenden nit erhitzigt werdē. In disem fall sol man auch erstgemelter vrsach halb/ nit rücklingen/sonder auff der seiten ligē/vñ fürnemlichen auff der seiten da er am wenigsten schmertzen fület.

Weiter ist in disem gebrechen auch insonderheyt nütz vñ gůt/daß er allzeit ein sanfften linden bauch hab/dañ also fliessen vil materien zum gedärm / die also durch den stůlgang hinweg gehen / die sonst in verstopffung zu den harngengē flüssen/vnd vnrath erweckten/rc.

Gebürli-

# Gebürliche haltung vnnd pflegung deren/so mit dem Lenden-wee/ Sandtstein/Grieß inn Nieren vnd Blasen/behafft seind.

## Das LV. Capitel.

IN disem gebrechen/welcher allenthalben über die maß gemeyn/ soll mann sich in essen vnd trincken insonderheit messig/ vñ fast gnaw halten. Nach der speiß sol mann nit vil / sonder fast wenig trincken/fürnemlichē starcks krefftigs weins/ der weiß oder goldfarb sei/sonder mann trinck leichten wein/der mittelmessig in farben vnd krefften.

Weitter sol mann vermeiden in disem fall odder gebrechen alle grobe zehe Flegmatische oder schleimige speiß / als vonn feyßtem fleysch/schweinen / vnnd rindtfleysch/ Was auch vonn solchen fleyschspeisen zehe vnnd schleimig ist/sol mann vermeiden/als das kröß/oder därm/hirn vnd dergleichen.

Von gemeinē fleyschspeisen mag er niessen kalbfleysch/daß nit zu feucht/ weych/

oder

odder ketsch sei/odder der milch zu nahe/ sonder ein wenig erstarcket. Junge kitzlin seind in disem fall auch nütz vnd güt/ deßgleichen hennenn/Rephüner/Fasan/ vnd Turteltauben/vnd alles waldgeuögel. Aber alles wasser geuögel ist böß/ vñ schädlichen.

Weitter sol mann sich auch hüten vor käß/milch/ vnnd aller speiß so mann mit teyg bereytet/vor vngehäfletem brodt/ vñ dergleichen schleimigen speisen/ als grosse glatt vngeschüpte fisch.

Von kochkreuttern seind auch schädlichen die da kelten/ vnnd befeuchtigen/ als Lactukenn/Burzelkraut/vnnd Binetsch. Aber von Mangolt/oder Beten/ vnd Fenchelkraut/Petersilien/ Kerffeln/ Burretsch/Salbey/vñ dergleichen/ mag mann nützliche krautmüßlin bereytten/ vnnd solche kreutter inn mancherley kost brauchen.

Von früchten/ schaden in sonderheyt Kirschen/Pfirsing/Biren/ Nespelen/vñ dergleichen frücht.

Rohe frücht seindt vnderweilen bequem/ vnd mögen wol zügelassen werdett/

den / fürnemlich aber vor der speiß/ als Mandelkern/die doch nit zu frisch seien/ vñ fast wol zerkewet/ Rosein oder Meer treubel auch wol gekewet/vñ vnderweilē der Römischen/ oder mit zucker bezogenen Haselnüß / vnnd der schönen weissen Marsilier Feigenn / Doch daß mann jhr auff das aller wenigst / vnnd mehr zum lust/dann zu einer speiß brauch.

Sein tranck sei wein/der doch nit düñ/ odder subtil sei / des gebrauch er sich wenig/vnd fast messig/ Weiß wein ist auch nit bequem/er werde dann durch ein arzenei gebraucht/ also / daß mann etwan vff ein stunde vor der malzeit ein trünckelin thüt auff drei oder vier süsser oder bitter Mandelkern / fürnemlich wo etwas von materi vorhanden were/ die sich inn den Nieren versamlet hett/die mañ wolt außtreiben/welches sonderlichen gemercket wirt/so einer inn lenden vnd vñ die Nierenn herumb beschwernuß fület mit grossem schmertzen.

Mit der speiß ist nit gůt daß er weissen wein brauch der schnell durchlauffe/ dañ es kan sich nicht fehlen daß etwas vnge-

dawets mit solchem hindurch dring/vnd zu den Nieren vnnd Lenden gefürt werde/daruon der stein erwachsen mag.

¶ Hie merck auch in sondheit/dz mann die speiß nit nemē sol/es sei dañ der magē gantz vñ gar vō der voreingenomēnspeiß gereynigt vnd entlediget/vnd jetzundt d natürlich hunger vnd lust vorhanden ist zu der speiß. Mañ sol sich auch auff ein mal nit zu fast ersettigen/ sonder mit gůtem lust zu essen auffhören.

Nach der speiß sol mann sich weder ůben/noch bewegen/es seien dann vier oder fünff stundē verschinē/ in sonderheit mit mühsamer bewegūg/ oder schwerer bearbeytung des leibs/ dann darauß folget zwifacher vnrath. Erstlich/daß die vngedäwet speiß zu den glideren der narung gezogen/vnd zersprreytet wirt. Zum andern/daß hieuon die Nieren vnd Lenden inn sonderheit hefftig erhitzigt werden / weliches der fürnembstenn vrsachenn eine ist der wachsung vnnd erhartung des steins in Lenden/ vnd Nieren.

Solicher vrsach sol mann für ein gemeyn Re-

meyn Regel halten/ daß mann sich nicht schwerlich noch hart üben/oder bewegē sol/in sonderheit zu füß/daruon die Lenden vnd Nieren fürnemlichen erhitzigt werden.

Obgemelter vrsachē halb merck auch/ daß mann sonderlichen fleiß anwenden sol/daß mann die Nierenn nicht erhitze/ odder die Lenden mit hitziger kleydung oder bedeckung/als mit Fuchs beltz/vnd anderem warmen beltzwerck/ vnnd dergleichen/darmit die Lenden vnd der Rucken sonderlichen vmbgürtet werden. Darumb mann auch gůt achtung haben sol/daß mann sich nicht inn beth lege die warm seind/wie auch droben angezeygt worden. Vñ dienen in disem fall die Baũwollen strat vil mehr/dann die weychen pflaumfedern beth. Mann sol auch nimmer mehr rücklingen zu beth ligen/ solche erhitzigung der lenden zuuermeiden.

Weiter sol maũ auch alle andere stuck vermeiden/ daruon die Lenden erhitzigt werden mögen / als scharpff hitzig gewürtz/starck wein/Zwibel/Lauch/Knoblauch/vnd dergleichen scharpffe hannigespeiß.

Zorn vnnd vnmůt dorret den leib / ist auch schädlichenn / Deßgleichenn vnkeuscheyt treiben auff die ersettigung.

Solichs haben wir dises orts in kurtzem anzeygen wöllen / dann wie mann sich in disem gebrechen in alle weg halten vnnd regieren sol / haben wir ein Teutsch vnd Lateinisch büchlin inn sonderheyt beschrieben / vnnd im truck außgehen lassen.

## Ordenliche haltung vnnd pflegung deren / so mit dem brennenden harn hefftig beladen seind.

### Das LVI. Capitel.

WElch mit diesem schmertzhafftigen gebrechen des brennens des harn beladen seind / die sollen alle scharpffe versaltzene speiß vermeiden / vnnd alles so im mund scharpff / hannig / hitzig / oder räß gespürt wirt / so mann es kostet / was auch mattsüß ist / sol mann vermeiden / dann solchs leicktlich in Cholerische feuchte / odder gallen verwandelt wirt.

wirt. Weitter sol mann sich auch in sonderheit hüten vor allen dem dz den harn hefftig treibt / Dann ob gleicher maß etliche stuck von wegen jhrer külenden natur / vnd befeuchtigen / in disem fall nützlichen vnnd bequem / sol mann sie doch nit brauchen / der vrsach halb / daß die materi hefftig herzů getrieben wirt / als wir an anderem bequemen ort genůgsamlich angezeygt haben.

Obgemelter vrsach halb seindt inn disem gebrechen die bequembsten vnd nützlichsten speisenn / die kein sonderlichen geschmack haben / so mann sie auff der zungen kostet / vnd kalter vnnd feuchter natur seind / odder gantz rechtmessig temperiert / vnnd grobe zehe schleimige narung geben.

Der harntreibenden krafft / vnd obgemelter vrsach halb / sol mann in allen speisen fürnemlich vermeiden Petersiliennn / Fenchel / Eniß / vnd dergleichen kreutter / vor erbeßbrülin / vnd ziser brülin auch in sonderheit / deßgleichen vor allē gewürtz / Essig / Zwibeln / Knoblauch / vnd dergleichen. Feigen seindt auch inn disem fall

schädlich/deßgleichen starcker wein/vnd wolgehopffet bier/oder dünner subtiler wein/dann der rot wein ist jm gesünder/ fürnemlich Sommers zeit/ mit gerstenn wasser gemischt/vnd mit ein wenig gũmi Dragant eingenommen. Solicher wein sol auch gar kein seure haben / sond zimlich frisch/vnd süßtränckig sein.

Das brodt so er täglichen zu der speiß niessen sol/das bereyde mann reyn/von kleienn wol außgebeuttelt / angesalzen/ vnnd auff das aller geringest gehäflet/ Die eusser kruften soll mann auch dauon abschlahen/vnd alleyn die brosam brauchen.

Von fleyschspeisen werden die jungen zicklin inn sonderheyt gelobt / die mag er brauchen so lang es in der zeit/daß mann solche haben mag/dann solche inn disem gebrechen in sonderheyt nützlich vñ gůt sein/Es hat auch das hirn/vnd die köpflin eyn sonderliche eygenschafft/dadurch solche in disem gebrechen nützlich gebrauchet werden mögen. Kalbfleysch ist auch nütz vnd gůt von jungen saugenden kälbern/ inn sonderheyt was äderig/ zehen/

vnd

vnd schleimig ist/ als fürnemlich die füß daruon/dann so mann sie wol seudt/vnd recht bereit/geben sie külende/vñ befeuchtende narung/vnd werden gantz leichtlichen gedawet.

Junge hüner vnd hennen seind inn disem fall auch fast nützlichen vnd gůt/inn sonderheit Kephüner/wo mañ sie gehaben mag.

Frische weyche eyer auß den schalē gessen/oder in ein wasser geschlagen/ mit einem brülin vonn Agrest / doch onn saltz gessen/seind inn disem fall treflichen nütz vnd gůt.

Von fischen mögen alle fisch garnahe in disem fall zůgelassen werden/aber fürnemlich die harten schüppigen fisch auß harten steinigen wassern mit halb wein vnd wasser abgesotten/vnd weder gebraten noch gebachen.

Krebs mögen auch zůgelassen werden/ aber wie obgemelt / on essig vnnd saltz.

Von etlichen kequemen krentern mag mann auch nützliche krautmüßlin bereitten/als vonn Binetsch / Burretsch blet-

ter/ Mangolt/oder Betē/Burtzelkraut/ zam garten Bappeln / blawe Mertzenn Violen bletter/ Lactuken/vnd dergleichē kalte kreutter.

Von solchen kreuttern mag mañ mancherley speiß bereytten/auch mit dem obgemelten fleyschsieden/dañ von den brülin mit gerolten kornfrüchten/ als Reiß/ Hirsen/vnd dergleichen/bereyt mann gute müßlin. Solche müßlin mögen auch mit kühmilch / odder geyßmilch bereydt werden.

Sommerszeit mag ein solicher Patiēt auch vnderweilen einn trunck von geyßmilch thün/ mit zucker süß gemacht / Er sol aber weitter nichts darauff niessenn/ auch sich weitter darauff nicht bewegen odder beüben/noch schlaffen/sonder also still vnd rüwig halten. Wo jn auch sommerszeit gelüstet einn salat zuessen zu einer külung/bereydt mann jm Lactic/ vñ Burtzelkraut/mit heyssem wasser gewäschen / vnnd erstlichen begossen/dann anstatt des essigs mit vngesaltzener Agrest angemacht / dem doch die scherpffe ein wenig benommen wirt mit rotem wein.

Von

Von früchten mag mann zůlassen die saur kirschen/wolzeittig pflaumen/vnnd fürnemlichen die so mann Damascena, odder pflaumen vonn Damasco nennet/ welches die edelst art ist aller pflaumen. Opffel mögen auch nützlichen gebraucht werden/ rohe/ odder gebraten/ fürnemlichen süß öpffel/vnd bieren/vnnd dergleichen/ außgenommen die nüß/ Haselnüß/ Feigen/Treubeln/ vnnd dergleichen/wie dann auch droben angezeygt ist worden.

## Pflegung vnd wartung in allen andern eusserlichen dingen.

DEs luffts halber ist zumerckenn/ daß aller hitziger lufft fast schädlich ist/ Darumb mann sich vor erhitzigung inn sonderheit hüten sol/ als vor heyssem sonnenschein/ vnd auch vor grossem winde vnd rauch.

Der leib sol auch eusserlich mit gedeck inn keinen weg erhitziget werden/ weder des tags/noch bei der nacht/darmit weder die Leber/ noch die Nieren erhitziget

werden. Mañ sol auch diser vrsach halb die kleyder vmb den leib nit zu hart gürten. Dz bett daruff er des nachts rüwet/ sol auch nit zuweich/oder hitzig sein/dañ solchs in disem gebrechen fast schädliche. Darauß zu mercken / daß in allen dingen küle vnd feuchte am nützlichsten/ vnd in disem gebrechen am bequembsten ist.

In schlaffen vnd wachen sol mañ auch sonderlich güte ordnung halten/als nemlichen/dz mañ den schlaff anfahe auff iij. stunden nach der eingenommenen speiß/ darmit sich die speiß imm magen wol gesetzt hab/ehe dañ mañ darüff schlaffe.

Es were auch besser mehr schlaffenn dann wachen/dann vom wachen wirdt mann mehr erhitzigt/vnd der harn mehr gescherpffet/daß er dester hefftiger brennet.

Weitter sol mann sich auch in sonderheit hüten/ daß mann nit am rucken lig so mann schlafft/dann von wegen der erhitzigung der lenden/wirdt die materien auch erhitziget/vnnd der harn/wie obgemelt/gescherpffet. Gleicher vrsach halb sol mañ sich zuschlaffen auch nit auff die

rechte

recht seitten legen/damit die leber nit enzündet/oder erhitzigt werd. Darumb ist es am aller bequembsten/ daß mann sich auff die lincke seitten lege/vnnd sich imm beth gantz still halte/vnd fast wenig hin vnd wider vmbweltze/darmit er nicht zu harnen angereytzet werd.

Diser Patiene sol sich vil sanffter vnd rüwiger halten inn aller bewegung des leibs/dann sonst villeicht sein gewonheit ist/dann von solcher übung vnnd bewegung des leibs wirt mañ auch erhitziget/ Doch wo solche übung fast messig were/ würden daruon die harnglider gestercket/vnd bekrefftiget. Aber solche gering übung sol auch nit beschehen/es sei dann die dawung beschehen/ darmit die materi nit mit hauffen zufalle zu den Nieren/ vnd harngengen.

## Gebürliche haltung vnnd pflegung deren/ so mit scherpffe vñ brennen des harns/ auch vil Eytters harnen.

## Das LVII. Capitel.

Were es

WEre es aber sach/ daß mann mit scherpffe vnd brennen des harns auch vil eytter harnet/ soltu jhn also regieren in der speiß/nemlich/daß du jm gar nichts gebest das fast scharpff oder saur sei/bitter/odder versaltzen/ Deßgleichen auch was sehr süß ist/dann solches gar bald in gallenverwandelt wirt/ daruon dann der harn je mehr gescherpffet wirt/hefftiger brennet/vnd je weitter in der schädigung vmb sich frisset.

Obgemelter visach ist nütz vnnd bequem / daß alle speiß so mann einem solichen Patienten bereydt/aller massen wie gesagt ist/gantz vngeschmack bereyt / vñ auff das aller wenigst gesaltzen. Was auch von gewürtz/oder essig bereit wirt/ das sol er gentzlich vermeiden/ vnnd gebrauch sich aller ordnung vnd Diet/ wie in neck stuorgehender vnderrichtung angezeygt worden.

## Gebürliche pflegung derẽ/ so Blüt harnen.

## Das LVIII. Capitel.

In

IN diesem gebrechen ist sich aller massen zuhalten / wie inn beyden oberzelten / odder nechst fürgesetzten / Dann alles was fast sauer / scharpff / vnd hannig ist / das sol mañ vermeiden / als Zwibeln / Knoblauch / Senff / kölkraut / vnd dergleichen / was auch versalzen vnd bitter / ist in diesem fall auch inn sonderheit schädlichen / Dañ soliche ding geberē scharpffe feuchtē / dauon der harn gescherpffet wirt. Doch merck / daß hierinn alleyn schädlich von sauren dingen / was gantz vnnd gar sauer ist / dann was ein geringe seure hat / so wir gemeynglich ein weinseure nennen / dann auch soliche seure mit zucker ein wenig benommenn / das ist in diesem fall nützlich vnd gůt / die scherpff der materi zudämmen / als nemlich der safft von Granaten / die nicht zu gar saur seien / vñ Agrest / od saur treubel safft / so auch in der seure gedämet / wie ob gsagt. Aber d weinessig ist schädlichē / rc.

Weitter sol mann in diesem gebrechen auch in sonderheit vermeiden was die inneren geng in sonderheit eröffnet / vnnd den harn treibt. Solcher vrsachen seindt

die

die brülin von Erbsen/vnd was mit Fenchel vnd dergleichen harntreibenden stücken bereyt wirdt/ schädlichen/vnnd innsonderheit die Cappren. Was auch sehr hitzigt vnnd trücknet/soll mann vermeiden/als alles scharpff vnd räß gewürtz/ was auch sehr feucht/sol mann auch vermeiden/als Melaunen/vnnd dergleichen Kürbiß früchte/vnd was sehr wässerig ist/ als wolzeitige wässerige Pfirsing/ vnnd weintrauben.

So du nun ein solichen Patienten speisen solt/so bereyde jhm alle seine kost fast vngeschmackt/doch ein wenig zu süsse geneygt/ Doch nit zu süß/auß obgemelter vrsachen.

Das brodt so er essen sol/sei von einem subtilen semelmehl/ wol von kleien außgebeuttelt/gebachen. Den teyg anzumachen/seudt reyngeschaben Süßholtz inn wasser/das sol nit sehr angeseuret/ odder geheflet sein/vnd on alles saltz gebachen. Wo solichs brodt auch hart gebachenn were/ sol mann die krust/ odder hart gebrandt rindenn daruon beschneiden.

Von

Von fleyschspeisen magstu jhm sommers zeiten von jungen kitzlin oder zicklin fleysch/ mancherley speiß bereyttenn. Aber winterszeit halbgewachsen hasen/ auch vnderweilen kalbfleysch/ vnnd hämelfleysch/so doch nit über eins jars alt. Junge hüner sind auch fast bequem/ deßgleichen auch Fasan/Rephüner/vnd dergleichen/wo mann sie haben mag. Aber Tauben/Wachteln/vnd alles wasser geuögel sol mann vermeiden/rc.

Hie merck aber auch in sonderheit/ dz alle fleyschspeisen nützer vnnd geründer seindt gesotten/dann gebraten. Vnnd wo mañ über die maß grösseren lust hett zu gebratner kost/sol mann sie vorhin sieden/odder wol erschwellen lassen/ dann senfftiglichen abtrücknen/ als ob sie gebraten weren. Doch sol mann auch von solcher speiß nit essen/was ausserhalb vō hitz des fewers in solchem braten verhartet worden ist.

Vonn fischenn mögen harte kleine fischlin zügelassen werden auß fliessenden wassern/ Aber was vonn fischenn fast groß leibs ist/vngeschüppet/ glat/ vnnd

schleimigg

schleimig/als äl/Schleienn / Rufolcken/ vnd dergleichen/die seindt schädlich. Die fisch seindt auch allermassenn / wie vom fleysch gesagt ist/nützlicher vñ gesünder mit halb wein vnd wasser gesotten / dañ gebraten/oder gebachen.

Die Walhen mögen in disem gebrechē jre frösch vnd schnecken nützlichen brauchen.

Die kost mancherlei speiß anzumachē/ ist das frisch Baumöl vil bequemer dañ die butter/sonderlichen vonn vnzeitigen Oliuen außgepreßt.

Alter käß ist inn disem fall verbotten/ aber junger odder frischer käß / der gar leiß/oder wenig gesaltzen/vnd nicht über zwen odder drei Monat alt ist / den mag mann wol brauchen/doch fast messiglich en/dann daruon wirdt auch seiner schleimigkeit halb/die scherpffe der materi zū theyl gedämmet.

Milch ist inn disem fall auch nützlich/ Doch daß sie allein on alle ander speiß genomen werd/ vñ mit zucker süß gmacht. Soliche milch solmann auch nicht kalt/ sonder fast lohwarm / odder inn solicher

wärme

wärme wie sie gemolckē wirt/eingenommen werden. Auff die milch sol mañ sich nit sonderlichen üben/oder bewegen/sonder gantz still sein/auch nit daruff schlaffen. Vnd wirt von dem alten fürtreflich en artzt Auicenna in disem fall die schaffs milch in sonderheit hochgelobt.

Von mancherley brülin mag mann in disem fall auch nützliche güte süpplin bereytten/vnnd müßlin zürichten von Hirsen/Pfenig/Reiß/ vnd andern dergleichē geschelten kornfrüchten/mit güten feystē fleyschbrülin bereyttet.

Zu anfang der malzeit mag mann jhn vnderweilen ein frisch weychgesotten ey geben/doch vngesaltzen oder gar wenig mit saltz gessen.

Vonn kochkreuttern / zu krautmüßlin/oder anderen speisen zu brauchen/dienen fürnemlich Lactic / Burtzelkraut/ Milten oder Buckart/Binetsch/ Mangolt/oder Beten/Doch daß mann die erste brühe hinweg schütte/dazů mag mañ auch Burretsch/vnnd Ochsenzung bletter brauchen.

## Vom Getranck.

DEr wein sei mittelmessig vonn farben/vnnd von kräfften/ dann alle starcke wein sol mañ vermeiden/ Er sol auch nit scharpff/ oder saur/ sonder ein wenig süß tränckig sein/ Solchen wein sol mann mit Süßholtz wasser vermischen.

Jnn andern eusserlichen dingen halte mann sich allermaß / wie droben genügsamlichen angezeygt.

# Pflegung vnd haltung in Speiß/tranck/vnd allen eusserlichen dingen der Weiber/so kalter vnd feuchter natur halber vnfruchtbar seind.

## Das LIX. Capitel.

ES trägt sich vil mals zů / daß die jungen gesunden weiber / so mit keinem merckllichen gebrechen behafft/doch vnfruchtbar/ vnd zu der empfengnuß vntauglichen sind/welcher gebrechenn kein sonderliche Cur erfordert/ dann ordenliche haltung/vnd gebürliche pflegung/

pflegung/fürnemlichen in essen vñ trincken/vnnd andern eusserlichen dingen. Darumb wir auch dises orts sonderliche Regeln ordnē vnd setzen wöllen/darnach sie sich wissen zuhalten. Vnnd erstlichen die speiß belangendt/sol mann wissen dz alle kost so jnen fürgetragen wirt/odder deren sie sich gebrauchē/leichter dawung sein sol/güter narung/ vnnd wenig überflüssigkeit geb. So vil müglichē zugleich in wärme vnd trückne temperiert.

Das brot so sie zu täglicher speiß brauchen/sol auch weiß/lück / vnnd reyn sein/ ein wenig gesaltzē/vñ mit Enis gebachē.

Von fleyschspeisen seind am nützlichstē vñ bequembsten hüner/oder walduögel/ oder jung hämel fleysch. Mit Mandelmilch mag mann jnen vnderweilen fast nützliche müßlin bereytten vonn Reiß/ Hirsen/Pfenig/vnd dergleichen gerolter oder geschelter kornfrüchtkernen.

Weychgesotne eyer seind in disem fall auch ein bequeme speiß/deßgleichē durch gestrichne erbes müßlin/ Ziser brülin / vnnd krautmüßlin / darunder Fenchel kraut/Kerffeln/Hisop/Timiā/Sadanell,

vnnd dergleichen warme gartenkreuteer gehackt/fürnemlich Winters zeit. Was zehe/schleimig/vnd meußfleyschig ist/sollen sie vermeiden / als milch / käß/ gebachens / vnnd was vom teyg bereyttet wirt.

Essig/Agrest/vnd alles was scharpff/ saur/vnnd hannig ist / weiß wein / vnnd grob dick rot wein/seindt schädlichen.

Ihr täglicher tranck sol ein güter milter mittelmessiger wein sein in farben vñ stercke/am gschmack etwas rauhe. Sommers zeit sol er der hitz halber mit zucker wasser gemischt werden.

## Pflegung vnnd wartung inn allen anderen eusserlichen dingen.

DEs tags sollen sie sich zimlichen üben vnnd bewegen/auch vnderweilen das haupt vnd glider wol bereiben lassen/darmit die verschlossenen dämpffiren gebürlichen außgang habē mögen.

Zum schlaffe ist gnůg siben oder acht

stunde/

stunde/Doch sol mañ Winterszeit mehr dann im Sommer schlaffen. Mit auffgerichtem haupt/ vnnd erhöchter brust sollen sie zu beth ligen des nachts/die eusserstenn glider wol gedeckt / warm halten.

Weitter ist auch von nöten/daß sie alle tag jrn bequemen stülgang haben/sich in speiß vnd tranck messig halten/ vñ wo es müglich/sol mann zu der wochen einn tag abstinentz halten.

Mañ soll auch allen vnmüt/kummer/forcht/schrecken/vnd zu grosse schamhaftigkeit vom hertzen vnd müt treiben/ vñ so vil müglichen/ inn ehrlichen wollust/ vnd gebürlichen freuden leben.

# Pflegung vnd haltung der Schwangerenn weiber.

## Das LX. Capitel.

DArmit die frucht inn mütterleib zu rechter zeitigung/ vnd gebürlicher volkommenheit kome/ soll mann sich in der entpfengnuß auch fast

ordenlichen halten/vnd in sonderheit der massen pflegen lassenn/ daß nit mißlingung/ odder anderer vnrath verursachet werde.

Vnnd erstlich sollen die schwangeren weiber/nach dem sie entpfangen haben/ sich vor aller schweren vnnd mühsamen bearbeytung/oder übung des leib hüten/ fürnemlich vor jähem hinauff steigen an stigen/odder leyttern/die arm auch nicht zuuil übersich halten/odder inn die höhe strecken. Zuuil hitziger odder kalter lufft ist jn schädlich/Sie sollen sich auch hütē vor vnmessigem wachen / vnd vor vilem fasten/deßgleichen vor allen dem so hefftig vñ vnmessiglichen hitzigt. Vñ ist der zorn/traurigkeit/oder forcht/dē schwangeren weibern fast schädlichen/vnnd inn sonderheyt vil vnkeuscheit treiben nach der empfengnuß.

Jn der speiß sollen sie vermeiden alles was fast scharpff vnnd hannig/als Zwibel/Knoblauch/Senff/Essig/Saltz/ vñ alle hitzige Specereienn/odder gewürtz/ fürnemlichen aber den Pfeffer/Saffran/ vnd Zimmet rinden. Wo sie aber vonn

speisen

speisen etwas würtzen wöllen/ sollen sie Nägelin/ Muscaten nüß/ vnd Muscaten blüt brauchen/ vnd doch allezeit ein wenig bereytes Coriander samens/ oder ein wenig reyngeribner Corallenn darunder vermischen.

Starcke weisse wein seindt jhnen nicht gůt / inn onderheit die fast subtil seindt.

Vil suppen oder brůlin seindt jnẽ auch nit nůtz/ deßgleichen alle linderend / oder purgierende artznei/ als wir hieuon auch vil weitleufftiger gehandelt haben in einem besondern bůchlin/ Regiment bůchlin/ oder Spiegel der Schwangeren weiber/ vnd Hebammen genant.

# Pflegung der Weiber/ welchen die Geburt glider geschädigt/ oder zerrissen.

## Das LXI. Capitel.

DJe Beermůtter wirdt auß mancherley vrsachen geschädigt vnd verletzt/ so dises orts nit võ nõtẽ/ vmb kürtze willen / zuerzelen. Darmit

jhnen aber fürderlicher geholffen werde/ sol mann jrer also pflegen/ Darum̃ merck erstlichen daß sie in disem fall vermeiden sollen alles was versaltzen/ oder scharpff ist/ als fürnemlich alles gewürtz/ vnd solche stück/ so wir droben gnůgsamlichenn erkleret haben. Weitter aber für ein gemeyne Regel/ dienen alle speisen die gůte narung geben/ in keinem geschmack über treffen/ sie seien dann ein wenig süß. Weitter mögen in disem gebrechen keine sonderlichen speisen bestimmet werden/ dann nach dem sich der eytter erzeygt/ sol auch die speiß mancherley geändert werden/ welcher mann kein gewisse Regel setzen/ oder eygentlichen bestimmen mag. Also sol auch vom getranck verstanden werden.

Der bewegung des leibs halber/ ist vō nöten/ wo solcher schaden heylen sol/ daß mann sich růwig halt/ So aber der eyter im fluß ist/ erfordert er zu mehrer reynigung messiger bewegung. An statt solcher übung des leibs/ mögen auch die glider wol berieben werden/ sonderlick en oben vmb die schulter herumb erstlichenn

fast

fast gemach angefangen/dañ etwas heff tiger.

Weitter sol mann sich fast gnaw vnd messig halten in speiß vnd tranck. Dieweil aber der leib von langwirigkeit wegen dises gebrechens fast gekräncket vnd geschwächt wirt/sol mann die speiß also teylen/daß mann sie des tags offtmals/doch jedes mal wenig speise.

Vonn bewegung des gemüts / ist inn sonderheit gůt/daß mann alle forcht vnd schrecken außschlahe/vnd güte hoffnung hab in kurtzem gesundtheit zuerlangen/Dann güte hoffnung / vnd starckes vertrawen zu der artznei / bekrefftiget vnnd stercket die selbig inn jrer wirckung.

# Pflegung vnd gebürliche wartung der Weiber / so mit dem Weissenn fluß beladen seind.

## Das LXII. Capitel.

DJser gebrech wirt inn sonderheit durch gebürliche pflegung/vnnd bequeme vnderhaltung Curiert/

Derhalben mann sich hierinn in sonderheit befleissen sol/also/ daß mann fliehe/ vnd gentzlichen vermeide alle grobe feuchte kalte speiß/ die soliche narung gibt/ hartdäwig ist/ vnnd vil überflüssigkeit gibt. Solcher vrsach halb sol mann fürnemlichen in disem gebrechen vermeiden alles feyßt fleysch/vnd was meusicht ist/ oder äderig/als die füß von mancherley thieren/vnd alles fischwerck. Es sei dann/ daß mann vnderweilen ein wenig gesaltzener fisch zůlassen wöll.

Alles geköchsel ist in disem fehl vnnd gebrechen schädlichenn/ deßgleichen alle kalte kreuter/zu feuchte geneygt/als Lactic/vnd Burtzelkraut/Binetsch/vnd dergleichen/ Es were dann sach/ daß mann solche Sommerszeit fast messiglichē brauchen wolt.

Alle kalte feuchte frücht sol mann inn disem fehl auch vermeiden/ als fürnemlichen öpffel/wolzeittig Pfirsing/ Melaunen/Beben/vnd dergleichen.

Milch vnd käß seindt beyde schädlich/ doch mag mann vnderweilenn nach der speiß ein wenig vō einem Schaffskäßlin

zůlassen/

zůlassen/aber mit güter achtung / vff dz mann jm nit zuuil thů.

Essig / Saurampffer kraut / Agrest/ Pomerantzen/vnnd Limonenn safft sol mann auch vermeiden. Aber Sommers zeit mag mann doch in grosser hitz zu einem eindück/Salsen/ oder kurtze brülin/ ein wenig Granaten öpffel safft brauchē/ nit von den sauren / sonder vonn den süssen Granaten öpffeln/ odder den sauren safft inn seiner scherpffe gedämmet/ mit zucker süß gemacht. So mann aber zu dē grünen Salsenn grösseren lust hett/ soll mann Saurampffer mit Melissen/vnnd ein wenig krauser Balsam mintz zerstossen/vnd ein bequeme grüne Salsen von dem durchgetribenen safft bereyten.

Das brot so diser Patient brauchet/sol zimlichen von kleien erbeuttelt / doch nit zu reyn sein/rechtmessig angeseuret/ oder gehäflet/vnd ein wenig gesaltzen/rc.

Von fleyschspeisen sol mann Somers zeit junge hüner vnnd hennen brauchen/Aber W nters zeit sind Cappaunen/ die doch nit zu feyßt seien/Rephüner/vñ alles waldgeuögel in disem gebrechē sehr

nützli-

nützlichen/vnd gebreuchlichen. Winters zeit seindt auch junge Tauben gůt/doch daß sie nit zu jung seien/ deßgleichen wecholter Zimmern/vnd Turteltauben/vñ Spinnwider fleysch/oder Hämelfleysch/ so nicht über eins jars alt. Junge kitzlin mögen auch zu mancherley kost bereydt werden.

Von nützlichen kreuttern so mann in disem fall auß den gärten inn die küchen brauchen mag/seindt diese am bequembsten/als nemlichenn/Burretsch/ Ochsenzung/Bethonien/Fenchel/Hisop/ Maioran vnd Saluey. Soliche kreutter mag mann zu bequemen krautmüßlin / vnnd mancherley gericht brauchen / als vonn Binetsch/Mangolt/Milten/vnd derglei chen bereyttet. Durchgestrichen erbes brülin vnd müßlin/deßgleichen Ziser brü lin/seind in disem fall auch in sonderheit nützlichen vnd bequem/ Vnd frische hüner eyer/daruon mag mann mancherley güter kost bereytten/rc.

Von früchten dienen in sonderheit die Pineen kern/ vo:hin in warmem wasser wol erschwellet/dann mit warmen tüch

lin

lin wol abgetrücknet / mit zucker beseh-
wet/vnd also gessen.

Zu einem beiessenn für den lust / mag
mann in sonderheit auch nützlichen brau
chen grosse Rosein/ odder Meertreubel/
aber mit den inneren kernlin wol zerbis-
sen/ vnnd zerkewet / vnnd jederweil zwo
odder drei kleiner weissen Marsilier Fei-
gen.

## Vom Getranck.

IN diesem gebrechen des weissen
Weibischen fluß / dienet fürnem-
lichen roter wein / der ein wenig
herb oder rauhe sei/ vnnd zimliche starck
von wein. Des Sommers sol er gemischt
werden mit gestäheltem wasser/ vnd soll
mann sich des weins inn sonderheit fast
messig halten.

## Vorbereyttung aller anderer eus-
serlichen haltung vnd pfle-
gung.

ALler feuchter lufft/vnd feucht trüb
wetter/fürnemlichenn zu kelte ge-
neygt/

neygt/ist in disem gebrechē fast schädlichen/Darum̃ man̄ sich in sondheit daruor hüten sol/auch in solchē lufft nit für das gemach gehen/welches wolgetäflet/vnd geheb vermacht sein sol/vnnd seinen tag vonn Auffgang der Sonnen her haben sol/oder von Mittag her.

Winters zeit sol mann solchs gemach wärmen/vnd den lufft darinn rectificierē mit einer hellen feurflammen / von dürrē gesunden Eychen holtz/ odder wo mann es haben mag/vonn dürrem Wecholter holtz/oder rebholtz.

In trübem nübligen lufft mag mann soliches gemach zu änderung des luffts/ auch wol mit folgenden rauchküglin beräuchen/die bereyt also:

Nim̃ des schwartzen wolriechendenn gummi Laudani, anderthalb quinten/ weiß Weirauch/Nägelin/des wolriechē den Confects/Galliæ muscatæ, jedes ein halb quinten. Diese oberzelte stück sol mann alle zu reynem puluer stossen/ vnd mit ein wenig Terpentin in eim warmē möser wol incorporieren/Dan̄ drehe klene runde küglin daruon / der wirff eyns auff ein brennende glüt.

Som-

Sommers zeit sol diser Patient den ab-
bentlufft inn sonderheit vermeiden/sich
auch weder den Mittags od Mitnachts
lufft anwehen lassen.

Zuuil rüwig sein/ist in disem gebrechē
nit gůt/sonder mann sol den leib zimlich-
er massen üben vnnd bewegen/ Doch ge-
bürt solche übung mehr den obern/dann
den vndern glidern. Ist derhalb nützlich
en daß der Patient des morgens vnder-
stehe sich von aller überflüssigkeit zuent-
ledigen/dann wider zu beth gehe/vnd jm
den rucken vñ die arm wol bereiben laß.

Vberflüssig schlaffen ist in disem fall
auch schädlich / fürnemlich so mann des
tags schläfft / Darumb sol mann sich
mehr zum wachen/dann auff den schlaff
richten/also/daß mann des nachts nicht
über siben stunde schlaffe. Wo es aber
sach were/dz mañ des nachts nitgeschlaf
fen het/als fürnemlichen Somers zeitē/
mag mañ den mittags schlaff vnderwei-
len zůlassenn/Doch daß bei zwo stunden
zum wenigsten vff das essen verschienen
sein/ Also verstehe auch des abents gegē
der nacht. Zum schlaff soll sie nimmer
rücklingens/.

rücklingen/sonder allezeit auff einer beyder seiten ligen/mit auffgerichtem haupt vnd brust/wol zügedecket/rc.

In disem fehl vnd gebrechen sol mann sich auch in sonderheit messig halten inn speiß vñ tranck/dañ vō wegē überflüssigkeit der speiß/wirt die dawung gehinderet/welches in disem fall fast schädlichen ist.

Von anfechtung vnd bewegung des gemüts/halt mann sich so vil müglichē/zu freuden / Wiewol geringer zorn inn disem fall auch nicht allezeit schädlichen ist.

# Gebürliche haltung vnnd pflegung der Weiber/so mit hefftigem mütterwehe geplagt werden.

## Das LXIII. Capitel.

DJe Mütter bringet den weiberen mancherley geferlicher gebrechē/also/daß sie etwann für todt vnempfindtlich niderfallen. Welche nun zu solchem gebrechen geneygt sein/die sollen

len sich in sonderheyt wol halten/ daß sie solicher tödtlichen gefehrligkeit entgehn mögen/ Dann sie vnderweilen wo mann jnen nit schnell zu hilff kompt/ daruon erstricken.

Darum̃ sollen sie vor allen dingen vermeiden alle speiß die da stopffet/ deßgleichen auch alle grobe schleimige speiß/ alles feyßt fleysch/ vnnd was zehe/ äderig/ vnd schleimig ist/ feyste grobe fisch/ vnd garnahe alles fischwerck/ außgenommen die kleinen harten schüppigenn fischlin/ welche mann vnderweilen zůlassen mag/ doch fast wenig/ vnnd recht wie sich gebürt/ bereytet/ als nemlich/ mit roten Dosten/ odder Wolgemůt/ mit halb wein oder wasser/ vnd Essig abgesotten.

Von fleyschspeiß sol mann inn diesem fall das schweinen fleysch inn sonderheit vermeiden/ deßgleichenn die kutlen/ kröß/ odder inngeweydt der thier/ vnnd was schleimig ist. Solcher vrsach halb seindt auch die hirn nit nützlichen/ deßgleichen alles grob fleysch/ als rindtfleysch/ vnnd hirtzen wildpredt. Mann vermeide auch alles geköchsel/ außgenommen erbes brů

lin/Ziser brülin/vnd Faselen. Jnn diesem fall mag mann auch külende ding nicht brauchen on schaden/ dann alles was keltet/ sol mann in diesem gebrechen vermeiden / als kalt wasser trinckenn/ alle kalte obsfrücht/ Lactic kraut/ Burtzel kraut/ pomerantzen safft/ Limonenn safft / Agrest/ Essig/ vnd dergleichē/ ist alles fast schädlichen.

Aber nützliche vnd bequeme speisen so mann in disem fall brauchen sol vñ mag/ seind die da rechtmessig temperiert seind/ in jrer Qualitet nit sehr külend/ oder vnmessiglichen hitzigen/ vnnd leichtdäwig seindt/ gute narung geben/ vnd wenig überflüssigkeit/ gebürlicher weiß bereydt/ vnnd mehr gesotten dann gebraten / als junge hüner/ Rephüner / vnnd alles dergleichen waldgeuögel/ die vonn jnen selber feyßt/ oder gemestet seiē/ Solche mag mann Sommerszeit niessen vnd brauchen/ aber Winters zeit dienen Capaunen/ vnd Hämelfleysch.

Von eyern mag mann in disem gebrechen aber fürnemlichen vom dotter gar mancherley gütter speiß bereytē/ dañ solche

che in disem fehl erwelet / außgenommen die hartgebratnen eyer.

Das täglich getranck inn disem gebrechen / sei güter milter wein / zimlicher stercke / mittelmessiger substantz / vñ fürnemlichen weiß wein.

Vonn früchten werden zügelassen Pineen / vnd süß Mandelkernen / mit zucker bezogenn / mehr zum lust dann gemeyner speiß gessen / vnd etliche Feigen / so mann Marsilier Feigen nennet.

## Pflegung vnnd vorbereyttung in allen eusserlichen dingen.

KAlter lufft ist in disem fehl vnd gebrechen sehr schädlichen / vnnd zuwider / dann er treibt die dünst vñ dämpff hineinwerts / vnd lasset sie nicht verrtechen / odder außdämpffen. Zuuil hitziger lufft ist in disem fall auch schädlichen / dann die humores, odder feuchten werden daruon auffgewegt. So ist der grob trüb nüblig feucht lufft auch schäd

lich/vnd aller dämpffiger lufft/ vnd fürnemlichen die warmen stüben/dann daruon werden vil dämpff resoluiert. Aber solchen lufft sol mañ Sommerszeit wol erlüfftigen/ Winters zeit mit hellen feur flammen wärmen.

Vberflüssig schlaffen ist fast schädlichen / in sonderheyt wo mann bald auff das essen schläfft/so mann sich ersettigt hat/ Wiewol vnmessig wachen auch nit weniger schädlichen ist/von erhitzigung wegen. Doch ist es bequemer daß mann in vilem wachē übertrette/ dann in überflüssigem schlaffen. Des tags sol mann auch gar nit schlaffen/sonder des nachts mit warmer bedeckung.

Den leib sol mann auch inn sonderheit in disem gebrechen messiglichen übē mit sanfftem erspacieren/ Dann zuuil rüwen vnnd müssig sein/ist auch schädlichen. Solche übung vnd bewegung des leibs sol auch zu rechter bequemer zeit beschehē/ also daß der mag der speiß durch die abdawung entlediget / vnnd sich der ganz leib von aller überflüssigkeit gereyniget hab. Nach solicher bewegung sol

mañ

mann ein stund rüwen/ehe daß mann die speiß neme.

Von anfechtung des gemüts sol mañ alle forcht außschlahen/vnnd güte hoffnung haben zu der gesundtheit.

# Gebürliche haltung vnnd pflegung deren/so voller trübes vnreins Melancholisch geblüts/mit ölschenckel/ gebrochen adern / vnnd dergleichen Melancholisch gebrechen behafft vnd beladen seind.

## Das LXIIII. Capitel.

VOnn grobem trüben vnreynenn schwartzen Melancholischen geblüt werden gar mancherley innerlicher vnd eusserlicher schädlicher gebrechen verürsacht. Welche nun zu solchem geneygt / die sollen sich volgender weiß halten vnnd regieren. Erstlich/daß sie nichts rohes niessen sollen/sonder daß soliche speiß vil mehr ein art vnnd eygenschafft hab/die rohigkeit zudäwen. Solche speiß sol auch nicht grob sein / So ist

auch alles was verstopffung verursacht/ inn disem gebrechen fast schädlichen/ als was grob/zehe/vnnd schleimig ist/odder sonst vonn seiner reuhe / vnnd zusamen-ziehendenn krafft wegenn fast stopffet.

Weitter mercke auch/ daß alle sehr kalte/vnd fast hitzige speisen fast schädliche seind/darauß zu mercken/vnd eigentliche zu schliessen/ daß die nützlichen speisen in diesem fall zu wärme vnnd feuchte sollen geneygt sein.

Das brot welches der Patient zu täglicher speiß braucht/sol mann bachen vō Weytzen/vō den kleien nit zu fast außgebeutelt/auff ein tag/zween/ odder dreier alt/vnd nit darüber/zimlicher massen angehäflet/ oder geseuret/vnd nit fast hart gebachen/ Wo es aber zu hart gebachen were/sol mann die rinden vnd krusten vō dem brodt hinweg nemen/vnnd abschlahen/rc.

Von fleyschspeisen seindt nütz vnd gut feißte hennen/junge hüner/berggeuōgel/ Doch daß solche feyßt seien / Dann etliche geben für/wo sie mager seien / daß sie

Melan-

Melancholisch geblüt geben / jrer trücknehalb. Von gemeynem fleysch seindt auch in sonderheit nütz vnd bequem junge Kitzlin / kalbfleysch / vnnd Spinnwider / oder Hämelfleysch. Soliche speisen seindt besser / vnd in disem fall vnd gebrechen bequemer gesotten / dann gebraten. So man̄ sie aber doch luffts halber braten wolt / soltu die eussersten hartgebratnen oder verdörret rindē dauon hinweg nemen / rc.

Grob fleysch / als kühefleysch / schweinen fleysch / vnd geyssen fleysch / sol mann in sonderheit vermeiden / gesaltzen / vnnd vngesaltzen / aber fürnemlichen das gesaltzen dürr rindtfleysch.

Alles wassergeuögel ist inn disem fall in sonderheit schädlichen / deßgleichē der mehrertheyl wildtprets / als Hirtzenn wildpredt / grosse hasen / vnd dergleichen / so grob Melancholisch geblüt geben / Doch seind die jungen Canin / oder künig lin inn diesem fall nicht gar zuuermeiden.

Käß ist fast schädlich / inn sonderheit alter fauler vnd gesaltzener käß.

Von geköchsel oder gemüß sol er sich inn sonderheit hüten/ als nemlichen für Linsen/vnd Bonen/Deßgleichen vor allen groben gemüßkreuttern / vor Senff/ Rettig/vnnd Meerrettig/allerhandt geschlecht der kölkreutter/ vnnd in summa was scharpff vnd versaltzen/ das ist jhm zuwider.

Weych eyer sind in disem fall ein nützliche speiß/doch daß mann sie nicht zuuil brauche/in sonderheit denen so die gebrochenen adern voller geblüts haben/dann das geblüt wirt vonn solicher speiß über die maß sehr gemehret/ dañ sie geben fast reichliche narung.

Von fischen mag mann kleine hart fischlin zůlassen / die wol geschůpt seindt/ mit halb wein vnnd wasser abgesotten.

Von obgemeltem fleysch mag mann nützliche süpplin vnnd brülin bereytten/ auch mancherley güter müßlin machen/ von gerolten oder geschelten kornfrücht kernen/mit Mandelmilch/ vnnd zucker/ welche in diesem gebrechen fast nützliche vnd gůt seindt.

Von

Von früchten zu der speiß zum lust zu niessen/sind fast bequem mit zucker bezogene Mandelkern/vñ Pineen kern/Meertreubel/vnd dergleichen.

Zum täglichen tranck sol mann einen miltē wein erwelē/der nit zu starck/noch krefftig sei/ auch nit weiß wein/ der düñ/ subtil/vnd durchtringend sei/ sonder zimlicher substantz/vnnd mehr zu roter farb geneygt/zimlicher stercke/vnd mit zucker wasser vermischet. Die übung vnd bewegung des leibs betreffendt/ist zumercken daß die rüwe befeuchtiget/ darumb sie in disem gebrechenn bequemer dann die übung/oder bewegung des leibs. Soliche rüwe ist auch der geschädigten schenckel halber/vil bequemer/ dann die übung vñ bewegung/daruon solche schädigung erhitzigt/vnd die materien heuffiger herzů gefürt würde/ Solicher vrsach halb ist die bewegüg des leibs so zu füß bschicht/ in sonderheit schädlichen. Darumb sol mann an statt solicher übung die oberen glider wol bereiben/ als nemlichenn die schulter/vnd arme/welche bereibung beschehen sol auff zwo stundenn des mor-

gens frühe/ vnnd auff ein stund vor dem nacht imbiß. Doch daß mann vorhin sich vor aller überflüssigkeit reynige/vnd bey de abdäwung beschehen seien/als nemlichen/im magen/vnd in der leber. Solche bereibung sol auch in geheb vermachtem gemach beschehen/darinn der lufft recht messig temperiert sei/nach art der zeit/vñ gegenwertigen wetters. Wo auch der Patient also vermüglichenn were/daß er sich jetzundt beüben vñ bearbeyten möchte/were in disem fall nützlichen vnd gůt/ Es were dann sach daß er hitz vom feurwerck darzů haben můst.

In schlaffen vnd wachen sol gleicher maß gehalten werden / dann vnmessig wachen dörret vnnd trücknet sehr/ so gebiert vnmessigs schlaffenn vil feuchtigkeit vñ flegmatischen schleim. Doch verstehe hie daß soliche vngleichung nit beschicht in gleicher zeit/dann vij. oder viij. stunde zuwachen/werden auff xij stundē vergleicht zuschlaffen/dann vom schlaff wirt der leib in vij. oder viij. stunden ebē also vil gefeuchtet/ als er võ xij. stunden wachens getrücknet wirt.

Vil fastens/oder sonderlichē abbruch leiden in disem fall/ist nit nützlich/ dann die feuchten werden dauon verdöret vñ verbrennet werden / Darumb ist hierinn die messigkeit in sonderheit zuloben.

Von anfechtung vnnd bewegung des gemüts/dienen allein die/daruon der leib zimliche vnd rechtmessige getemperierte wärme entpfahet / als fröligkeit / vnnd getröster müt/Aber traurigkeit/vnmüt/ forcht/vnnd schrecken/ seindt jhrer erkeltung halb schädlich/wie auch zorn/ wüten vnd toben der erhitzigung halben. Darumb soliche Affect so vil müglich/ vom sinn vnd vom hertzen getriben werden sollen.

# Gebürliche wartung derē so mit dem schmertzhafftigen gebrechen des Podagrams behafft seind.

## Das LXV. Capitel.

DJeser gebrech hat bei dem gemeynen mann den namen etlicher ort bekommen / daß er der reichē leut

krancktheit

kranckheit/oder sucht genant wirt/dann er dieselbigen den mehrern teyl behafft/ so jrer am besten wissen zupflegen/ Dañ diser gebrechen in sonderheit fleissig wartung erfordert/ wo mann dem schmertzhafftigen vnleidtlichen gebrechen vnderstehn wil eines theyls zufürkommen.

Vnd werden inn disem gebrechen etliche sonderliche Regeln gesetzt/deren mañ sich erstgemelter vrsachen gebrauchenn müß. Vnd für das erst/ daß mann gute auffmerckung hab/mit was speisenn der Patient gespeiset werden sol/ dann hieran nit wenig/sonder groß gelegen. Die speiß sol mann auch wol kewen/vnd inn einer malzeit nit mancherley speiß/odder vil richt vnd trachten essen/sonder mann sol sich des imbiß mit einer richt / odder trachten benügē lassen/oder auffs höchst mit zweien.

Weitter sol mann auch nit zulang über der malzeit verziehen / sonderlich im nachtmal/also/ daß mann vil geschwetz treibe/vnd also langsamer verziehe/ sonder mann sol die speisen gebürlicher weiß hinweg essen/vnd darzwischen zu bequemer

mer vermischung auch messiglichen trincken / Doch nicht inn der erste / sonder wann mann ein gütte Portion gessenn hat.

Weitter ist zu mercken / daß mann auch in sonderheit vermeiden sol alles was kel tet / vnd was auch kalt an jhm selber ist / vnd alle saure kost / vnnd fürnemlich vor scharpffem weinessig. Doch was nicht zu gar saur / sonder in der seure etwas mil ter / das mag sommers zeit zu einer külüg nützlich gebraucht werden / als Granatē öpffel safft / Quitten safft / Saurampffer safft / Sanct Johans treubel safft / vnnd dergleichen / welche nicht allein in solich-em fall vnnd gebrechenn vnschädlichen / sonder ettlicher massenn behülfflich seindt.

Weitter sol mann gentzlichen vermei-den alles was dünn / wässerig / vnd subtil blüt gebiert / welcher vrsach halb inn die-sem gebrechen inn sonderheit vermitten werden sollen etliche gartenkreutter / so mann zu mancherley gemüß pfleget zu-brauchenn / fürnemlich Binetsch / odder Spinat / Mangolt / odder Betenn / junge

kürbiß /

kürbiß/vnd dergleichen. Als alle feuchte obsfrücht/von welchen wir hernach weiter sagen werden/ Deßgleichen sol mann sich auch weitter hüten vor allen dem/da von die humores, od̃ feuchten redimirt/ oder subtiliert werden/vnd die geng cröffnet/damit solche deste leichtlicher in̄ fluß kommen/als nemlich vor scharpffem gewürtz/als Pfeffer/Zimmet/Saffran/vñ dergleichenn / als Zwibeln/ Knoblauch/ starcken wein / sonderlich vor weissem wein.

Die speisen so in disem fall gebreuchlichen/sollen wenig überflüssigkeit geben/ leichtdäwig sein/wol füren/ oder reichliche narung geben/doch nit zu überflüssig/darmit das geblüt nit zu sehr gemehret werde/Derhalbē man̄ sich der fleyschspeisen in sonderheit messigen sol.

Das brot so er zu täglicher speiß braucht/sol vonn gütem Weytzen gebachen sein/nit gesalzen/auch nit hart gebachē/ auffs aller höchst zweier tag alt. Wo es auch zu hart gebachen were / sol man̄ die kruften/odder rinden daruon schneiden/ vnd wol beschlahen.

Von

Von Hirsen/vnd Pfenig/ oder dergleichen gerolten vnd geschelten kornfrücht kernen / mag mann inn diesem fall auch nützliche müßlin bereyttenn / mit gůten fleyschbrühen gekocht/fürnemlich Sommerszeit/aber Winters zeit Reißmüßlin/mit Mandelmilch vnd Zucker bereyttet. Vonn gůten fleyschbrühen mag mann auch süpplin vnd brodtmüßlin bereytten/Doch seindt soliche brülin nicht bequem die ein eröffnende krafft haben/ als erbsen/vnd Ziser brülin/vnnd die brülin vonn kölkraut / Deßgleichenn seindt auch nit nütz die hitzigen harntreibendē stück / als Fenchel / Kümmel / gelb Rüben/Eniß/vnd dergleichen. Linsenbrülin/vnd solche müßlin mögen vnderweilen nützlich zůgelassen werden/doch daß mann die erste brühe daruon hinweg giesse.

Von kochkreuttern so mann auß den krautgärten inn die küchen braucht/ dienet in sonderheit der Saürampffer/ vnd breydt Wegerich kraut/ vnd krautmüßlin vonn etlichen gemüßkreuttern/Doch daß jnen die schädlicheit benomen werd/

mit Salbey vnd Hisop bereyt. Winters zeit mag mann vnderweilen ann stat der fleyschspeisen auch weyche eyer suppen/ vnd von eyern auch mancherley richt bereytten/mit einer Salsen/oder kurtze brülin/Sommers zeit von Saurampffer/aber im Winter von Hisop vnnd Salbei abbereyttet.

Von fischspeisen mögen kleine schüppige fischlin zügelassen werdē/als Hecht/ Bersing/vnd dergleichen/mit halb wein vnd wasser abgesotten/vnd Salsen darzů bereyt zum bequemen eindunck/vonn Saurampffer/Granaten öpffel safft/vñ dergleichen/ odder mit essig abbereyttet/ dem seine scherpffe vnd seure benommen ist mit Gerstenn/Rosein/oder Meertreubel.

Von fleyschspeisen sindt bequem was zu trůckne geneygt/vō natur/oder durch die bereyttung des kochens. Darumb Sommers zeit wildpredt vonn einem Rehböcklin fast nütz vnnd gůt ist/ Aber Winters zeit Hämel/oder Spinnwiderfleysch/ so eines jars alt seindt. Vonn vögelen/ mag mann nützlich brauchen

alles

alles waldgeuögel / vnd fürnemlich die Turteltaubē. Junge hünlin seind Sommers zeit auch bequem / aber Winters zeit Cappaunenn / Aber alles solich fleysch ist gesünder gebraten dañ gesotten. Vnd damit mann den lust vnd Appetit anreytze/mag man kurtzebrülin darüber machē/ oder bequeme Salsen darzu bereydten/ mit Pomerantzenn / odder Granaten safft/mit zucker ein wenig süß gemacht / darmit jm die scharpffe seure vergang.

Vonn früchten sol man / wie auch in kürtzem obgemeldet/ vermeiden alle vast feuchte früchte/die ein feucht wässerig geblüt geben/als Pflaumen /vnd Pfirsing/ die wol zeittig seindt/ Kirschen/ Melaunen/vnd dergleichen.

Zu der speiß mag er aber nützlichenn brauchen Zibeben / frische Meertreubel/ oder Rosein/der weissen Marsilier feigē/ doch sol mann solcher früchte vast wenig niessen. Nach der malzeit den magenn zubeschliessenn/mag man nützlichen vnderweilen brauchen ein schnitz oder zwen von gebraten Quiten öpffel/oder bieren/

in der äschen gebraten. Harte truckne Pfirsing/ die sich von den kernen wol abschelen / mögen inn disem fall auch vast nützlich gebrauchet werden/ doch nit zu vil. Winters zeit mag mann auch Pineen kern brauchen/doch vorhin im wasser wol erschwellet / dann mit warmen tüchlin wider abgetrücknet/ vnd mit zucker besehwet. Mit zucker bezogene Haselnüß mögen auch nützlichen gebrauchet werden.

## Vom Getranck.

DOm getranck sol mann in diser kurtzen Regeln in sonderheit wol achtung nemen/nemlich daß der wein in disem gebrechen von den fürnembsten ärtzten gar verbotten ist/ vnd in sonderheyt grober trüber wein. Dieweil aber solichs in disen landen fast schwerlichen/ nemlich / daß mann sich des weins gar enthalt/ So wöllen doch etliche fürnemen erfarne ärtzt / daß mann sich des weins zum wenigsten ein jar odder zwei enthalte/ Dann in disem gebrechen nicht schädlichers ist wann die wein kranckheit/

heit/also daß vnsere Podagrischenn sich des weins nit enthalten/ odder messigen mögen, Darumb sie sich doch desselbigen als messiglich gebrauchen sollen/ als immer müglichen/dieweil sie seiner/ wie gesagt/nit gar entrathen mögen/ Vnd dienet inn diesem fall vor anderem / der rot wein/so ein wenig rauhe ist/ Sommers zeit gemischet mit gestäheltem wasser/aber Winters zeit mit Honig wasser / vil oder wenig/nach dem der wein starck/oder krefftig.

## Von gebürlicher bereyttung vnd pflegung/in eusserlichen notwendigen dingen.

FVr das erst sol mann Winters zeit in sonderheit güten temperierten lufft erwelen / zu ringer wärme geneygt/Aber Somers zeit zu bequemer küle/doch on feuchte/Dann von der feuchtigkeit lassenn die gleych der glider nach/vnd werden fast gelämet/vnnd geschickter die herzů fliessend materi zuentpfahē/vñ anzunemē. Darum̄ man̄ in disē

gebrechen alle feuchte wonung inn sonderheit fliehen sol/als an pfützen/sumpffen / vnnd dergleichen feuchtenn orten. Aber sonderlich in gemachen sol mann solchenn lufft vermeiden / dann niderige feuchte verdumpffne gemach in disem gebrechen inn sonderheit vast schädlichen seindt. Der scharpff lufft so von Mitnacht her wehet/ist auch vast schädlich/ deßgleichen eyn ieder grober trüber nübliger lufft.

Sommers zeit sol mañ sich auch inn sonderheit hüten des abendts vor dem Monschein. Winters zeit so auch der lufft vonn natur kalt vnd feuchtist/ sol mañ sich mit warmem gedeck/ kleidern/ vnnd gewandt vor kelte wol bewaren/ fürnemlich mit den warmen fuchs beltzen/welches füter in disem fall in sonderheit nützlich vnd bequem ist.

Das gemach sol mañ in solchem wetter auch in sonderheit wärmē mit hellem feurlin/von gütem dürren eychen/ odder büchenholtz/fürnemlich wo mann es haben mag / vonn gütem dürren Wecholter holtz. Mann sol auch solichs gemach

wol

wol beräuchen mit volgender beräuchung:

Nim weiß Weirauch/scharpffs außgebissens Zimmets/Muscaten nüß/Nägelin/Muscatenblüt/jedes ein halb loth. Dise stück stoß alle zu reynem puluer inn einem warmen mörser/ nim also vil Styracis liquidæ darzů (ist ein weych flüssig wolriechend gummi) daß es an einander beklebe / daruon bereytte kleine kügelin / der wirff eines auff ein glüendt kölin.

Wiewol die glider vnnd geleych der selbigen vonn übung vnnd bearbeytung des leibs gestercket vnd bekrefftiget werden/sol mann sich doch messig hierin halten/in sonderheit daß mann die schenckel nit zusehr bemühe/es sei von gehen/ oder langem stehen/odder andere dergleichen übung vnd bewegung der schenckel/daruon sie bemühet werden. Solche messige übung sol auch zu rechter bequemer zeit beschehen/wie zuuilmalen angezeygt ist worden. So aber solche übung fügelich nicht beschehen mag/sol mann die obern glider/als nemlich die arm vñ schul-

tern messiglich bereiben/Aber d schmertz hafftigen schenckel mit solicher bereibūg verschonen.

Hie merck auch in sonderheit/daß war me fußbäder inn diesem gebrechen auch schädlichen seindt/ dann die gleych werden daruon erweycht/vnd erlamet/vnnd die humores, oder feuchtē bewegt. Darumb wo es in disem gebrechen von nötē were/die füß zu waschē/ oder zu reynigē/ sol es nit mit wasser/sonder mit laugenn beschehen/welche doch nicht zu scharpff sei/dariñ sol mañ ein wenig saltz thūn/vñ ein wenig roter edler Rosen dariñ sieden lassen. Doch merck/daß solche waschung auch nit beschehen sol/wo jetzund solcher gebrechen vorhanden ist/sonder wañ der Patient keinen schmertzen fület.

Vnkeuscheit ist auch inn disem gebrechen verbotten/vnd fast schädlichen/ fürnēlich bald auff die speiß/vnd ersettigūg.

Jnn disem fall ist schlaffen nützlicher/ dann wachen/ Die recht zeit zu schlaffen ist auff siben oder acht stunden/ fürnemlich zu nacht/vnd nicht vndertags/ es sei dann inn sonderheit notwendig/auß gewonheit/

wonheit/oder anderer vrsachen halb. Dz beth sol auch nit zu weych sein. Er leg sich auch nit nider/ es seien dann vor der malzeit zwo stundē verlauffen/ dañ bald auff die speiß schlaffen/ ist der aller schädlichsten stuck eins in disem gebrechen.

Von bewegung des gemüts/ vnd dergleichen anligen/sol mann sich in sonderheit hüten/vor zorn/wüten/trawren/vnmüt / kummer / vnnd hertzenleydt/dann soliche alle diese gebrechen mehr fürderen vnd mehren/dann hinderen/oder vertreiben.

Hosen vnd schühe sollen auch nicht zu eng anliegen an den schenckeln vnnd füssen. Mann sol auch nit auff rauhem vnd vnebenem weg gehn/ oder sich vil anstossen/dann daruon wirt der schmertzen erwecket vnd gemehret.

# Gebürliche haltung vnnd pflegung in zeit der Pestilentz/ vnnd vergifftes luffts.

## Das LXVI. Capitel.

DJeweil die fürnembste vrsach in disem geferlichen gebrechen/ daruon der mensch vergifftet/ vnnd inficiert wirt/ von allen erfarnen ärztten dem vergifften lufft zügemessen wirdt/ wöllen wir erstlich ein nützliche vnderrichtung setzen/ wie mann solichem vergifften pestilentzischenn lufft müglicher weiß widerstandt thůn mög. Vnd ist aber kein besserer / noch gewisser Regel/ wann den selbigen / so vil immer müglichen/fliehen/vnd vermeiden. Wo aber solichs nicht wol oder füglich beschehen mag/sol mann sich doch gentzlichen innē halten/ vnd nicht vil an den lufft gehen/ auch sich an solches ort nicht begeben/da vngesunder vergiffter lufft versperret/oder gefangen/ also/ daß er keinen freienn durchgang haben mög. Darumb mann die versamlung des volcks/oder viler personen inn sonderheit scheuhen/vnnd vermeidenn sol / sonderlich ann der enge/ sich auch den selbigen nit nehen/oder wo mann zu sprache käme/den athem desselbigen der vergifftet were/nit auffschöpffen/oder innsich ziehen.

Dise

Dise zeit sol mann auch weder frembde kleider/ gewandt/ odder dergleichenn brauchen/so vil jmmer müglichen. Vor vnd ehe mann auch in disem gefehrlichē gebrechenn auß dem gemach an den lufft gang/sol mann das angesicht/hende/ vñ arm / Sommers zeit so es fast warm ist/ vorhin wol netzen vnnd erwaschenn mit Rosenwasser/Saurampfferwasser/vnd Rosen essig/ein wenig vermischet/ eines als vil als des andern.

Warmen hitzigen lufft sol mann fliehen/es sei in der zeit des jars/oder in hitzigen gemachen.

Winters zeit / odder in kaltem trüben nübligen lufft/sol mann das gemach sittiglichenn wärmen mit gütem gesunden dürren holtz von Wecholter/vnd dergleichen/oder Reben holtz. Du magst auch in solichen gemachen den lufft füglichen änderen/odder rectificiern mit bequemer beräuchung/auff diese folgende weiß bereyt:

Nimm weiß Weirauch / frischer feyster Nägelin/Ochsenzung blümlin/ gelb wolriechendts Sandels/Wecholter gü-

mi/jedes ein halb quinten / Amber zwen Scrupel/Aloes oder Paradiß holtz/ vier gersten körnlin schwere/Bisam zwei gersten körnlin schwere.

Diese stuck alle zu reynem puluer gestossen/stoß wol zusamen mit ein wenig Terpentin/vnnd drehe kleine küglin daruon/der soltu eins auff ein glütlin werffen.

So mann auch auß dem hauß/ odder gemach an den lufft gehen wil/sol mann ein wenig Zitwen im munde halten/oder ein wenig der wolriechenden gelben rinden von Citrinaten öpffeln wol zerkewē. Vnd merck in sonderheit daß es fast nütz vnd gůt ist/daß mann allezeit das angesicht von dem abwende/ welicher mit dir redet.

Von dem Regiment vnnd ordenlicher haltung inn Speiß vnnd Tranck/ sol mann alle vnmessige fülle vermeiden/für nemlich vor böser schädlichen speiß/ vnd in sonderheit vor obs/ dann in disem fall alle feuchte speiß/vnd was befeuchtiget/ sehr schädlich seindt. Wiewol mann auch alle grobe speiß vermeiden sol/ was

vndäwig

vndäwig ist/vnnd auch was schnell faulet/oder leichtlichen zerstöret wirt/als alle feuchte speiß so auch ein wärme damit haben/Vñ wiewol vnmessig fülle schädlich / so ist doch zu grosser abbruch auch nit bequem/dann der leib vnd innerliche glider daruon entzündet/ vnd vnmessiglichen erhitziget werden. Kalter truckener speiß sol mann sich in diser zeit in sonderheit gebrauchen/durch die bereytung zu solicher Qualitet alleyn geneygt/ als mit essig/Agrest/Granaten / Pomerantzen/ vnnd Limonen safft also bereyttet/ vnd angemacht.

Starcke wein die trüb oder süß seind/ sol mann vermeiden/vnd einn güten zimlichen wein erwelen/denselben vermischē nach dem es inn der zeit ist/vil/odder wenig/nach dem auch der wein starck.

Was hierinn weitter vonn nötenn zu wissen/haben wir gnügsamlichen inn einem besondern büchlin von rechter Cur dises sorglichen gebrechens beschrieben/ vnd inn Truck verordnet.

# Wie mann sich halten vnd regieren sol/in Speiß/ Tranck/ vnd aller eusserlichen pflegung/so einer zu der Maltzey/oder Aüssatz geneyget/oder darmit behafft were.

## Das LXVII. Capitel.

VNder allen gebrechen ist kaum ein schnöder/odder scheutzlicher / dann die Maltzey/oder Veldsucht/ Darumb sich mit höchstem ernst/ vnnd grossem fleiß zu vnderstehn mit allem möglichen halten zu anfang disem schädlichen gebrechen zuwiderstehn/oder wo er vorhanden/ vnd der mensch darmit behafft/ daß er sich doch zum wenigsten solicher massen halte vnd regier/daß er nit weitter verunreynigt werd/vnd solcher gebrechen zu fast einwurtzel/als wir gnůgsamlich/vnd fast weitleuffig angezeygt habē inn vnserer grossen Practic der gantzen Leibartznei.

So fert aber die ordenliche haltung vñ pflegung betrifft inn dieser scheutzlichen verunreinigunge / wöllen wir erstlichen

einn anfang nemen an der speiß. Vnd sol mann hierinn für ein gemeyne Regel halten/daß alle speiß vnd tranck in disem gebrechen fast leichtdäwig sein sollen/vñ gute narung geben/dann die fürnembste Intention in allen gebrechen vonn Melancholischer feuchte verursacht/ ist erfeuchtigung der trückne/welche erfeuchtigung beschehenn sol mit erfeuchtender narung.

Vnd für das erst sol mann einem solichen bresthafftigen sein brodt bereytten von gutem gesunden Weytzen/ vnnd nit über drei tag alt werden lassen / Solich brodt sol auch nit zu gar reyn vonn den kleien außgebeuttelt werden/doch zimlicher massen gehäflet / odder angefeuret/vnd nit zu frü gehaben/ noch zu hart gebachen/ein wenig/ vnnd nit zu sehr gesaltzen. Wo auch der Patient hitziger cõplexion were/möcht mann nit vnfüglich zu dem weyssenmehl auch gerstenmehl vermischen/vnd also brot daruon bachẽ/ das were in disem fall bequemer/ oder gesünder.

Von fleyschspeisen mag mann jm inn

sonderheit güte hüner bereytten/ die wol feyßt/oder gemestet seten/daruon seindt die brülin in sonderheit nütz vnd gůt/ die Melancholische feuchte zu änderen / vnd rectificieren / Doch sollen die hennenn nicht zu alt sein / keyne über zweyer Jar alt.

So mann auch solche hüner in sonderheit speiset nach der leere vdnd meynüng Rabbi Moysis/were soliche speiß inn disem gebrechenn ein sonderlich nützliche fürneme artzenei / Also/ daß mann einen breytten platz mit reiß wol vmbzeunet/ vñ vil hüner dahinein versperret/von allem mißt vnnd vnsauberkeyt wol außgekeret/also/daß sie nichts vnsaubers oder vnreyns essen mögen. Soliche hüner sol mañ speisen mit Gerstenmehl/mit milch eingerürt/vnd der weissen Marsilier Feigen darunder klein geschnitten / vnd jhn wassers gnůg darbei gesetzt. Die brülin von solchen heñen die also gemestet worden/seind über die maß nützlich/krefftig/ heylsam vnd gůt/vnnd den Aussetzigen/ oder Veldsiechen ein sonderliche bequem artzuei.

Von

Von fleyschspeisen dienet auch in sonderheit wol in disem gebrechē alles waldgeuögel/außgenommen was sich im wasser helt/vnd erneret. Winters zeit ist Hämelfleysch nützlich vnd gůt/aber Sommers zeit von jungen kitzlin/oder zicklin/kalbfleysch vnd jung schweinen fleysch/das doch nit fett sei/als die jungen spenferckeln. Von wildpredt dienet alles was jung vnd zart fleysch hat/ fürnemlich aber die jungen Canin/oder königlin.

Von fischen mag mann zůlassen kleyne hartgeschüpte fisch / die inn lauterem harten fliessenden wasser gefangen werden/Aber alle schleimige glatte vngeschůpte fisch sol mann vermeiden/ Doch darmit jre schädlicheit durch die bereytung von jnen genommen werde/sol mann sie mit halb wein vnd wasser sieden/ mit Petersilien/Mattkümmel/Fenchel/Salbei/ vnd dergleichen.

Frische weyche eyer seindt in disem gebrechen in sonderheit fast nütz / krefftig/ vnd gůt/fürnemlich so mann sie vor anderer speiß zu anfang der malzeit einnimpt.

Von

Von kochkreuttern krautmüßlin/oder andere nützliche bequeme richt dauon zu bereytten / mag mann brauchenn Mangolt / odder Binetsch / vnnd fürnemlich Burretsch/vnd Ochsenzung bletter dazů nemen/vnd Lactic/ dann Sommers zeit solche in sonderheit nützlichen vñ bequē. Winters zeit mag mann die Salbey/ vñ Fenchel brauchen.

Zu seinem täglichen tranck sol mann jhm erwelen weissen clarenn lautteren wein/der nicht zu starck sei/den sol mann mit zuckerwasser vermischenn/nach dem er fast starck vnnd krefftig. Vonn rotem wein mag er trincken/der nit dick geferbt sei.

¶ Hie merck inn sonderheit daß mann alle speiß vermeiden sol die da bald faulen/oder zerstöret werden/ Darumb etliche wöllen/daß mann kein speiß essen sol indisem gebrechen/die über nacht gestanden sei.

Von wurtzeln bequemer kreuter/mag mann rüben/vnd fürnemlich der langen kleinen rüblin/Fenchelwurtzel/vnd Burretsch wurtzel zu mancherley speiß fast

nützlichen

nützlichen brauchē/ Aber Zwibel/ Lauch/ Knoblauch/ vñ dergleichen wz scharpff vnd hannig/ sol mann vermeiden/ vnd in sonderheit milch/ vnd gewürtz. Dañ wo mann hitzige scharpffe ding brauchen/ mit denen so leichtlichen faulen/ ist es inn diser sucht über die maß schädlichen.

Vor allem gemüß odder geköchsel sol mann sich enthalten/ außgenommen die erbeßbrülin/ vnd Ziser brülin/ ꝛc.

Von früchten werden vnderweilen zů gelassen süß Mandelkern/ Rosein odder Meertreubel/ vnnd Feigen/ Aber Castaneen/ Nüß/ Haselnüß/ vnd Nespelen/ soll mann in disem fall vnd gebrechen in sonderheit vermeiden.

Jnn niessung der speiß sol mann auch gůte ordnung halten/ also daß zuuor flüssige speiß erstlich / vnnd die gröber hernach gessen werde/ inn sonderheit so der bauch verstopffet ist. Mann sol auch allezeit inn sonderheit dahin trachten/ daß die speiß nit allein nütz vnnd gůt / sonder auch dermassen bereyt seien/ daß sie nützlichen/ vnnd mit lust eingenommen werden.

## Von gebürlicher haltung vnnd pflegung anderer eusserlicher ding.

IN disem gebrechen ist der warm lufft zu feuchte geneygt / am bequembsten / doch daß solche feuchte nit schädlich sei / als vō gewässer / moß / weiher / lachen / pfützen / vnd dergleichen. Darumb sol mann jm ein lüstig gemach verordnen / vnd bereytten / das wol getäflet sei / vnnd geheb vermacht / das seinen lufft / tag / vnd eröffnung vom Auffgang der Sonnen her hab / ann einem solichen ort / da er vor allem gestanck / dämpffenn / dünsten / vnd feulnus am aller sichersten. Vnd ist in disem fall odder gebrechen die wärme der stüben / wie inn disem Landt der gemeyn brauch / fast schädlichen / deßgleichen ein jeder verdumpffener / odder eingesperter lufft. Wo es dann sach wer / daß sich solcher lufft zu kelte vnd trückne neygt / welcher schädlich ist in gegenwertigem gebrechen / sol mann jn ändern / vñ rectificieren / als nemlich / so mann den lufft külen wil / sol mann gemelt gemach mit külenden kreuttern / laub / vnnd graß bespreyt-

bespreẙten/mit Rosenwasser/vnnd Rosen essig begiessen. Bequeme krafftwasser von kůlenden kreuttern gedistillieret/ mit Sandel/Campher/vnnd dergleichen vermischet/einen wolriechenden dampff machen/vnd in sonderheit mit der brůhē dariñ der wolriechendē gelben Citrinatē öpffel schelen gesotten.

In grosser hitz vnd kelte sol mann sich hůten/daß mann nit vil hin vnd widder gehe/oder sich inn lufft begebe.

Der ůbung vnd bewegung halb des gemůts/ist nůtz vnd gůt daß mann sich vnderweilen ergehe/odder erspacier/zu roß/ oder zu fůß/doch des morgens frühe inn der kůle/so es hell/clar/vnd frisch wetter. Vnd mag mann sich zu fůß auff ein stunde/aber zu roß auff anderhalb stunde solcher massen erspacieren / dañ auff soliche ůbung senfftiglichen růwen.

Des morgents ehe daß ein solcher Patient auffstehet/sol mann jn hin vnd widder wol bereiben über den gantzen leib/ also/daß mann erstlich an schenckeln anfahe/dañ die schulter vñ arm solcher massen wol bestreich/vnd den leib mit rauhē

leinen tüchern. Wann solichs beschehen/ sol sich der Patient von allen überflüssigkeiten wol entledigen/ Wo solichs nit natürlicher weiß hinweg gehn wil/ sol mañ jm mit bequemer arzneí inn solichem behülfflich sein/ in sonderheit dem stülgãg/ welcher alle tag seinen gebürlichen gang haben sol / Wo solicher verhindert/ sol mann jhn mit bequemen stülzäpflin anreytzen/ vnnd dergleichen sanfften linden vnnd vnschädlichen purgierenden artzeneien. Dann sol mann das haupt auch fast senfftiglichen kemmen/ vnd hernach erst den leib in obgemelter übung bewegen vnnd bearbeyten/ dann wol darauff rüwen ehe daß mann die speiß neme/ Solcher massen sol mann sich auff ein stunde vor dem nachtmal üben/ vnd wie obgesagt/ zu bewegung/ vnnd bequemer bearbeytung des leibs/ mit reitten/ gehen / oder erspacieren. Doch sol mann solche übung nach der speiß nit fürnemen / es sei dann die speiß imm magen wol abgedawet/ als gemeynglich im spaciern etliche stunde beschicht. So er aber zwischen solcher bereibung rüwet/ sol er kurtzweilig/

lig/vnd frölich sein/so vil jm müglich/allen vnmüt/vnd traurigkeit vom hertzen schlagen.

Vom schlaff sol mann mercken / wiewol die gemeyne zeit gemeynglich gesezt ist auff siben stunde zuschlaffen / so mag mann doch in diesem gegenwertigen fall wol biß auff neun stunde schlaffenn/ des nachts/ odder tags/ wie dann solichs die notturfft erforderen/ odder erheyschenn würde.

Sommers zeit sol mann nit inn weychen betten schlaffen in disem gebrechen/ vonn wegen der vnmessigen erhitzigung der glider/ Mañ sol auch als wenig mañ mag/nit auff der rechten seitten ligen/ vñ nit weiters/ dann so bald mann sich geleget hat/ mag mannn sich wenden auff die recht seitten/so bald aber der schlaaff kompt/ kere mann sich vmb auff die lincke/vnd bleib also die gantzen nacht ligen biß an den morgen/als dann mag mann sich aber auff die rechten seiten vmbwenden/damit die überflüssigkeit zu jrem bequemen außgang gerichtet werde.

Zuuil fasten/oder sich vnmessiglichen

überfüllen/seind in disem fall beyde schädlichen / Darumb ist am bequembsten/ daß mann des tages alleyn zwo malzeit halte/vnnd sich fast messiglich halte inn allen dingen/Doch zum morgenmal genawer/dann zum nachtmal/dann die natürlichen kräfft wircken daß des nachts/ dann zum tage.

# Pflegung vnnd wartung deren/so mit Reud/Grindt/vnnd schebigkeit verünreiniget sein.

## Das LXVIII. Capitel.

IJ Onn vnreynem bösen schädlichen geblüt wirt die haut in mancherley gestalt verunreyniget/ als mit reud/grindt/vnnd schebigkeit/Aber solliches geblüt zu erleutern/erklerē/vñ reynigē/dienet nit wenig bequeme vffmerckūg in speiß/tranck/vnd dergleichen pflegūg/ Darumb wir ein sonderliche ordnung setzen wöllen/wie sich die selbigen haltenn sollen/daß sie solcher verunreynigūg/ die fast gemeyn ist/ bald entlediget werden.

Zum

Zum ersten so vil die speiß antrifft/ ist zumercken daß mann in disem gebrechen fürnemlich vermeiden sol alles wz scharffe ist/ vnd hitzig/ dauon das geblüt entzündet/ odder verdorret werden möcht/ als Zwibeln/ Knoblauch/ gewürtz/ starck wein/ vnd milch speisen/ vñ was fast süß ist/ dann soliches leichtlich inn scharpffe Gallen verwandelt wirdt. Was aber leichtdäwig ist/ vnd güte narung gibt/ dz dienet wol in disem gebrechen.

Das brodt so er täglichen zu der speiß brauchet/ sol von gütem Weytzen zimlichen reyn gebachenn werden / nicht zu frisch/ vnd auch nit zu hart/ Vnd so mañ zum Weytzen mehl den dritten theyl gersten mehl neme/ were es vil besser. Solisches brot sol auch vngesaltzen/ vnd im bachen nit verbrennet/ odder zu hart gebachen werden.

Von fleyschspeisen dienẽ in sonderheit jüge hüner/ kitzlin/ od zicklin/ kalbfleisch/ spinnwider/ oder hämelfleysch. Rephüner/ Turteltauben/ Wachteln/ junge tauben/ vnd ander waldvögel/ seindt jrer hitzigkeit halber schädlich.

Vonn obgemelten fleyschspeisen mag mann die brülin auch in sonderheit niessen /vnnd gütte süpplin daruon bereytten.

Von fischwerck mag mann inn disem gebrechen zůlassen klein vnnd groß fisch/ Doch daß sie hart vnd schüppecht seien/ inn süssen fliessenden wassern gefangen. Die im Meer gehen / seindt nicht also bequem.

Von kreutern mag mann auß den gärten brauchen zu krautmüßlin vnd anderen speisen/ Binetsch/oder Spinat/ Burretsch/Ochsenzung/ Lactic/vnnd ein wenig Fenchel/vnd Salbei.

Alles geköchsel sol mann auch in sonderheit vermeiden/deßgleichen was hart däwig ist/ vnnd alle speiß vonn teyg bereyt.

Zum täglichen tranck sol mann erwelen zimlichen milten wein / der nicht zu starck/vnd mit zucker wasser wol vermischet sei. Weitter sol mañ sich in speiß vñ tranck fast messig halten/ damit die über flüssigkeiten im leib nicht gemehret werden.

# Wie mann deren pflegenn vnd wartung thůn sol/ so gantz vnd gar mager worden/vnd abgefallen/damit sie wider zum leib kommen/vnd zůnemen mögen.

## Das LXIX. Capitel.

ALle speiß vnd tranck sol zu feuchte geneygt sein / on alle schleimigkeit leichtlichen durchtringendt / Aber nach vnderscheydt der jarzeit sol mann auch vnderscheydt der speisung haltenn/ dañ Winters zeit/deßgleichen im herbst/ vnd Früling/ist nit von nöten daß mañ jn offt/oder vil speiß/dieweil von schwacheit der hitz/ vnnd hertigkeit der glider wenig resoluiert wirt. Darumb er soliche zeit gespeiset werden sol mit solchen speisen/deren fast wenig eingenommen reichlichen nehren/vnd wol füren. Vnd dieweil solche langsam dawen/ ist nit vonn nöten daß mann sie offt speiß / sonder es ist genůg daß sie des tags ein eynige malzeit halten/ Wo auch soliches beschwerlich were/mag mann diese zeit noch weis

ter erstreckenn / als fürnemlich Winters zeit/ wo die natürliche wärme also blöd/ daß sie vil speiß nit geweltigen mag/ vnd zubesorgenn/ daß sie daruon gar ersticket werde. Darumb mann soliche zeit nit vil auff ein mal/ sonder jedes mal ein wenig/ aber zum offtern mal speisen sol/ fürnemlich wo die natürlich wärm/ vnd leiblichen kräfft/ also gar blöd/ daß sie auch wenig speiß gar kaum übergeweltigen mögen. Doch mag es sich inn disen kalten landen gar selten begeben daß die natur also gar geschwächt/ daß vonn nöten sei des tags solchen Patienten über zwei/ oder drei mal zuspeisen. Aber Sommers zeit vonn wegen viler zerspreytung / ist von nöten daß er vil offter gespeiset werde/ als des tags vier mal/ wie der gemeyn brauch vnder dem handtwercks volck/ sich zuspeisen. Darmit du aber wissest welche speiß inn diesem fall nütz vnd gut sei / so merck daß er alle zehe schleimige flegmatische feuchte speisen vermeidenn sol / dauon die flegmatisch/ oder Melancholische feuchten zünemen mag / dauon die adern verstopffet werden/ als alles ge

müß

müß/oder geköchsel/gesaltzen/vnd vnge-
saltzen fisch/vnd dergleichen. Er hüt sich
auch gantz vnnd gar vor allem groben
fleysch/zam/oder wildpredt/ gesaltzen/o-
der vngesaltzen/vnnd allem wassergeuö-
gel/vnd auch was von teyg bereyt wirt/
als gebachens/Fladen/Pasteten/vnd der
gleichen.

Alle feuchte früchtseind in diesem fall
auch in sonderheit schädlich/deßgleichen
auch kalte feuchte kochkreutter / als La-
ctickraut/Burtzelkraut/Binetsch/odder
Spinat/vnd dergleichen. Es were dann
sach daß mann külend sanffte krautmüß
lin daruon bereyten wolt in grosser hitz/
als dann mag mann Fenchel kraut/Ma-
ioran/ vnnd Melissenn kraut darunder
brauchen. Merck auch / daß es vil nützer
vnd gesünder ist in diesem fall/daß mann
die speiß/ fürnemlich fleyschspeise / siede/
dann brate.

Von Salsen/oder Eindunck/vnd kur
tzen brülin / so mann zum lust bereydt zu
mancherley speiß/ist nützer vñ bequemer
daß mann solche bereydt von wein/dann
von essig/dann inn disem fall ist der essig
fast

fast schädlich. Von gewürtz mag mann zu solchen Salsen am aller bequembsten scharpffes außgebissens Zimmets brauchen.

Honig ist inn diesem fall über die maß nützlich vnd gůt/inn sonderheit der wol verscheumpt/ vnnd reyngeleuttert Honig.

Von fleyschspeisen mag mañ jm nützlich bereytten junge hennen/ Capaunen/ vnnd hanen / weyche eyer/vnnd dergleichen. Alles edel geuögel was sich inn gebirg vnd wälden enthelt/ ist inn disem gebrechen auch nütz vnd gůt. Dañ solche fast ringdawig/vnd geben doch überflüssige narung.

Milch mag in disem fall auch nützlich gebraucht werden/doch sol mann sie wissen inn rechter zeit zubrauchen / also/daß mann sie nit niesse/es sei dann der magen gnůgsamlich gereynigt / vnd aller vorein genommener speiß entlediget / Dann sol mann jhr fast wenig essen/als vngefehrlich in der erste auff sechs loth/dann auff ein ander mal hernach etwas mehr / eyn wenig Zuckers/ odder Honigs darunder

vck-

vermischet/dann daruon wirt sie im magen nit leichtlich erhitzigt. Vnnd Sommerszeit ist die geyßmilch am bequembsten/Aber Winters zeit schaffs milch/oder kühmilch. So mann solche milch getruncken hat/sol mann nit daruff schlaffen/sich auch mit keiner harten bewegüg daruff üben/oder bearbeyten. Darumb mag mann soliche milch bequemlichenn morgents nüchtern brauchen / alleyn on alle vermischung anderer speiß/ Doch sol mann warnemen/vnd güte achtüng darauff haben/nemlich/ wo jm soliche milch nit wol bekeme/also/daß sie im magen gerünn/welches mann darbei spüren mag/ wo sie jm auffsteigt mit sauren reuptzen/ vnd im magen sehr plähet.

Käß sol mann auch in sonderheit vermeiden/fürnemlich alten gesaltzen käß. Aber frischen käß / mit zucker süß gemachet/mag mann wol zůlassen. Frischer butter/als Meybutter/ ist auch ein nützliche speiß/ vnd dienet baß alle speiß darmit zubereyttenn/ dann ander öl / odder fett.

Von kochkreuttern dienet inn sonder-

heit

heit der weiß Mangolt / Fenchelkraut / Petersilien kraut / Bethonic / Burretsch / Melissen / Salbey / vnd dergleichen kreuter / so warmer vnd feuchter natur seind. Vonn solchen kreuttern mit dem fleysch gesotten / mag mann auch nützliche müßlin bereytten.

Von früchten seind nütz vñ gůt Mandelen / vnnd Pineen kernen / erstlichen inn siedendem wasser wol erschwellet / vnnd die haut abgezogen / dann widerumb getrůcknet / vnd mit zucker gessen. Die Feigen sol mann in diesem gebrechen allezeit vor der malzeit / oder anderer speiß nemẽ. Gesotten vnnd gebraten kesten / so mann sie messig isset / seind inn diesem fall nicht schädlich / mit zucker beschwet / vnd nach anderer speiß genossen. Von gemeynen speisen mag mann jm gůte feyste hůnerbrůlin geben / gersten můßlin / oder gerolten kern von anderen kornfrůchten.

In diesem fall ist auch inn sonderheyt gůt / daß mann abgeschelter gerstenn neme / so mann gerolte gerstenn nennet / dieselbig in wasser siede / vnd wol verschleime / dann mit gůter feyster fleyschbrühe / oder

odder Mandelmilch ein müßlin bereydt. Soliche müßlin magstu wie obgesagt/ auch von andern kornfrüchten bereyttē/ vnnd dergleichen mancherley richt mag mann von oberzelten fleyschspeisen vnd gemüßkreutern in mancherlei gstalt nützlichen bereytten.

Das süß Mandelkern öl mag auch zu mancherley kost in sonderheit nützlichen gebraucht werden/ wie auch das süß wol zeittig Baumöl.

Dünn rot wein ist in disem fall am besten/ der nit wässerig/ doch dünn vnd süb til sei/ eines güten gerüchs/ vnnd süß zutrincken. Sommers zeit sol mann jn vermischen mit zuckerwasser/ aber Winters zeit mit honigwasser/ Doch sol er nit verwässert / sonder gar gering gemischet werden.

## Von bequemer wartung vnd pflegung inn allen eusserlichen dingen.

TRuckner vnnd windiger lufft ist inn alle weg zuuermeiden/ vnnd inn sonderheit

berheit kelte. Das gemach mag mann auch besprengen mit frischem brunnwasser/darunder ein wenig weins vnd essigs vermischet sei.

In solichem gemach mag mann auch eyn bequeme beräuchung machen vonn edlen wolriechenden dingen/gewürtz/vñ Specereyen/als Amber/Aloes/oder Paradiß holtz/des wolriechenden gũmi Styracis Calamitæ, vnd dergleichen/Daruõ mag mann auch kleine küglin bereytten/also/daß mann obgemelter stück neme/jedes gleich vil/fast reyngepüluert/angemacht mit dem erweychten schleim von gummi Dragant, daruon kleine küglin bereyttet/der sol mann eins auff ein glüendt kölin werffen / vnd im gemach räuchen lassen. Doch sol mann des lufftshalb in sonderheit güte achtung haben/daß er nit zu trucken sei. Der übung vnd bewegung halb des leibs/ sol er sich fast messig halten/damit er jm nit zuuil thů/dann er sich dermassen nimmer mehr bearbeyten sol/daß er daruon müd werde. Vnnd so er sich zimlicher massen erlüstigen wil mit leiblicher übung / sanfftem

erspacie-

erspacierenn/ sol es beschehen so jetzunder die speiß im gang ist/daß sie von den gesäfftenn ansich gezogen werden sol / das ist gemeynglich in sechs oder siben stunden / nach dem daß mann die speiß eingenommenn hat / fürnemlich mag er des morgens frühe sich ein wenig messiglichen ergehen/ vnnd abents vor dem nachtimbs/Doch daß mann darauff rüwe/ ehe daß mann die speiß darauff neme.

An statt obgemelter bewegung des leibs/mag mann auch nützlich bereibüg brauchen der glider / fürnemlichen ann schenckeln wol vndersich hinab gestrichen / dann über die schultern / vnnd arm/ vnd zum letsten über die brust herab. Vnnd ist inn diesem fall soliche bereibung über die maß nützlich/vnnd fast gebreuchlich / dann die glider werden daruon gestercket/vnd bekrefftigt/ vnnd also die narung dester krefftiger zu den selbigen gewendet. Soliche bereibung sol auch dermassen beschehen daß mann ein wärme füle/vnnd augenscheinlich sehe daß sie anfahen rot werden/ vnnd sol

mann warme tücher brauchenn / darmit die glider inn solcher massen zubereiben.

Jnn solicher bereibung sol mann auch in sonderheit des haupts nit vergessen/ sonder das selbig mit einem Helffenbeynen strehel senfftiglichen kemmen / dann das hirn dauon inn sonderheit grosse hilff entpfahet / dann die dünst vnnd dämpff / vonn welchen die natürliche wärme vndertrucket wirdt / die riechen hinweg/ vnnd dämpffen solicher massen auß.

Doch solstu hie in sonderheit mercken/ daß die rüwe in diesem fall in allweg nützer vnd bequemer ist/vnnd obgemelte übung des leibs anders nit dann zu einer ermunderung geschehen sol. Was aber hie von der übung vnnd bewegung des leibs gesagt/sol auch vom schlaffen vnd wachen verstanden werden/also/ daß vil schlaffen in disem fehl vil bequemer/ dann vil wachen/dann der schlaff befeuchtigt/ aber vom wachen ertrücknet/ vnnd verdörret mann. Darumb mag mann inn diesem fall biß auff die acht odder neun

stunde

stunde schlaffen zum aller wenigsten/ vñ auch lenger. Vnd wo es sach were/daß er nicht solche zeit schlaffen möchte/sol er doch zum wenigsten im beth ligen bleiben zu rüwen/dann solcher massen in einem weychen sanfften bethlin gelegenn/ vnd nicht geschlaffen/ wirt für einen halben schlaff doch geachtet.

Des tags wo jn gelüstet/ mag er auch schlaffen/doch daß solcher schlaffe nit zu schnell auff das essenn beschehe/ es were dann sach daß mann den mittags schlaff ander vrsach halb für schädlich achtenn wolt.

Allezeit sol mann jn nach dem schlaff ein wenig vnd fast senfftiglichen bereiben allein zu einer vorbereyttung der verriechung der dämpff.

Jn grosser hitz sommers zeit vmb den mittag were auch bequem vnd fast gůt/ daß er sich in eim weychen bettlin hielet vnd also rüwet/so lang biß die gröste hitz hinüber were.

Vonn anfechtung vnnd bewegung des gemůts ist es fast nütz vnnd gůt inn

diesem fall / daß sich der Patient frölich halte.

Vnkeuscheit ist inn diesem fall hoch verbotten / vnnd gantz schädlich / Darumb sol mann sich däruor hütenn als vor einem schädlichenn tödtlichenn feindt.

# Pflegung vnnd regierung deren/so zu fett vnd maßt von leib seind/ darmit sie widerumb zimlicher massen rüwig werden.

## Das LXX. Capitel.

Vnmessige feyste ist eyn grosse hindernuß/vnd bschwernuß des leibs in allen dingen/ darumb die so vñ natur darzů geneygt/ sich inn speiß vnnd tranck/vnnd andern eusserlichen dingen solcher massenn halten sollen/ darmit sie solcher schweren bürden/vnnd hefftigen überlasts entledigt werden. Vnd für dz erst sol mann in speiß vnd tranck etliche sonderliche Regel mercken vnnd halten. Für das erst/daß mann sich in allen dingen

gen fast messig halt/vnd alle zeit von der malzeit auffstehe mit gůtem lust vnnd hunger.

Zum wenigsten sol mann auch in der wochen eyn mal fastē/oder von der speiß jhm selber einn abbruch thůn / oder abstinentz haltenn / also / daß mann den gantzen tag nicht esse biß gegen dem abent.

Die ander regel ist / daß mann zu anfang der speiß zu einem voressen soliche kost gebe/dauon wir den lust schnell büssen vnd der hunger bald gedämmet werde/als was feyßt od schmaltzig ist. Doch sol mañ vff soliche speiß nit lang růwen/ oder verziehen/sonder schnell auff einander hinweg essen. Soliches aber mag alleyn füglichen gebraucht werden / wo mann keinen sonderlichen lust hat zu solicher feyster kost. In solchem fall mag mann einen bissen brodt mit einem gůten klumpen butter essen / oder eiñ bissen brodt inn süssem Baumöl genetzt/odder eingedunckt/oder sunst ein gůt feyßt fett fleysch. Vnnd wiewol inn disem fall süß Mandelkernen/vnnd Pineenkern vonn

den alten ärtzten hochgelobt worden / so seindt sie doch der vrsach halb etlicher massen zuuermeiden/dieweil sie von jrer art vnnd eygentschafft halber sehr feyßt machen. Gleicherweiß aber als wir gesagt haben vonn der messigkeit inn der speiß zuhalten / also sol auch vnderstanden werden imm tranck / sonderlich des weins.

Die speiß sol auch nicht dermassen anmütig/vnd lieblich bereydt werden / daß wir gereytzt werden dester mehr daruon zuessen/Darumb sol mañ sie nit mit fleiß anwürtzen/oder mit kurtzen brülin/ vnd Eindunck zum lust bereytten/ sonder dz alleyn der hunger darmit gesettigt werde.

Soliche speiß sol auch nit reichlichen füren. Gesottens ist auch bequemer dañ gebratens / dann gebratenn fleysch füret baß dann gesottens / wo sie sunst allerding gleich seindt / Die narung vonn gebratenn fleysch ist auch bestendiger/ wann vonn dem gesottenen/welche flüssiger ist/vnnd leichtlicher schmeltzet. Alle speiß auch so er braucht/sollen ein subtilies

ellierende oder trücknende krafft haben/ saur/oder bitter sein/dann soliche am geringsten füren.

Des brodts halb so er zu täglicher speiß braucht/sol mann mercken/dz Weyzen oder Spelzbrodt nit bequem/dann soliches gibt zu reichliche narung / sonder gersten brodt/das von kleien nicht zu wol außgebeuttelt worden / das ist am aller nützlichsten vnd bequembsten/ zimlichen gebachenn / vnnd zum wenigsten zweier odder dreier tag alt zum höchsten.

Hirsen brodt wirt in disem fall in sonderheit hochgelobt/die krusten sol mann auch nit hinweg schneiden / dann soliche macht daß dieses brot dester weniger fürret.

So mann des brots halber diese regel helt/folget in disem vnserem fürnemē nit wenig nutzbarkeit der ordenlichen fürūg halber/Aber das Gerstenbrot ist am bequembsten.

Von fleyschspeisen ist ein gemeyn Regel/daß mann sich aller fast wenig braüchen sol/alles edel waldgeuögel / vñ was

sich imm gebirge enthelt / vermeide inn sonderheit Rephüner/Fasan/Pfawenn/ feyste hennen/ Cappaunen vnnd dergleichen. Aber von wasser geuögel mag mañ zu der speiß nützlich brauchen Entenn/ Gänß/vñ dergleichen/was sich auß dem wasser nehret. Jung hämelfleysch so nit über järig/kalbfleysch vnd schweinē fleysch sol mann auch vermeiden / vnnd an statt rindtfleysch das gar nicht feyßt sei/inn der speiß brauchen. Von wildpredt ist das hirtzenn wildtpredt/ vnnd Hasenn für bequem geachtet/ dann soliches fürnemlich Cholerische narung gibt.

¶ Hie merck daß mann inn diesem fall das fleysch allezeit fast mürb siedenn sol/ also/ daß es garnahe zerfalle/ ꝛc.

Von eyern/milch/käß/butter/ vnd dergleichen wölln wir in sondheit meldung thůn/dann hierinn inn sonderheit gütte achtung zuhaben / dann soliche alle fast krefftiglichen füren/vnnd inn sonderheit die frischen hüner eyer / Darumb mann solche in disem fall vermeiden sol. Aber

andere ge=

andere gericht daruon bereyt/ als gefülte eyer/hart eyer in einer Agrest/vnnd dergleichen speisen/wie solche an anderm bequemen ort von vns beschribē / mit gütē hitzigen kreutern abbereytet/ mag mann nützlichen brauchen.

Vor milch vnnd butter sol mann sich auch hüten/vnnd an statt der butter inn der speiß Baumöl brauchen. Gleicher weiß als vonn hüner eyern gesagt/ also sol auch von allen andern eyern/ vñ auch von fischrögen verstanden werden/dann alle solche speiß fast nehret/vnd sehr wol füret.

Was von blüt bereydt wirt/sol mann auch inn sonderheit vermeiden/ als nemlich die schweinin blütwürst / dann solches der gemeynschafft wegen mit dem menschlichenn geblüt/ sich gar leichtlich vñ bald in narung/oder fürung verwandelt.

Von fischen sol mann mercken/ daß alle fisch speiß vil bequemer sein/dañ fleisch speiß/dann sie weniger vnd geringer narung geben. Doch sol mann von fischen vermeiden Salmen/äle/ Schleien/vnnd

dergleichen feyste fisch/vnnd inn sonderheit Krebs / dann soliche wie die alten ärtzt fürgeben / in sonderheit wol füren/ Sunst mögen alle harte geschüpte fisch nützlich gebraucht werden/gebachen/od vff einem rost gebraten/vnnd mit bequemen Salsen/ gewürtz vnd Pfeffer abbereydt/vnd inn sonderheit mit essig vnnd zwibel.

Hierinn ist auch ein sonderliche Regel zu mercken/ daß mann soliche fisch nicht warm / sonder wann sie erkaltet seindt/ niessen sol. Es seindt auch inn diesem fall gesaltzene fisch vil bequemer/dann vngesaltzene.

Vonn nützlichenn güten kreuttern so mann inn disem fall zu mancherley speiß brauchenn mag / dienen inn sonderheit wol Maioran / krauß Balsamminz/ Acker odder Veldminz / Petersilienn/ Brunnkressenn/ Bachminz/ Hisop/ Boley/ Basilien/ Rauthenn/ Römisch kümmel/ Mattkümmel/ Wermüt/ vñ dergleichen.

Von kalten kreuttern mag mann zum salat/vnd anderer speiß nützlich brauche

Lactucken/

Lactuckenn / Burzelkraut/ Melaunen/ Kürbiß/vnd dergleichen. Von solchē kalten vnd hitzigen kreuttern mag mañ gar mancherlei Salsen/Eindunck/kurtze brüllin/vnd dergleichen bereyten.

Von kornfrüchten vnd geköchsel/ dienen in disem fall fürnemlich gerolte Gersten/Hirsen/ Pfenig/vnnd Linsen/dann solche trücknen. Aber Reiß/ vnnd anderr geschelte kornfrüchtkern/als Faselen/Erbes/vnd Ziseren/sol mann vermeiden.

Coriander samen / Saurach beer/ S. Johans treublin/vnd das saur sämlin oder frucht/Sumach genant/vnd die rotē berlin/Juden döcklin/oder Juden kirschē genant/die sol mann mehr für eyn artzeney/dann für ein speiß niessen.

Von früchten sol mañ sich hüten vor frischen trauben/oder weinberen/sonderlichen die wol zeitig sein / vnnd fürnemlich auch vor frischen Feigen/vor Pineen kernen/Haselnüß/ Mandelkernen/ frisch welschnüß/Castaneen/Dactelenn / groß Rosein/oder Meertreubel/vnnd dergleichen.

Alle andere obsfrücht mögen in disem

fall garnahe allesamen zügelassenn werden/vnnd inn sonderheit harte truckene Pfirsing/die nicht wässerig/ oder zu wol zeittig seind/Nespelen/ Bieren/äschröß-lin/Maulberen/Quitten/eingesaltzen Oliuen/Cappren/vnd dergleichen. Von solchen früchten sol mann nützliche Confect mit zucker/oder mit essig Salat/vnd dergleichen mancherley speiß bereytten/ vnd Salsen.

Rüben/Pastinacken/gelbrüben / oder Mohren / fürnemlich mit gütter feyster fleyschbrühe gekochet / sol mann gar selten / vnnd fast wenig brauchenn / also/ daß sie mehr als ein harntreibende artzenei/dann bequeme speiß genützt werden sollen.

Solcher massen mag mann auch brauchen Fenchelwurtzel/Petersilien wurtzel/ Zwibel / Rettich / Eschlauch / Zwibellauch/oder Knoblauch/ vnnd alles was scharpff/vnd hannig. Doch sol mann solcher ding sich fast messiglichen brauchē/ damit sich nit anderer vnrath dauon erheb/oder verursacht werde.

Vom

## Vom Getranck.

IN diesem fall sol mann sich inn sonderheit hütten vor newen rot farben weinen / die da süßträncktig seind wie der Velteliner wein / sonder mann sol sich mit gemeynem weissen sauren wein benügen lassen / der nit new / sonder fiern sei / den mag mann auch nach notturfft mischen.

## Von aller eusserlicher haltung vnnd pflegung.

IN diesem fall sol mann fast warmen lufft inn sonderheit erwelen / oder zimliche külung / dann der tēperiert lufft ist inn disem fall vnbequem / dann daruon wirdt die ansichziehende krafft erstecket / also / daß sie die narung dester weniger ansich ziehē / welchs auch ein fürneme vrsach ist der magerkeit. Doch ist es besser in disem fall daß mann den lufft zum offtermal verwandel / jetzunder zu hitz / dann zu kelte.

Sich

Sich messiglichen bereiben/ odder den leib bewegen/ deßgleichen auch zimliche rüwe/seind in disem fall vnbequem/ sonder der leib sol hart bearbeit werden/ fürnemlich wann mann fast hungerig ist. Mann sol auch wol rüwen ehe daß mañ die speiß neme/ vnd so mann vor der speiß schlieffe/ were noch bequemer. Doch beschehe solichs zu der wochen ein mal/ vñ nit öffter.

Weitter ist in disem fall vnd gebrechē auch fast nützlich daß mann schweyßbade nüchtern/ in sonderheit wo mann fast hungerig were/ aber wasserbaden ist nit also bequem/ oder nützlich. Vñ mag mañ obgemelt baden auch nützlichen an statt der bewegung brauchen/ den leib darmit zuüben.

Weitter sol mann auch inn diesem fall nit vil schlaffen/ dann wie sehr die natürlichen kräfft dauon gesterckt werden/ ist jederman bekandtlich.

Hierauß ist zumercken/ daß mañ alles vermeiden sol daruon der schlaff erlengert wirdt/ vnnd sonderlich abendts sol mann sich mit mancherley übung/ kurtzweil/

weil / odder bequemen geschäfften auffs lengst so mann mag / vorm schlaffen enthalten / also / daß mann nach dem nachtmal etwan auff die vier stunde wach / so setzt sich auch die speiß dester besser in magen / vñ reucht dester weniger vbersich in das haupt. So mañ sich auch niderlegen wil / sol mann die schenckel vndersich hinab wol bereiben / darmit mann die dämpff hinab ziehe / welche ein sonderliche fürneme vrsach seind lengers schlaffens. Oder inn solicher meynung mag mann auch warme füß wasser brauchen.

Mann soll auch allezeit nach dem nachtimbiß eynen schnitzen vonn gebraten Quitten öpffel / oder bieren essen / od̃ Quittẽ Latwergẽ / so on gewürtz bereyt sei / oder sechs od̃ siben bezogen Coriander samen / Dann darmit werden die auffsteigendẽ dämpff insondheit nidergetruckt.

Mann sol auch in einem harten bett schlaffen / darmit mann des ligens müd werde / vnd am schlaffen gehindert.

Aber in sondheit sol mañ sich in speiß vnd

vnnd tranck fast messig halten/fürnemlich Winterszeit.

Es were auch nütz vnnd gůt/ daß mann des jars zwei mal ein ader eröffenet/ Aber hierinn ist dises orts nit vnser fürgenommene meynung weiter zuhandlen.

Vonn bewegung des gemůts ist nütz vnnd gůt/ daß mann sich etwan mit sorg vnd grossen geschäfften belade/ auch etwan erzürnet werde/ Doch in allem messiglichen.

# Wie mañ deren in Speiß/ Tranck / vnd allen eusserlichen dingen pflegen sol/ so warme bäder brauchen.

## Das LXXI. Capitel.

WAs krafft vnd merckliche tugẽt die natürlichenn warmen bäder habẽ / auch wie sich aller massen darinn zuhalten vnd regieren/ haben wir in besonderem Tractätlin von vns inn truck verordnet/ gnůgsamlichenn angezeyget/

zeygt/vnd nützlichen bericht geben. Dieweil aber hierinn auch sonderlicher fleissiger auffmerckung der Diet von nöten/ wöllen wir inn kurtzem die fürnembsten Regeln erzelen/ wie sich in speiß/tranck/ vnnd dergleichen eusserlichen dingen zuhalten. Damit wo solches baden anderst wircken würde dann vnser fürnemen ist/ daß wir vil mehr der vnfleissigenn wartung vnd pflegung die schuld zůmessen/ dann der natur/krafft/ vñ wirckung des badens.

Erstlich sol mann kein speiß brauche/ sie sei dann rechtmessiger Qualitet/ vnd Quantitet. Durch die Qualitet verstehe daß sie leichtdäwig sei / dieweil jetzundt der magen vonn der hitz des badens etwas geschwecht worden. Solch speiß sollen auch zimlich narung geben / vnnd gůt reyn frisch geblůt/vnnd wenig überflüssigkeit. Darumb frisch weyche eyer inn diesem fall sehr bequem sind/ deßgleichen temperiert fleysch speiß/als von jůngen hůnlin / jungenn kitzlin / saugender kälblin / kleiner walduögel/Capaunenn/ Fasan / Rephůner / vnnd dergleichenn

kostbarlichem wildtpredt.

Weitter sol mann auch gůt achtung haben/daß mann in disem fall kein speiß niesse die den magen vnlůstig/ odder vnwillend mach/als sehr feyste schmaltzige kost. Was auch verstopffung verursachen mag / sol mann vermeiden/als alle grobe speiß / deßgleichen was sehr hitzig ist. Darumb seind die jungen Tauben insonderheit den badenden nit nůtz/ odder gesund/deßgleichen die Turteltauben/vñ Wachteln/vnd fürnemlich was alt vnd zehe/oder zubehalten eingesaltzen wirdt.

Von fischen mag mann die besten vñ gesůndesten fisch erwelen auß fliessenden wasseren/die hart vñ wolgeschůpt sind/ mit halb wein vnd wasser/oder mit saltz scharpff/oder mit essig blawe vnnd saus abgesotten.

Von frůchtē sol mañ sich enthalten/ dann sie verursachen feulnuß/vnnd böse feuchte/ Dann vonn der wärme des badens werden sie bald erfault/vnnd jeren im magen auff/ Darumb ein grosser miß verstandt/daß mann sich vermeynt mit mancherley frůchten/vnd obs in solchen

bädern

bädern zu erquicken / laben/ vnnd erfrischen. Dieweil aber der Appetit ein schalcke / vnnd wir am meysten begeren was wider vns ist/mögen solicher frücht vnderweilen zum lust ein wenig zůgelassen werden/doch nit zuuil / obgemelter vrsachen halb.

Der Quantitet halber sol mann die maß der speiß verstehn/dann dieweil der magen/ wie obgesagt / geschwecht/mag er so vil speiß nit füglich ertragen als er sunst gewonet ist / darumb mann zimliche maß der speiß/vnnd zu gelegener zeit einnemen sol.

Milch ist fast vngesundt/ doch wo er solche brauchen wolt/můß er sie einnemē vor anderer speiß.

Käß ist nit also gar schädlich/den magen nach der eingenommen speiß darmit zubeschliessen.

Aber in kurtzer summa sol mann mercken / daß alles was leichtlich corrumpirt/od bald zerstört wirt/sehr erhitzigt/ vñ fast trücknet/in disem fall vermitten bleiben sol/ Darum̄ man̄ starcke wein in sonderheit vermeidē sol. Aber hierinn sol

fürnemlich der gewonheit/natur/ vnnd Complexion/ deßgleichenn dem alter vil nachgeben werden.

Es ist auch der brauch bei etlichen nit zuuerwerffen/dz sie des morgens ein gůt Maluasier süpplin/odder vonn anderm krefftigen gewürtzten wein einnemē mit gebeherem brodt.

## Vom Getranck.

WEisser subtiler clarer wein ist fast nütz vnnd gůt/ aber grober rauher wein ist schädlichen. Aber vonn wasser trincken soltu mercken/ daß solchs nüchtern über die maß schädlich getruncken wirdt nach dem bad/wie etlich pflegen / wann sie vom bad erhiziget werden/dann so die inneren glider von der hitz eröffnet / tringt das wasser hindurch/vnd thůt mercklichen schadē/ Dann dardurch jhre digerierende krafft verletzt/verhindert/ vnnd verderbt werden/Welcher vrsach halb das wasser in diesem fall dem wein auch vngebürlich vnd nicht on schaden vermischt wirt.

Darumb

Darumb mann den wein nicht mischen sol/sonder eiñ geringen leichten wein erwelen. Wo aber der durst von hitz des badens also groß were/daß er vom wein nicht also leichtlich on grösser nachtheyl möcht geleschet werden/sol mann jn mischen mit gesottenem wasser.

Were es aber sach / daß er des wassers also kalt zu trinckenn gewonet were/vnnd jm sunst leibs halben nichts mangelt / also / daß er starck vnnd vermöglich were / mag er den wein darmit vermischen. Aber welcher an den inneren glidern mangel oder briesten hett/ der sol kalt wasser inn allen dingen vermeiden.

Hierauß ist wol zumerckē wie schwerlichen die jrren/so fürgeben vnd rathen/ daß mann auff das bad eyn trunck Gerstenwassers trincken sol / mit Granaten öpffelsafft vermischet/darmit die erhitzi get Leber zu külen.

So aber der durst sehr hefftig were/ mag soliches tranck / wie erstgemelt bereydt/mit zucker süß gemacht/wol zügelassen werden zwischen den malzeiten.

Wo auch kein gebrech vorhandē/ in welchem der essig schadet/ mag mann den selbigen zu mancherley noturfft nützlichen brauchen.

Vonn kreutteren so mann auß den krautgärten in die kuchen brauchet/ dienet in sonderheit wol Lactuken/ Endiuien/ Wegweiß/ Burtzelkraut/ Beten/ odder Mangolt/ Binetsch/ Kölkraut/ Kürbiß/ vnd dergleichen/ daruon mag mann linde sanffte krautmüßlin bereytten/ vñ Salat. Zum fleysch mag mann Petersilien/ Fenchelkraut/ vnd wurtzel brauchen. Erbes brülin vnnd Ziserbrülin seindt inn diesem fall auch nütz vnnd bequem.

Nach der speiß sol mann auff ein stunde/ oder halbe stund wol rüwen. Wo es dann sach were/ daß sich der mensch von solchem baden sehr bemüdet fület/ sol er ein wenig schlaffen/ auff ein stund/ odder lenger/ nach dem jn bedunckt von nöten sein/ vnd in sonderheit wo er also zuschlafen gewonet hett vnder tags / dann die leiblichen kräfft also daruon gestercket vnd bekrefftigt werden. So bald er auß

dem

dem bad eritt/sol er mit warmẽ tüchern wol getrücknet werdẽ/vñ sich dañ in ein beth legen/vnd warm züdecken.

Was hierinn weitter zumercken von nöten ist/haben wir/als obgemelt/in besonderem Tractätlin vonn vns newlich in Truck verordnet/genügsamlichen angezeygt.

# Wie mann deren inn sonderheit pflegen vnnd wartung thün sol/so imm Holtz ligen.

## Das LXXII. Capitel.

WAs grosser krafft das edel kostbarlich holtz Guaiacum, odder Frantzosen vñ Indianisch holtz habe/ist dieses orts vnnotwendig/auch nit vnsers fürnemens zubeschreiben/dañ es diser zeit auch jederman gnügsamlich zuwissen. Dann darmit nit alleyn die bösen schäden der Frantzosen/sonder vil andere vnheylbare gebrechen/so von keiner artzenei der Cur gehorsamen wöllen/mit

diesem holtz Curiert/vnnd gründtlichen vertrieben werden.

Dieweil aber soliche kostbarliche edle heylsame artzenei zubrauchen/in sonderheit güter pflegung/vnnd fast eygentlicher wartung vonn nötenn / wil ich dir volgends solchs einen nützlichen bericht setzen.

Vnnd merck erstlich daß dieses holtz ein baum ist/den mann auß Indien zu vns bringt/auß der Inseln im Mittägischen Meer gelegen/vnd sol dieser baum in der größ sein einer äschen/oder äschen baums/mit bletteren wie Wegerich bletter gestalt/mit den riplin aber nicht also breydt/ odder groß / aber ründer/ vnnd stercker. Diser baum bringet ein nüßlin wie büchen/oder Castaneen/ Die rinden des baums ist äschen farb / in krafft vnd tugent nit also gůt als das holtz. Die dicke des baums ist in der grösse eines menschlichen cörpers in der weyche/ so er am dicksten wirt.

Das holtz ist ausserhalb nechst der rinden weißferbig/ zu einer gelben farb geneygt/Aber in der mitte ist der kern blaschwartz/

schwartz/vnd welches holtz in der mitte einn grossen schwartzen kern hat/das ist der best.

Dieses holtz ist über die maß hart/also/daß es nit wol/ odder leichtlich gehawen werden mag/ ist auch fast schwere/ vnd ie frischer es ist/also/daß es noch den natürlichen safft vnd feyste innsich hat/ je besser es ist. Es hat auch einen güten

lieblichen geruch / welcher am frischenn holtz auch am krefftigstenn ist. So mann es auff der zungen kostet/ist es ein wenig bitter. Etlich wölln dz die frucht dises baums ein purgierende krafft hab. Die gestalt warhafftiger Contrafactur hastu hieuorn fürgemalet.

So nun einer mit disem Holtz Curiert werden sol / ist vonn nöten / wie gesagt/ güte ordnung / vnnd bequeme pflegung inn allen eusserlichen dingen. Vnnd erstlich / daß mann allen kalten lufft gentzlich vermeiden sol/vnnd in sonderheit vngesunden lufft / vnnd starcken windt/feuchte vnd faule dämpff. Darumb nach gelegenheit des jars/ vnd wetters / der lufft mancherley geändert werde / Auch Winters zeit werde solches gemach füglich gewärmet mit gütem dürren gesunden holtz/ das nicht faul oder ertruncken sei. Mit solichem holtz mag mann nützlich stüben wärmē mit vermachten fenstern/ damit der kalt eusserlich luff nit hinein schlahe. Aber Sommers zeit sol mann den lufft tempe

rieren/

ßteren / also / daß mann des tags etliche mal ein fenster öffne/damit sich der lufft wol erlüfftige.

Soliches gemach sol auch mit nützlichen bequemen kreuttern wol vnderstrawet werden/als mit Camillen / Krauser mintz/Weidenbletter/Reblaub/ vnd dergleichen.

Doch merck hie/daß in sonderheit der lufft geänderet werden sol / wie ein jede kranckheit an jr selber erfordert/ als dañ folgends gnůgsamlichen angezeygt worden / Dann inn grosser hitz ist vonn nöten/daß mann auch etwan das gemach mit külem wasser begieß / Aber messige wärme ist in disem fall in allen gebrechen in sonderheit bequem. So mann nun solches gemach solcher massen bereydt hat/ ist erstlichen vonn nöten/ daß mann die schädliche materi inn jeder kranckheit so mann mit disem holtz Curieren wil/purgiere oder reynige/wie sich gebürt/ vnnd wir in einem besonderen büchlin genůgsamlich angezeygt haben.

So nun alle ding obgemelter massen zůgericht/vnd die purgation/oder reinigung des

gung des leibs bequemlichē volnbracht/ vnnd der Patient die Cur anfahen wil/ sol er des morgens inn nüchtern so bald der tag anbricht/ eyn becherlin vol des ersten trancks trincken/ welches am kreffti-gsten ist vngefehrlich zwölff loth/ oder weniger. Doch sol hierinn die art der kranckheit/ krafft vnd vermögen des Patienten angesehen werden/ also/ daß mañ von disem tranck vil/ odder wenig eingebe. Solchen tranck sol er warm eintrincken/ sich wider zu beth legen / warm zudecken/ vnnd zwo stunde still ligen/ also/ daß er rüwen mag/ vnd schwitzen/ wo es müglichen ist. Solchen schweyß sol mañ jhm abtrückenen mit güten warmen tüchern/ dann bleibe er also berüwen biß zu der malzeit/ welche eingenommen werdē sol vngefehrlichē auff fünff stündē/ oder mehr/ nach dem er den tranck eingenommen hat.

Zu seiner malzeit sol mann jhm geben vier vntz/ das ist/ acht lot brots/ das wol geseuret/ oder gehäflet sei/ aber nit gesalzen / vnnd drei vntz/ das ist sechs loth kalbfleysch/ odder kitzen fleysch / odder

von

vonn einem jungenn hůn / Rephůn/ vnnd dergleichenn/ als Zimmeren/Lerchen/Fincken/vnd soliches kleinen geuögels.

Vnd merck hie in sonderheit daß soliche kost on saltz bereyttet sein sol/sie werde gesotten/oder gebraten.

Zu seinem täglichen tranck sol er vom andern wasser trincken so vil jm geliebt/ ob er gleich keinen durst hat/ sol er doch trinckenn / darmit sich soliche speiß mit dem tranck wol vermische/ vnnd die narung daruon ein artzeneiende krafft bekomme. Als dann sol er auff siben odder acht stunde růwenn nach dem eingenommenen imbiß / Dann trincke er widerumb eynen becher vol des erstenn trancks warm/in solcher maß vnnd gestalt wie obgemeldet / leg sich dann zu beth/vnnd decke sich warm zů vff zwo stunde. So es müglich/ so schwitze er also / vnnd esse nichts / sonder schlaffe also.

So er aber hefftigen durst hett des tages/odder des nachts / so trincke er des wassers des anderen trancks/ so vil jhm wolge-

wolgefellig/also sol er sich alle tag/abēts vnnd morgens halten/ auff zwentzig tage/oder lenger/so er also starck vnnd vermöglich were/daß er solchs möcht erzeugen.

Wann solche zeit verschienen/vnd der Patient sich nit enthalten mag / schwacheit vnnd blödigkeit halber / daß er des tags alleyn einmal gespeiset werde / so theyl jm die speiß/aber mehre sie jhm nit vil/sonder gib jm zum morgen imbiß vj. loth brodts/vnd vier loth fleysch. Zum nachtmal drei loth brodts/vnd ij. odder iij. loth fleysch. Vnd sol er das nachtmal thůn zum wenigsten auff fünff stunde nach dem er dē abents tranck eingenommen hat der erstenn Decoction des holtz trancks.

Ettliche brauchen diesen holtztranck auff ein andere manier / also/ daß sie den ersten tag zwen trünck/den andern drei/ den drittenn vier / vnnd also für vnnd für eynen trunck allen tag mehr geben/ biß auff die zehen trünck / Aber soliches hat keinen platz/dann inn grobenn beutischen Cōrpern. Darumb dieser angezeyge

zeygt brauch des Holtzes für den bequembsten zuachten/ Wiewol noch andere vil mehr manier gefundenn werden.

Merck hie auch inn sonderheit/daß es allezeit besser were/daß mann in solicher Cur des Holtztrancks gar keinen weintrüncke/es were dann sach/dz es die krancketit in sonderheit erfo:dert/oder der Patient des weins dermassen gewonet were/daß er on sonderlichenn abbruch der kräfft/sich des weins nit enthaltē möchte. In solchem fall mag mañ jm wein geben mit der speiß/doch daß er gemischet sei mit dem tranck der andern Decoctiō/ oder zweiten suds.

Du solt auch der natur vnnd eygenschafft des menschen inn sonderheit gar wol warnemenn / dann etliche vonn natur her / keinen hunger leiden mögen/ vonn langwiriger verwurtzleter gewonheit wegen. Darumb soltu hierinn gar fleissig sein / also / daß du dem selbigen mehr brots vnd fleysches vero:dnest/als nemlich auff xij · loth brodts/ vnnd achs loth fleysches/Mann mag auch denen ee

was

was von speisen zůlassen/so vngessen nit schlaffen mögen/ oder sunst růwen mögen/Dann es seindt vil menschen solcher art vnd Complexion/daß sie von hunger vnd mangel der speiß in onmacht fallen. Dise mäß mann des abents essen lassen/ als nemlich/ auff zwen odder drei bissen brodts/vnd einn trunck darauff gethan der anderen decoction des holtzwassers.

Solicher massenn sol mann einem jeden seine Regel setzenn vnnd ordnen/ nach dem er geartet/ vnnd genaturt ist/ dann mann kan kein gwisse Regel setzen / die allen denen so diese Cur des holtzgetrancks brauchen wöllen / genůg sei.

Aber der tranck der ersten Decoction sol allezeit des tags zweimal/ abents vñ morgents getruncken werden/ er werde gleich einmal/oder zweymal des tags gespeiset. Solchen tranck neme der Patient obgemelter massen vnd gstalt zum wenigsten auff viertzig tag lang/also/dz er gar kein tag laß übergehn/es sei dann sach/daß er solichenn tranck wie sich gebürt/

bürt/eingenomen hab/ dan zum offtern mal grosser vnrath darauß entstanden. Darum man die gebürliche ordnung biß zum ende volnfüren sol solicher massen/ daß darinn gar nichts übersehen werde/ oder vnderlassen/so lang/ daß der Patiet solichs gebrechens entlediget sei/vnd sich gantz wol entpfindet. Als dann halte er sich auff zween Monat lang darnach gantz wol/vnd in güter Diet in allen dingen/hüte sich aber fürnemlich für vnkeuscheit/dann kein grösser schädlicheit inn allen gebrechen dem Patienten/ so er widerumb auff die füß keme/ widderfaren möcht.

Das tranck vom holtz soltu also bereytten/ Laß dir es einen Schreiner zu kleinen spänlin mit einem hobel wol abstossen/ oder laß dir es einen Treher abtrehen/ Von solchen reynen spänen nim ij.pfundt/die thü in einen schönen grossen newen hafen/der innerhalb wol verglasurt sei/ gieß darüber frisch sauber wasser auff sechzehen pfundt/ vnnd laß also eyn tag vnnd ein nacht/das ist/ vier vnd zwentzig stunde lang stehn zuerdey-

gen/oder auff zwen tag lang/Dann stelle es zum fewer daß es siede/dem magstu also thůn: Nimm den hafen mit seinem deckel wol vermacht vnnd bedecket/ den stell auff einen breytten herd da es keinen schaden thů mit dem fewer/ leg maurstein auff spannen weit rings darumb her auff einander/ als ob du ein kleines meurlin darumb bawen woltest/ Zwischen den hafen vnd das selbig meurlin soltu kolen schütten/dann gemächlichen anbrennen lassen/ vnnd also gemächlich sieden lassen/so lang/dz der halb theil ein geseudt.

Der hafenn sol auch zimlicher grösse sein/also/daß vngefehrlich der viertheyl lehr sei/darmit es platz habe gnůg zusieden/ Es sol auch nicht zu schnell/ sonder gemächlichenn siedenn/ on allen rawch/ damit keyn rawch darzů schlahe.

Im sieden sol mann den schaum wol hinweg nemen/vnd denselbigen auffsamlen/ dann mit solchem schaum mag mañ die scheutzlichen schäden reynigen. Wiewol es besser ist/ daß mann soliche schä-

den mit der ersten Decoction wol erwasche.

So nun der halbtheil des wassers eingesotten ist/so hebe den pot od̃ hafen vō fewer/vnd laß sitzen einen tag lang/dañ so seihe es gantz fleissig durch ein bequem seihtüch/ vnd behalt es inn einem glaß wol vermacht. Dieses ist der erst tranck/oder die erst Decoction des Holtz wassers/daruon mann des tag zweimal trincken sol/nemlich/ des morgents vnd abents.

Dann nim̃ das erst holtz widerumb/ gieß aber also vil wassers darüber als vor/ nemlich sechtzehen pfundt/setze es dann wider wol verdeckt zum fewer/mit dem meurlin vonn bachen steynen darzů bereyt/vnd laß es sieden biß zůr verzerůg des drittentheils/seihe es auch durch/ vñ behalte es auch inn einem grossen gläsin geschirr. Vonn diesem wasser sol mann dem Patientenn geben wañ jhn gelůstet.

Dieses wasser sol auch sein bequemer tranck sein zu der speiß/Dann so vil můglich ist/sol mañ den wein vermeiden. Vō

diesem wasser mag er trincken des tags vnd nachts/so offt jn dürstet/Vnd wirt der tranck oder Holtzwasser des andern tags genant.

¶ Die merck auch in sonderheit daß es nit gůt were/daß der Patient ein tag für über gehen ließ/daß er dieses wassers nit trincke/darmit kein zeit gelassen würde/ in welcher sich die materi/ dauon der gebrechen verursacht worden/erheben möchte. Darumb merck eben/daß du je zwei pfunder frisch holtz bei zeit wider einsetzē solt/ehe daß soliches wasser außgetruncken sei/darmit dem gebrechen kein trincken mangel/so lang/daß die Cur zum ende/wie sichs gebürt/volnfürt werde/welches gemeynglich inn viertzig tagen geschicht / Doch nach dem die kranckheit geartet ist. Dann je schwerer vnd tieffer die kranckheit eingewurtzlet ist/je lenger zeit sie erfordert der Cur/also/daß etwan solche Cur über die drei Monat lang verzogen wirt.

Zu einem beschluß merck auch/Je lenger dieser Tranck gesotten wirdt/je stercker

cker vnd krefftiger er wirt/vnd je in kürzerer zeit der Patient Curiert/vnd seines gebrechens dardurch entlediget wirdt. Deßgleichē auch je mehr er solichs Holtz wassers trincket/je schneller er Curiert wirt. Doch wöllen alle ding jhre gebürliche maß vnd zeit haben.

¶ Ende.

Getruckt zu Franckfort am Meyn/
Bei Christian Egenolffs
Erben.
Anno M. D. LV.